

vom

Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Zürich



beauftragte

Stein- und Lichtdruckanstalten

von
Dr. Bernhard Schmal

© 2022

(aktualisierte Fassung vom 07.02.2024)

www.mettlach-saar.de

Einleitung

Das "Artistische Atelier H. Guggenheim & Co., Zürich" ließen die Brüder Hermann und Jacques Guggenheim am 1.4.1893 in das Handelsregister eintragen. Hermann Guggenheim war seinerzeit laut Adressbuch in der Löwenstrasse 64 in Zürich als lithographischer Zeichner ohne Druckerei gemeldet. Er starb am 2.2.1912.¹

1888 war er noch als "Dessinateur chromiste" bei der Lithografischen Kunstanstalt Frey & Conrad tätig, die spätestens ab 1892 unter den Namen "Lith. Kunst-Anstalt Zürich vorm. Frey & Conrad" bzw. "Lith. Kunst-Anstalt Frey & Söhne (vormals Frey & Conrad)" auftrat². Auf folgendem Plakat sind auch die Bezeichnungen "Lith. Genossenschaft, Zürich", "E. Conrad Lith." und "Verlag von A. Frey, Oberdorfstrasse 15, Zürich" zu finden:



Diese "Lithografische Genossenschaft" hatte ihren Sitz in der Hafnerstr. 39-41. Das Gebäude soll heute noch größtenteils existieren.³



— 5 Schnellpressen mit Wasserbetrieb —

Oelfarbendruck & Chromographie
 Hôtelansichten - Tableaux - Placate - Diplome -
 Pläne - geogr. Karten u. s. w.

Merkantil-Arbeiten
 Obligations - Wechsel - Chèques - Facturen -
 Adresskarten - Etiquetten etc.

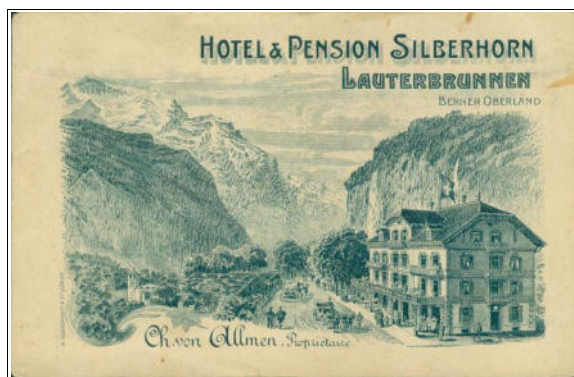
Reproduction der Blumenwerke von M^{me} Vouga
 Anatomisch-botanischer Atlas von Prof. Dr. Godel-Fort
 Zeichnungsvorlagen & Futterkräuter etc. etc.

Verlag von militärischen & Genrebildern

- 1 Zu H. Guggenheim siehe [https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Guggenheim_\(Lithograf\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Guggenheim_(Lithograf)). Dort sind weitere Quellen genannt, insbesondere die Arbeiten von Ruth Freiburghaus. Von ihr stammt auch ein Beitrag in TPA Heft 27, S. 17-20 (Hrsg. Helmfried Luers), der u.a. eine Liste von etlichen (späteren) Geschäftspartnern von H. Guggenheim enthält.
- 2 Die Bezeichnung findet sich erstmals im Adressbuch 1893 von Zürich, das auf den Verhältnissen von 1892 beruht.
- 3 vgl. <https://www.forum-alt-zueri.ch/viewtopic.php?p=35>

I. (Chromo-) Lithografie - Karten gedruckt in der Schweiz

Bei den ersten Ansichtskarten (aber auch Hotelkarten) von H. Guggenheim & Co. handelte es sich um Federzeichnungen ("Strichlithos") in grauer oder bläulicher Farbe. Aufgrund der Vorbemerkungen könnte angenommen werden, dass diese (größtenteils) bei Frey & Conrad bzw. Frey & Söhne (vorm. Frey & Conrad) gedruckt wurden. Wie noch gezeigt wird, war dies nicht der Fall, auch wenn es Ähnlichkeiten bei den Strichlithos gab. Gemeinsamkeiten finden sich aber auch bei anderen Druckanstalten.



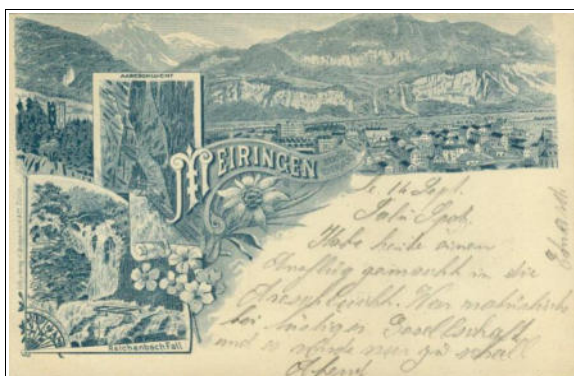
H. Guggenheim & Co., Zürich



Lith. Kunstanstalt Frey & Söhne, Zürich

Bei den beiden hier abgebildeten Karten handelt es sich übrigens nicht um Ansichtskarten, sondern um unlinierte "Hotelkarten".⁴

Offenbar hat H. Guggenheim selbst die Zeichnungen und eventuell sogar die Basis-(Um-) Drucksteine hergestellt. So finden sich oftmals die Zusätze "Lith.", "Graveurs" o.ä. in der Verlagsangabe (in deutscher und / oder französischer Sprache).⁵



Lith. u. Verlag H. Guggenheim & Co. - Zürich.



Gravure et Lithographie H. Guggenheim & Co. - Zürich.

⁴ Solche "Strichlithos" treten auch oftmals als Bildseiten von Rechnungsbelegen (von Gasthäusern und Hotels) auf.

⁵ Angaben bei H. Guggenheim & Co. sind in deutsch (Lith., Verlag) und französisch (Graveurs, Editeurs). Es kommen auch Kombinationen (wie Verlag + Graveurs) vor. Oft ist auch nur "Graveurs" zu lesen.

Bei Nachauflagen variieren die Aufdrucke zum Teil sogar:



Allerdings war H. Guggenheim & Co. offenbar nicht für den Druck zuständig, da keine eigene Druckerei vorhanden war⁶.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Bezeichnung "Lithografie"⁷ etwas missverständlich ist, da hiervon oft beide Arbeitsschritte umfasst werden, nämlich die "Stein-Gravüre" und der Steindruck.⁸

Auffallend ist auch, dass bei vielen "Strichlithos" die Zusätze "Gruss aus ..." bzw. "Souvenir de ..." fehlen.⁹

Nicht auszuschließen ist übrigens, dass H. Guggenheim sogar das Adressseitenlayout kreierte und als Druckvorlage bzw. Druckvorgabe einreichte.

Im Folgenden wird insbesondere auf diese Adressseitenlayouts eingegangen, die in der Regel den "Fingerabdruck" einer Druckanstalt darstellen, d.h. anhand deren sich die Druckanstalt bestimmen lässt, sofern entsprechende "Schlüsselkarten" (mit Angabe der Druckerei) vorliegen. Die Identifizierung wird allerdings dann erschwert, wenn den Druckanstalten Vorgaben hinsichtlich des Adressseitenlayouts gemacht wurden, so dass nicht ihre (bekannten) Standardadressseiten zur Anwendung kamen.

Bei den ersten Ausgaben ("Strichlithos") lassen sich folgende Typen unterscheiden¹⁰:

⁶ Wie schon in der Einleitung ausgeführt wurde, war Hermann Guggenheim in der Löwenstrasse 64 in Zürich als lithographischer Zeichner ohne Druckerei gemeldet.

⁷ vgl. auch <https://de.wikipedia.org/wiki/Lithografie>

⁸ vgl. z.B. <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/postkartenausstellung1906> (S. 38)

⁹ Dies dürfte damit zusammenhängen, dass H. Guggenheim & Co. auch viele "Strichlithos" anfertigte, die (zunächst) nicht oder nicht nur als Ansichtskarten gedacht waren.

¹⁰ Die Adressseiten orientierten sich an den Ganzsachen der Schweizer Post. Etliche Druckanstalten verwendeten (sehr) ähnliche Adressseiten (z.B. Hofer & Burger oder Orell Füssli, beide Zürich), meistens jedoch nicht in roter Farbe.

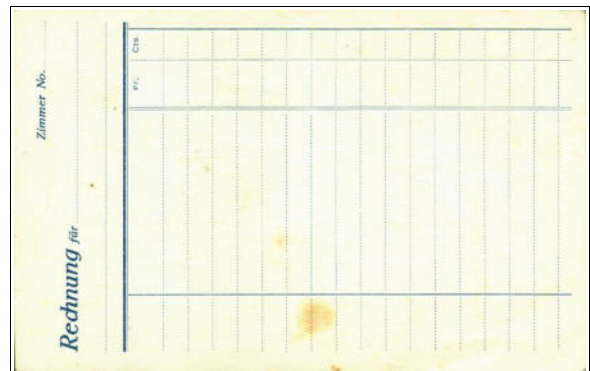
I.1 Nachdrucke: wohl von Johannes Beyer, Zittau

Bevor die Hauptgruppe der ersten Lithos, die in der Schweiz gedruckt wurden, betrachtet wird, soll an dieser Stelle vorab auf eine Besonderheit eingegangen werden, die zudem eine Erklärung für ungewöhnliche Adressseitenlayouts beinhaltet.

Hierzu werden zunächst "Strich- bzw. Blaulithos" von H. Guggenheim & Co. im Ansichtskartenformat gezeigt, die andere Zwecke erfüllen:



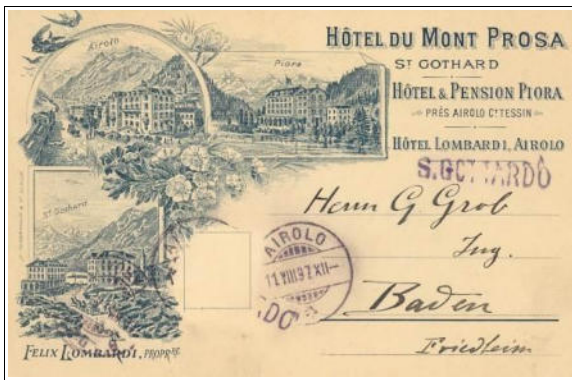
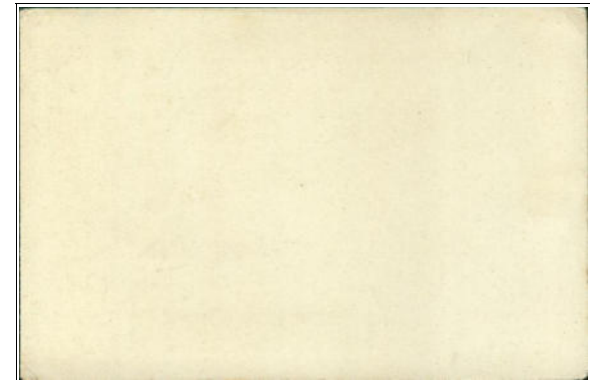
ART. ATELIER GUGGENHEIM & CO ZÜRICH



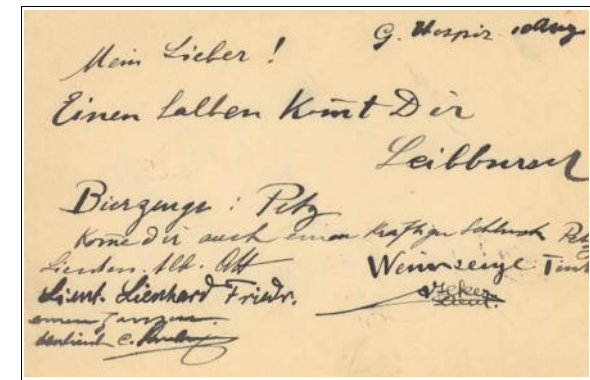
BRACK-HÜRLIMANN, Propr. vormals Eduard Müller



ART. ATELIER GUGGENHEIM & CO ZÜRICH



ART. ATELIER GUGGENHEIM & CO ZÜRICH



Tatsächlich sind viele "Druckerzeugnisse" für Hotels von H. Guggenheim & Co. bekannt, die als Rechnungen, Reklame usw. dienten, u.a. auch Werbe-Klappkarten.

Ein Beispiel für eine solche Werbe-Klappkarte (innen mit den Tarifen für einen Aufenthalt von mindestens 5 Tagen) stammt aus Oberhofen von der Pension Moy:



H. GUGGENHEIM & CO. GROSSE DRUCKER.

Von den hierfür angefertigten Druckvorlagen wurden dann später - wohl zur "Gewinnmaximierung" - auch Ansichtskarten angefertigt, wobei gegebenenfalls die Hotelwerbungen auf der Bildseite weggelassen wurden.¹¹ Die Adressseitenlayouts wurden entsprechend dann ebenfalls - von wem auch immer - erst später aufgedruckt.

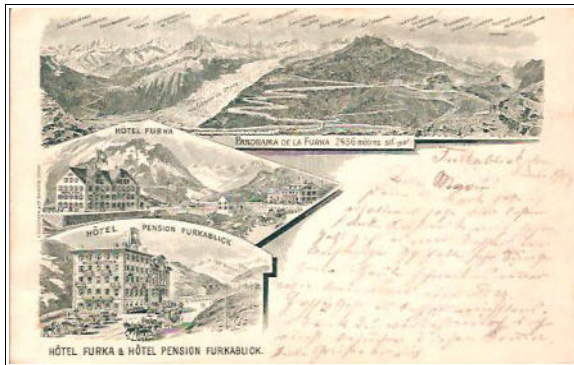
So zeigt eine "Hotel Furka-Klappkarte" zunächst noch Reklame (Bes. Müller-Lombardi)¹²:



Der linke Teil erscheint dann bildgleich, aber ohne Werbung auf folgender Ansichtskarte:

¹¹ Auch aufgrund eines Wechsels des (Hotel-) Besitzers konnte eine Änderung der Bildseite erforderlich sein.

¹² Hier ist der Vorbesitzer genannt. Auf dem ebenfalls abgebildeten Rechnungsbeleg ist dagegen sein Nachfolger "Brack-Hürlimann, vormals Eduard Müller" zu lesen.



Dieses Adressseitenlayout mit der markanten Ornamentik tritt noch bei weiteren Karten von H. Guggenheim & Co. auf:



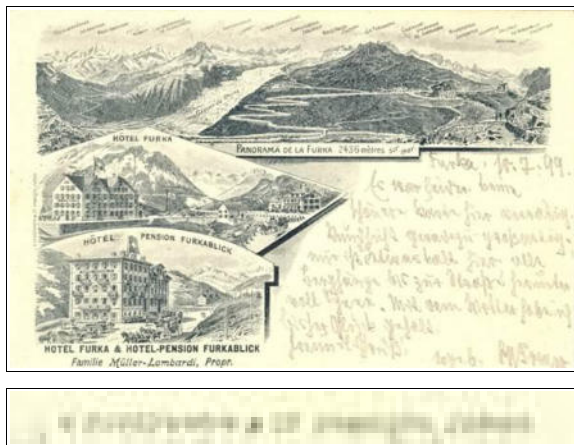
Wie in Abschnitt V.6 c noch gezeigt wird, wurden die nachträglichen Anfertigungen offenbar von der "Kunstanstalt für Licht- und Steindruck Johannes Beyer" in Zittau vorgenommen.¹³

¹³ Dies ergibt sich durch den Vergleich mit anderen Adressseitenlayouts von Johannes Beyer.

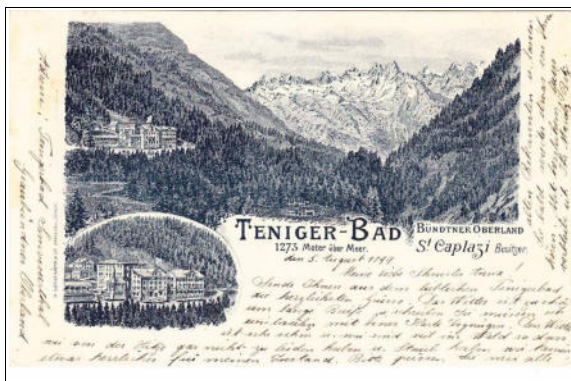
Dies betrifft auch ein weiteres Adressseitenlayout mit geänderter Ornamentik und (teilweise) anderen Buchstabentypen:



Diese Adressseite, die definitiv auf Johannes Beyer zurückgeht (vgl. Abschnitt V.6 b), ist von folgender Karte bekannt, wobei auch hier die "Furka-Ansicht" auftritt und zwar (gegenüber dem abgebildeten Rechnungsbeleg) noch mit Müller-Lombardi als Besitzer:



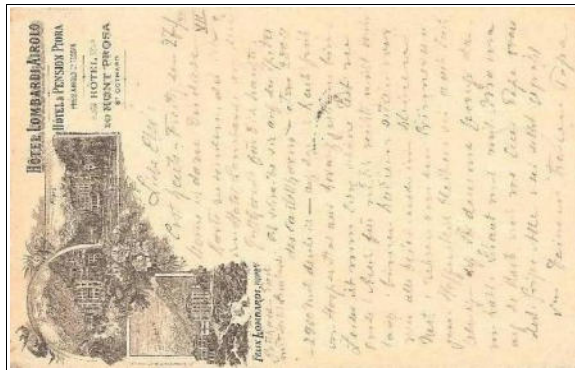
Auch etliche weitere Karten von H. Guggenheim & Co. existieren mit dieser Adressseite:



H. GUGGENHEIM & CO. GRAVEDON, ZÜRICH.

Ergänzend ist noch auf eine "Strichlitho" von H. Guggenheim & Co. hinzuweisen, die einen 3-Zeiler beginnend mit "Carte postale" aufweist.

Obwohl die Karte mit Stempeln von 1896 und 1897 auftritt, ist die Bildseite eher untypisch für Ansichtskarten, sondern erinnert vielmehr an "Menükarten". Möglicherweise wurden daher mit der Druckplatte erst in zweiter Linie auch Ansichtskarten hergestellt¹⁴:



Ein Beispiel für eine Menü-Karte von H. Guggenheim & Co. bildet eine von vielen Doppelkarten (Format ca. 14 x 18 cm) mit Aufdruck "Chocolat Sprüngli Zürich":

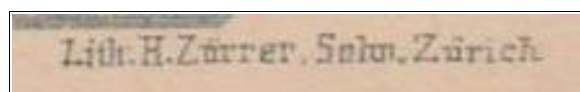
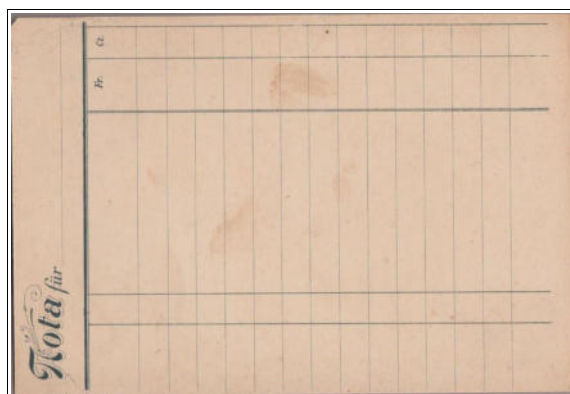
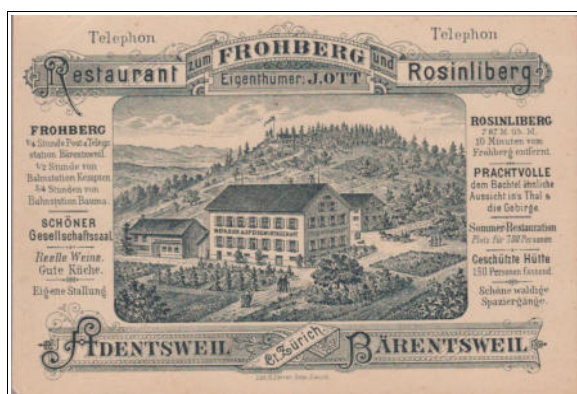


¹⁴ Hiermit könnte auch die ungewohnte Adressseite in Verbindung stehen.

I.2 Druck: J. Zürrer, Zürich

Bereits 1858 sind Johannes Zürrer, Lithograph, geb. 1827 in Horgen und sein Sohn als Bürger von Zürich genannt.¹⁵ Im Adressbuch 1875¹⁶ werden dann beide als Lithographen aufgeführt, Joh. Zürrer im Rennweg 9 und Heinrich Zürrer in der Fortunagasse 11, wo sich auch das Atelier "Zürrer, Joh. Heinrich, Sohn, Lithographie und Steindruckerei" befand.¹⁷ Offenbar war "Heinrich" der Rufname von Johann Heinrich Zürrer. Demgemäß sind im Adressbuch 1877 "Joh. Zürrer" und "Heinr. Zürrer" genannt. 1878 ist dann der Rennweg 1 als Standort der Lithograph. Anstalt von "Zürrer, Sohn, Heinr." angegeben. 1879 änderte sich wiederum der Wohnsitz von Johannes Zürrer (jetzt Rennweg 6).

Ab dem Adressbuch 1882 ist als neuer Wohnsitz beider Lithographen die Sihlstr. 48 und als neuer Firmensitz von "Zürrer Sohn, Heinrich" die Gessnerallee 5¹⁸ eingetragen^{19, 20}. Dieser Firmensitz ist - abgesehen von einigen "Besonderheiten"²¹ - noch im Adressbuch von 1899 genannt, allerdings jetzt unter dem Namen J. Zürrer.



Weitere Hinweise gibt das Adressbuch von 1888. Hier werden nämlich (in der Sihlstr. 48) die Lithographen "Heinr. Zürrer-Baumann" und "Joh. Zürrer-Guggenbühl" genannt.

15 Siehe *Gottfried Tobler: Verzeichniss der Niedergelassenen in der Stadt Zürich im Jahr 1858*, S. 291. Auch die Ehefrau Cleophea Guggenbühl v. Uetikon, geb. 1816, wird neben dem Sohn Joh. Heinrich, geb. 1851, genannt.

16 Die Adressbücher für Zürich sind ab 1875 im Internet (Zentralbibliothek Zürich) einsehbar.

17 Diese genaue Bezeichnung findet sich im Wohnsitzteil. Sie geht auch aus dem Handel- und Gewerbe teil hervor.

18 Laut Adressbuch 1882 begann die Gessnerallee bei der Sihlstr. 45. In unmittelbarer Nähe lag auch die Löwenstraße.

19 Die Gessnerallee 5 ist in den Adressbüchern 1882 bis 1889 lediglich im "Handel- und Gewerbe teil" genannt.

20 Entsprechend ist in *Officieller Katalog der vierten schweizerischen Landesausstellung Zürich 1883 (2. Auflage)*, S. 278, folgender Eintrag zu finden: "Zürrer, H., Sohn, Zürich, Gessnerallee 5, Lithographie.

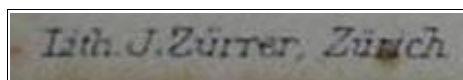
Merkantilsche Arbeiten. Ausführung aller in's Fach der Lithographie einschlagenden Arbeiten."

21 Auf diese "Besonderheiten" wird nachfolgend noch eingegangen.

Laut Ahnenforschung wird somit (nochmals) ersichtlich²², dass es sich zum einen um Johannes Zürrer (Züricher), geb. am 10.1.1827 in Horgen²³ handelt, der seit 29.5.1849 mit Anna Cleophea Guggenbühl (24.8.1816 - 29.3.1898) verheiratet war, zum anderen um seinen Sohn Johann Heinrich Zürrer, geb. am 12.4.1851 in Horgen, verheiratet seit 5.5.1874 mit Anna Bertha Baumann (6.10.1852 - 4.5.1938), geschieden am 18.12.1895 und gestorben am 29.3.1899 im Alter von 47 Jahren.

Laut einer Akte der Direktion des Sanitäts- und Armenwesens, Zürcherische kantonale Irrenheilanstalt Burghölzli²⁴ wurde 1892 "Delirium alcoholicum" als Krankheitsform von "Johann Heinrich Zürrer (geb. 1851), Lithograph, Zürich" festgestellt. Möglicherweise liegt hier der Grund dafür, dass die "Lithograph. Anstalt" in der Gessnerallee 1890 und 1891 nicht genannt ist und 1892 bis 1899 unter "J. Zürrer" als Firmennamen auftritt.

Im Jahr 1893 starb dann Johannes Zürrer (laut Erbschaftsprotokoll aus "1893.04-06").²⁵ Tatsächlich ist von 1895 bis 1899 nur noch H. Zürrer in der Sihlstr. 48 angegeben^{26, 27}



Erstmals im Adressbuch von 1900 fehlen Angaben zu "Zürrer". Jetzt befand sich die lithografische Anstalt und Druckerei in der Gessnerallee 5 in der Hand von Ant. Herzig.

Dieser könnte also bereits 1898 Nachfolger von J. Zürrer geworden sein.²⁸

22 vgl. <https://gw.geneanet.org/uezuercher?lang=de&p=johann+heinrich&n=zurrer&oc=2>

23 Ein Todesjahr wird hier nicht genannt.

24 vgl. <https://suche.staatsarchiv.djktzh.ch/detail.aspx?ID=898070>

25 vgl. <https://suche.staatsarchiv.djktzh.ch/archivplansuche.aspx?ID=3317704>

26 1894 lautet der Eintrag unter Zürrer: "J., lithogr. Anstalt und Druckerei, Gessnerallee 5 (Wohn. Sihlstr. 48)"

27 Die Lithographische Anstalt in der Gessnerallee 5 lief weiterhin unter dem Namen "J. Zürrer".

28 Sofern Änderungen nach Oktober 1898 erfolgten bzw. bis dahin nicht dem Herausgeber des Adressbuchs mitgeteilt wurden, waren diese noch nicht im Adressbuch von 1899 berücksichtigt, sondern erst im Adressbuch von 1900.

I.3 Lithos von H. Guggenheim & Co - frühe Adressseitenlayouts

Ab 1894 (siehe folgende Litho von Pfäffikon, gestempelt am 31.12.1894) sind Lithos von H. Guggenheim & Co. mit Strichzeichnung (meist in grau) bzw. coloriert (mit blau-braunem Grundfarbton) bekannt. Aufgrund der folgenden Ausführungen wird (in Abschnitt I.6) abschließend begründet, dass diese Lithos bei J. Zürcher gedruckt wurden:



o 31.12.1894 Adressseiten-Type 3.1a

Von diesem Aufdruck sind folgende Varianten bei den Guggenheim-Strichlithos bekannt:



Type 3.1a : Punkte in allen Zeilen, "t" über "N" von "Nur"



Type 3.1b : wie Type 1a, jedoch in schwarz



Type 3.2: 2. Zeile ohne Punkte, "t" über "N" von "Nur"



Type 3.3: 2. Zeile ohne Punkte, "s" über "N" von "Nur"



Type 3.4: Punkte in allen Zeilen, "a" über "C" von "Cartolina"



Type 3.5: 3. Zeile ohne Punkt, "a" über "N" von "Nur"



Type 3.6: Punkte in allen 3 Zeilen, "s" über "N" von "Nur", kurzer Bindestrich hinter "Carte postale."

Aufgrund der Ähnlichkeit der Adressseiten dürften alle Strichlithos der Typen 3.1 - 3.6 von der gleichen Druckanstalt stammen. Vorab sei schon bemerkt, dass die Typen 3.3, 3.5 und 3.6 nicht nur bei den "Strichlithos" auftreten, sondern auch bei den später noch zu besprechenden "blau-braunen" Lithos.²⁹

Ab 1896 tritt dann auch noch eine Standardadresseseite mit einem 4-Zeiler auf (Type 4):



Dieser 4-Zeiler tritt auch bei Nachauflagen von Lithos auf, die zuvor (noch) einen 3-Zeiler aufwiesen, wie folgende Karten von Horgen (gestempelt 1896 bzw. 1899) belegen:



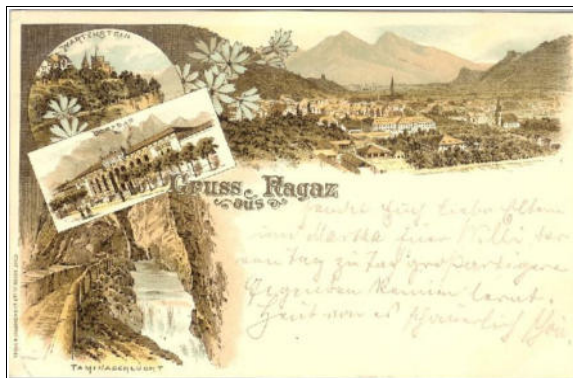
²⁹ Insofern reicht es aus, jene Druckanstalt zu identifizieren, von der die "blau-braunen" Lithos stammen.

Diese 3- und 4-Zeiler wurden demnach sicherlich von derselben Druckanstalt gedruckt. Auffallend ist, dass die (Strich-) Linien beim zweiten Druck weniger ausgeprägt sind.

Die bisher behandelten "roten Adressseitenlayouts" treten nun auch weitgehend bei Lithos in "blau-brauner" Farbgestaltung auf, die bereits ab 1895 erschienen. Dies gilt explizit für die Typen 3.3, 3.5, 3.6 und 4:



Type 3.6 o 31.12.1895



Type 3.5 o 9.7.1896



Type 3.3 o 25.7.1895

Die Karten sind durch die Farbgebung (3-Farbedruck ?) sowie die roten Adressseiten

gekennzeichnet.³⁰ Dies gilt auch für Karten der Type 4, die ab 1896 bekannt sind³¹:



Ab Mitte 1896 weisen die 4-Zeiler in der rechten unteren Ecke eine Nummer auf^{32, 33}. Die höchste bisher bekannte Nummer bei diesen "blau-braunen" Karten mit roter Adressseite ist die Nummer 326 (vgl. "Gruss aus den Bergen" in Abschnitt II.1).

Auch bei den "blau-braunen" Lithos existieren Nachauflagen der Type 4 von Erstauflagen mit 3-Zeilern.³⁴ Für deutsche Orte wurden übrigens eigene Adressseiten angefertigt³⁵, wie die folgende Karte von Friedrichshafen mit der Bildnummer 59 zeigt:



Dieses "deutsche" Adressseitenlayout ist auch von Karten von Mühlhausen im Elsass und Lindau sowie von zwei verschiedenen Karten von Konstanz bekannt.³⁶

30 Da die Bilddateien teilweise aus dem Internet stammen, können die zu sehenden Farbtöne mehr oder minder von der Originalfarbe abweichen.

31 Es liegt z.B. eine Karte mit Stempeldatum vom 17.3.1896 vor.

32 Es liegt die Karte Isenfluh mit Nummer 168 und Stempeldatum vom 2.7.1896 vor.

33 Dagegen haben die Karten der Typen 3.3, 3.5 und 3.6 noch keine Nummer.

34 So ging der Karte Zürich (mit Nummer 3) der Type 4 bereits zuvor eine bildgleiche Karte (ohne Nummer) mit Adressseite der Type 3.6 voraus.

35 Relativ markant ist die Abkürzung "u." in "Straße u. Hausnummer".

36 Bei den Karten von Lindau und Konstanz sind die Adressseitenaufdrucke in grüner Farbe gehalten. Zudem ist auf diesen Karten keine (Bild-) Nummer zu erkennen.

I.4 Druck: A. Herzig (Männedorf - Zürich) bzw. J.E. Wolfensberger (Zürich)

Ant. Herzig wird erstmals im Züricher Adressbuch 1892 als Steindrucker mit Wohnsitz in der Badenerstr. 12 aufgeführt. Ab 1893 befand sich dieser in der Zwinglistr. 27 bzw. 29, ab 1895 bis 1914 in der Ankerstraße 121.³⁷ Allerdings hatte Ant. Herzig wohl zusätzlich eine Wohnung (eventuell auch nur eine "Werkstatt") in Männedorf, wie u.a. Aufschriften auf Lithos ab 1898 belegen.

A. Herzig ist nur in den Jahren 1900 - 1902 als Besitzer der lithografischen Anstalt in der Gessnerallee 5 aufgeführt. Laut Adressbuch von 1903 war dies dann Joh. Edw. Wolfensberger.³⁸ Die Angaben beziehen sich aber schon auf das Jahr zuvor.³⁹

Laut einer Mitteilung von Herrn Benni Wolfensberger⁴⁰ übernahm Johann Edwin Wolfensberger (1873-1944) bereits 1901 die Druckerei "A. Herzig vorm. J. Zürrer" in der Gessnerallee 5. Am 15.3.1902 wurde dann die "Lith. Anstalt J.E. Wolfensberger" gegründet.⁴¹ Noch bis 1909/1910 befand sich die Firma in der Gessnerallee 5. J.E. Wolfensberger kam übrigens aus Kaufbeuren und machte zunächst eine Lehre bei Orell-Füssli in Zürich.

Diese Entwicklung lässt sich auch anhand der Lithos nachvollziehen:



LITH. HERZIG MÄNNEDORF



o 30.8.1898

37 Im Adressbuch 1915 findet sich kein Eintrag mehr. Allerdings sind noch (Kinder-) Bücher aus den Jahren 1919 und 1921 bekannt, die von "A. Herzig, Männedorf" gedruckt wurden.

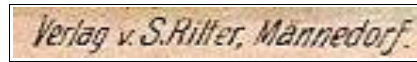
38 Bereits im Adressbuch 1898 von Zürich wird Joh. Edw. Wolfensberger als Steindrucker, wohnhaft in der Bodmerstr. 8 aufgeführt. Zudem ist auch ein Joh. Wolfensberger, ebenfalls Steindrucker, in der Brauerstr. 73 genannt. In den Adressbüchern von 1896 und 1897 ist Joh. Edw. Wolfensberger schon als Maschinenmeister (in der Badenerstr. 69) zu finden. Diese Bezeichnung tritt auch z.B. 1901 auf (Wohnsitz in der Gerechtigkeitsgasse 17).

39 Sofern Änderungen nach Oktober 1901 erfolgten bzw. bis dahin dem Herausgeber des Adressbuchs nicht mitgeteilt wurden, waren diese noch nicht im Adressbuch von 1902 berücksichtigt, sondern erst im Adressbuch von 1903.

40 Es liegt eine entsprechende eMail vom 17.9.2007 von Herrn Benni Wolfensberger vor.

41 Tatsächlich ist eine "frühe" Karte mit Aufdruck "Lith. J.E. Wolfensberger" vom August 1902 bekannt.

Diese Karte wurde am 30.8.1898 abgestempelt. Möglicherweise war A. Herzig zu diesem Zeitpunkt bereits Besitzer der Druckanstalt in der Gessnerallee 5.⁴² Die Verlagsangabe "S. Ritter" stimmt übrigens in der Schrift mit Verlagsangaben auf etlichen Guggenheim-Lithos überein, wie z.B. auf einer Karte von Horgen⁴³:



Für den Verlag S. Ritter erschienen mit Aufdruck "Lith. A. Herzig, Männedorf" auch die beiden folgenden Lithos:



Die Adressseiten der Lithos von H. Guggenheim & Co. und derjenigen von A. Herzig unterscheiden sich, wenn auch nur minimal. Das "S" in "SCHWEIZ" steht nämlich bei den Lithos von A. Herzig nicht direkt unter dem "W" vom "Weltpostverein", wie dies bei den Guggenheim-Lithos der Fall ist, sondern etwas zurückversetzt.



Adresseite "A. Herzig"

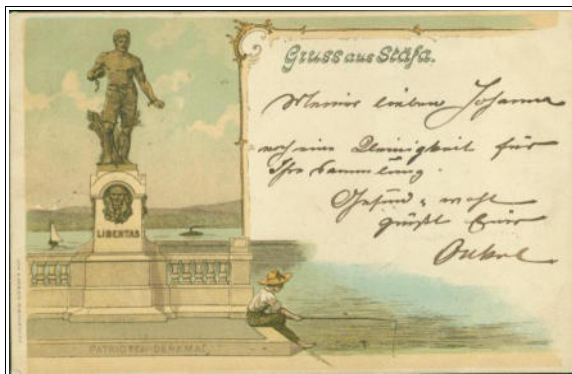


Adresseite "H. Guggenheim & Co."

⁴² Sofern Änderungen in der zweiten Hälfte des Jahres 1898 erfolgten, wurden diese möglicherweise noch nicht im Adressbuch von 1899 berücksichtigt, sondern erst im Adressbuch von 1900. Denkbar ist übrigens, dass A. Herzig zuvor bei J. Zürrer "(Chef-) Lithograf" war.

⁴³ Dies könnte dafür sprechen, dass A. Herzig bereits vor der Übernahme der Druckerei von J. Zürrer bei diesem als "(Chef-) Lithograph" tätig war.

Auch von Stäfa existiert eine Litho von A. Herzig, Männedorf mit Stempel von 1898⁴⁴:



LITH A. HERZIG MÄNNEDORF

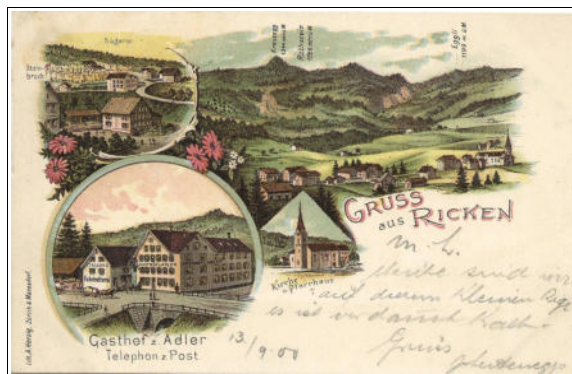
o 18.7.1898

Spätestens ab 1899 ist auf den Lithos von A. Herzig "Männedorf u. Zürich" zu lesen, wobei weiterhin das "zurückversetzte S" vorzufinden ist:



LITH A. HERZIG MÄNNEDORF U. ZÜRICH,

o 29.12.1899



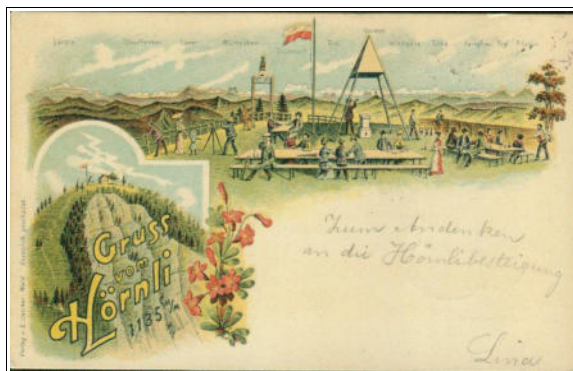
Lith. A. Herzig, Zürich & Männedorf.

o 13.09.1900

⁴⁴ Eine weitere Litho mit dem Aufdruck "Lith. A. Herzig, Männedorf" existiert von der "Halbinsel Au".

Sicherlich kennzeichnen die Lithos mit dem Aufdruck "Männedorf u. Zürich" jene Zeit, in der A. Herzig selbst Besitzer der lithografischen Druckanstalt in Zürich war. Dies könnte aber auch schon für die Karten mit Aufdruck "Lith. A. Herzig, Männedorf" (und dem "zurückgesetzten S") der Fall gewesen sein. Aufgrund der Stempeldaten vom 18.7.1898 und 30.8.1898 wäre A. Herzig dann damals schon der Nachfolger gewesen.

Diese Lithos mit dem typischen "vorstehenden W" beim 4-Zeiler wurden übrigens auch u.a. für den Verlag "E. Oetiker, Wald" gedruckt⁴⁵, jetzt oft wieder mit roter Adressseite:



Verlag v. E. Oetiker, Wald. Gesetzlich geschützt.



o 23 VIII 01



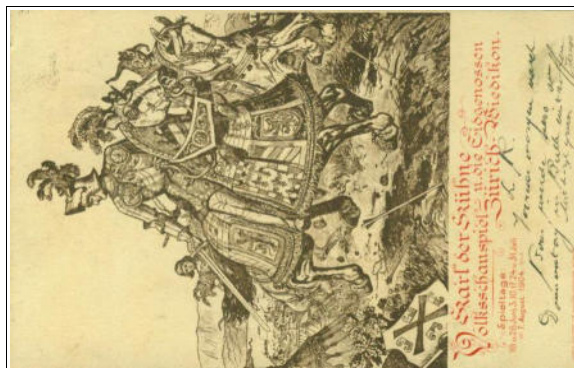
E. Oetiker, Wald



o 17 V 01

⁴⁵ Solche Adressseitenlayouts sind auch bei Lithos für "Edition Burgy, Lith. Saint Imier" bekannt.

Auch die Lithos von J.E. Wolfensberger weisen das gleiche Adressseitenlayout auf:



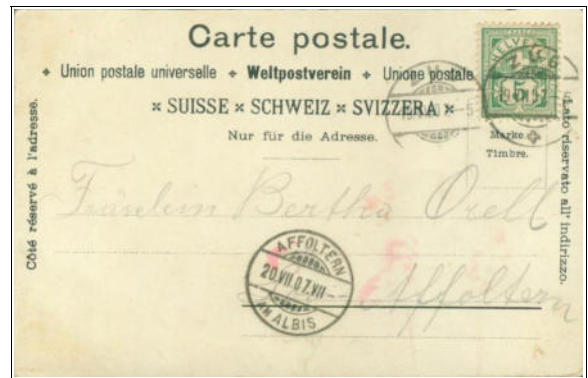
GRAPH. ANSTALT J.E. WOLFENSBERGER, ZÜRICH



o 6.7.1904



Lith. J.E. Wolfensberger Zürich



o 19 VII 07 (später Versand der Karte)

Diese Karte erschien auch in colorierter Ausführung:



Lith. J.E. Wolfensberger Zürich.



o 28 VII 03

J.E. Wolfensberger verwendete zudem für die Adressseite einen 3-Zeiler, der sehr ähnlich zur "Guggenheim-Type" 3.6 (mit dem charakteristisch kurzen Bindestrich) ist⁴⁶:



Der Vollständigkeit halber sei auch eine Karte mit geteilter Adressseite von J.E. Wolfensberger abgebildet⁴⁷:



⁴⁶ Vermutlich druckte J.E. Wolfensberger mit diesem Adressseitenlayout 1904 eine Karte für H. Guggenheim & Co. zum Schützenfest in St. Gallen (vgl. Abschnitt IV.2).

⁴⁷ Es sind noch weitere (unterschiedliche) Adressseiten von J.E. Wolfensberger bekannt, die in der Regel relativ aufwendig gestaltet sind.

I.5 Lithos von H. Guggenheim & Co - gedruckt von A. Herzig, Zürich

Nur ganz wenige Lithos von H. Guggenheim & Co. weisen die Adressseite von A. Herzig (bzw. J.E. Wolfensberger) mit dem typischen "zurückgesetzten S" auf. Möglicherweise ließ der Verlag H. Guggenheim & Co. seine Lithos im Wesentlichen bei Philipp Frey & Co. in Frankfurt (siehe Abschnitt II.1) drucken, nachdem A. Herzig die Druckanstalt von J. Zürcher übernommen hatte. Es muss aber nicht dieser Wechsel ausschlaggebend gewesen sein. Möglicherweise konnte A. Herzig auch (weiterhin) keine Lithos im 8- oder 10-Farbendruck⁴⁸ liefern, die aber mittlerweile auf dem Markt verlangt wurden.

Insofern sind nur wenige Karten bekannt, die (noch) von A. Herzig gedruckt wurden. Hierzu gehören folgende "Blumenkinder". Diese Karten haben keine Bildnummer, sondern sind "nur" mit "Serie FG" (für "Fleuriste ..." ?) bezeichnet:



ART. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH. SERIE FG.



ART. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH. SERIE FG.



ART. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH. SERIE FG.

⁴⁸ Für Ansichtskarten-Lithos wurden in der Regel 8-, 10- oder 12 Farben verwendet. Für hochwertigere Drucke waren teilweise 20 Farben und mehr im Einsatz (vgl. <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/postkartenausstellung1906>).



ART. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZURICH. SERIE FG.



ART. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZURICH. SERIE FG.

Die Adressseiten zeigen wieder das "zurückgesetzte S" auf, das charakteristisch für die Lithos von A. Herzig bzw. J.E. Wolfensberger ist⁴⁹:



⁴⁹ Die abgebildete Karte zeigt einen Ankunftsstempel vom Juni 1902. Ob zu diesem Zeitpunkt noch A. Herzig Besitzer der Druckanstalt in der Gessnerallee 5 war, ist offen. Es könnte jedoch auch frühere Stempeldaten geben.

I.6 SCHLUSSFOLGERUNGEN:

Aufgrund der in I.5 gezeigten "Blumenkinder-Karten" stand H. Guggenheim & Co. offensichtlich noch zu einem (relativ) späten Zeitpunkt in geschäftlicher Beziehung mit A. Herzig bzw. J.E. Wolfensberger. Die Lithos von J.E. Wolfensberger und A. Herzig wurden dabei definitiv in der Gessnerallee 5 gedruckt. Dies gilt sicherlich auch für die gezeigten "blau-braunen" Lithos von Stäfa (o 18.7.1898) und Männedorf (o 30.8.1898), da diese ebenfalls (schon) das charakteristische "zurückgesetzte S" aufweisen.

Da J.E. Wolfensberger die Druckanstalt "A. Herzig vorm. J. Zürrer" übernahm⁵⁰, kann aufgrund der Farbgebung und des fast identischen Adressseitenlayouts kein Zweifel daran bestehen, dass die "blau-braunen" Lithos von H. Guggenheim & Co. mit dem roten 4-Zeiler der Type 4 in I.2 ("W" und "S" untereinander stehend) von J. Zürrer gedruckt wurden.

Wurden die "blau-braunen" Lithos der Guggenheim-Type 4 jedoch von J. Zürrer hergestellt, dann auch die "blau-braunen" Lithos der Guggenheim-Typen 3.3, 3.5 und 3.6. Diese drei Typen treten aber exakt auch bei den einfarbigen "Strichlithos" auf. Demnach stammen auch diese "Strichlithos" aus der Druckerei von J. Zürrer.⁵¹

Dann kann aber wiederum kaum ein Zweifel daran bestehen, dass auch die von den Strichlithos bekannten Untertypen 3.1, 3.2 und 3.4 bei J. Zürrer gedruckt wurden.⁵²

Denkbar wäre, dass das Ende der Zusammenarbeit mit J. Zürrer mit der Übernahme von dessen Druckanstalt durch A. Herzig in Verbindung stand. Vor allem aber konnten offenbar weder J. Zürrer noch A. Herzig Lithos im 10-Farbendruck liefern.⁵³

Im Laufe des Jahres 1896 begann H. Guggenheim & Co. damit, seine Lithos mit Bildnummern zu versehen. Die ersten Nummern (ohne "No.") betrafen noch die blau-braunen "Zürrer-Lithos". Bis zur Bildnummer 326 (höchste derzeit bekannte Zürrer-Bildnummer)⁵⁴ wurden die Druckaufträge bereits teilweise an andere Druckanstalten vergeben, insbesondere an Philipp Frey & Co. in Frankfurt. Diese für H. Guggenheim & Co. tätigen Druckanstalten werden nun im folgenden Abschnitt II vorgestellt.

⁵⁰ Wie bereits ausgeführt, liegt diesbezüglich eine eMail aus dem Jahr 2007 von Herrn Benni Wolfensberger vor.

⁵¹ Untermauert wird dies durch den 3-Zeiler von J.E. Wolfensberger, der fast identisch zur Type 3.6 ist.

⁵² Die Ähnlichkeit der Adressseitenlayouts der Typen 3.1 bis 3.6 wurde bereits an früherer Stelle gezeigt.

⁵³ Um 1900 druckten viele Steindruckanstalten teilweise mit 10 Farben, z.B. Richter & Munkelt in Lübben.

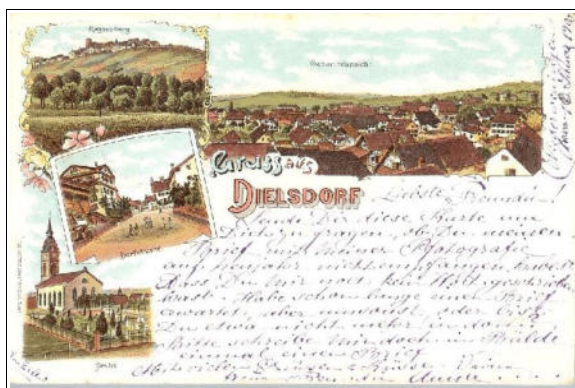
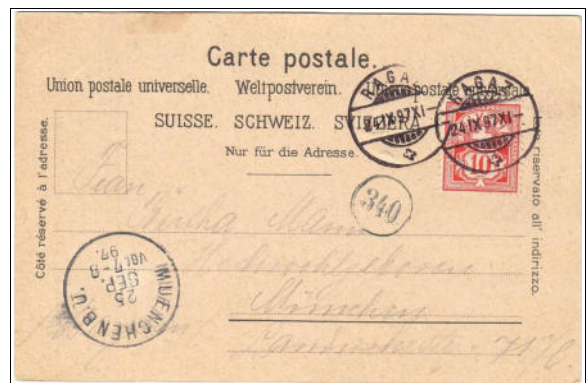
⁵⁴ Möglicherweise wurden auch noch die Bildnummern 686-697 (Humor-Serie) bei J. Zürrer gedruckt.

II.1 A, B und C Druck: Philipp Frey & Co., Frankfurt / Main

Nachdem H. Guggenheim & Co. im Jahre 1896 die Lithos mit Bildnummern versah, erschienen schon bald Karten, die bei Philipp Frey & Co. in Frankfurt⁵⁵ gedruckt wurden.⁵⁶

Adressseiten-Type A

Mit diesem Adressseitenlayout sind z.B. folgende Karten bekannt:



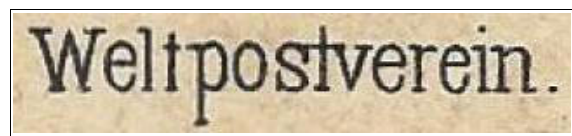
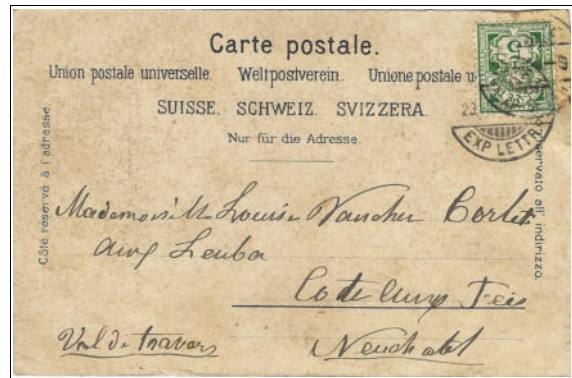
⁵⁵ Philipp Frey & Co. wurde 1844 gegründet. Eigentümer war seit 1884 Carl Frey. Aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten kam 1909 das Ende dieser Firma (vgl. http://www.tpa-project.info/TPA_17_3_Frankfurt.pdf).
⁵⁶ Die ersten Karten mit Bildnummern (ohne "No.") gehen noch auf J. Zürcher zurück.

Die zuletzt abgebildete Litho von Dielsdorf (mit der Bildnummer 225) dürfte ebenfalls auf H. Guggenheim & Co. zurückgehen.⁵⁷

Dass diese Karten⁵⁸ von Philipp Frey & Co. gedruckt wurden, beweist folgende "Schlüsselkarte", auf der die Druckanstalt Philipp Frey & Co. explizit genannt ist:



Philipp Frey & Co., Frankfurt a./Main.



Demnach sind alle Karten mit diesem Adressseitenlayout mit dem markanten langen "p" in "Weltpostverein" von Philipp Frey & Co. gedruckt worden:



⁵⁷ Es ist lediglich die örtliche Verkaufsstelle "Papeterie Volkart" genannt.

⁵⁸ Auch eine Karte von Horgen (Bildnummer 222) weist diese Adressseite auf.

Adressseiten-Type B

Auch bei H. Guggenheim & Co. kam für manche (deutsche) Orte die deutsche Adressseite von Philipp Frey & Co. zur Anwendung (wie bei einer Karte von Lindau am Bodensee mit Bildnummer 286)⁵⁹. Hierbei ist ebenfalls eine der Standardadressseiten von Philipp Frey & Co. zu sehen:⁶⁰



Als Vergleichsstück ("Schlüsselkarte") sei folgende Karte von Philipp Frey & Co. gezeigt:



⁵⁹ Es ist noch eine weitere Karte mit Lindau (Bildnummer 285) von H. Guggenheim & Co. mit deutscher Adressseite bekannt

⁶⁰ Bei dieser Adressseite von Philipp Frey & Co. ist besonders typisch, dass die (in anderen Fällen) meist vorhandene durchgezogene Linie für die Ortsangabe fehlt.

Adressseiten-Type C

Wie bereits erwähnt, hatten die "blau-braunen" Lithos mit rotem 4-Zeiler von H. Guggenheim & Co. ab Mitte 1896 in der rechten unteren Ecke eine Bildnummer. Die höchste "Zürrer-Nummer" ist derzeit wohl "326" (noch ohne den Zusatz "No.")⁶¹:



Nummer 326



(vgl. Zürrer Type 4)

Genau dieses Bildmotiv erschien dann nochmals mit der Bildnummer "No. 360". Hierbei handelt es sich um eine (sehr genaue) Nachzeichnung, allerdings wurden keineswegs dieselben Drucksteine verwendet:



Erkennbar ist, dass neben der Bildseite auch das Adressseitenlayout "übernommen" wurde, das jetzt meist in grünlicher Farbe erscheint.



⁶¹ Möglicherweise wurden auch die Karten mit den Bildnummern 686-697 (Humor-Serie) von J. Zürrer gedruckt.

Wie es genau dazu kam, dass Philipp Frey & Co. das absolut gleiche Adressseitenlayout wie J. Zürrer verwendete, kann nur vermutet werden⁶².

Auch für die Adressseiten-Type C liegen "Schlüsselkarten" (z.B. von Chur und St. Moritz) vor, auf denen wieder explizit Philipp Frey & Co., Frankfurt a./M. zu lesen ist:



Philipp Frey & Co Frankfurt a/M.



Philipp Frey & Co Frankfurt a/M.



⁶² Nachdem H. Guggenheim & Co. seine Lithos auch bei Philipp Frey & Co. bestellte, wurde von dieser Druckanstalt mit der Type A zunächst eine eigene Adressseite für die Schweiz (und H. Guggenheim & Co.) verwendet. Zeitgleich erschienen auch noch einige Lithos von J. Zürrer. Nachdem die Zusammenarbeit mit J. Zürrer beendet war, konnte H. Guggenheim & Co. den bzw. einen (Basis-) Druckstein für das Adressseitenlayout an Philipp Frey & Co. weitergegeben haben (evtl. nachdem er diesen von J. Zürrer zurückbekommen hatte).

Diese Karten wurden offenbar nicht für H. Guggenheim & Co. gedruckt und weisen (entsprechend) auch keine Bildnummern auf.

Als Beispiel für eine "Guggenheim-Karte" mit der Adressseiten-Type C ist vor allem auch jene Karte von Brienz mit der Bildnummer 191 anzuführen, die bereits als Beispiel für die Adressseiten-Type A der Druckanstalt Philipp Frey & Co. zu sehen war.⁶³ Sie wurde somit offenbar in mehreren Auflagen gedruckt. Entsprechend steht die Verlagsangabe jetzt auch abweichend am linken Bildrand:



LITHOGR. H. GUGGENHEIM & CO. ARTIST-ATELIER, ZÜRICH.



Nº 191.

Im übrigen lassen auch viele andere Karten den Druck bei Philipp Frey & Co. erkennen, wie geschützte Motive. Hier wäre zunächst folgende "bei-Nacht-Karte" zu nennen:



Philipp Frey & Co Frankfurt a/M.



Dieses Motiv erschien - wie zu sehen ist - unter dem Namen von Philipp Frey & Co., wobei auch eine der typischen deutschen Adressseite dieser Druckanstalt gezeigt ist.

⁶³ Auch die unter Type A zu sehende Karte von Ragaz (Bildnummer 220) erschien (später) mit der Type C.

Ebenso erschien dieses Motiv⁶⁴ nun bei H. Guggenheim & Co. für einige Städte (mit den Bildnummern wohl von 452 bis 459 sowie der Adressseite der Type C)⁶⁵:



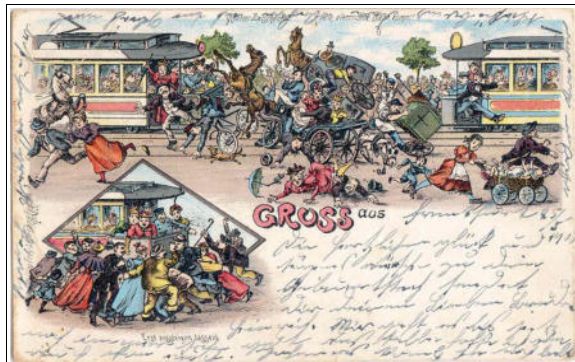
ATELIER ARTISTIQUE H. GUGGENHEIM & C^{EDITEURS}, ZÜRICH. N° 457.



⁶⁴ Eine ähnliche "bei-Nacht-Karte" mit einer Eule wurde übrigens von Carl Garte, Leipzig u.a. für Gebr. Metz in Tübingen hergestellt. Es könnte sein, dass Philipp Frey & Co. dieses Motiv "abkuferte".

⁶⁵ Laut der "bei-Nacht-Karten-Website" von Tilo Frank handelt es sich um 452 Biel, 453 Lausanne, 454 wohl Solothurn, 455 Neuchâtel, 456 Fribourg, 457 Genève, 458 St.Gallen und 459 Appenzell.

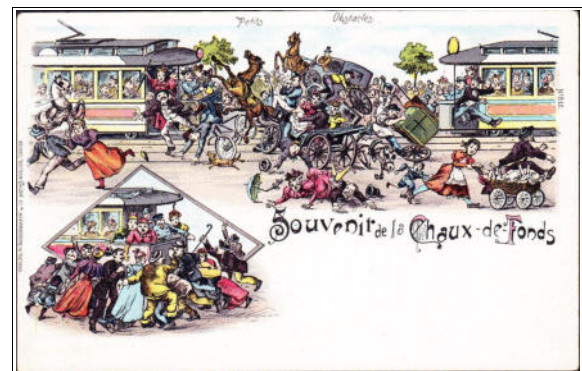
Auch das folgende Straßenbahn-Motiv stammt - wie zu sehen - von Philipp Frey & Co.⁶⁶:



Auch dieses Motiv ist von mehreren Lithos von H. Guggenheim & Co. bekannt.⁶⁷
Diese weisen alle die Adressseitentype C von Philipp Frey & Co. auf:



810 Lausanne



812 La Chaux de Fonds



1065 Wetzikon-Kempten



evtl. 1085 Luzern

⁶⁶ Oftmals wurden solche Lithos nur mit dem Aufdruck "Gruss aus ..." hergestellt. Der Besteller konnte dann den Namen des Orts oder der Stadt "nachtragen" (z.B. auch mit einem Gummistempel). Bei H. Guggenheim & Co. wurden dagegen die Ortsnamen mitaufgedruckt und jeder Karte eine andere Bildnummer zugeteilt.

⁶⁷ Eine sehr ähnliche Strassenbahnkarte erschien bei Carl Künzli, Zürich (u.a. Gruss aus Zürich und Gruss aus Berneck) sowie bei Ottmar Zieher, München. Diese Karten wurden von Emil Pinkau & Co., Leipzig gedruckt. Auch von Bruno Bürger & Ottilie, Leipzig (und anderen) existieren solche Strassenbahn motive.

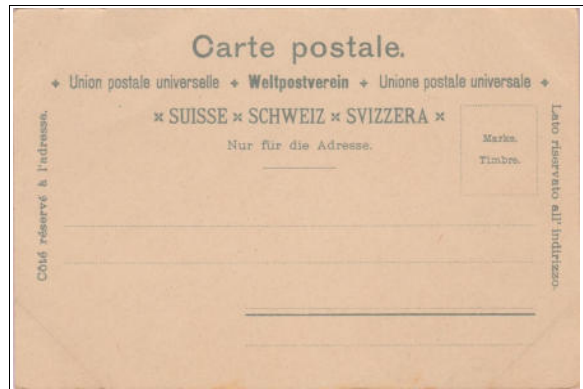
Ein weiteres Motiv, das sowohl unter dem Namen Philipp Frey & Co. als auch unter H. Guggenheim & Co. (mit Bildnummer 483) erschien, ist die "Eisbahn":



Philipp Frey & Co. Frankfurt a.M.



VERLAG H. GUGGENHEIM & CO. ARTIST. ATELIER, ZÜRICH.



Nº 483.

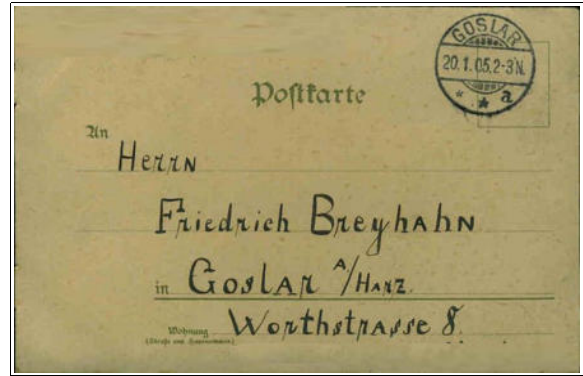
Eine weitere deutsche Adressseite von Philipp Frey & Co. zeigt die folgende Karte:



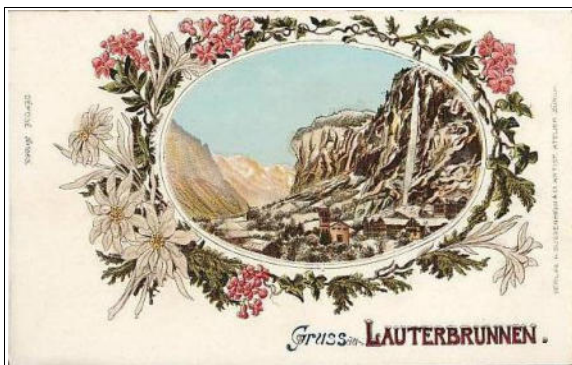
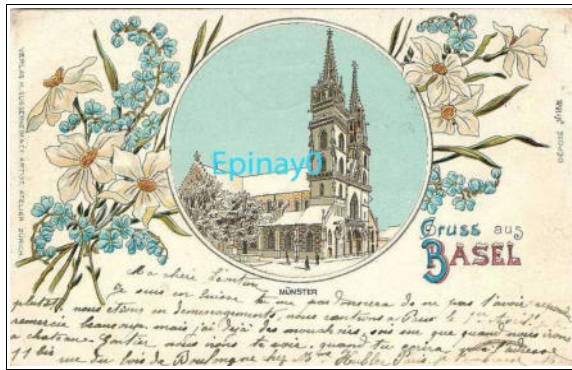
Philipp Frey & Co. Frankfurt a.M.



Diese Adressseite ist nun auch auf folgenden "Rahmen-Karten" zu finden:



Genau diese Bilderrahmen-Designs treten nun auch bei H. Guggenheim & Co. auf:

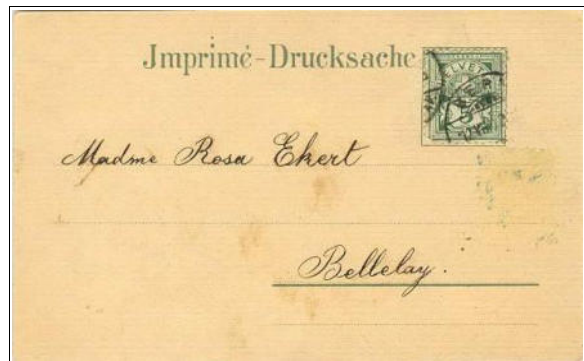


Es existieren übrigens zahlreiche weitere ähnliche "Bilderrahmen-Lithos".⁶⁸ Zudem existieren zu jedem Design in der Regel mehrere Orte.

Die Karte von Basel zeigt übrigens eine weitere Adressseite, die sich somit ebenfalls Philipp Frey & Co. zuordnen lässt. Dazu gibt es eine Variante ("J" statt "I"), wobei das gleiche Bildmotiv mit beiden Varianten auftreten kann:



1215 Schaffhausen - Kürzel H.G. & Co., am rechten Rand (zusätzliche Verlagsangabe am linken Rand)



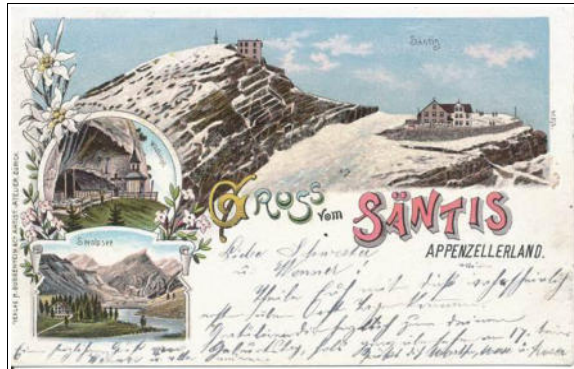
1215 Schaffhausen - Verlag H. Guggenheim & Co. am linken Rand

Die entsprechende "deutsche Adressseite" von Philipp Frey & Co. ist auf folgender Karte zu sehen (gleiche Buchstabentypen in "Drucksache"):



⁶⁸ vgl. www.baechtighorchen.ch/VerlagGuggenheim.html ("Bilderrahmen-Lithos", u.a. Rahmen aus "Holzstücken")

Auch existieren Bildmotive (mit gleicher Bildnummer), deren Adressseite zum einen den bekannten 4-Zeiler aufweisen, zum anderen den Aufdruck "Imprimé - Drucksache".

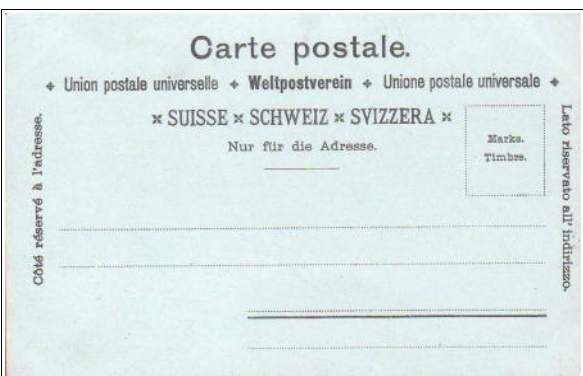


392 Säntis - Verlag H. Guggenheim & Co. am linken Rand (tiefer gesetzt)



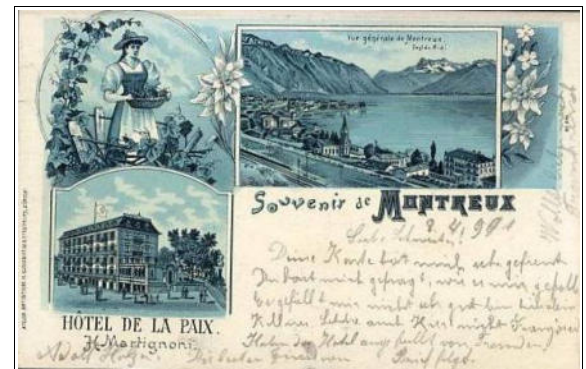
392 Säntis - Verlag H. Guggenheim & Co. am linken Rand (höher gesetzt)

Typisch für die Druckanstalt Philipp Frey & Co. ist auch, dass die Dächer und Fenster bei einigen Mondscheinkarten in einem metallic-rosa Farbton erscheinen. Nur wenige Druckanstalten stellten (auf Wunsch) solche speziellen Mondscheinkarten her.⁶⁹



⁶⁹ Andere Hersteller solcher speziellen Mondscheinkarten waren z.B. die Druckanstalten Heinrich Witte & Co. in Köln, Mehner & Maas in Leipzig oder Fr. Schmidt, Lahr i.B.

Zu erwähnen ist, dass mit gleicher Bildnummer verschiedene (Zusatz-) Motive vorliegen können, wie die folgenden vier Varianten zu Bildnummer 241 belegen:



Auch kommen scheinbar (völlig) gleiche Motive vor. Bei genauerem Hinsehen wird jedoch klar, dass es sich um sehr genaue Nachzeichnungen handelt⁷⁰. So ist bei den folgenden Karten (jeweils Bildnummer 38) nicht nur der Ortsname zu beachten, sondern auch die unterschiedlichen Boote bzw. Segelschiffe (links oben)⁷¹.

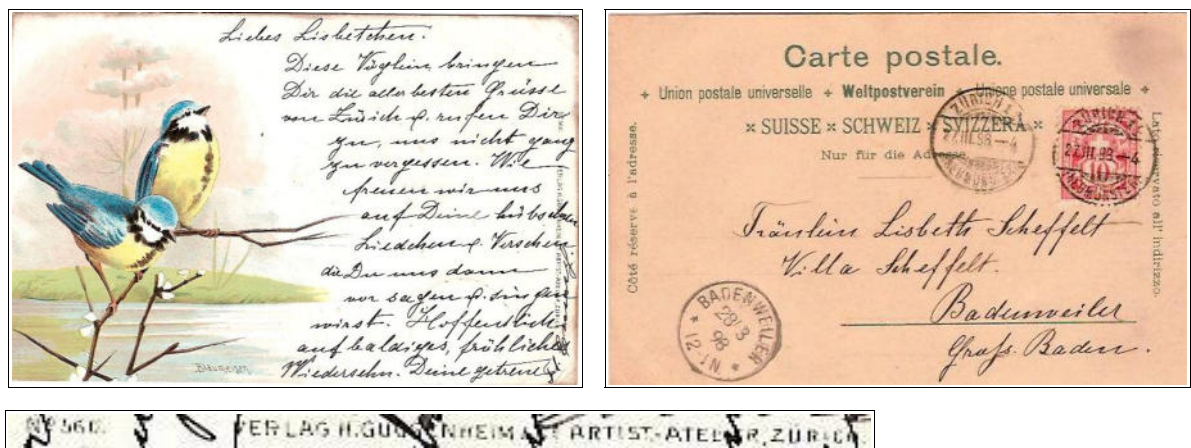


⁷⁰ Ein solches Beispiel ist bereits mit den Karten 326 und 360 (Gruss aus den Bergen - Postkutsche) gezeigt worden.

⁷¹ Auch z.B. an der Schweizer Fahne, den Blättern oder den Bergen ist zu erkennen, dass es sich um exakte Nachzeichnungen der einzelnen Bilder handelt, somit die ältere Karte (links zu sehen) als Vorlage diente.

Im folgenden werden weitere Motive bzw. Motivserien von H. Guggenheim & Co. vorgestellt. Diese wurden alle von Philipp Frey & Co. gedruckt, wie die jeweilige Adressseite der Type C belegt.

Das folgende Vogelmotiv mit der "No. 560" ist für H. Guggenheim & Co. untypisch. Die Karte erschien auch mit Aufdruck "Zürcher Tierschutzverein" und einem Vierzeiler von Otto Sutermeister.



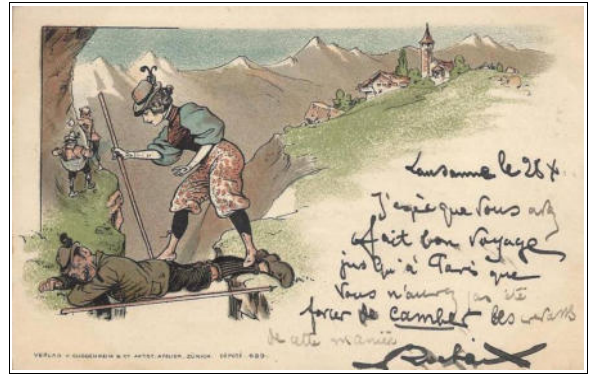
In gewisser Weise fällt auch folgende (Humor-) Serie aus dem Rahmen. Bei dieser Serie, von der die Nummern 686 bis 697 bekannt sind und die spätestens im Oktober 1898 erschien, steht das "S" von "SCHWEIZ" unter dem "W" von "Weltpostverein". Tatsächlich überschneiden sich die Nummern auch nicht mit den "topografischen Lithos". Allerdings geht der Bildnummer nicht der Zusatz "No." voraus und die Adressseite ist in roter Farbe gehalten. Auch die Druckfarben sind abweichend und eher J. Zürner zuzuordnen⁷²:



⁷² Solche Karten sind bereits mit Stempeldatum vom Oktober 1898 bekannt. Da H. Guggenheim & Co. viele Aufträge gleichzeitig an J. Zürner und Philipp Frey & Co. erteilt hatte, ist nicht ausgeschlossen, dass diese Humor-Serie noch bei J. Zürner angefertigt und gedruckt wurde.



688



689



690



691



695



696



697



Folgende "Grüsse aus den Bergen" stammen von Philipp Frey & Co.:



184



271



215 Gruss aus den BERGEN



215 jetzt Aufdruck "APPENZELLER LAND"



215 jetzt ohne jegliche Ortsangaben (keine AK)



263



263 (jetzt "Toggenburg")



360 (vergleiche auch 326)



evtl. 611



261



262

Besonders Rahmenkarten mit Briefmarken- und Wappenmotiven waren sehr beliebt:



Selbstverständlich mussten auch "Militärkarten" im Angebot sein. Karten mit dem "Soldatengruss" sind mit den Nummern 437 bis 442, 900 und 902 bekannt:



No. 902



Eine weitere Serie erschien unter der Bezeichnung "Historische Postkarte der Schweiz"⁷³. Es handelt sich wohl um die Nummern 421 bis 435:



No. 426



Auch "Spielereien" auf Ansichtskarten waren vertreten:



evtl. 1397



⁷³ Zu dieser Serie siehe z.B. <http://baechtigerhorgen.ch/VerlagGuggenheim.html>.

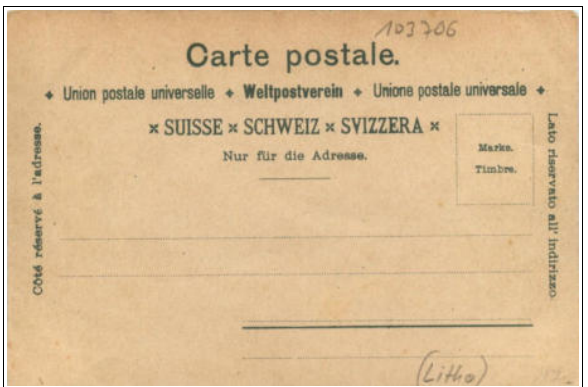
Ein beliebtes Motiv war auch die "Alpen-Fahrt" und sich daran anschließenden Motive:



No. 259 APPENZELERLAND



No. 259 GRUSS aus den BERGEN



(keine Bildnummer erkennbar)



No. 489



Auch "Trachtenkarten" durften natürlich nicht fehlen. An dieser Stelle werden nur solche Trachtenkarten aufgeführt, die im Steindruck hergestellt wurden.⁷⁴ Mit dem typischen 4-Zeiler existieren aber auch Trachtenkarten von Philipp Frey & Co., die im Autotypieverfahren gedruckt wurden (vgl. Abschnitt III.2).



No. 602



No. 603



Schließlich sei auch noch eine "Behüt dich Gott" - Karte (Bildnummer 1164) vorgestellt:

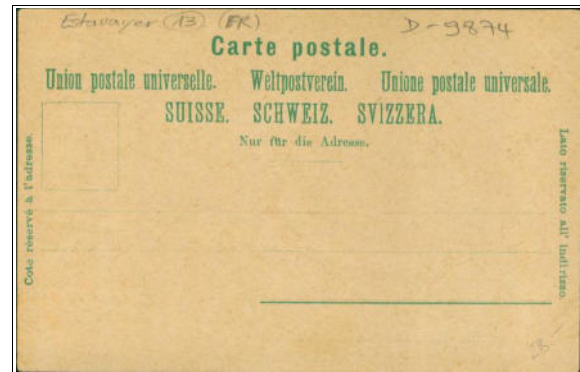


VERLAGS- UND DRUCKER-ANNAHMEN-VEREINIGUNG

⁷⁴ Es handelt sich insbesondere um die Kartennummern 601 bis 609.

II.2 Druck: Boch & Kirsch, Frankfurt / Main

Es existieren nur wenige bei der Druckanstalt Boch & Kirsch in Frankfurt a.M.⁷⁵ für H. Guggenheim & Co. hergestellte Lithos, wie z.B. folgende Karte von Estavayer⁷⁶:



H. G. u. Co. N° 739.

A. Bouqui, Coiffeur.



Eigentlich bezog vor allem Leop. D. Guggenheim aus Zürich seine Lithos von dieser Druckanstalt.⁷⁷ Ein Beispiel hierfür bildet folgende Karte von Leubringen (Evilard):



⁷⁵ Die "Deutsche Ansichten-, Album- & Postkarten-Fabrik Boch & Kirsch, Frankfurt a.M." wurde 1896 gegründet. Eigentümer war ein Christian Kirsch. Dieser war wohl bis 1896 Eigentümer der Firma J.C. Berke & Co., Frankfurt a.M., die bereits 1872 gegründet wurde. Dort waren dann (spätestens) 1898 Ferdinand Wilhelm Boch und Max Fay die Eigentümer. Beide Firmen wurden unter der gleichen Frankfurter Adresse geführt. Als Sitz wird auf einigen Karten auch "Boch & Kirsch, Nürnberg & Frankfurt a.M." angegeben. Ab ca. 1905 tritt auch gelegentlich die "Vereinigte Kunstanstalt Boch & Kirsch u. J.C. Berke & Co., Frankfurt a.M." als Hersteller auf (vgl. auch die Ausführungen von Helmfried Luers in http://www.tpa-project.info/TPA_17_3_Frankfurt.pdf). Dabei entspricht das Adressseitenlayout dieser "Vereinigten Kunstanstalt" auch Karten, auf denen nur "Deutsche Ansichtskarten-Fabrik Boch & Kirsch, Frankfurt a.M." zu lesen ist.

⁷⁶ H. Guggenheim & Co. belieferte dabei den örtlichen Friseur. Aufgrund der von Boch & Kirsch stammenden Herstellernummer "1087" liegt hier kein Nachdruck einer Adressseite auf einer "Blanko-Rückseite" vor.

⁷⁷ Leop. D. Guggenheim war nicht mit H. Guggenheim verwandt. Den größten Teil seiner Lithos ließ Leop. D. Guggenheim bei der Druckanstalt Carl Garte in Leipzig herstellen.

Ein weiterer (Groß-) Kunde war der Verlag Kissel & Rettner aus Zürich⁷⁸:



Verlag v. Kissel & Rettner, Zürich.

Und für diesen Verlag liegt schließlich eine Karte mit einer "verunglückten" Adressseite vor (mit der Zeile "Union postale universelle Weltpostverein Unione postale universale"), die - aufgrund der übrigen "deutschen Adressseitengestaltung" - Boch & Kirsch zugeordnet werden kann:



Haus v. Reiner, Zürich.

Postkarte

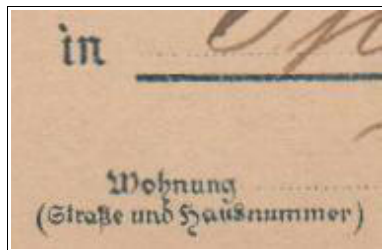
in _____
Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Die "Identifizierung" ist dabei letztlich aufgrund der folgenden beiden Karten von Boch & Kirsch anhand des gleichen Adressseitenlayouts möglich:

⁷⁸Kissel & Rettner ließen ihre Lithos im Wesentlichen von vier Druckanstalten herstellen. Darunter waren auch August Frey und G. Blümlein & Co. (beide Frankfurt / Main).



Deutsche Ansichten-, Album- und Postkartenfabrik, Boch & Kirsch, Frankfurt a.

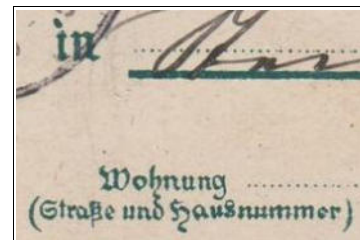


Vergleich⁷⁹ (siehe Karte zuvor):



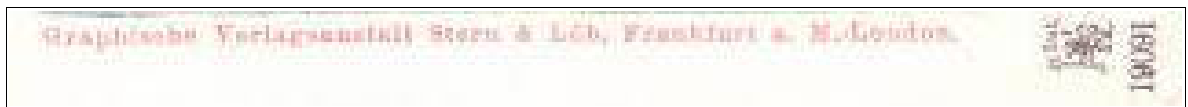
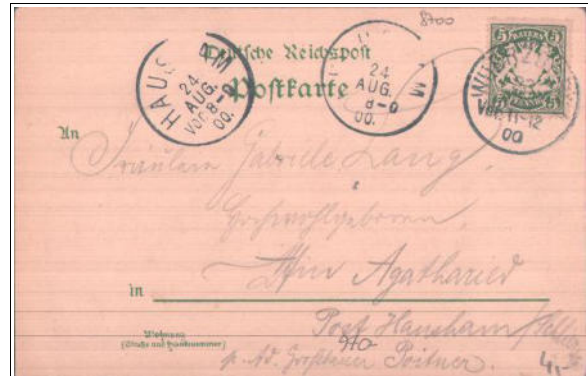
Boch & Kirsch, Nürnberg & Frankfurt a/M.

Postkarte

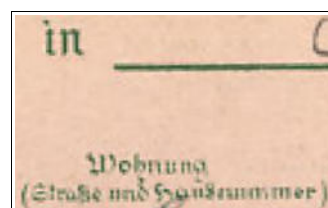


⁷⁹ Bei der Litho von Boch & Kirsch fehlt das Wort "Postkarte", da es sich um eine Faltkarte handelt, deren unterer Teil hier nicht abgebildet ist. Der fehlende Teil ist zu sehen unter http://www.tpa-project.info/TPA_17_3_Frankfurt.pdf.

Die Zuordnung der Adressseiten (für Deutschland und die Schweiz) lässt sich insbesondere noch durch folgende Photochrom-Karten aus dem Verlag Stern & Löb, Frankfurt / Main demonstrieren, wobei auf der "deutschen Adressseite" zusätzlich noch die Angabe "Deutsche Reichspost" zu lesen ist. Hier lassen die Bildseiten keinen Zweifel darüber zu, dass die Karten von der gleichen Druckanstalt stammen:



Die "deutsche Adressseite" zeigt aber wieder die Merkmale von Boch & Kirsch:

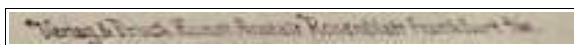


II.3 Druck: Adolf A. Rosenblatt, Frankfurt / Main

Die Kunstanstalt Adolf A. Rosenblatt⁸⁰ war einer der größten "Litho-Produzenten". Unter anderem sind die zahlreichen Passepartoutkarten (Ortsbild eingebettet in Motiven wie Blätter, Früchte, Muscheln usw.) bekannt.⁸¹ Solche Karten wurden von anderen Druckanstalten "nachgeahmt", bei denen allerdings die Ortsbilder dann in der Regel im Autotypie-Verfahren hergestellt wurden.



Ein Vergleich hinsichtlich Bild- und Adressseite bietet folgende Karte von Herisau mit Aufdruck "Verlag & Druck Kunst Anstalt Rosenblatt, Frankfurt a./M."⁸²:



⁸⁰ Die Firma Adolf A. Rosenblatt wurde 1878 gegründet und bestand bis 1909 (vgl. z.B. http://www.tpa-project.info/TPA_17_3_Frankfurt.pdf). Während anfänglich noch "Ad. A. Rosenblatt" auf den Lithos angegeben ist, ist später (ab ca. 1894) nur noch der Aufdruck "Kunst Anstalt Rosenblatt, Frankfurt a./M." zu lesen.

⁸¹ vgl. hierzu nochmals http://www.tpa-project.info/TPA_17_3_Frankfurt.pdf

⁸² Vom Verlag H. Schlumpf existiert zudem eine identische "Traubenkarte" von Küssnacht mit gleicher Adressseite.

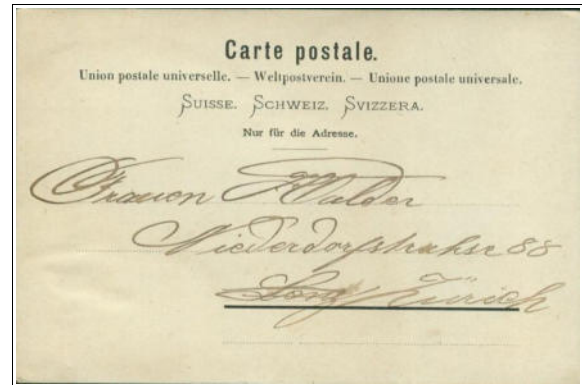
II.4 Nachträglich aufgedruckte Adressseitenlayouts

Das Adressseitenlayout folgender Litho von Lenzburg⁸³ mit dem markanten "S" in der dritten Zeile (Landesbezeichnungen) ist ungewöhnlich:



VERLAG H. GUGGENHEIM & CO. ARTIST. ATELIER, ZÜRICH,

N^o 251.



Da (fast) alle Karten mit solchen Bildnummern von Philipp Frey & Co. gedruckt wurden (vgl. Abschnitt II.1), ist es von daher bereits wahrscheinlich, dass das Adressseitenlayout (erst später) behelfsmäßig aufgedruckt wurde. Tatsächlich scheinen die Karten von Lenzburg bei der (ersten) Bestellung versehentlich ohne Adressseitenaufdruck geblieben zu sein. Dieser wurde dann (von wem auch immer) "nachgeholt". Bei einer weiteren Auflage mit Hilfe der gleichen Drucksteine⁸⁴ erscheint dagegen die Adressseite "korrekt":



VERLAG H. GUGGENHEIM & CO. ARTIST. ATELIER, ZÜRICH,



N^o 251.

⁸³ Diese Karte liegt im Original vor.

⁸⁴ Die Verlagsangabe am rechten Rand steht hier höher. Die "Wolken" belegen die Verwendung gleicher Drucksteine.

III. Autotypie-Karten (Chromotypographie)

H. Guggenheim & Co. beauftragte auch viele Druckanstalten hinsichtlich colorierter Autotypie-Karten. Bei dieser Chromotypographie handelte es sich um ein spezielles Hochdruckverfahren, das anhand kleiner Rasterpunkte auf den Ansichtskarten zu erkennen ist.⁸⁵ Durch das oftmals verwendete "gekörnte" Ansichtskartenpapier sind diese Rasterpunkte (ohne Lupe) für das Auge kaum noch zu erkennen.

Die eigentliche Domäne der Autotypie bei Ansichtskarten bildete der Drei- oder Vierfarbendruck. Druckfirmen führten hierfür unterschiedliche Markennamen. So erschienen bei Louis Glaser, Leipzig solche Karten unter der Marke "Auto-Chrom".

Nicht zu verwechseln sind diese Karten mit colorierten Lichtdruckkarten, wie sie z.B. bei C.G. Röder, Leipzig hergestellt wurden (vgl. Abschnitt VI).

Gemäß den folgenden Abschnitten sind folgende Druckanstalten bekannt, die (hinsichtlich colorierter Autotypie-Karten) für H. Guggenheim & Co. tätig waren:

III.1 Brunner & Hauser, Zürich

III.2 Philipp Frey & Co., Frankfurt / Main

III.3 August Frey, Frankfurt / Main

III.4 Louis Glaser, Leipzig

III.5 Carl Garte, Leipzig

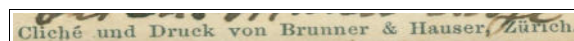
⁸⁵ vgl. z.B. <https://magazin.wienmuseum.at/reproduktionstechniken-und-materialitaet-von-ansichtskarten>

III.1 Druck: Brunner & Hauser, Zürich



Die Rasterpunkte und somit das Autotypieverfahren sind hier (auf dem Ausschnitt) leicht zu erkennen.

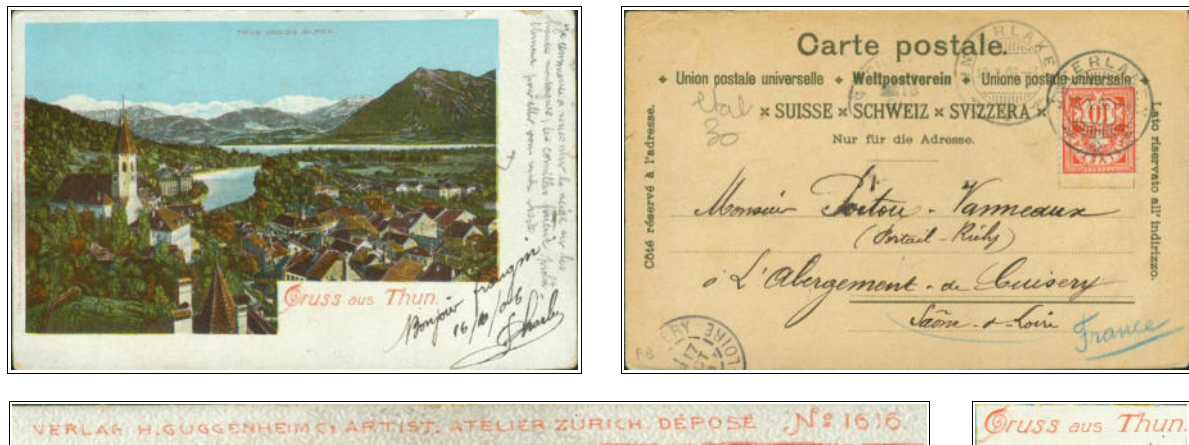
Als "Schlüsselkarte" (mit gleichem Adressseitenlayout) für Brunner & Hauser⁸⁶ dient folgende "Glückwunsch-Karte":



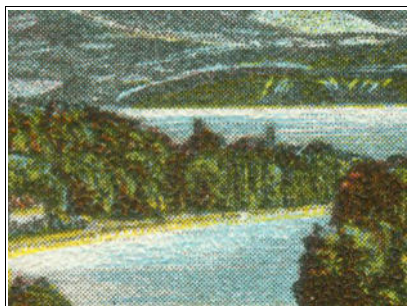
⁸⁶ Die Firma Brunner & Hauser, Zürich wurde 1892 gegründet. Ab 5.12.1896 war sie unter dem Namen "Polygraphisches Institut AG Zürich" eingetragen. Teilhaber waren u.a. Jakob Brunner und Richard Hauser (vgl. <https://foto-ch.ch/persons/detail/24889>). 1901 gründete Jakob Brunner dann auch die Firma Brunner & Co., Zürich, die ab 1904 auch eine Filiale in Como hatte (vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Jakob_Brunner_\(Fotograf\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Jakob_Brunner_(Fotograf))).

III.2 Druck: Philipp Frey & Co., Frankfurt / Main

Mit dem typischen 4-Zeiler (vgl. Abschnitt II.1) erschienen auch colorierte Autotypie-Karten von Philipp Frey & Co, Frankfurt a.M., z.B. mit den Bildnummern 1616 (Thun), 1621 (Langenthal) und 4248 (Wädenswil):



Der folgende Ausschnitt lässt ansatzweise die Rasterpunkte erkennen:



Die Buchstabentypen der nachfolgenden Autotypie-Karte ("Gruss von Langenthal", Bildnummer 1621) entsprechen jenen der gezeigten Thun-Karte (mit Bildnummer 1616).



Eine weitere Karte ("Gruss aus Wädensweil", Bildnummer 4248) zeigt andere Buchstabentypen. Insbesondere sind die Buchstaben nicht kursiv geschrieben:



Die bei der Karte "Gruss aus Wädensweil" zu sehende Bildseitenschrift⁸⁷ findet sich auch auf Karten mit "deutscher Adressseite" (für deutsche Verlage) von Philipp Frey & Co.⁸⁸:



⁸⁷ Solche colorierten Autotypie-Karten von Philipp Frey & Co. weisen durchaus auch noch andere Bildseitenschriften auf.

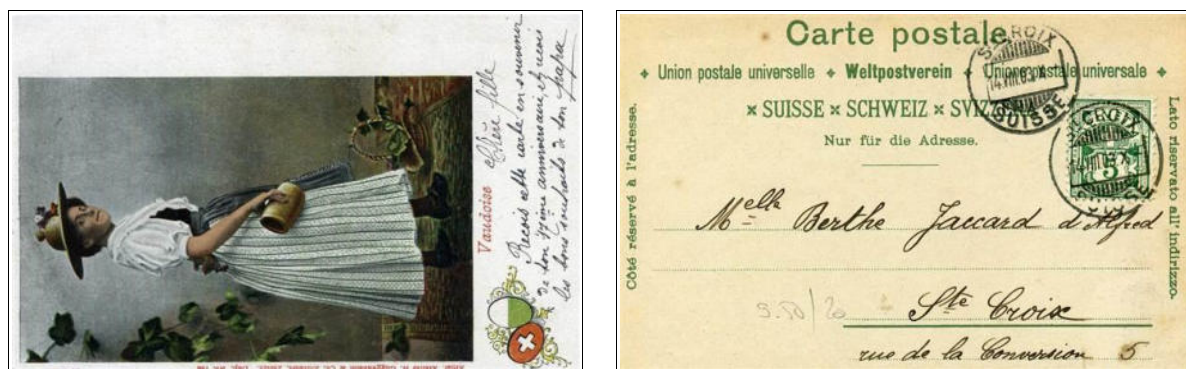
⁸⁸ Dieses Standard-Adressseitenlayout tritt bei sehr vielen Karten von Philipp Frey & Co. auf.

An dieser Stelle soll auch auf "Trachtenkarten" eingegangen werden, die den bekannten 4-Zeiler aufweisen und somit ebenfalls von Philipp Frey & Co. stammen⁸⁹. Auch hier handelt es sich um colorierte Autotypie-Karten. Die folgende Karte weist übrigens eine "verunglückte" Adressseite auf, bei der sowohl der 4-Zeiler als auch die deutsche Adressseite von Philipp Frey & Co. zu erkennen sind:



Obiger Ausschnitt lässt ansatzweise sowohl das "gekörnte" Ansichtskartenpapier als auch die Rasterpunkte (im "grauen Streifen") erkennen.

Neben dieser Bildnummer 855 (Thurgau) sind auch einige Karten zwischen 782 und 790 bekannt⁹⁰:



786 Valdoise

⁸⁹ Viele solcher Trachtenkarten wurden allerdings auch von August Frey, Frankfurt / Main gedruckt (vgl. Abschnitt III.3). Dessen Karten haben u.a. Bildnummern um 800 und ab 10031 bzw. 16383. Auch bei C.G. Röder (vgl. Abschnitt VI) wurden ähnliche Trachtenkarten für H. Guggenheim & Co. hergestellt.
⁹⁰ Bekannt sind 782, 784 und 786 (alle Valdoise) sowie 790 Luzern.

III.3 Druck: August Frey, Frankfurt / Main

Als "Schlüsselkarte" für die Druckanstalt August Frey, Frankfurt a.M. sei folgende Karte vorangestellt⁹¹:



W. H. Kunstanstalt v. Aug. Frey Frankfurt a. M.

St. B. N. 1830

Die Kunstanstalt Aug. Frey druckte nun etliche Karten für H. Guggenheim & Co.⁹²:



H. G. & Co. 10212 Dep. 1614.

Gruss aus Gais.



⁹¹ Lediglich ähnlich sind Adressseitenlayouts der Firmen Schlumpf, Winterthur und Fritz Schemm, Nürnberg.
⁹² Daneben druckte Aug. Frey auch Karten u.a. für die Schweizer Firmen Th. Zingg, Baden sowie Typochrom Wytikon - Zürich.



H. Guggenheim & Co., Artist. Atelier, Zürich. 10192.

Gruss vom Rheinflall.

Es treten auch einige Karten mit geteilter Adressseite auf.⁹³ Diese haben Guggenheim-Bildnummern aus dem 16400er und 16500er Bereich.⁹⁴ Auf der Adressseite steht wiederum am linken Rand eine Kartenummer von August Frey⁹⁵:



ARTIST. ATELIER, H. GUGGENHEIM & CO EDITEURS ZÜRICH DEP. NO 16505.

3593

Châtelard.

⁹³ H. Guggenheim & Co. gab vermutlich die Gestaltung der Adressseite weitgehend vor. Jedenfalls gibt es einige Druckanstalten, die für H. Guggenheim & Co. tätig waren und deren Adressseitenlayouts bei geteilter Adressseite sehr ähnlich sind.

⁹⁴ Hierzu zählt auch eine Trachtenkarte mit der Nummer 16516 (Luzern). Diese treten auch noch mit Nummer 16671 auf. Mit Nummer 16497 liegt auch eine Karte "Gruss aus den Bergen" mit geteilter Adressseite vor, bei der im Hintergrund das Schreckhorn sowie Eiger, Mönch und Jungfrau zu sehen sind (Aug. Frey-Nr. 3597).

⁹⁵ Das Motiv der Karte "Chatelard" ist übrigens nochmals bei den Lichtdruckkarten zu finden.

August Frey druckte vor allem auch zahlreiche Trachtenkarten.⁹⁶ Diese sind nicht mit den von Philipp Frey & Co. gedruckten Trachtenkarten (vgl. Abschnitt III.2) zu verwechseln:



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO. ÉDITEURS, ZÜRICH. DEP. N° 10202.



Nochmals erkennbar sind am schwarzen Rand über "Vaudoise" in der Vergrößerung die Rasterpunkte. Folgende Trachtenkarte hat die ungewöhnliche Nummer 6586⁹⁷:



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO. ÉDITEURS, ZÜRICH. DEP. N° 6586.



⁹⁶ Die Guggenheim-Bildnummern liegen dabei zwischen 792 und 839, 10032 und 10068 sowie 16383 und 16441, wobei es sich allerdings nur teilweise um August Frey-Trachtenkarten (mit ungeteilter Adressseite) handelt. Zudem existieren weitere Trachtenkarten z.B. mit den Nummern 1915, 6586, 10202, 10203, 10264 und 10303 sowie Trachtenkarten mit geteilter Adressseite zwischen 16516 und 16671.

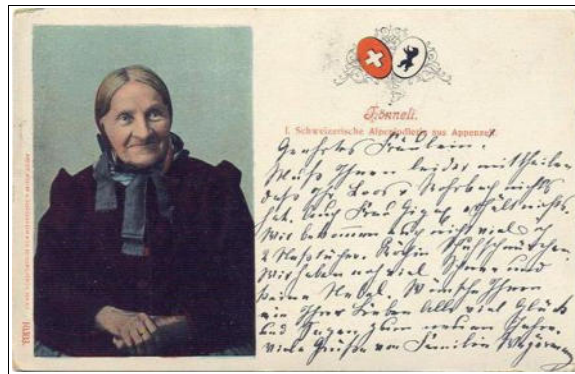
⁹⁷ Es existieren weitere Trachtenkarten mit den Nummern 6587 (Appenzell) und 6927 (Paysannes de Champéry).

Von solchen Karten existieren offenbar auch zahlreiche Nachauflagen mit unterschiedlichen Bildschrifftypen, wie das folgende Beispiel (10303 Tönneli) zeigt:



H.G. & CO 2, N° 10303 DEP.

Tönneli.



ARTIST-ÄRTER H. GÜSGENHEIM & CO. ÉDITEURS, ZÜRICH, SUISSE 10303.

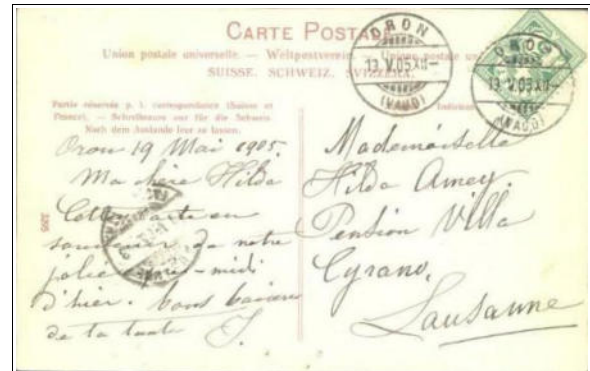
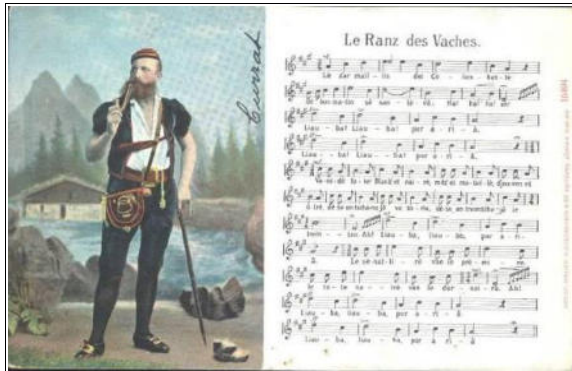
Tönneli.



ARTIST-ÄRTER H. GÜSGENHEIM & CO. ÉDITEURS, ZÜRICH, SUISSE 10303.

Tönneli.

Im Folgenden wird auf ein weiteres Adressseitenlayout von August Frey & Co. eingegangen. Es handelt sich um einen 3-Zeiler auf geteilter Adressseite:



Dieser tritt neben den beiden bereits behandelten Adressseiten auf, wobei nachfolgend Karten mit gleicher Guggenheim-Bildnummer (16494) und August Frey-Nummer (3295) gezeigt werden:



98 Dieses Adressseitenlayout tritt häufiger in grüner Farbe auf.

99 Dieses Adressseitenlayout tritt auch in brauner Farbe auf (vgl. zuvor abgebildete Karte 16505 Chatelard)

Von diesem 3-Zeiler (mit geteilter Adressseite) sind weitere Karten bekannt, z.B.:



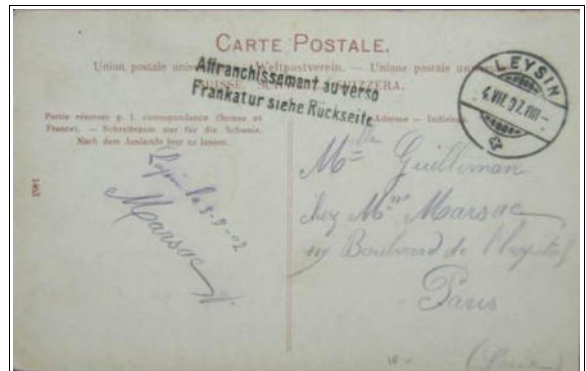
16494



2093



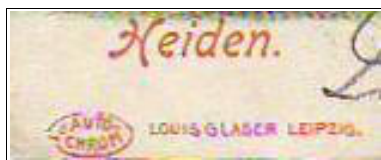
10039



1463

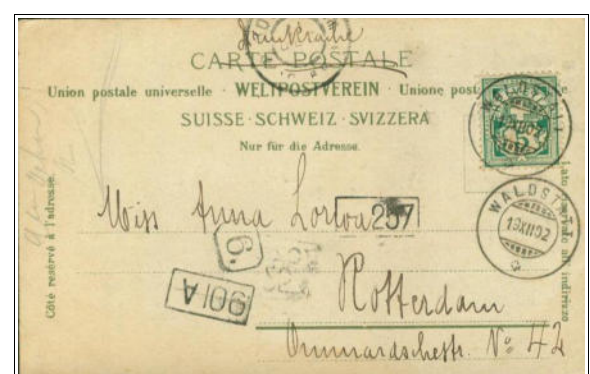
III.4 A+B Druck: Louis Glaser, Leipzig

Als Schlüsselkarte (Type A) für die Druckanstalt Louis Glaser, Leipzig sei folgende Karte (für den Verlag Gebr. Wehrli, Bendlikon-Zürich) vorangestellt.¹⁰⁰



Tatsächlich waren die Gebr. Wehrli aus Zürich innerhalb der Schweiz der größte Kunde von Louis Glaser in Leipzig. H. Guggenheim & Co. bezog dagegen nur wenige Karten von dieser Druckanstalt.

Die Karten von Louis Glaser sind übrigens auch oftmals an dem (alleinigen) AUTO-CHROM-Oval auf der Bildseite (auch ohne Betrachtung des Adressseitenlayouts) sofort zu erkennen:



¹⁰⁰Vor allem die Gebr. Wehrli in Zürich waren ein (Groß-) Kunde von Louis Glaser.



H. G. & Co. No. 1959 dep. Soeurs Rod Librairie, Moudon.

Moudon. rue du Temple.



10157 Artist Atelier H. Guggenheim & Co. Éditeurs, Zürich.



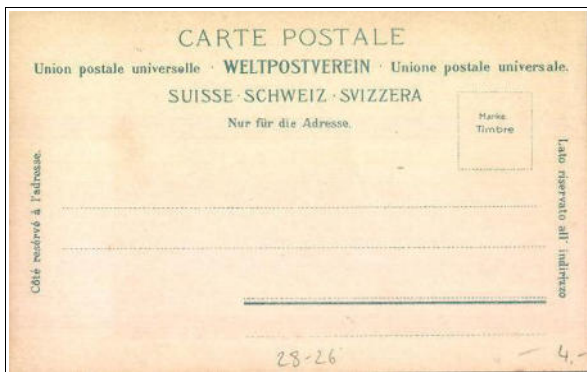
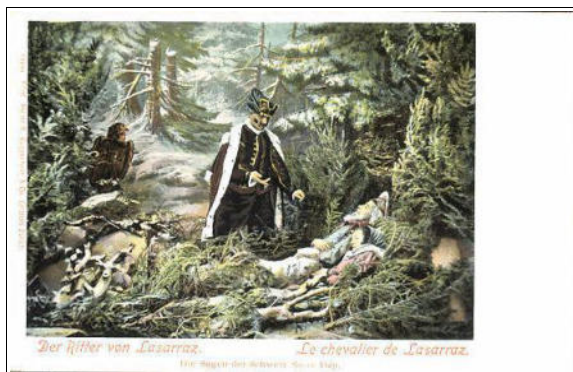
10,096. Verlag H. Guggenheim & Co. Artist. Atelier, Zürich.

Wengen

Weitere Guggenheim-Karten mit diesem Adressseitenlayout der Druckanstalt Louis Glaser sind bei einer Serie "Sagen" zu finden¹⁰¹:



10288 Artist. Atelier H. Guggenheim & Co. Éditeurs. Zürich.



Die Stempeldaten weisen - sofern vorhanden - vorrangig das Jahr 1902 auf.

¹⁰¹Es handelt sich wohl um 12 nummerierte Karten. Nr. 1 hat die Bildnummer 10890, Nr. 2 die Nummer 10889 usw. bis zunächst Nr. 7 mit der Nummer 10884. Nr. 9 hat dann merkwürdigerweise die Nummer 10881, Nr. 10 die 10880 und schließlich die Nr. 12 die 10878. Die Nummernvergabe verläuft also "rückwärts", wobei zusätzlich eine "Sprungstelle" vorliegt.

Ein weiteres Adressseitenlayout (Type B) der Druckanstalt Louis Glaser, Leipzig zeigt folgenden 3-Zeiler, der vor allem bei Lithos und Trachtenkarten verwendet wurde. Hierzu werden zunächst folgende zwei "Schlüsselkarten" abgebildet:



Druck u. Verlag v. Louis Glaser, Leipzig



Trachten-Postkarte No 64. Lith. Druck u. Verlag v. Louis Glaser, Leipzig



Es sind nur wenige Autotypie-Karten mit diesem Adressseitenlayout von H. Guggenheim & Co. bekannt, u.a. auch eine Karte mit der Bildnummer 1968:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co. Editeurs, Zürich. dep. 1968

III.5 Druck: Carl Garte, Leipzig

Die Druckanstalt Carl Garte, Leipzig war insbesondere in großem Umfang für Gebr. Metz, Tübingen tätig. Auch der Verlag Leop. D. Guggenheim bezog teilweise seine Lithos von Carl Garte. Als Schlüsselkarten werden daher folgende beiden Karten vorangestellt:



Die links stehende Raute (mit der Bildnummer)¹⁰² ist kennzeichnend für die rechts genannte Druckanstalt von Carl Garte, Leipzig. Diese Raute findet sich insbesondere auch auf vielen Karten des Verlags Leopold D. Guggenheim:



¹⁰²Leider ist die Raute (mit der Bildnummer) auf dem gezeigten Ausschnitt nur undeutlich zu erkennen.

Dieses Adressseitenlayout findet sich nun auch bei Karten von H. Guggenheim & Co., speziell bei "Winteransichten":

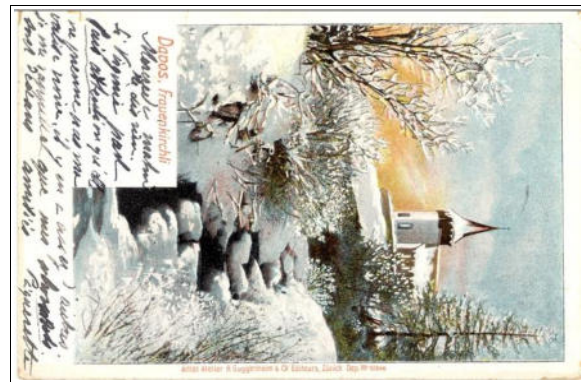


Artist Atelier H. Guggenheim & Co Editeurs, Zürich Dep. No 10356

Fribourg (Suisse) Hotel de Ville



Weitere Beispiele für diese Winterkarten sind Karten von Davos und Schaffhausen:



IV. Prägedruckkarten und andere (Druck-) Spezialitäten

Eine Vielzahl von Karten erschien mit Ortsbildern, die von einem "Motivrahmen" umgeben waren, der in der Regel im Prägedruck gehalten war. Dabei treten zahlreiche unterschiedliche "Rahmen" auf. Meistens sind diese Karten bei Bruno Bürger & Otilie, Leipzig hergestellt worden, wobei sie überwiegend eine geteilte Adressseite aufweisen.

IV.1 geteilte Adressseiten - Druck: Bruno Bürger & Otilie, Leipzig

Die meisten Prägekarten bezog H. Guggenheim & Co. von Bruno Bürger & Otilie (Kürzel: B.B. & O.L. G.M.B.H.). Um diese Druckanstalt zu identifizieren sind mehrere Schritte erforderlich. Zunächst ist die Bezugsquelle bei "deutschen Adressseiten" von H. Guggenheim & Co. eindeutig, da hier einfache "Schlüsselkarten" vorliegen:



B. B. & O. L. G. M. B. H.



Artist Ateliers H. Guggenheim & Co. Zürich No 1001 Dép.

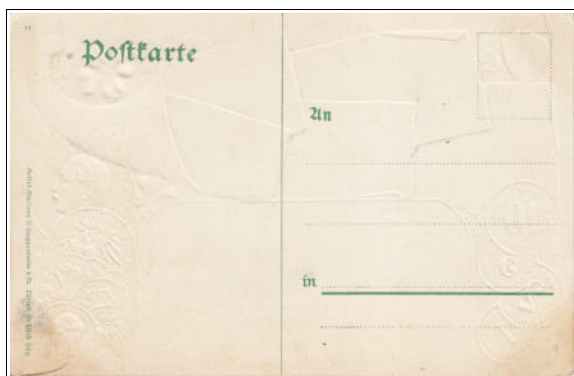
Von diesem Adressseitenlayout existieren mehrere sich entsprechende Varianten:



BB & O. L. G. M. B. H.



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co. Zürich No 14834 Dép.



Artist. Ateliers H. Guggenheim & Co. Zürich No 5818 Dép.



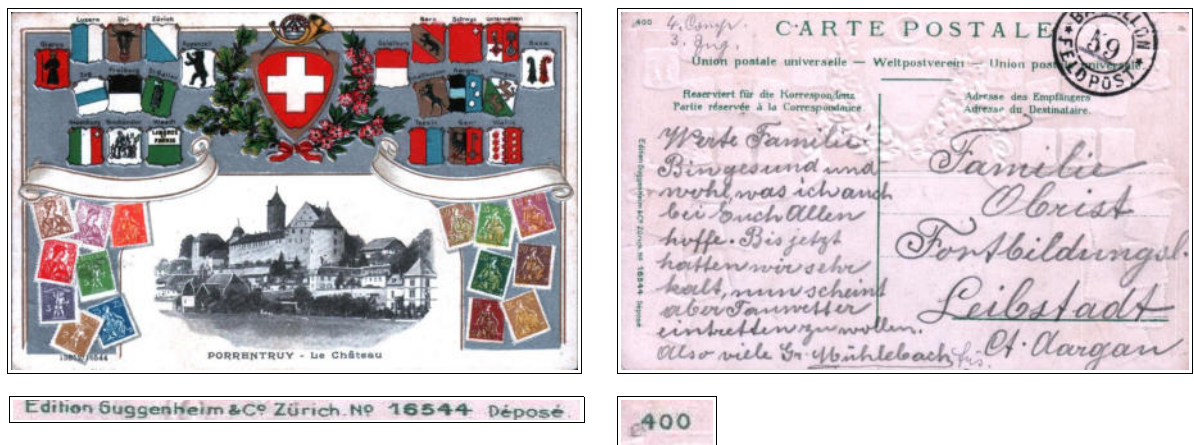
BB & O. L. G. M. B. H.

Im nächsten Schritt ist eine interessante Tatsache zu beobachten. In der Regel sind nämlich in der oberen Ecke gewisse Zahlen zu lesen, die scheinbar rätselhaft sind:



Die Lösung dieses Rätsels ist, dass z.B. die (hier zu sehende) Zahl "11" für eine (für das Motiv) erreichte Auflage von 11000 Karten steht. Bei der Erstaufgabe kann also die Zahl "2" für 2000 gedruckte Exemplare stehen. Wurden dann weitere 5000 Karten mit diesem Rahmen (für den gleichen oder aber auch einen anderen Ort) bestellt, erhielten diese 5000 Karten dann die Zahl "7". So kommen letztlich bei Standardrahmen in manchen Fällen Zahlen wie z.B. "400" durch das Aufaddieren zahlreicher Einzelaufgaben zusammen, wie folgende Karte von Porrentruy zeigt¹⁰³:

¹⁰³Bei dieser "späten" Karte ist bereits "Edition ..." zu lesen (zuvor "Artist. Atelier ...").



Insbesondere ist aufgrund der Auflagenzahl¹⁰⁴ (in der linken oberen Ecke der Adressseite) diese hier für die Schweiz gezeigte Adressseite¹⁰⁵ (wie die bereits gezeigte deutsche Adressseite) der Druckanstalt Bruno Bürger & Otilie zuzuordnen¹⁰⁶:



Durch diese Auflagenzahl (links oben) lassen sich auch viele weitere, z.B. internationale Adressseitenlayouts von Bruno Bürger & Otilie erkennen, wobei im Rahmen dieser Arbeit allerdings nur Karten für die Schweiz betrachtet werden.¹⁰⁷

Auf einigen Karten von Bruno Bürger & Otilie ist übrigens auch ein Firmenlogo von H. Guggenheim & Co. zu finden:



¹⁰⁴Es kommen auch Auflagenzahlen wie 12 1/2 vor, was dann für eine Auflage von 12500 Stück steht.

¹⁰⁵In Einzelfällen ist auch nur die erste Zeile "CARTE POSTALE" ohne die "Unterzeilen" aufgedruckt.

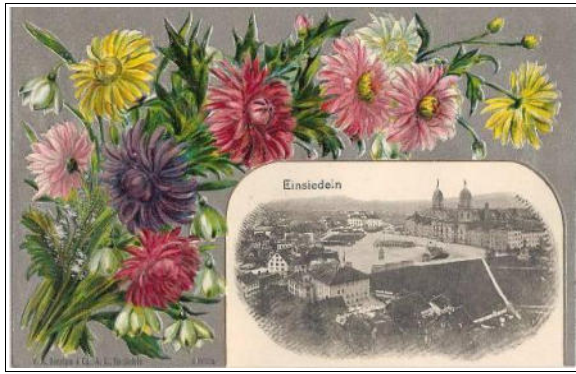
¹⁰⁶Nicht alle Karten weisen eine Auflagenzahl auf. Solche Karten wurden möglicherweise aufgrund eines speziellen Auftrags nur einmal (ohne Ortsbild) gedruckt.

¹⁰⁷Die Motive (wie z.B. Rahmen mit Flaggen oder Briefmarken) wurden auch für (viele) andere Länder in ähnlicher Form verwandt, von denen also ebenfalls Karten von H. Guggenheim & Co. - gedruckt bei Bruno Bürger & Otilie - mit entsprechenden ausländischen Adressseiten existieren.

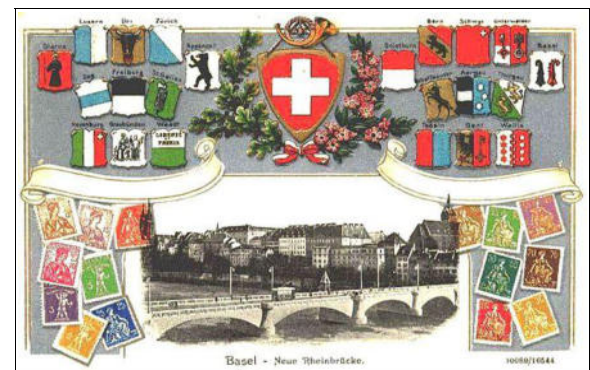
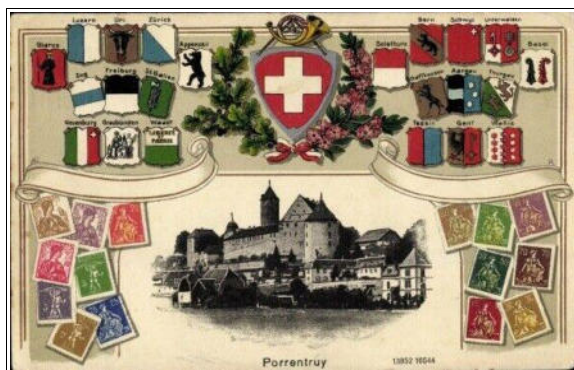
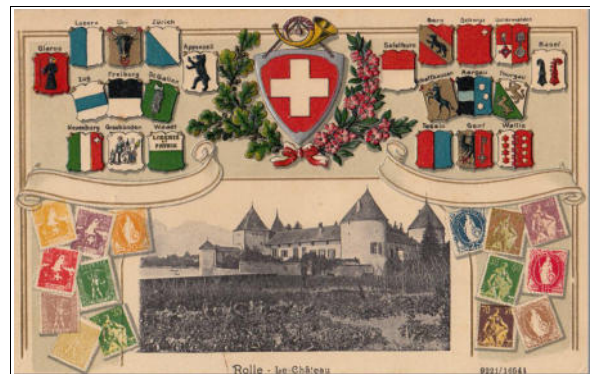
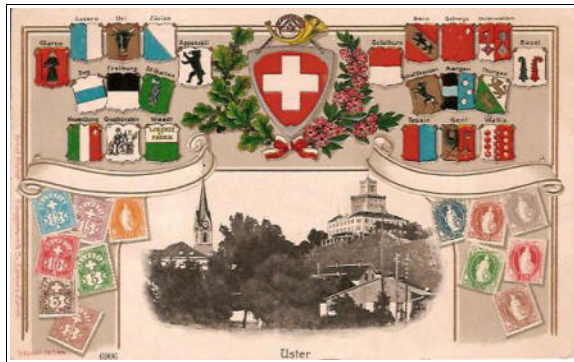
Mit geteilten Adressseiten von Bruno Bürger & Otilie erschienen zahlreiche "Rahmenkarten" mit Ortsansichten, wie eine kleine Auswahl zeigt¹⁰⁸:



¹⁰⁸Viele solcher Rahmen sind bei <http://baechtigerhorgen.ch/VerlagGuggenheim.html> abgebildet.



Insbesondere existieren auch viele Rahmenkarten mit Wappen bzw. Briefmarken, die nochmals Untervarianten bei den Briefmarken bzw. der Hintergrundfarbe aufweisen, wie beispielsweise anhand der Rahmen 16544¹⁰⁹ und 14553¹¹⁰ zu sehen ist:



109Bekannt sind 5 Varianten mit unterschiedlichen Briefmarken sowie zudem eine dunkle Hintergrundfarbe.
110Bei Rahmen 14553 sind zwei Varianten bekannt (wie u.a. die Marke in der oberen rechten Ecke verdeutlicht).

Auch beim Rahmen 13553 mit Münze¹¹¹ treten mindestens drei Varianten auf¹¹²:



Solche "Rahmenkarten" erschienen auch noch nach dem Tod von Hermann Guggenheim im Jahr 1912. Auf solchen Karten ist dann "Edition Guggenheim & Co." zu lesen (zuvor dagegen "Artist. Atelier H. Guggenheim & Co.").

Entsprechend den Vorbemerkungen ist die in der linken oberen Ecke stehende Auflagenzahl - insbesondere bei Karten mit Ortsansichten - teilweise sehr hoch.

Die Frage, ob die Ortsansichten ebenfalls von Bürger & Otilie gedruckt worden sind, dürfte ein Schriftvergleich der Ortsnamen beantworten. Insbesondere die Karten mit Aufdruck "Edition Guggenheim & Co." (aber zum Teil auch schon vorherige Karten) weisen nämlich im Ortsnamen in der Regel jene Buchstabentypen auf, die von der Druckanstalt Brunner & Co. aus Zürich bekannt sind (vgl. Abschnitt VII.2 Type B).

Auch andere Druckanstalten waren offenbar für das "Ausfüllen" der Blankokarten mit Ortsansichten zuständig.

Entsprechend existieren auch "Blankokarten", d.h. Rahmenkarten ohne "eingedruckte" Ortsansicht.

Allerdings wird in diesem Zusammenhang nicht versucht, die für diese Ortsbilder verantwortlichen Druckanstalten zu identifizieren.

¹¹¹Rahmen 13553 existiert zudem mit "Schweizer Kreuz" an Stelle der Münze. Bei dieser Version ist (bisher) nur eine Variante bekannt.

¹¹²Die beiden Karten weisen in der rechten unteren Ecke jeweils drei (verschiedene) Briefmarken auf. Am häufigsten kommt die Standardvariante mit einer Briefmarke rechts unten vor. Dieser "Standardrahmen" ist bereits auf einer der zuvor gezeigten "Bildtafeln" abgebildet. Zudem sind bei der Münze unterschiedliche "Ausprägungen" feststellbar.

IV.2 A+B ungeteilte Adressseiten - Druck: Bruno Bürger & Ottilie, Leipzig

Im Folgenden werden ein 3-Zeiler (Type A) und ein 4-Zeiler (Type B) auf ungeteilter Adressseite betrachtet.

Da die folgende Karte mit Bildnummer 12594 die Standardadressseite von Bruno Bürger & Ottilie zeigt (vgl. vorherigen Abschnitt IV.1), kann kein Zweifel bestehen, dass die (im Anschluss abgebildete) bildgleiche Karte in französischer Sprache mit der Bildnummer 12595 ebenfalls dieser Druckanstalt zuzuordnen ist:



Artist Atelier H. Guggenheim & Co. Zürich No 12594 Dep.



Artist Atelier H. Guggenheim & Co. Zürich No 12595 Dep.



Ausgehend von obiger Adressseite der Karte mit der Bildnummer 12595 (mit einem 2-Zeiler auf geteilter Adressseite) kann nun auch die ungeteilte Adressseite (Type IV.2 A) der folgenden Karte (jetzt Briefmarkensprache, Rahmennr. 12085) der Druckanstalt Bruno Bürger & Otilie zugeordnet werden:



Artist: Meier H. Guggenheim & Co. Zürich N° 12085 Dép.



Type IV.2 A

Der kurze (dünne) schräge Aufstrich im "k" von "Postkarte" (im Zusammenhang mit den sonstigen Übereinstimmungen) ist hier besonders charakteristisch.¹¹³

Diese Karte erschien übrigens später nochmals unter der Rahmennummer 12085 mit anderen Briefmarken und dem "Schweizer Kreuz" in der Mitte¹¹⁴:

¹¹³Zu beachten ist, dass es sehr viele Adressseitenlayouts mit einem ähnlichen 3-Zeiler gibt.

¹¹⁴Karten mit der "Briefmarkensprache" für die Schweiz erschienen bereits vor 1900, bei H. Guggenheim & Co. allerdings erst um 1904. Es gab bei H. Guggenheim & Co. viele Nachauflagen, zudem auch unterschiedliche Rahmen mit Schweizer Briefmarken (z.B. 7151, 7179, 12085, 12594 und 12595). Für andere Länder erschienen weitere Rahmen (wie z.B. 14309 für Frankreich). Diese "Guggenheim-Rahmen" wurden alle bei Bürger & Otilie gedruckt.

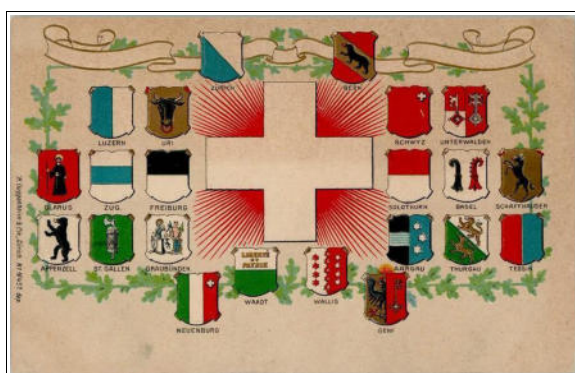


Artist-fatelier H. Guggenheim & Co., Editeurs Zürich. N° 16457. Dép.



Type IV.2 B

Eine weitere Karte erschien ohne Prägung, allerdings mit der gleichen Adressseite. Zudem steht der markante Zusatzaufdruck "Marke / Timbre" jetzt auf der linken Seite:



H. Guggenheim & Cie., Zürich. N° 16457. dep.

Und schließlich erschien die Karte auch noch mit geteilter Adressseite, teilweise auch mit einem Aufdruck zum Schützenfest Zürich 1907:

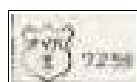


H. Guggenheim & Cie., Zürich. N° 16457 dep.



Diese Karte zeigt wieder die Standardadresseseite von Bürger & Otilie aus Abschnitt IV.1. Die Type IV.2 B ist also "eingerahmt" in die Typen IV.2 A und IV.1. Folglich kann augenscheinlich kein Zweifel daran bestehen, dass auch der 4-Zeiler auf ungeteilter Adresseite, d.h. die Type IV.2 B auf Bruno Bürger & Otilie zurückgeht.

Hinzuweisen ist noch auf die Ähnlichkeit zu Adresseiten der Druckanstalt Emil Pinkau & Co aus Leipzig.¹¹⁵ Diese war insbesondere in großem Umfang für Ottmar Zieher, München sowie für Carl Künzli, Zürich (C.K.Z. bzw. PVK Z) tätig. Identifiziert werden kann die Druckanstalt Emil Pinkau & Co. u.a. anhand von colorierten Autotypie-Karten, die unter dem Markennamen "Heliocolor" geführt wurden und die in der Regel charakteristische Bildseitenortsaufrschriften aufweisen, wie auch die Schaffhausen-Karte:



Schaffhausen.



¹¹⁵Denkbar wäre, dass Bürger & Otilie sich bei Anfertigung der Schweizer Adresseite an Pinkau & Co. orientierte.

Dass Adressseitenlayout IV.2 B tritt übrigens auch bei den folgendenden beiden Prägedruck-Karten aus dem Verlag H. Guggenheim & Co. zum Schützenfest im Juli 1904 in St. Gallen auf:



Art. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. N° 16459 Dép.



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. N° 16458 Dép.

Auch diese beiden Karten sind also Bruno Bürger & Otilie zuzuschreiben.

Eine weitere Karte ist hier schließlich aufzuführen, nämlich eine Nachauflage der vorherigen Bildnummer 16458, die nicht im Prägedruck und in einer farblich weniger aufwendigen Ausführung (irrtümlich mit der Bildnummer 16459) auftritt:



Diese Karte mit einem 3-Zeiler auf der Adressseite dürfte jedoch nicht von jener Druckanstalt (d.h. von Bruno Bürger & Ottilie) stammen, die für die 4-Zeiler verantwortlich war, zumal ein anderes Reproduktionsverfahren verwendet wurde.

Auf der Suche nach identischen Adressseitenlayouts, stimmt überraschenderweise jenes von J.E. Wolfensberger überein¹¹⁶, das bereits in Abschnitt I.4 gezeigt wurde¹¹⁷:



¹¹⁶Das Feld zum Aufkleben der Briefmarke befand sich 1904 mittlerweile bei Post- und Ansichtskarten auf der rechten Seite. Insofern ergibt sich hierdurch keine andere Beurteilung.

¹¹⁷Tatsächlich benötigte H. Guggenheim & Co. offensichtlich weitere Karten zum Schützenfest St. Gallen. Da er diesbezüglich unter Zeitdruck gestanden haben könnte, wäre es plausibel, wenn er in Zürich "schnelle Hilfe" gesucht hätte und diese bei J.E. Wolfensberger gefunden hätte.

IV.3 Bezugsquelle: Ottmar Zieher, München

Die bereits in IV.1 angedeutete Frage, inwieweit für die Ortsbilder bei den Rahmenkarten eine zweite Druckanstalt zuständig war, stellt sich vor allem auch bei jenen "Briefmarken-Karten", die sich der Verlag Ottmar Zieher, München unter der D.R.G.M.-Nummer 222 744 (als "Philatelie-Ansichtskarten") schützen ließ.¹¹⁸

Solche Karten sind von einer Vielzahl von Ländern meistens in Blanko-Ausführung, d.h. ohne Ortsbild bekannt.¹¹⁹ Entsprechend groß ist die Anzahl der verschiedenen (länderspezifischen) Adressseitenlayouts, was sicherlich eine Herausforderung an die dafür verantwortliche Druckanstalt darstellte.

Aufgrund der Tatsache, dass Ottmar Zieher viele seiner Karten bei Emil Pinkau & Co. drucken ließ, könnten die folgenden Blanko-Rahmen (3 Bildseitentypen) möglicherweise bei dieser Leipziger Firma gedruckt worden sein¹²⁰:



Type 1 : D.R.G.M. 722 744 (ohne Design-Nr.)



Type 2 A : D.R.G.M. 722 744 (Design-Nr. 7 mit Aufdruck "HELVETIA"), abweichendes Adressseitenlayout

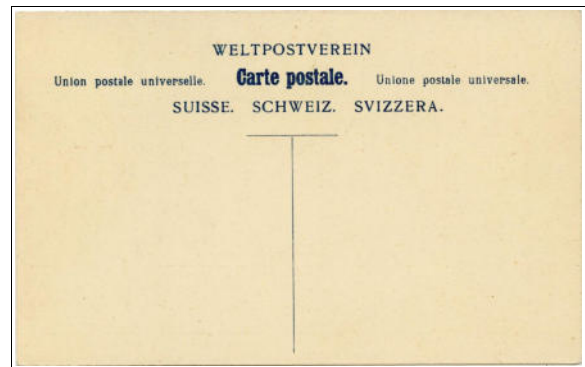


¹¹⁸Weitere Briefmarken-Karten ließ H. Guggenheim & Co. bei Bürger & Ottilie drucken (Abschnitt IV.1).

¹¹⁹Insbesondere bei den Kartenrahmen für die Schweiz, Deutschland und Bayern ist auch ein Ortsbild zu sehen.

Zudem findet sich auf einer Altötting-Karte der Aufdruck "Lichtdruck und Verlag O. Schleich Nachf. Dresden".

¹²⁰Die Adressseiten weichen von jenen in Abschnitt IV.1 ab, so dass hier kein Bezug hergestellt werden kann.



Type 2 B : D.R.G.M. 722 744 (Design-Nr. 7 mit Aufdruck "HELVETIA" wie zuvor), jetzt "geteilte Adressseite"



Type 3 : D.R.G.M. 722 744 (geändertes Design, jetzt Nr. 80), "geteilte Adressseite" wie bei Type 2 B

Von H. Guggenheim & Co. erschienen nun folgende Typen mit eingedrucktem Ortsbild:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editores, Zürich.

Type 1

Höchst interessant ist, dass (wohl) H. Guggenheim & Co. bei diesen Karten den Namen Ottmar Zieher und die Bezeichnung "Philatelie-Ansichtskarte" unkenntlich machte, indem der linke Rand abgeschnitten bzw. Stellen geschwärzt wurden. Tatsächlich wollte H. Guggenheim ja stets den Eindruck erwecken, dass (alle) Karten von ihm stammen:

Philatelie-Ansichtskarte gesetzl. gesch. — Ottmar Zieher, München.



Auch weitere Karten der Zieher-Type 1 lassen diese Manipulation - d.h. die Schwärzung bzw. den abgeschnittenen Rand - ganz oder im Ansatz erkennen:



Artist, Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich.



Artist, Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich.

Möglicherweise unternahm Ottmar Zieher hiergegen rechtliche Schritte, denn bei den Karten der Type 2 A, die ebenfalls bei H. Guggenheim & Co erschienen, ist sein Name bzw. das Kürzel O.Z.M. nun zu lesen. Zudem ist die D.R.G.M.-Nummer hinzugefügt:



H. Guggenheim & Cie., Zürich.



Carte Philatelie déposée. D. R. G. M. 222744. O. Z. M.



H. G. & Co. Z.



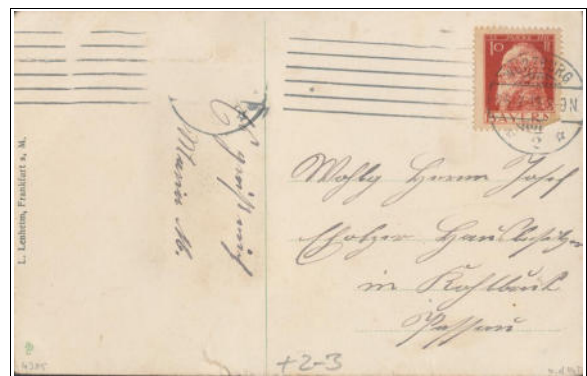
Carte Philatelie déposée. D. R. G. M. 222744. O. Z. M.

IV.4 Bezugsquelle: Albert Oesterreicher, Leipzig bzw. Ludwig Lenheim, Frankfurt

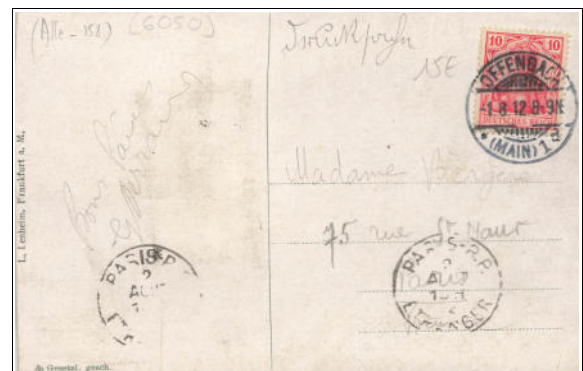
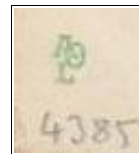
Hinsichtlich der Korrespondenz mit H. Guggenheim & Co. tritt auch der Verlag Ludwig Lenheim aus Frankfurt / Main in Erscheinung¹²¹:

Verlag Ludwig Lenheim, Frankfurt a. M.

Bei der Suche nach Ansichtskarten aus diesem Verlag, finden sich - wenn auch nicht von H. Guggenheim & Co. - vor allem "Briefträger-Karten" mit Leporellos:



L. Lenheim, Frankfurt a. M.

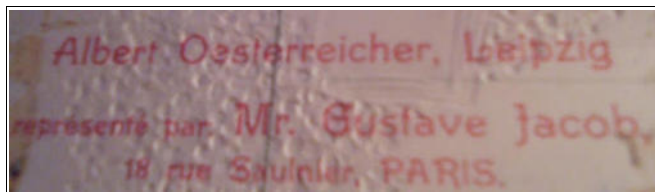


L. Lenheim, Frankfurt a. M.

Ⓐ Gesetzl. gesch.

¹²¹Zu H. Guggenheim siehe [https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Guggenheim_\(Lithograf\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Guggenheim_(Lithograf)). Dort sind weitere Quellen genannt, insbesondere die Arbeiten von Ruth Freiburghaus. Von ihr stammt auch ein Beitrag in TPA Heft 27, S. 17-20 (Hrsg. Helmfried Luers), der u.a. eine Liste von etlichen (späteren) Geschäftspartnern von H. Guggenheim enthält. Hier ist auch die Firma Ludwig Lenheim aus Frankfurt / Main für die Jahre 1910 und 1911 aufgeführt.

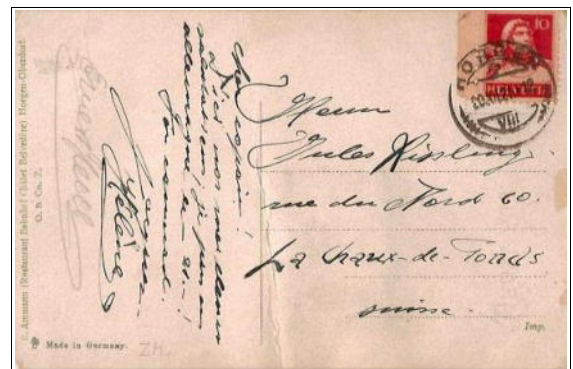
Das Signet "AOL" steht dabei für Albert Oesterreicher, Leipzig.¹²² Von ihm sind wesentlich mehr Karten bekannt, d.h. neben "Briefträger-Leporellos" (vieler Städte) weitere Leporellos, Glückwunschkarten und vieles mehr. Albert Oesterreicher hatte aber wohl ebenfalls keine Druckanstalt, da auf vielen seiner Karten "Printed in Germany" (bzw. auch "Made in Germany") zu lesen ist¹²³. Er hatte jedoch etliche Vertreter, wie folgender Aufdruck auf der Adressseite einer Präge-Ansichtskarte zeigt:



Von H. Guggenheim & Co. existieren nun viele AOL-Karten.¹²⁴ Aufgrund der Vorbemerkungen könnte er diese über Ludwig Lenheim in Frankfurt bezogen haben:



H. Guggenheim & Co. Zürich, Schweiz.



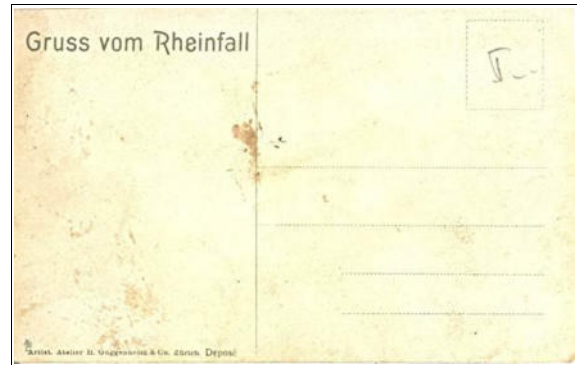
G. & Co. Z.

Made in Germany.

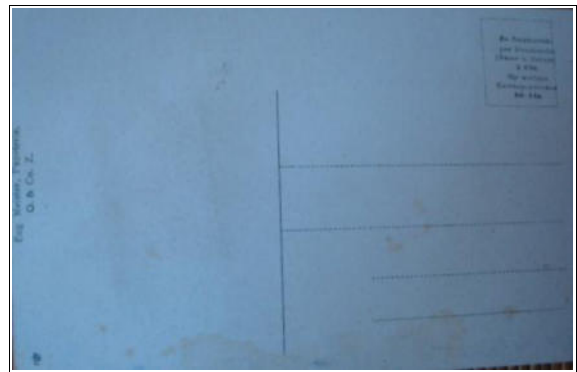
¹²²Selten treten das Kürzel "A.Oe.i.L." oder der voll ausgeschriebene Name auf.

¹²³Dieser Zusatz wäre unnötig, wenn A. Oesterreicher die Karten selbst gedruckt hätte.

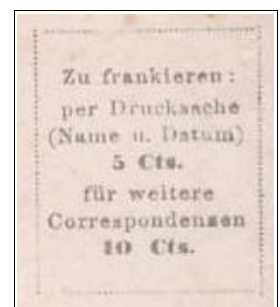
¹²⁴vgl. <http://baechtighorgen.ch/VerlagGuggenheim.html>

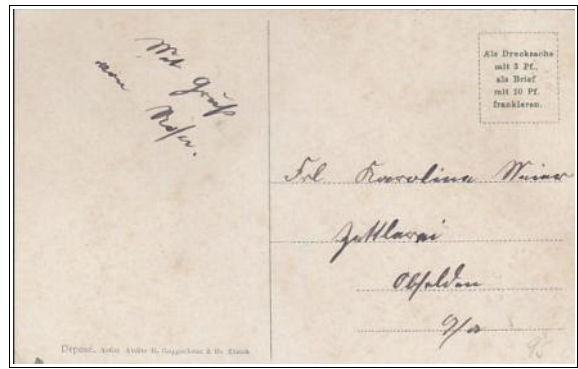
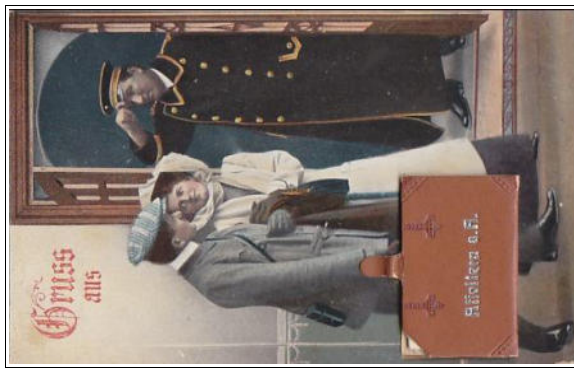


Es existieren auch Karten, in dem das Feld für die Briefmarke beschriftet ist:



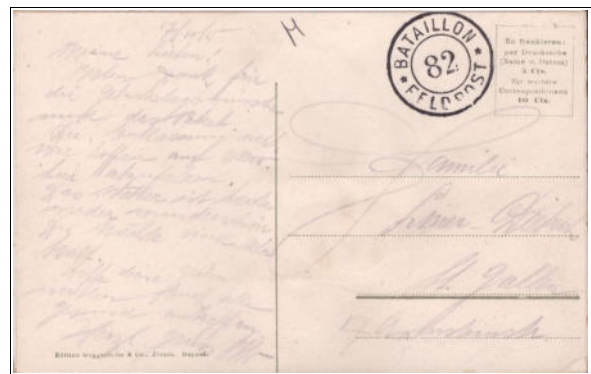
Des Weiteren fehlt öfters das AOL-Signet bei solchen im Feld beschrifteten Karten:



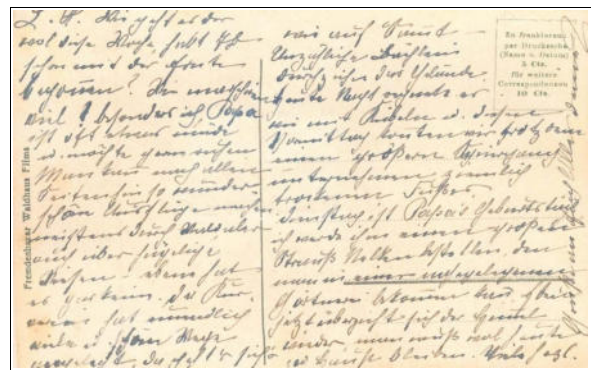
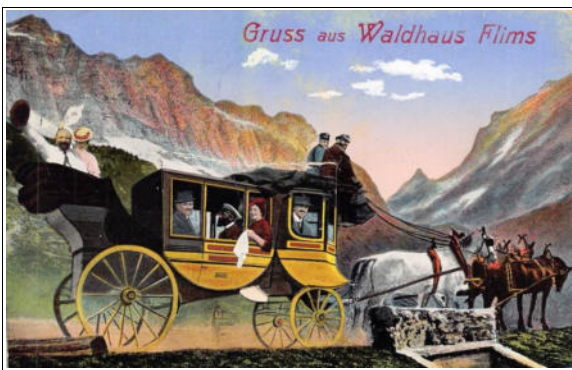


Deposé. Art. 41. Art. 42. H. Guggenheim & Co. Zürich

Zudem wurden Karten nicht nur für H. Guggenheim & Co. gedruckt, sondern mit gleichem Motiv auch für andere Verlage, teilweise mit Abänderung der Bildaufschriften¹²⁵:



Edition Guggenheim & Co., Zürich. Deposé.



Fremdenbazar Waldhaus Flims

Ungeklärt ist allerdings momentan noch, welche Druckanstalt hinter all diesen Karten "versteckt" ist.

¹²⁵vgl. nochmals <http://baechtighorhen.ch/VerlagGuggenheim.html>

V. Lichtdruckkarten auf ungeteilten Adressseiten (ggfs. auch coloriert)

Zunächst ist festzuhalten, dass fast alle frühen Lichtdruckkarten von H. Guggenheim & Co. in Deutschland gedruckt wurden. Zur Identifizierung der Druckanstalten ist es daher in der Regel erforderlich zu erkennen, welches Adressseitenlayout eine bestimmte Druckanstalt, von der deutsche Adressseiten bekannt sind, für die Schweiz verwendet hat. Dies ist durchaus schwierig, da nur wenige Vergleichsmöglichkeiten vorliegen.

Neben C.G. Röder in Leipzig (vgl. Abschnitt VI) war die Graphische Gesellschaft Berlin die wichtigste Bezugsquelle für Lichtdrucke für H. Guggenheim & Co. (siehe Abschnitte V.1 - V.4), wobei vorab folgender Vergleich deutscher Adressseiten als Beleg dient:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 3578.

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Postkarte

An



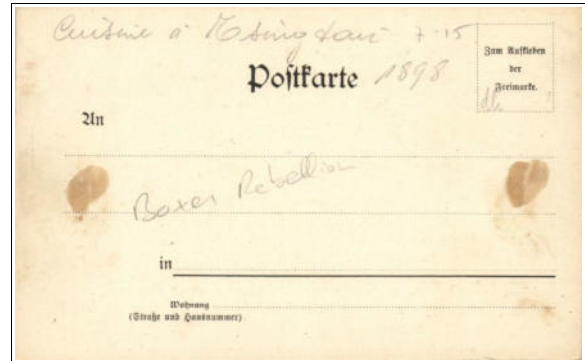
Druck u. Verl. Graphische Gesellschaft Berlin

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

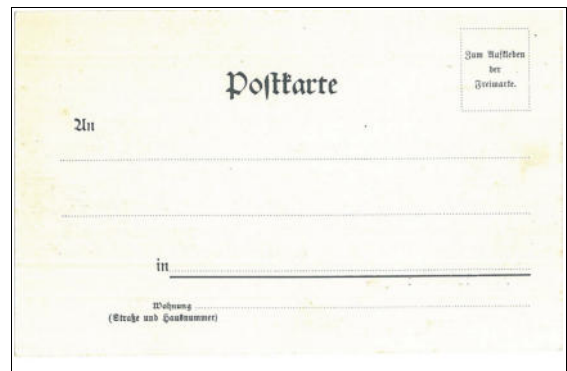
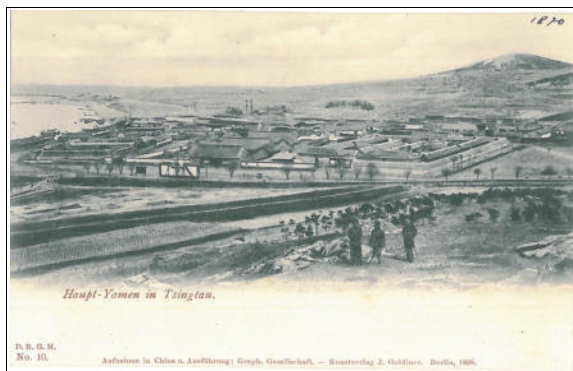
Postkarte

An

Die "Graphische Gesellschaft Berlin" belieferte als einer der größten Lichtdruckanstalten insbesondere die Verlage J. Goldiner in Berlin, Reinicke & Rubin in Magdeburg sowie Edgar Schmidt in Dresden, wie die Aufdrucke auf den folgenden Karten belegen¹²⁶:



Aufnahme in China u. Ausführung: Graph. Gesellschaft, Berlin. — Edgar Schmidt, Dresden, 1898.



Aufnahme in China u. Ausführung: Graph. Gesellschaft. — Kunstverlag J. Goldiner, Berlin, 1898.



Aufnahme in China u. Ausführung: Graph. Gesellschaft — Kunstverlag J. Goldiner, Berlin, 1898.

¹²⁶Wie zu erkennen ist, kamen bei einer so großen Druckanstalt natürlich mehrere verschiedene Adressseiten zur Anwendung.



Über diese drei Großverlage lassen sich über 20 ähnliche Adressseitenlayouts der Graphischen Gesellschaft Berlin identifizieren. Hierbei treten die beiden zu sehenden Varianten bei "Postkarte" (gegebenenfalls zusätzlich mit "Deutsche Reichspost")¹²⁷ auf sowie drei Typen beim "A" von "An" und zwei Typen beim "W" von "Wohnung".

In der Regel ist übrigens auf deutschen Adressseiten - leider oft von der aufgeklebten Briefmarke verdeckt - folgender Hinweis im Feld für die Briefmarke zu lesen:



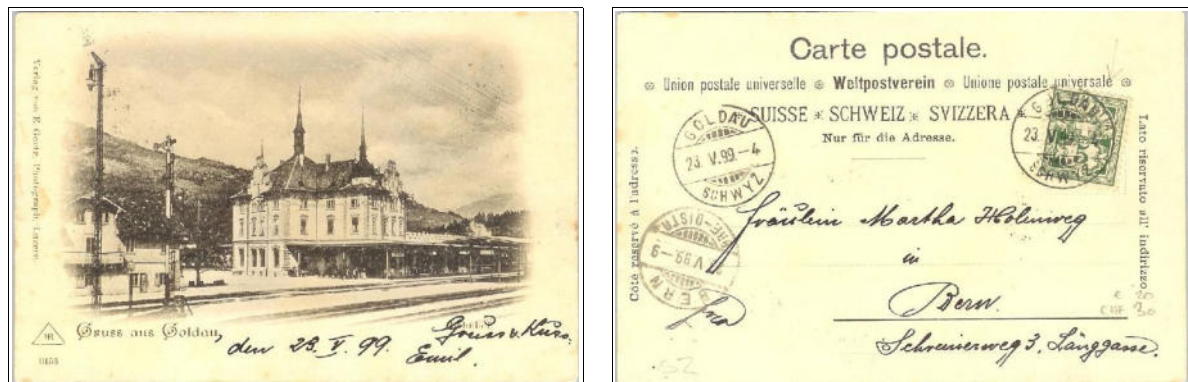
Die Graphische Gesellschaft Berlin war aber nicht nur für J. Goldiner in Berlin, Edgar Schmidt in Dresden sowie Reinicke & Rubin in Magdeburg tätig, sondern auch für weitere Großverlage wie z.B. Carl Otto Hayd in München, F.W. Juxberg in Frankfurt / Main oder Stern & Löb in Frankfurt / Main und London. Auch kleinere Verlage lieferten Lichtdruckkarten, die von der Graphischen Gesellschaft Berlin gedruckt waren. Letztere sind oftmals zusätzlich (neben dem Adressseitenlayout)

¹²⁷Auch von "Deutsche Reichspost" sind wiederum 3 Varianten bekannt.

daran zu erkennen, dass sie ein "Firmenlogo" (mit einem Kürzel) mit einer darunter sich befindenden Bildnummer aufweisen. Beispielsweise sind gemäß nachfolgender Reihenfolge zu nennen: L. Saalfeld (Berlin), Seegers & Sehndt (Berlin), F. Eyfriedt (Düsseldorf), G.A. Hülswitt (Münster), C.H. Oscar Lange (Berlin), Stern & Löb (Frankfurt a.M. und London), Reinicke & Rubin (Magdeburg) sowie eventuell Herm. Rothe (Berlin)^{128, 129}.



Über den Vertrieb "HR" bezog u.a. auch die Schweizer Firma E. Goetz aus Luzern einige ihrer Karten:



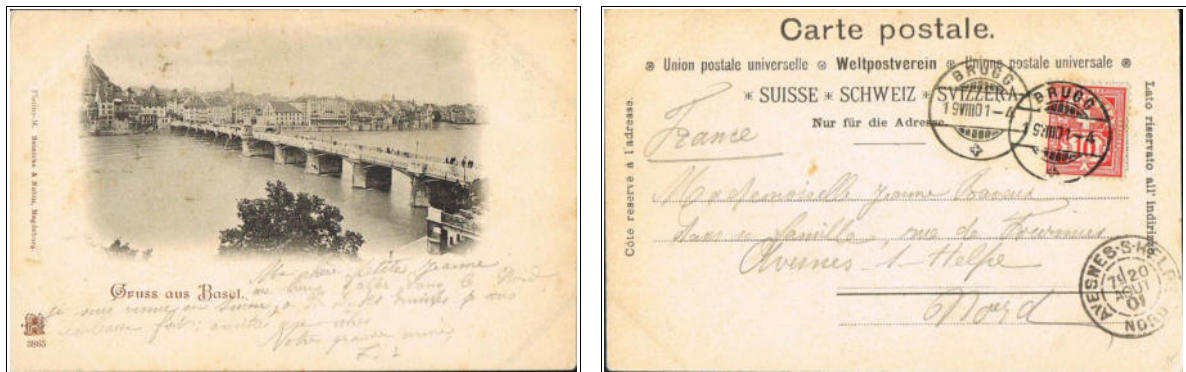
Verlag von E. Goetz, Photograph, Luzern.



¹²⁸Das "HR-Dreieck-Firmenlogo" konnte bisher nicht eindeutig identifiziert werden. Aus Berlin käme z.B. eventuell noch H. Rückwardt in Frage.

¹²⁹Nicht alle Karten mit "Firmenlogo" zuzüglich darunter stehender Bildnummer wurden bei der Graphischen Gesellschaft Berlin gedruckt. So existieren zum Beispiel zahlreiche Lichtdruckkarten des Großverlags F.W. Juxberg aus Frankfurt / Main mit Logo und darunter stehender Nummer, die zwar teilweise ebenfalls bei der Graphischen Gesellschaft Berlin gedruckt wurden, zum größten Teil aber von (mehreren) anderen Druckanstalten.

Vom Verlag Reinicke & Rubin, Magdeburg ist ebenfalls eine Karte mit diesem Adressseitenlayout (vgl. nachfolgend "CH 1") bekannt¹³⁰, wobei Reinicke & Rubin bei Karten der Graphischen Gesellschaft Berlin in der Regel den Zusatz "Platino-M." verwendete¹³¹:



Platino-M. Reinicke & Rubin, Magdeburg.



¹³⁰Die zweite Zeile ist hier - gegenüber der Karte aus dem Verlag E. Goetz - lediglich etwas weiter nach rechts versetzt.

¹³¹Der Begriff "Platino" tritt auch bei der Neuen Photographischen Gesellschaft in Berlin-Steglitz (NPG) auf. Diese wendete seinerzeit die "Brom-Platino-Rotations-Photographie" insbesondere für Motiv-Ansichtskarten an. Für dieses Verfahren war ein Deutsches Reich Patent (D.R.P.) angemeldet.

V.1 Adresseitenlayout "CH 1" (Druck: Graphische Gesellschaft, Berlin)

Das wohl bekannteste Adresseitenlayout bei den frühen Lichtdruckkarten (vor 1900) von H. Guggenheim & Co. stammt von der Graphischen Gesellschaft Berlin:



Diese ersten Lichtdruckkarten von H. Guggenheim & Co. beginnen mit der Bildnummer 2001¹³² (evtl. schon 2000) und wurden ab Ende 1897 gedruckt:



Artist, Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 2001.

No. 2001



Artist, Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 2047

o 30.12.1897

¹³²Entsprechend enden die Bildnummern der Lithos bei ca. 2000, wobei einige wenige Nummern darüberhinaus gehen, z.B. 2001 (Rehetobel), 2004 (Zug - Winterlitho) oder die Autotypiekarten 2003 und 2008 (jeweils Zug).

Bei der Vielzahl von Karten, die von der Graphischen Gesellschaft Berlin gedruckt wurden, kann es nicht verwundern, dass es immer wieder einmal zu kleinen Abweichungen kam, wie folgende Beispiele zeigen¹³³:

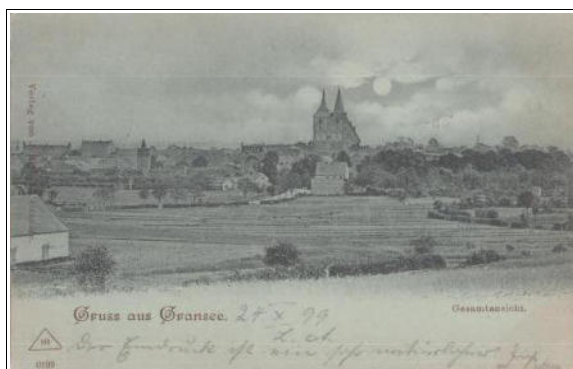


"W" von "Weltpostverein" über "C" von "SCHWEIZ"



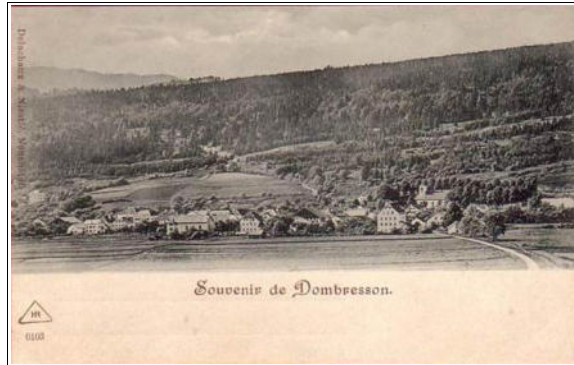
"W" von "Weltpostverein" über "S" von "SCHWEIZ"

Das Adressseitenlayout entspricht nun zunächst der in der Einleitung von Abschnitt V gezeigten Lichtdruckkarte der Firma E. Goetz, die diese über "HR" bezogen hatte. Dieses HR-Firmenlogo lässt Karten der Graphischen Gesellschaft Berlin erkennen, insbesondere natürlich auch solche mit deutscher Adressseite:



¹³³In der Einleitung von Abschnitt V wurde bereits ausgeführt, dass die Graphische Gesellschaft Berlin beim Adressseitenlayout für Deutschland über 20 leicht unterschiedliche Adressseitenlayouts verwendete.

Der Vertrieb "HR" tritt übrigens bei weiteren Schweizer Verlagen wie Delachaux & Niestlé, Neuchâtel auf, nicht jedoch bei Karten von H. Guggenheim & Co.



Delachaux & Niestlé, Neuchâtel.

Bei der hier gedruckten Adressseite sind weitere kleine Varianten festzustellen. So steht das "N" von "Nur" jetzt gegenüber dem "Kreuz-Ornament" etwas zurückversetzt, das sich wiederum (fast) genau unter dem darüber liegenden "Blumen-Ornament" befindet. Zudem sind die Buchstaben in "Carte postale" enger aneinandergerückt.



Auch vom Verlag Reinicke & Rubin, der viele Karten bei der Graphischen Gesellschaft Berlin bezog, ist diese Adressseite bekannt (vgl. Einleitung zu Abschnitt V).¹³⁴

Anzumerken bleibt, dass das Adressseitenlayout "CH 1" (mit seinen Varianten)¹³⁵ noch bis mindestens Bildnummer 3899 ("Hockey") auftritt.¹³⁶

¹³⁴Auch für das "Warenhaus Gebrüder Loeb, Zürich" sowie interessanterweise auch für den "Verlag: August Frey, Kunstanstalt, Frankfurt a.M." wurden Karten mit dieser Adressseite gedruckt.

¹³⁵Es sind neben den drei gezeigten Varianten noch weitere "Untertypen" festzustellen.

¹³⁶Auch das noch zu behandelnde Adressseitenlayout "CH 2" kommt bei Bildnummern ab 2000 vor. Hierbei handelte es sich oftmals um Nachauflagen, bei denen die Bildnummern unverändert blieben.

V.2 Adressseitenlayout "CH 2 a und b" (Druck: Graphische Gesellschaft, Berlin)

Das folgende bei H. Guggenheim & Co. vorkommende Adressseitenlayout "CH 2 a" geht ebenfalls auf die Druckanstalt "Graphische Gesellschaft Berlin" zurück¹³⁷:



Type CH 2 a

Hierzu ist zunächst eine Adressseite des Verlags Stern & Löb (mit Löwen-Signet auf der Bildseite) aus Frankfurt a.M. mit gleichem Adressseitenlayout zu betrachten:



¹³⁷Die Bildnummern bewegen sich von etwa 2022 bis 3779 (Horgen). Es handelt sich wohl meist um Nachauflagen.

Die deutsche Adressseite bei Stern & Löb bezüglich dieser "Behüt dich Gott" - Karte entspricht wieder der typischen Adressseite der Graphischen Gesellschaft Berlin:



Von Stern & Löb existieren übrigens zahlreiche Karten mit Adressseitentype "CH 2 a", ebenso wie vom Verlag E. Goetz aus Luzern, der bereits unter "CH 1" genannt ist¹³⁸:



Knasterverlag Stern u. Löb Frankfurt a. M. - London

Gruß aus Luzern



410. Verlag von E. Goetz, Photogr. Luzern

Gruß aus Luzern

¹³⁸Interessant sind bei der Bildseitenschrift die deutlich unterschiedlichen Buchstabentypen "s" und "l".

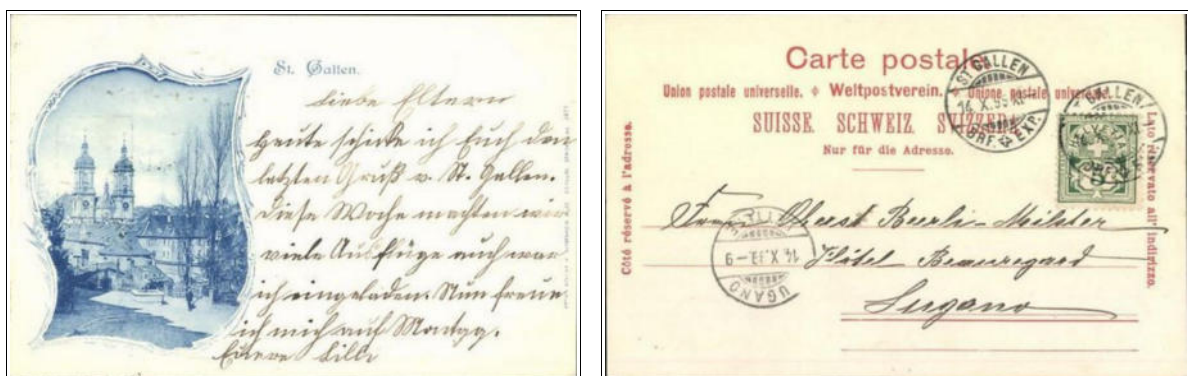
Die Identifizierung der Type "CH 2 a" beruht aber auf der "Behüt dich Gott" - Karte, die - wie die deutsche Adressseite belegt - bei der Graphischen Gesellschaft Berlin gedruckt wurde.

Type "CH 2 b (fehlende Ornamente):

Selbstverständlich kam es bei Massenproduktionen zu kleinen Abweichungen und Verschiebungen insbesondere bezüglich der Positionen der Wörter bzw. der Zeilen. Auch "Fehler" traten auf. So fehlen bei den folgenden Karten der Type "CH 2 b" die Ornamente in der Zeile mit den Landesbezeichnungen sowie an den "Außenpositionen" der darüber liegenden zweiten Zeile¹³⁹:



Artist Atelier H. Guggenheim & Co. Kolltours, Zürich. No. 3596

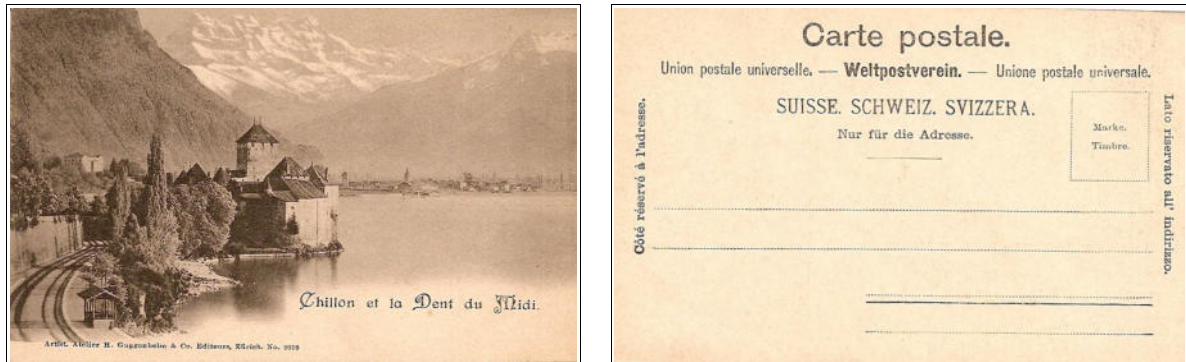


Artist Atelier H. Guggenheim & Co. Kolltours, Zürich. No. 3597

¹³⁹Die Karten weisen für die Type "CH 2" relativ hohe Bildnummern auf. Bei den folgenden Adressseiten ("CH 3" und "CH 4") der Graphischen Gesellschaft Berlin wurde (dann) auf Ornamente verzichtet. Insofern könnten die hier gezeigten Karten auf eine "Übergangszeit" hindeuten.

V.3 Adressseitenlayout "CH 3" (Druck: Graphische Gesellschaft, Berlin)

Bei Type "CH 3" ist ein einfaches Adressseitenlayout ohne Ornamente feststellbar¹⁴⁰:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co. Editeurs, Zürich. No. 2019



Type "CH 3"

Die Bildnummern bewegen sich zwischen 2000 und etwa 4300¹⁴¹, wobei viele Karten - wie auch die abgebildete Karte 2019¹⁴² - Nachauflagen darstellen.

Betont sei vorab, dass "CH 3" nicht mit der noch zu behandelnden Type "CH 4" zu verwechseln ist, bei der in der italienischen Schreibweise "Unione postale universale" das "e" in "Union" fehlt¹⁴³:



Type "CH 4 a"

¹⁴⁰Auch deutsche Adressseiten wurden oft vereinfacht. So ist dort ab ca. 1901 oft nur noch "Postkarte" im linken oberen Bereich der Adressseite zu lesen.

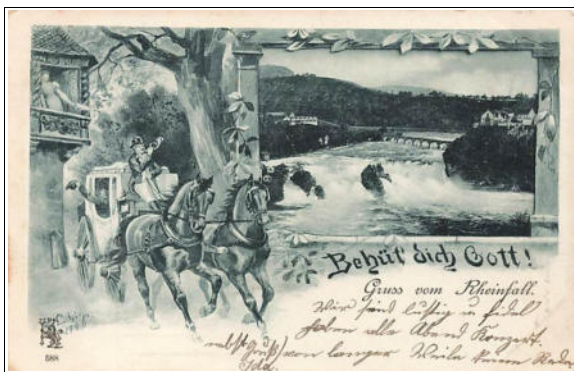
¹⁴¹Es ist eine Karte von Weggis mit Bildnummer 4257 bekannt.

¹⁴²Bildnummer 2019 erschien sowohl mit der Adressseitentype "CH 1" als auch mit der Type "CH 2 a".

¹⁴³Ferner ist bei "CH 4" das "C" in "Carte Postale" als "kreisrund" zu bezeichnen. Auch das "r" in "Carte" unterscheidet sich deutlich.

Bereits aufgrund der Ähnlichkeit der Typen "CH 3" und "CH 4" kann nun vermutet werden, dass "CH 3" ebenfalls von der Graphischen Gesellschaft Berlin gedruckt wurde, da - wie noch gezeigt wird - Karten mit der Adressseitentype "CH 4" definitiv von dieser Druckanstalt stammen.

Der Nachweis gelingt letztlich wieder durch die "Behüt dich Gott" - Karte des Verlags Stern & Löb aus Frankfurt. Diese erschien nicht nur - wie bereits gezeigt - mit der Adressseite "CH 2" sowie der deutschen Adressseite der Graphischen Gesellschaft Berlin, sondern - für etliche Orte¹⁴⁴ - auch mit dem Adressseitenlayout "CH 3"¹⁴⁵:

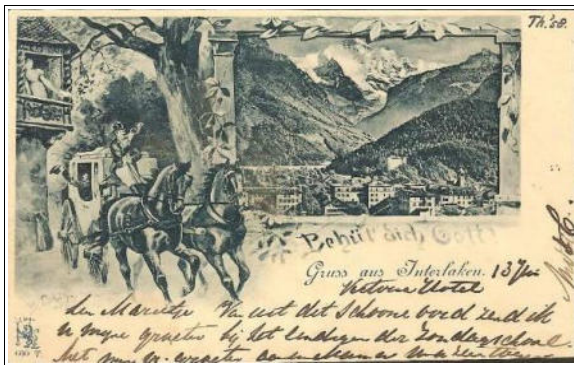
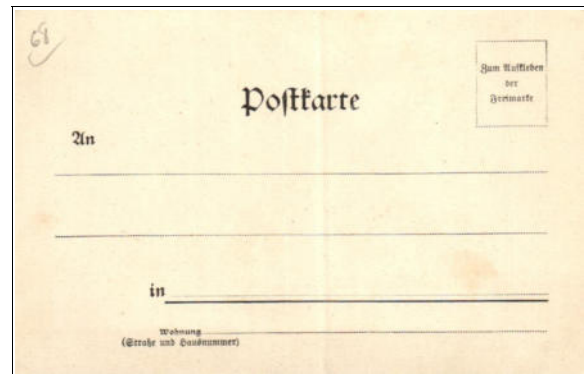


Wie bereits gezeigt, existieren diese Karten auch in der Type "CH 2 a" sowie mit deutscher Adressseite der Graphischen Gesellschaft Berlin. Bei den folgenden zwei Karten handelt es sich nochmals um andere Orte¹⁴⁶:

¹⁴⁴Bekannt sind mit "CH 2 a" die Bildnummern 651 T (Basel), 653 T (Basel), 600 ? (Interlaken), 855 (St. Gallen), mit "CH 3" die Bildnummern 587 (Schaffhausen) und 588 (Rheinfell) sowie mit deutschen Adressseiten die Bildnummern A 307 Ansbach, 702 (Kitzingen), 718 (Hildburghausen), 894 (Mühlhausen) und Hassfurt.

¹⁴⁵Unabhängig von der "Behüt dich Gott" - Karte sind jeweils zahlreiche andere Karten von Stern & Löb mit den Adressseitentypen "CH 2 a" und "CH 3" bekannt.

¹⁴⁶In Abschnitt V.2 wurden bereits die Orte Ansbach und St. Gallen betrachtet.



Zu beachten sind bei all diesen Karten von Stern & Löb sowohl das gleiche Design als auch die gleichen Buchstabentypen in "Gruss aus ...", so dass die Karten eindeutig der "Graphischen Gesellschaft Berlin" zugeordnet werden können¹⁴⁷.

Auch für andere Verlage wurden Karten der Type "CH 3" hergestellt. Hier sind vor allem "Warenhaus Gebrüder Loeb, Zürich" zu nennen, wobei hierfür auch zahlreiche Karten der Type "CH 1" angefertigt wurden, sowie "Warenhaus vorm. Jelmoli A.G., Zürich", wobei für diesen Verlag auch zahlreiche Karten der Type "CH 2 a" vorliegen^{148, 149}.

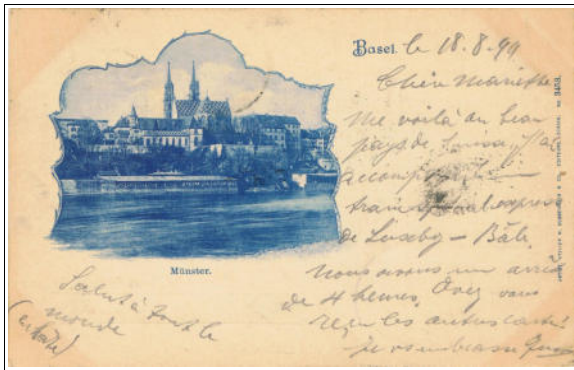
Die Typen "CH 3" und "CH 4" erschienen wiederum beide im "Verlag Photographie Gabler, Interlaken".

Zum Abschluss seien noch einige "Passepartout-Karten" der Type "CH 3" gezeigt. Solche Passepartout-Karten und auch der Blaudruck kommen immer wieder bei H. Guggenheim & Co. vor, so schon bei der Type "CH 2 b" (siehe Abschnitt V.2):

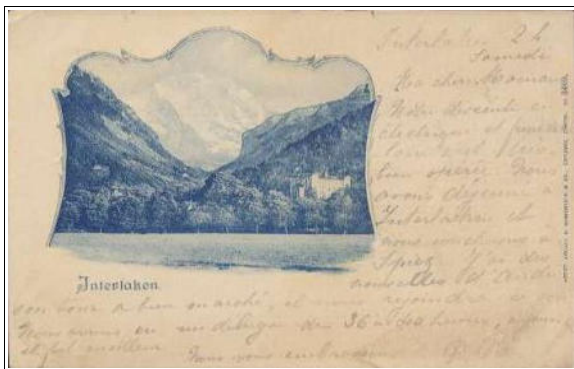
¹⁴⁷Alle Stern & Löb - Karten mit deutscher Adressseite, die diese Buchstabentypen in Schreibschrift aufweisen, zeigen Adressseiten der Graphischen Gesellschaft Berlin.

¹⁴⁸Neben den Adressseiten sind auch die Bildseitenschriften typisch für die Graphische Gesellschaft Berlin.

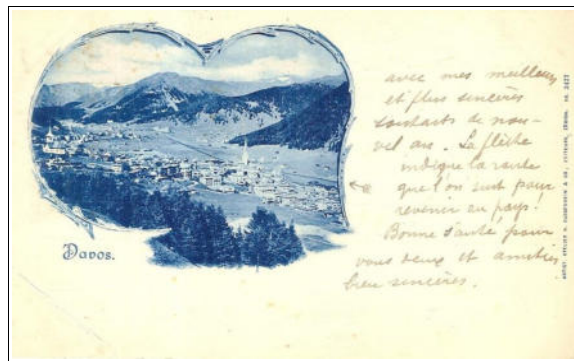
¹⁴⁹Für diese beiden Warenhäuser wurden auch bereits Lithos bei Philipp Frey & Co. gedruckt. Es scheint, dass all diese Karten über H. Guggenheim & Co. bestellt bzw. vermittelt wurden.



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH, NO. 3453.



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH, NO. 3450.



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH, NO. 3477.



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH, NO. 3482.



V.4 Adressseitenlayout "CH 4 a und b" (Druck: Graphische Gesellschaft, Berlin)

Zu der folgenden bei H. Guggenheim & Co. vorkommenden Adressseitentype "CH 4 a" gibt es Karten, auf denen explizit "Graphische Gesellschaft Berlin" vermerkt ist:



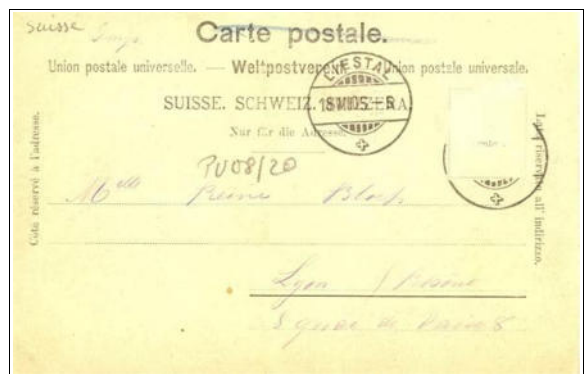
17 Graph. Ges., Berlin — Edt. M. Lert, Lugano.



In der italienischen Angabe "Union postale universale" ist jetzt gegenüber "CH 3" "Union" ohne "e" am Ende geschrieben.¹⁵⁰ Die Bildnummern bei H. Guggenheim & Co. liegen meist zwischen 2000 und 6000¹⁵¹, es kommen aber auch 1740er Nummern vor¹⁵²:



ART. 57. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., DITTEURS, ZÜRICH NO. 1747. Déposé.

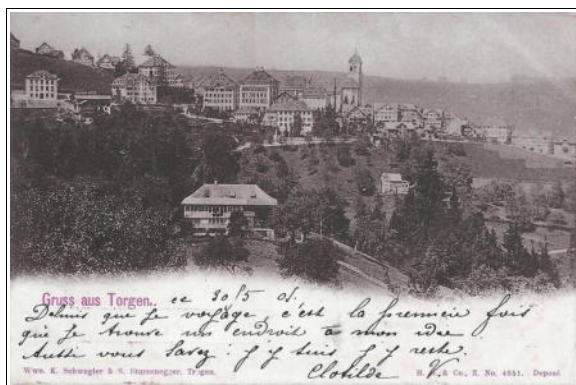


¹⁵⁰ Es bestehen weitere Abweichungen, z.B. das jetzt "kreisrunde C" in "Carte".

¹⁵¹ Vereinzelt sind auch höhere Bildnummern (aus dem 7000er bzw. 10000er Bereich) bekannt.

¹⁵² Neben "1747 Liestal" (Abbildung) liegen auch Karten mit "Soldatengruss" mit den Nummern 1742 bis 1746 vor.

Da der Großteil der Bildnummern über 4000 liegt, erschien diese Type sicherlich nach der Type "CH 3", bei der noch (fast) keine Nummern über 4000 vorkommen. Wie schon bei den anderen Typen tritt oftmals das Verlagskürzel "H.G. & Co.,Z." auf:



H. G. & Co., Z. No. 4851. Déposé

Gruss aus Torgon.

In der Regel lassen sich diese Karten der Type "CH 4 a" bereits an den typischen Buchstaben der Bildseitenaufschriften erkennen:

Gruss aus Hausen a. Albis.

Gruss aus Wallenstadt.

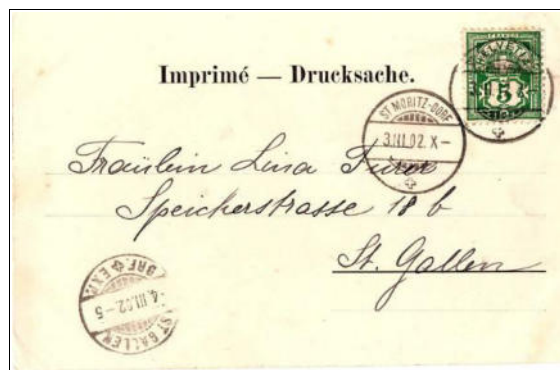
Gruss aus Weggis.

Nur selten weist "CH 4 a" noch die Standardschreibweise wie bei "CH 1" und "CH 2" auf:

Gruss vom Faulhorn.

Gruss aus St. Gallen.

Von Bedeutung sind diese Buchstabentypen auch deshalb, weil sich hiermit spezielle Adressseiten der Graphischen Gesellschaft Berlin zuordnen lassen¹⁵³:



Curling.

H. G. & Co., Z. No. 4851. Déposé

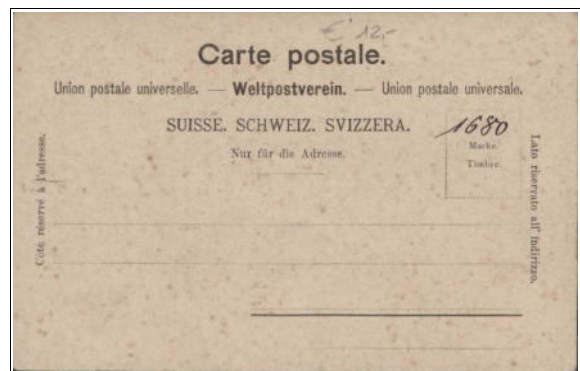
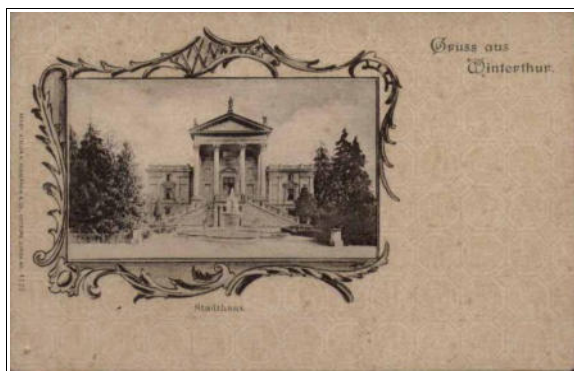
¹⁵³Das gilt insbesondere auch für die Adressseiten von anderen Ländern wie z.B. von Frankreich oder Italien.

Mit der "alten Bildseitenschrift" kommen auch Karten vor, bei denen die Buchstaben in "Carte postale" weiter auseinander stehen (Type "CH 4 b"):

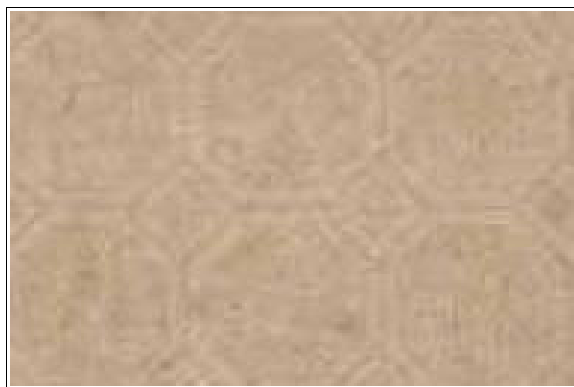


Type CH 4 b

Eine erwähnenswerte "Spezialität" waren "Passepartoutkarten" mit gemustertem Papier, die derzeit zwischen den ("breit gezogenen") Bildnummern 4108 und 4143 bekannt sind:



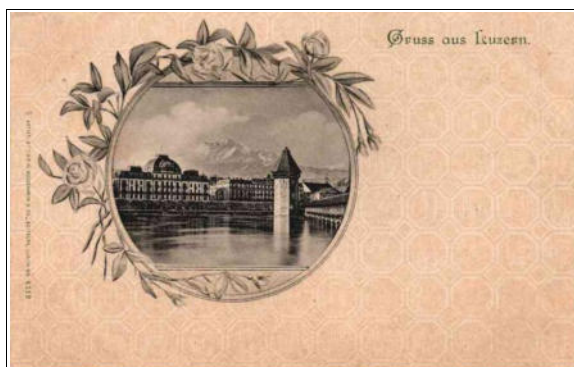
ARTIST, STELLER H. KUNSTVEREIN & CO., BASEL, JUNIUM NO. 4125



"Papiermaserung"



4108

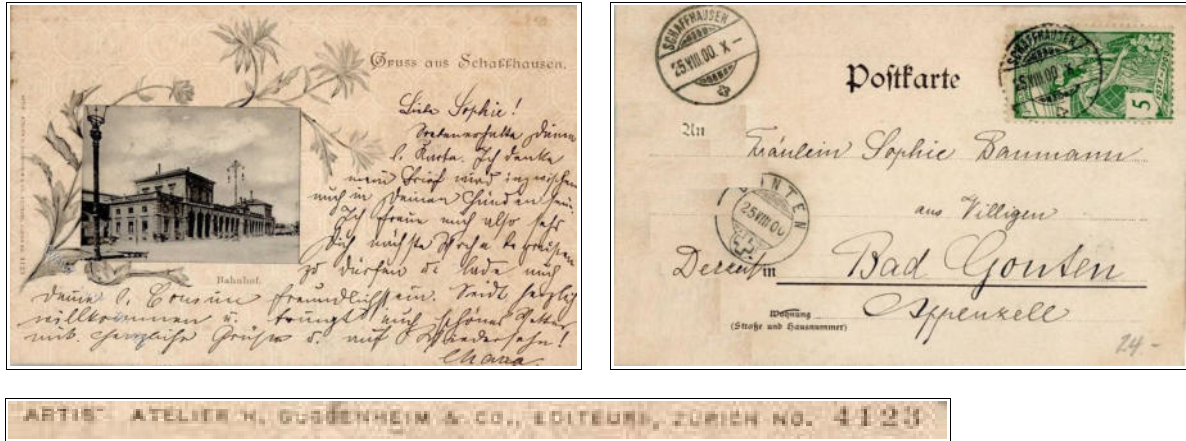


4112

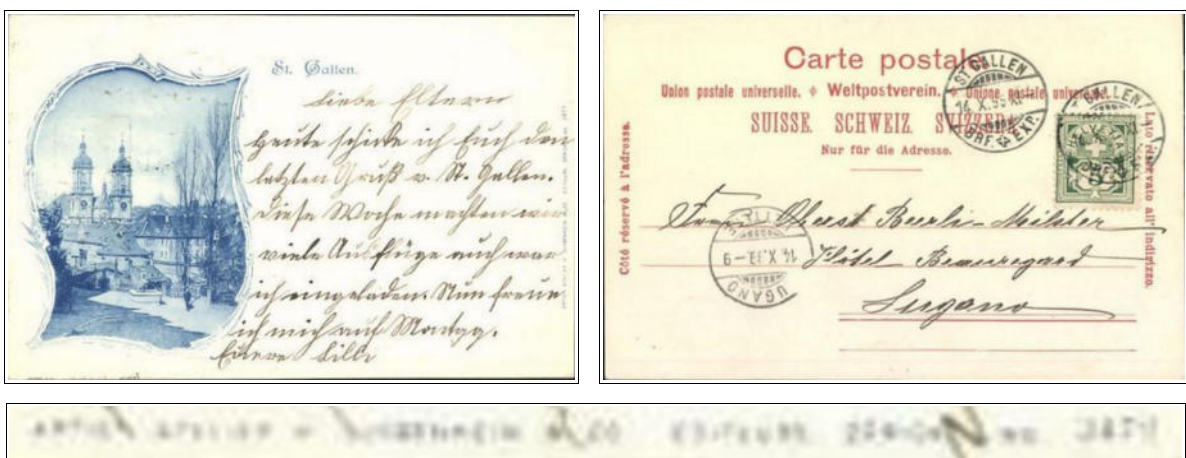


4136

Tatsächlich liegt bei dieser Serie auch eine deutsche Adressseite (Karte 4123 Schaffhausen) vor, die von der Graphischen Gesellschaft Berlin stammt:



Bei "CH 1" und "CH 2" fanden sich bereits "Vorläufer" dieser Passepartoutkarten¹⁵⁴:



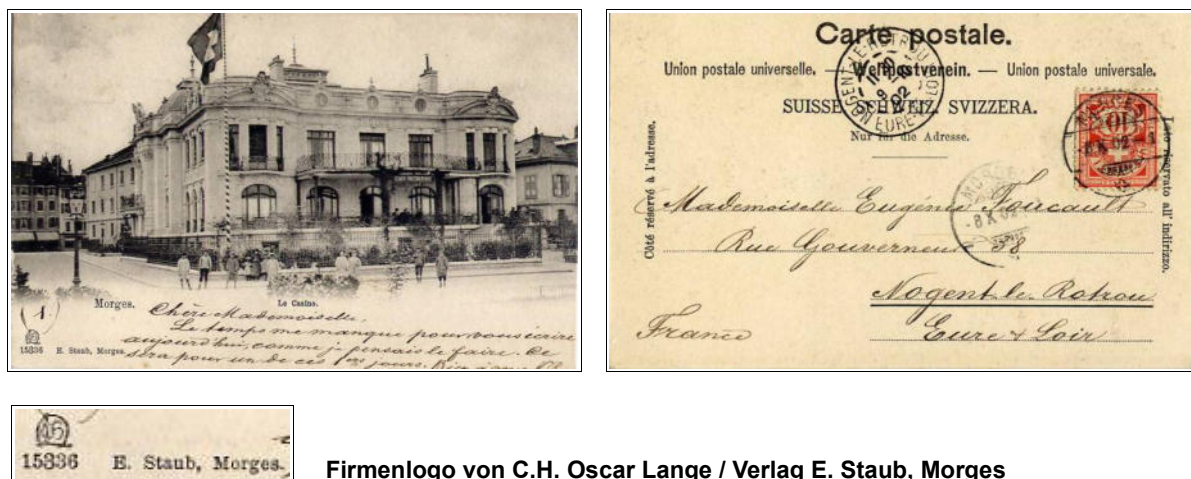
¹⁵⁴Es handelt sich um die Bildnummern 3479 (Rorschach) mit Adressseiten-Type "CH 1" und 347? (St. Gallen) mit Adressseiten-Type "CH 2 b". Auch bei den Lithos von Philipp Frey & Co. gab es bereits ähnliche "Passepartoutkarten".

Passepartoutkarten der Type "CH 3" (in blauer Farbe) wurden bereits gezeigt.

Auch etliche andere Verlage aus der Schweiz hatten übrigens Karten mit dem Adressseitenlayout "CH 4" im Angebot¹⁵⁵. Auch deutsche Adressseiten kamen vor, wie bei H. Schlumpf, Küsnacht¹⁵⁶:



Karten der Type "CH 4" bestellten insbesondere auch die Verlage C.H. Oscar Lange aus Berlin¹⁵⁷, Gabler aus Interlaken¹⁵⁸ sowie Stern & Löb aus Frankfurt / Main¹⁵⁹:



Firmenlogo von C.H. Oscar Lange / Verlag E. Staub, Morges

¹⁵⁵Das Bildseitenmotiv gibt dagegen grundsätzlich keinen Aufschluss auf die Druckanstalt. Ein Verlag konnte nämlich bei mehreren Druckanstalten bei Vorlage des gleichen Bildes oder einer schon vorhandenen Ansichtskarte Bestellungen aufgeben.

¹⁵⁶Die Art der Angabe der Bildnummer (5603 ?) könnte darauf schließen lassen, dass H. Schlumpf aus Küsnacht diese Karte über H. Guggenheim & Co. bezog.

¹⁵⁷Das Firmenlogo wurde bereits in der Einleitung von Abschnitt V vorgestellt.

¹⁵⁸Im "Verlag Photographie Gabler, Interlaken" erschienen auch zahlreiche Karten der Type "CH 3".

¹⁵⁹Die Bildseitenschriften sind hier teilweise anders, kommen aber alle bei der Graphischen Gesellschaft Berlin auf Karten mit deutscher Adressseite vor.

V.5 Adressseitenlayout "CH 5" (Druck: Vereinigte Kunstanstalten AG Kaufbeuren und München, vorm. Jos. Albert München und Kunstanstalt und Druckereien Kaufbeuren)

Das Adressseitenlayout "CH 5" erschien bei H. Guggenheim & Co. erstmals 1899¹⁶⁰:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zurich. No. 3162.

Gruss aus St. Gallen.



Gegenüber den bisherigen Adressseitenlayouts fallen vor allem die schmalen und eng zusammenstehenden Buchstaben in der zweiten Zeile ("Union ...") auf. Das "C" in "Carte" ist nun offen. Auf der Bildseite ist die Verlagsangabe in Kursivschrift gehalten. Bei der Bildnummer stehen die Ziffern oben und unten nicht auf der gleichen Linie.

Die Bildnummern liegen dabei etwa zwischen 3150 und 3400.¹⁶¹ Hieran ist zu erkennen, dass die hierfür zuständige Druckanstalt nur in begrenztem Maße beauftragt wurde.

Bei der Suche nach identischen Adressseitenlayouts finden sich solche insbesondere bei den (Groß-) Verlagen "Carl Otto Hayd, München" und "Ernst

¹⁶⁰Unter anderem liegt eine Karte von St. Imier mit Stempel vom 4.4.1899 vor.

¹⁶¹Vom Warenhaus Loeb, Zürich ist eine Karte von Bern mit gleicher Adressseite und Bildnummer 2685 bekannt. Auch hier ist die Verlagsangabe in Kursivschrift gesetzt.

Roepke, Wiesbaden" (Kürzel "E.R.W."):



Carl Dino Hays, Kunst- und Verlags-Anstalt, München 24. No. 2047 des V.

St. Gallen.



E. R. W. No. 2277.

Neben dem identischen Adressseitenlayout stehen auch die Ziffern der Bildnummern - wie bei der Karte von H. Guggenheim & Co. - oben und unten nicht auf einer Linie.

Nun wurden die bei Carl Otto Hayd und Ernst Roepke vorkommenden Karten zwar jeweils von mehreren Druckanstalten gedruckt, jedoch finden sich bei den deutschen Adressseiten dieser beiden Großverlage nur eine einzige Übereinstimmung:



Carl Otto Hayd, Kunst- und Verlags-Anstalt, München N. No. 3528, dep.

POSTKARTE.



E. R. W. No. 2252

POSTKARTE.

An

Dieses markante Adressseitenlayout¹⁶² kommt nun bei Karten der "Hofkunstanstalt Jos. Albert, München" bzw. der "Vereinigten Kunstanstalten Kaufbeuren und München" vor:



Jos. Albert, Hofkunstanstalt, München. — No. 506.

¹⁶²Dass neben dem Wort POSTKARTE nur noch "An" erscheint, ist selten und vereinfacht die "Identifizierung".



Vereinigte Kunstanstalten A.-G. Kaufbeuren-München, phot. Aufnahme v. Jul. Ilmüng, Wolfegg.

Der Zusammenhang geht aus folgender Anzeige hervor. Die "Hofkunstanstalt Jos. Albert" ging - gemäß nachfolgender Anzeige aus einem Adressbuch von 1901 - zusammen mit der Firma "Kunstanstalt und Druckereien Kaufbeuren"¹⁶³ in die "Vereinigte Kunstanstalten A.G. Kaufbeuren und München"¹⁶⁴ über, wobei dieser Zusammenschluss auch auf einer Schuldverschreibung vom 15.10.1900 zu lesen ist:

44

**Vereinigte
Kunstanstalten A.-G.**

Kaufbeuren und München

vormals
Hofkunstanstalt JOSEF ALBERT, München
und
Kunstanstalt und Druckereien, Kaufbeuren.

In Kaufbeuren: In München: Kaslbacher, 21a
Telegraphen-Adresse: Telegraphen-Adresse:
KUDKA KAUFBEUREN. KUDKA MÜNCHEN.
Fernsprecher 22. Fernsprecher 1072.

Beste Ausführung moderner Reproduktionsarten.
Für hervorragende Leistungen 40 erste Auszeichnungen.

lichtdruck • Photographie • Alberttypie
Farben-Alberttypie • Heliotypie •
• Dreifarben-Lichtdruck.

Photogravüre, Kupferdruck, Selbigravüre, farbiger Kupferdruck,
Eldes, Buchdruck, Autotypie, Zinkographie.
Aufnahmen von Gemälden, kunstgewerblichen Gegenständen etc.
Sonder-Prachtwörter, Hochdrucken.

N: MARK 1000

Schuldverschreibung
der
**VEREINIGTEN KUNSTANSTALTEN
AKTIENGESELLSCHAFT**
in
KAUFBEUREN & MÜNCHEN.

Die Vereinigte Kunstalten Aktiengesellschaft schließt den
Inhaber dieser Schuldverschreibung ein Zehntel von

Ein Tausend Mark

auswärtlich am 15/10 um 11 Uhr und 30 September jedes Jahres.
Diese Schuldverschreibung bildet einen Bestandteil eines Aktienbuches
von 1000 Mark, welches der Gesellschaft durch Rückgabe der ausweis-
ständigen Grundbescheinigung vom 15. Oktober 1900 in entgegen-
genügender Weise, und welches vom Jahre 1901 ab durch Verlangung
nach dem Beschlusse des Verwaltungsrates wieder zur Rückzahlung zu
gelangen ist.

Kaufbeuren i. d. Oberpfalz
München.

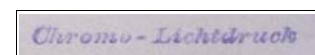
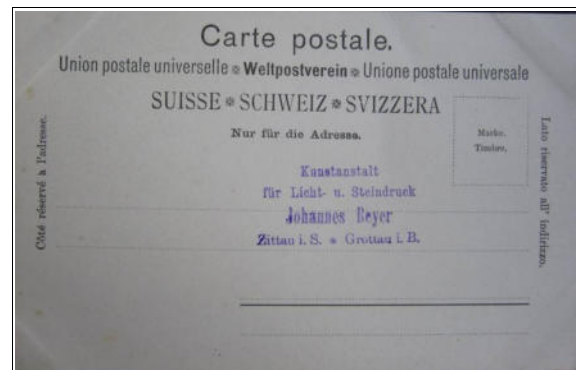
VEREINIGTE KUNSTANSTALTEN Aktiengesellschaft
Für den Aufsichtsrat: Der Vorstand:

¹⁶³Mit dieser (Vorgänger-) Firma stehen die "Photocol"-Karten und Drucke in Verbindung, die bei der "Kunst- und Verlagsanstalt Photocol A.G." von Rudolph Mayer, München erschienen. Diese Ausgaben sind oft an dem Kürzel "PhM" zu erkennen. Auch wurden hier viele Karten und Drucke für Lautz & Isenbeck in Darmstadt hergestellt. Zudem standen sich "Photocol" und "Photoglob" sehr nahe.

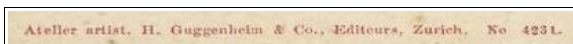
¹⁶⁴Diese Firma wurde dann wohl 1902 von Orell-Füssli, Zürich übernommen.

V.6 a Adressseitenlayout "CH 6 a" (Druck: Johannes Beyer, Zittau)

Als "Schlüsselkarte" sei folgende Ansichtskarte vorangestellt, bei der die Kunstanstalt Johannes Beyer in Zittau¹⁶⁵ und Grottau (siehe Adressseite) für ihre "Chromo-Lichtdruck" - Karten (siehe Bildseite) Reklame macht:



Mit diesem Adressseitenlayout erschienen ab 1900 auch etliche Karten bei H. Guggenheim & Co. Die Bildnummern beginnen im Wesentlichen ab 4000¹⁶⁶.



¹⁶⁵Gemäß TPA-Heft 22, S. 14 (Hrsg. Helmfried Luers) war die Firma Johannes Beyer seit dem 20.3.1888 tätig. Sie übernahm die Firma von Alfons Adolph & Co., der zunächst seinen Sitz in Passau hatte und dann die "Erste Oberlausitzer Lichtdruck- u. Photographische Kunstanstalt" in Zittau gründete.

¹⁶⁶Es kommen auch einige Karten mit niedrigeren Bildnummern vor.



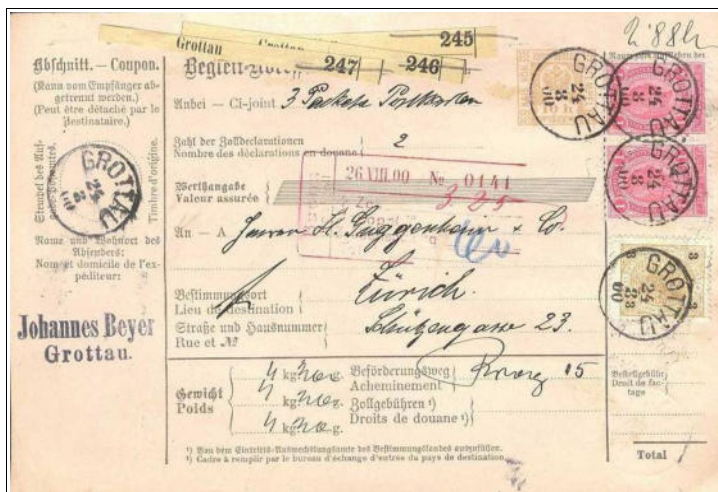
Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Éditeurs, Zürich. No. 4348.

Insbesondere bezog H. Guggenheim & Co. bei Johannes Beyer auch colorierte Lichtdruckkarten. Zudem fehlen jetzt oft die Zusätze "Gruss aus" bzw. "Souvenir de":



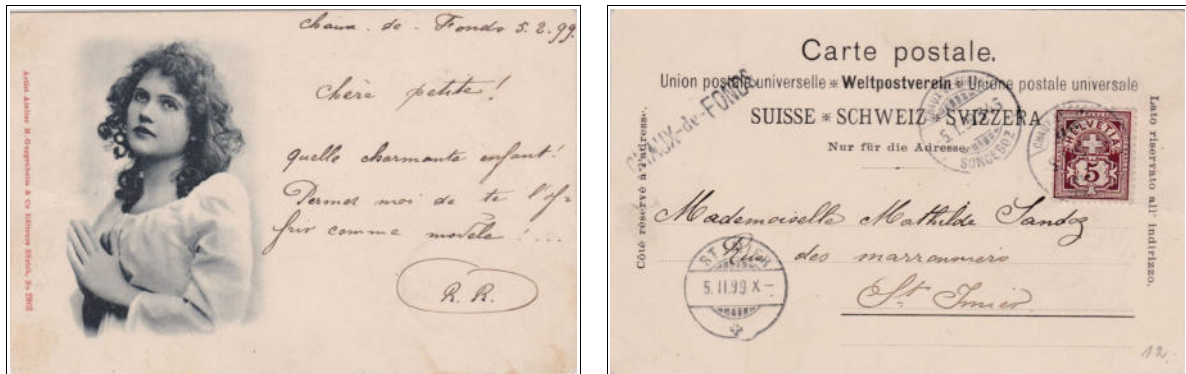
Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Éditeurs, Zürich. No. 11555. Dép.

Gemäß einer Paketkarte ("3 Pakete Postkarten") an "Herrn H. Guggenheim & Co., Zürich, Schützengasse 23" wurden die Karten (1900) von Grottau aus versendet:



V.6 b Adressseitenlayout "CH 6 b" (Druck: Johannes Beyer, Zittau)

Ziemlich selten ist das folgende Adressseitenlayout, das aber aufgrund der Parallelen (insbesondere hinsichtlich der ersten beiden Zeilen)¹⁶⁷ zu "CH 6 a" wohl eindeutig der Druckanstalt Johannes Beyer zugeordnet werden kann:



Artist Atelier H. Guggenheim & Co Editeurs Zürich, No 2962



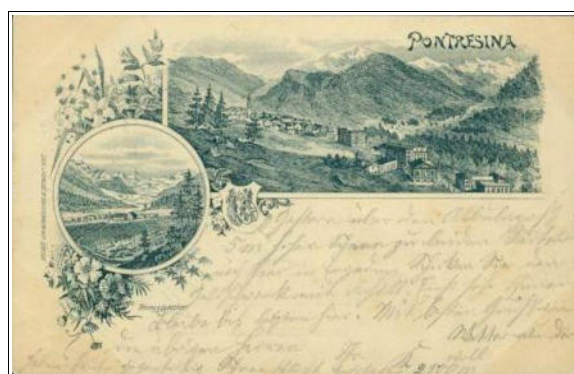
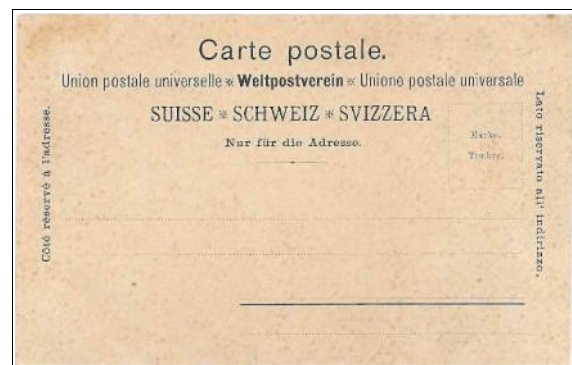
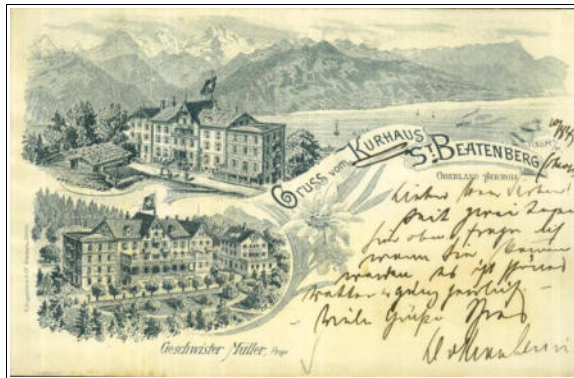
CH 6 b



CH 6 a

¹⁶⁷Selbst "Kleinigkeiten" wie das oben angeschrägte "t" in "Carte" stimmen überein.

Mit dieser Adressseite wurden auch einige "Strichlithos" (nachträglich) gedruckt (siehe Abschnitt I.1). Die zu sehenden Bildseiten könnten dabei schon als Karten mit Blanks-Rückseiten vorgelegen haben oder sie wurden von vorhandenen Drucksteinen zum Verkauf von (weiteren) Ansichtskarten "neu" hergestellt¹⁶⁸:



Weitere Lithos von H. Guggenheim & Co. mit dieser Adressseite wurden bereits in Abschnitt I.1 gezeigt.

¹⁶⁸Diese Lithos weisen vor allem Stempeldaten von 1899 auf. Zu dieser Zeit war die Lithografische Anstalt von J. Zürcher bereits von A. Herzig übernommen worden (vgl. Kapitel I). Da H. Guggenheim & Co. offenbar weiterhin (auch) am Verkauf dieser "Strichlithos" interessiert war, könnte er Johannes Beyer beauftragt haben.

V.6 c Adressseitenlayout "CH 6 c" (Druck: Johannes Beyer, Zittau)

Die folgende Adressseite wurde ebenfalls bereits in I.1 erwähnt. Vermutlich handelt es sich hier um eine "Hotelkarte", die zunächst auf der Adressseite keine Zudrucke hatte, was später dann nachgeholt wurde. Das Adressseitenlayout ist extrem selten¹⁶⁹. Aufgrund der identischen Buchstabentypen in den ersten zwei Zeilen von "CH 6 b" und "CH 6 c"¹⁷⁰ ist auch "CH 6 c" offensichtlich der Druckanstalt Johannes Beyer zuzuordnen:



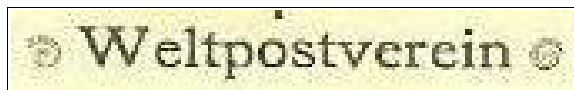
Adressseitenlayouts "CH 6 c" (oben) und "CH 6 b" (unten)

¹⁶⁹Das Adressseitenlayout ist bisher nur noch von einer weiteren Karte bekannt (siehe Abschnitt I.1).

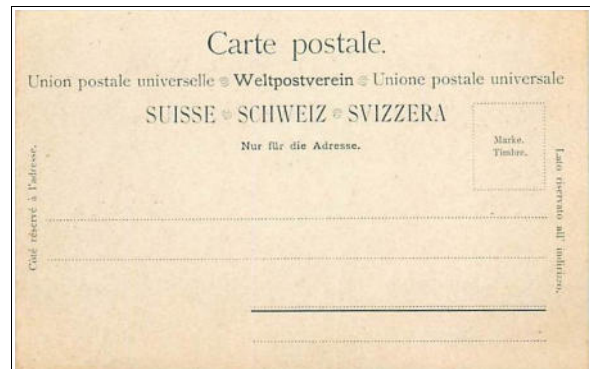
¹⁷⁰Selbst "Kleinigkeiten" wie das oben angeschrägte "t" in "Carte" stimmen bei den ersten beiden Zeilen überein.

V.7 a-f Adresseitenlayout "CH 7 a-f" (Druck: Johannes Beyer, Zittau)

Das Adresseitenlayout "CH 7", das erstmals 1900 in Erscheinung tritt, ist grundsätzlich durch die (spiegelbildlich angeordneten) "Spiralen-Ornamente" gekennzeichnet sowie durch die Buchstabentypen in "Weltpostverein" (mit breitem "W") bzw. auch in den Landesbezeichnungen. Die Bildseiten wirken wie matte Photoglanz-Karten. Es kommen sowohl bei den Ornamenten (siehe Vergleich) als auch bei der 1. Zeile Varianten vor:



Die Bildnummern liegen in der Regel zwischen 4000 und 5000, es kommen allerdings auch ungewöhnliche Nummern wie 1743¹⁷¹ vor¹⁷²:



Artlat. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. Nr. 1743 Dep.



Ein Vergleich zu "CH 6" ergibt zunächst nur in der 3. Zeile eine Übereinstimmung:

SUISSE • SCHWEIZ • SVIZZERA

("CH 6")

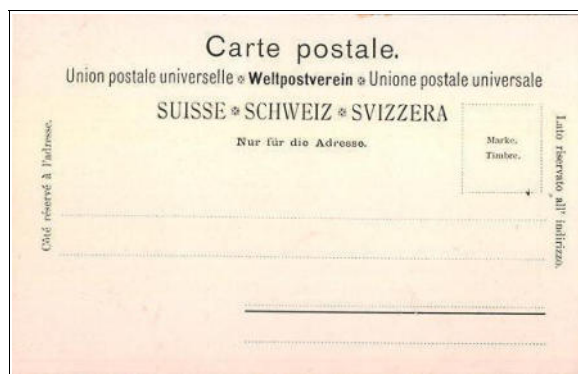
¹⁷¹ Solche "Militär-Karten" finden sich mit gleichen Bildnummern (1742 bis 1746) auch unter Type "CH 4 a".
¹⁷² Auffällig ist, dass die Bildnummern bei der Type "CH 7" oftmals mit "Nr." (statt "No.") bezeichnet sind.

Trotz der sonstigen Abweichungen zu "CH 6" sind auch diese Karten der Druckanstalt Johannes Beyerin Zittau zuzuordnen, wie der Vergleich der folgenden fünf Karten und insbesondere deren Schrift bei der Verlagsangabe offenbar belegt:



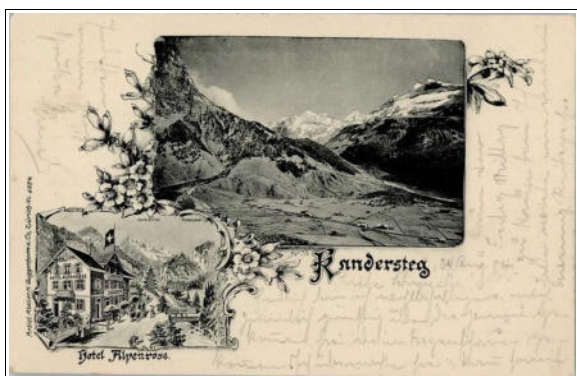
Artist Atelier H. Guggenheim & Co, Zürich No. 6572.

"CH 6"



Artist Atelier H. Guggenheim & Co, Zürich No. 6573.

"CH 6"



Artist Atelier H. Guggenheim & Co, Zürich No. 6574.

"CH 6"



Artist-Atelier H. Guggenheim & Co. Zürich No. 6575.

"CH 6"



Artist-Atelier H. Guggenheim & Co. Zürich No 6576.

"CH 7"

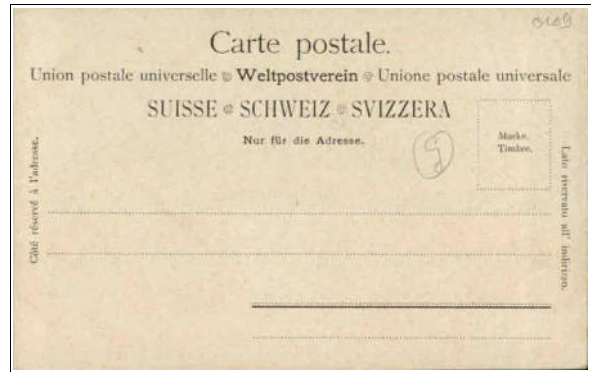
Während die Bildnummern 6572 bis 6575 also die Adressseite "CH 6" aufweisen, zeigt 6576 die Type "CH 7". Aufgrund der markanten Schrift bei der Verlagsangabe kann nicht angenommen werden, dass bei Bild 6576 die gleiche Karte bereits zuvor mit Adressseite "CH 6" existierte und diese dann einschließlich Bildnummer und Verlagsangabe von einer anderen Druckanstalt "abfotografiert" wurde¹⁷³. Folglich stammen die Adressseitentypen "CH 6" und "CH 7" von derselben Druckanstalt.

Tatsächlich existieren auch Karten mit gleicher Bildnummer und unterschiedlichen Adressseiten. So erschien z.B. die Karte 1743 (Soldatengruss) mit Adressseite "CH 4" und dann in matter Photoglanz-Ausführung mit Adressseite "CH 7" (vgl. nachfolgend "CH 7 g"). Allerdings weist die zweite Ausführung eine andere Schrift sowohl bei dem Bildseitentitel ("Soldatengruss") als auch bei der Verlagsangabe auf.

¹⁷³Die Karten mit der Adressseite "CH 7" gleichen bildseitig - wie bereits erwähnt - Karten in matter "Photoglanz-Ausführung". Solche kamen allerdings auch bereits - wenn auch weniger häufig - bei Karten mit der Adressseite "CH 6" vor.

Von der Type 7 gibt es nun etliche Untertypen, wie im Folgenden gezeigt wird:

Type "CH 7 a" ("C" von "Carte" weit offen, größere Abstände zwischen den Zeilen)



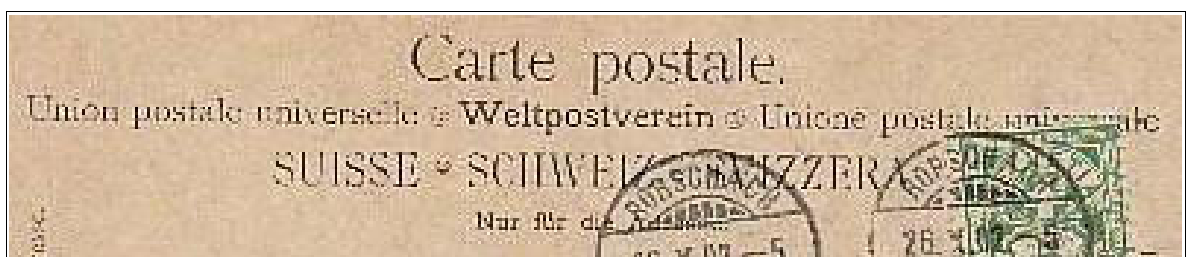
Artist, Atelier H. Guggenheim u. Co., Editeurs, Zürich. - No. 1321 Dep.



Type "CH 7 b" ("C" von "Carte" weit offen, geringe Abstände zwischen den Zeilen)



Artist, Atelier H. Guggenheim u. Co., Editeurs, Zürich. - No. 4088 Dep.



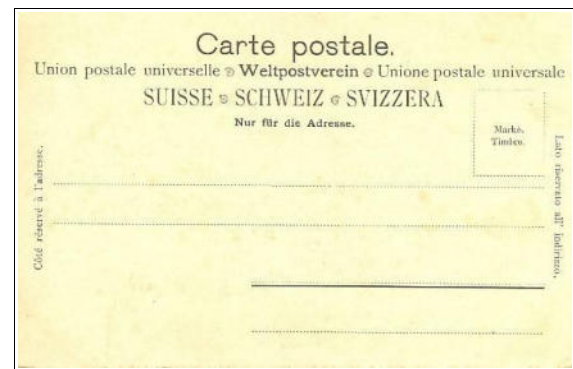
Type "CH 7 c" ("C" von "Carte" leicht offen, größere Abstände zwischen den Zeilen)



Artist, Atelier H. Guggenheim u. Co., Éditeurs, Zürich. Nr. 4774 Dep.



Type "CH 7 d" ("C" von "Carte" leicht offen, geringere Abstände zwischen den Zeilen)



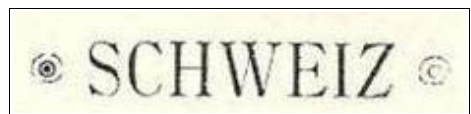
Artist, Atelier H. Guggenheim & Co., Éditeurs, Zürich. Nr. 5366.



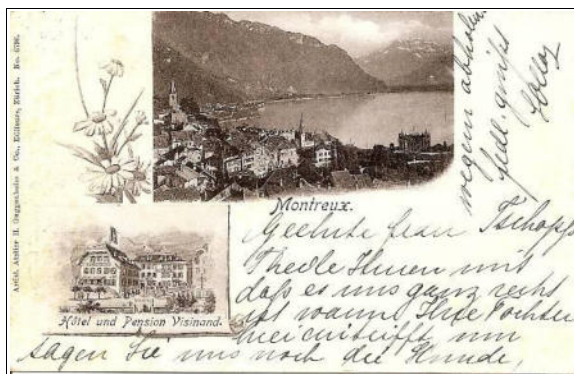
Type "CH 7 e" ("C" von "Carte" leicht offen, andere Ornamente neben "SCHWEIZ")



Papeterie Stürnemann. H. G. u. Co. Nr. 4452 Dep.



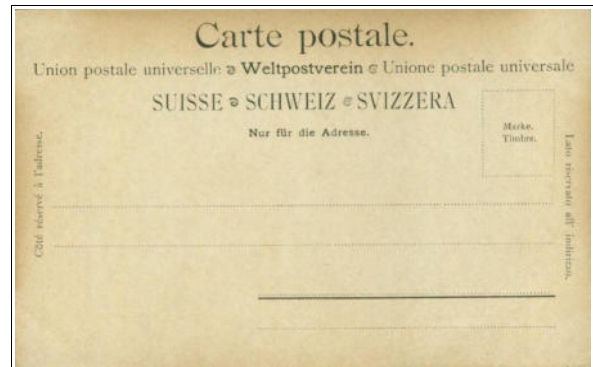
Type "CH 7 f" ("C" von "Carte" halb offen, auch Buchstaben der 1. Zeile mit Serifen)



Artist. Atelier H. Guggenheims & Co., Editeurs, Zürich. No. 6796.



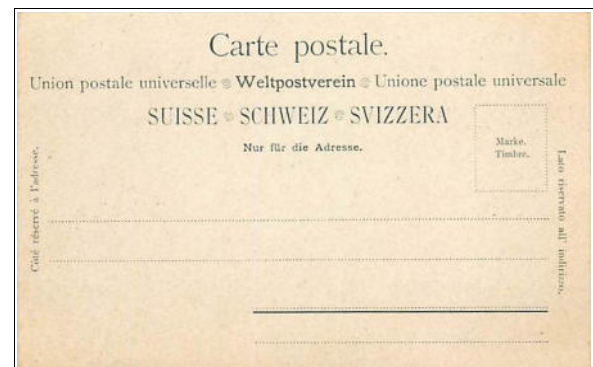
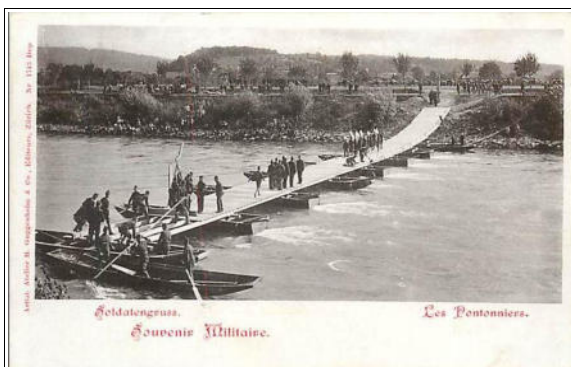
Type "CH 7 g" (größere Buchstaben in der 1. Zeile, dort zudem markantes "C")



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. Nr. 1744 Dep.



Bei dieser Karte könnte es zu einem Druckausfall gekommen sein. Auch die Bildseitenbeschriftung "Soldatengruss. Souvenir Militaire" ist kaum noch zu erkennen.¹⁷⁴ Diese Angaben sind bei einer weiteren Karte - jetzt allerdings mit der Adressseite der Type "CH 7 a" - gut zu erkennen:

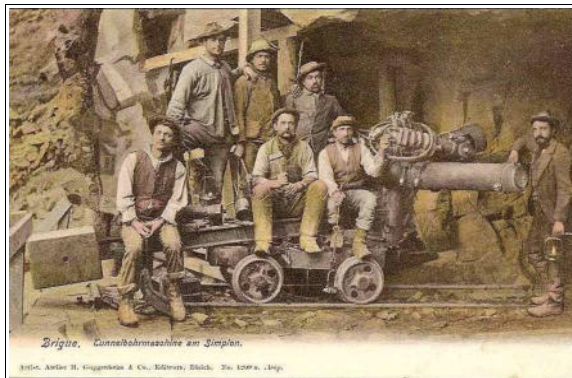


Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. Nr. 1743 Dep.

¹⁷⁴Denkbar wäre auch, dass diese Karte noch an einen anderen Verlag geliefert wurde und daher die Angabe "H. Guggenheim & Co." unkenntlich gemacht wurde.

V.8 Adressseitenlayout "CH 8" (Druck: eventuell Deubner & Scholze, Bautzen)

Das Adressseitenlayout "CH 8" gemäß der nachfolgenden Karte (von Brigue) lässt sich aufgrund der Buchstabentypen auf der Bildseite hinsichtlich der mit H. Guggenheim & Co. in Korrespondenz stehenden Firmen sowohl Deubner & Scholze in Bautzen als auch Regel & Krug in Leipzig zuordnen¹⁷⁵:

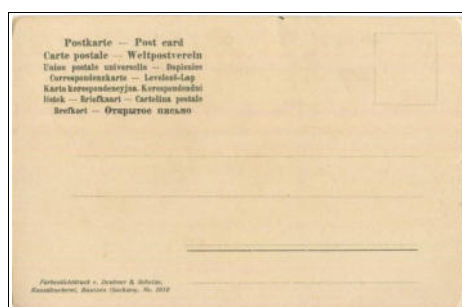


Art. H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 1209 a. Dép.

Brigue. Tunnelbohrmaschine am Simplon.



Zu Deubner & Scholze aus Bautzen ist zunächst festzustellen, dass diese Firma auf Karten meist als "Lith. Kunstanstalt" auftritt, teilweise aber auch als "Kunstdruckerei"¹⁷⁶:

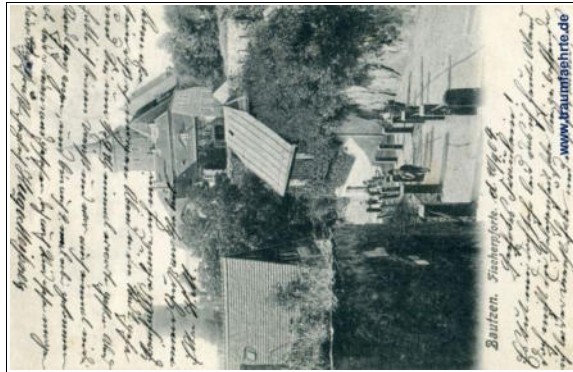


*Farbenlichtdruck v. Deubner & Scholze,
Kunstdruckerei, Bautzen (Sachsen). No. 1012*

¹⁷⁵ Beide Firmen standen (zumindest 1908) im Kontakt mit H. Guggenheim & Co. (vgl. TPA Heft 27, S. 17-20).

¹⁷⁶ Gemäß TPA-Heft 25, S. 30 (Hrsg. Helmfried Luers) wurde die Firma Deubner & Scholze in der ersten Hälfte des Jahres 1898 gegründet. 1913 wurde sie verkauft.

Bei folgender Karte mit Aufdruck Deubner & Scholze ist nun die Bildseitenschrift identisch zur "Brigue-Karte":



Bautzen. Fischerpforte.



Deubner & Scholze, Bautzen.

Diese Übereinstimmung reicht allerdings nicht aus, um andere (Druck-) Firmen ausschließen zu können. So ist auch Regel & Krug aus Leipzig zu nennen, wo ebenfalls die Bildseitenschrift der Brigue-Karte auftritt:



Berlin-Creptow

Restaurant Fritz Regelin



10475. R. & K., L.

Das Kürzel "R. & K., L." bei vorheriger Karte steht (natürlich) für Regel & Krug, Leipzig.¹⁷⁷ Auf folgender Karte ist der Firmenname entsprechend dann auch ausgeschrieben:

¹⁷⁷Gemäß TPA-Heft 33, S. 16 (Hrsg. Helmfried Luers) wurde die Firma Regel & Krug, Leipzig am 1.9.1894 gegründet. Weitere "Kurzinfos" finden sich in TPA-Heft 10, S. 19 und TPA-Heft 18, S. 17-18.



Wie folgender Adressseite einer "Werbekarte" zu entnehmen ist, trennte Regel & Krug zwischen Druckerei und Verlag.¹⁷⁸ Die colorierten Karten wurden vielfach unter dem Namen "Heliochrom"¹⁷⁹ angeboten.



Von den Farbtönen her scheint die Brigue-Karte allerdings eher Deubner & Scholze zugeordnet werden zu können.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Druckanstalten in Frage kommen.

¹⁷⁸Regel & Krug war offenbar sowohl eine Druckanstalt als auch ein Verlag. Als solcher bezog Regel & Krug seine Karten tatsächlich auch von anderen Druckanstalten wie z.B. von Dr. Trenkler & Co. in Leipzig.

¹⁷⁹Andere Druckanstalten hatten ähnliche "Hausnamen" wie z.B. "Auto-Chrom", den Louis Glaser aus Leipzig verwendete, oder "Heliocolor", der für Emil Pinkau & Co., Leipzig steht, der vor allem Karten für Ottmar Zieher, München druckte.

V.9 Adressseitenlayout "CH 9" (Druck: E.A. Schwerdtfeger & Co., Berlin)

Für die folgenden "Putten-Karten", die 1901 (auch) bei H. Guggenheim & Co. erschienen¹⁸⁰, sind (momentan) Bildnummern von 5525 bis 5565 bekannt.

Es findet sich zunächst kein Hinweis, dass diese Karten bei E.A. Schwerdtfeger & Co. in Berlin¹⁸¹ gedruckt wurden.

Erst das stets gleich aussehende Adressseitenlayout führt zum Ziel:



Artist, Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich 5552 Dép.



Dieses Adressseitenlayout ist zu jenem einer "METEOR" ("Halt gegen das Licht") - Karte identisch, auf der "lediglich" noch eine weitere vierte Zeile zu finden ist:



Dieser Ausschnitt gehört zur folgenden Karte:

¹⁸⁰Diese "Putten-Karten" sind auch von deutschen Verlagen bekannt, wie z.B. von Bruno Hanzig, Görlitz.

¹⁸¹Gemäß TPA-Heft 16, S. 28 (Hrsg. Helmfried Luers) wurde die Firma E.A. Schwerdtfeger & Co. wohl 1894 gegründet, wobei sie als Verlag möglicherweise schon ab 1870 tätig war.



Hilfe gegen das Licht zu halten "METEOR"

Solche METEOR-Karten wurden von der Firma E.A. Schwerdtfeger & Co. - geschützt unter "D.R.G.M. 88690" - gedruckt, wie z.B. anhand der folgenden Karte belegt ist:



Druck E.A. Schwerdtfeger & Co., Berlin.

"METEOR" D.R.G.M. 88690.

Die "Putten - Karten" sind dabei in gewisser Weise faszinierend, wie zwei weitere Motive (von insgesamt derzeit vier bekannten Motiven) belegen:



V.10 Adressseitenlayout "CH 10" (Druck: W. Hagelberg Akt. Ges., Berlin)

Von der W. Hagelberg AG stammen Mondscheinkarten, bei denen insbesondere der Mond und die Fenster (mit dem Finger fühlbar) "ausgestanzt" sind und dadurch die darunter liegende helle "Pappschicht" durchleuchtet¹⁸². Diese Karten ließ sich die Firma W. Hagelberg AG unter D.R.G.M. 88077 schützen.¹⁸³

Karten der W. Hagelberg AG sind besonders leicht zuzuordnen, da auf diesen sowohl der Verlag H. Guggenheim & Co. als auch das Kürzel "W.H." angegeben sind:



Patent W. H., Berlin D. R. G. M. 88077

H. Guggenheim & Co., Zurich 4213



Auf weiteren derartigen Mondscheinkarten der W. Hagelberg AG kommt sowohl das Firmenlogo ("H schräg an W hängend")¹⁸⁴ als auch der Zusatz "Akt.-Ges." vor¹⁸⁵:

W. Hagelberg Akt.-Ges., Berlin. D. R. G. M. 88077.



¹⁸²Teilweise scheinen bei den Karten der W. Hagelberg AG auch (gleichzeitig) unterschiedliche Farben durch.

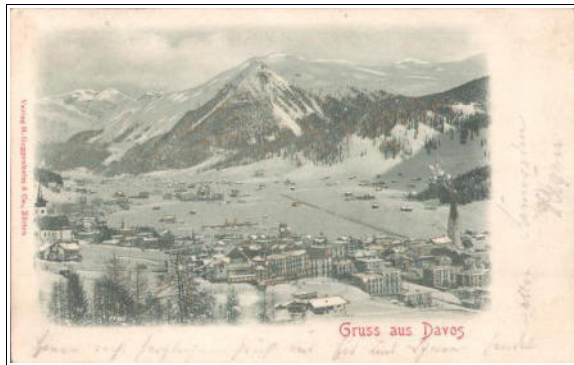
¹⁸³Zu Wolf Hagelberg (seit 1897 W. Hagelberg AG) siehe https://de.wikipedia.org/wiki/W._Hagelberg_AG.

¹⁸⁴Die W. Hagelberg AG verwendete mehrere ähnliche Firmenlogos.

¹⁸⁵Die W. Hagelberg AG ließ "normale" Karten auch bei anderen Firmen drucken, z.B. bei Stengel & Co., Dresden.

V.11 Adressseitenlayout "CH 11" (Druck: Stengel & Co., Dresden)

Von dieser Druckanstalt¹⁸⁶ liegen nur wenige Karten vor, die bei H. Guggenheim & Co. erschienen. Bei der folgenden Karte wurde die Bildseite mit "Goldglitzer" überzogen:

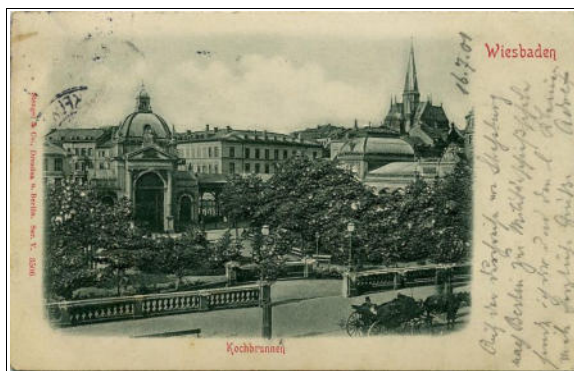


Verlag H. Guggenheim & Co., Zürich

Gesetzlich geschützt. Patentirt in den meisten Kulturstaaten.



Der Zusatz "Gesetzlich geschützt. Patentirt in den meisten Kulturstaaten" ist nun typisch für viele von Stengel & Co. gedruckte Karten und "verrät" diese Druckanstalt:



Stengel & Co., Dresden u. Berlin. Ser. V. 3506

Gesetzlich geschützt. Patentirt in den meisten Kulturstaaten.

¹⁸⁶Zu Stengel & Co siehe z.B. https://de.wikipedia.org/wiki/Stengel_%26_Co. oder TPA-Heft 22, S. 41-47.

Für andere Schweizer Verlage verwendete Stengel & Co. allerdings vor allem jenes Adressseitenlayout, das auf der folgenden Karte zu sehen ist.¹⁸⁷ Auch auf dieser Karte ist der Hinweis zum Patent zu lesen. Zudem ist Stengel & Co. namentlich genannt:



Stengel & Co., Dresden u. Berlin. Briefkarte. D. R. G. M. No. 108196. Oester. Pat. 49 1838. Ital. Pat. 51105/111. — Schwed. Pat. 11700. England. Frankreich. Pat. ausg.



Auch mit diesem Adressseitenlayout erschien eine Karte bei H. Guggenheim & Co. mit "Goldglitzer" (und dem Hinweis auf das Patent für die "meisten Kulturstaaten"):



Verlag Alfred H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zurich, No. 568 Dépôt

Gesetzlich geschützt. Patentirt in den meisten Kulturstaaten.

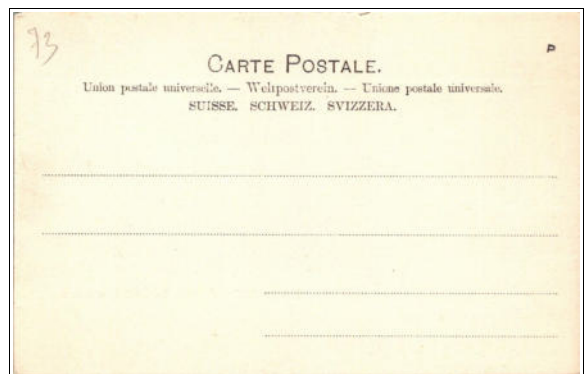
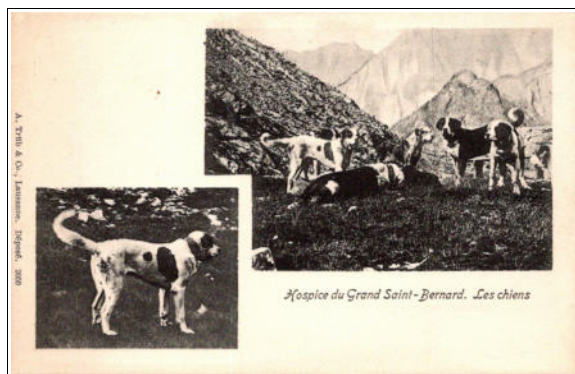
¹⁸⁷Abgesehen von der ersten Zeile stimmt diese allgemeine Adressseite im Wesentlichen mit der speziellen Adressseite bei H. Guggenheim & Co. überein. Die dritte Zeile ist lediglich minimal "nach vorne" verschoben.

V.12 Adressseitenlayout "CH 12" (Druck: A. Trüb & Co., Lausanne)

Als "Schlüsselkarten" für "CH 12" seien zunächst folgende Karten von A. Trüb & Co. in Lausanne¹⁸⁸ gezeigt:



A. Trüb & Co., Lausanne



A. Trüb & Co., Lausanne. Déposé. 2050

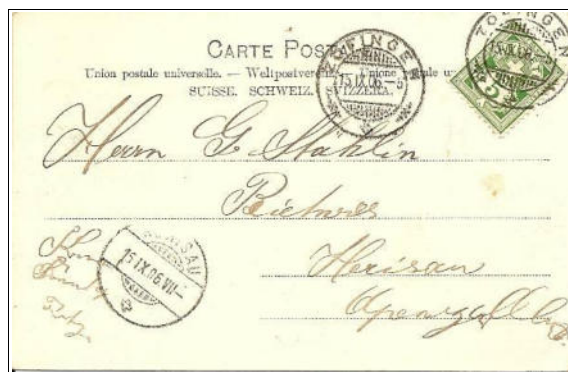


¹⁸⁸Zu Müller & Trüb, Aarau (ab 1903 A. Trüb & Cie.) siehe z.B. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/029539/2012-11-16/>). Bereits 1890 eröffnete übrigens Müller & Trüb eine Filiale in Lausanne.

Auch mehrere Karten von H. Guggenheim & Co. haben dieses Adressseitenlayout:



Artist, Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich No. 9804 Dép.



Artist, Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich No. 9804 Dép.



Artist, Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich No. 11511 Dép.



Artist, Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich No. 11511 Dép.

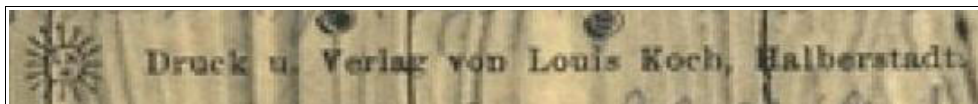


V.13 Adressseitenlayout "CH 13" (Druck: Louis Koch, Halberstadt)

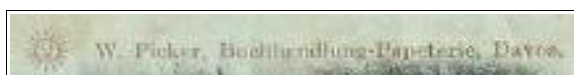
Als "Schlüsselkarte" für "CH 13" dient zunächst folgende Karte von Louis Koch in Halberstadt.¹⁸⁹ Es handelt sich um eine "Eilgruss-Karte" (Kistenversand), die unter der Nummer 3143 (bzw. 3144 bei Hochformaten) gesetzlich geschützt war. Neben dem Druckvermerk ist auch zusätzlich als Firmenlogo die "L.K.H.-Sonne" zu sehen.



Ges. gesch. 3143.



Mit diesem Firmenlogo erschien unter anderem auch folgende Karte von Davos¹⁹⁰:

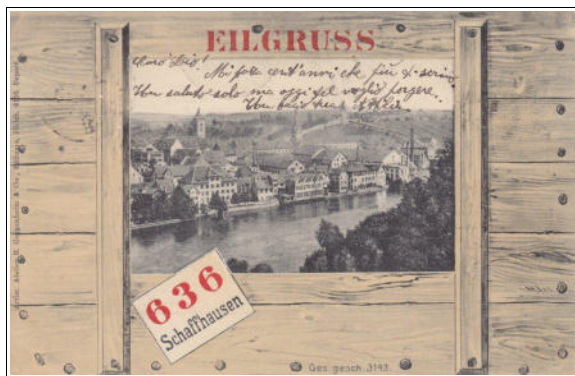


Aufgrund dieser Vorbemerkungen ist klar, dass die folgenden Karten aus dem Verlag H. Guggenheim & Co. bei Louis Koch in Halberstadt gedruckt wurden. Es kommen "parallel" auch Express-Karten (statt Eilgruss-Karten) vor.¹⁹¹

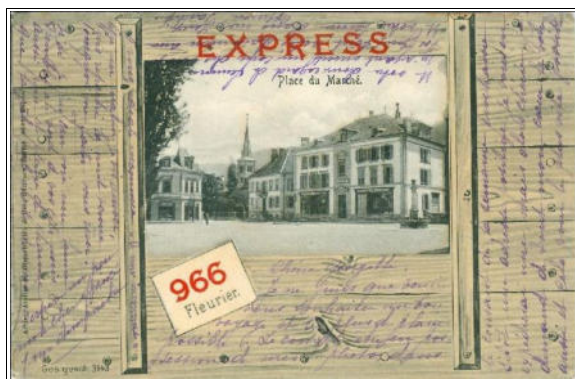
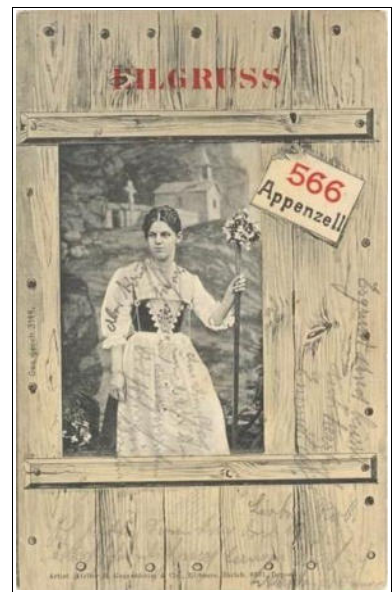
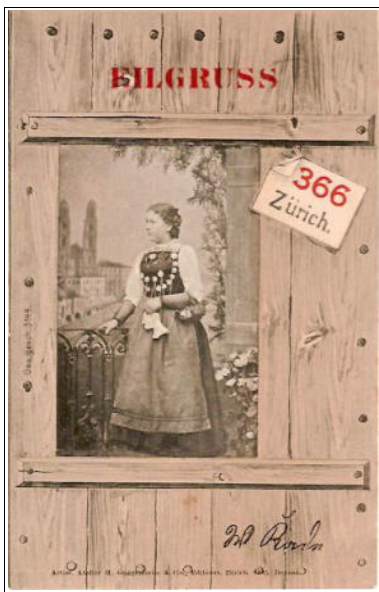
¹⁸⁹Gemäß TPA-Heft 25, S. 31 (Hrsg. Helmfried Luers) wurde die Firma Louis Koch am 2.1.1869 gegründet.

¹⁹⁰Diese Karte erschien nicht im Verlag H. Guggenheim & Co., sondern bei W. Picker, Davos.

¹⁹¹Auch bei anderen Schweizer Verlagen wie Corbaz & Co in Lausanne erschienen solche Karten.



Artist. Atelier H. Guggenheim & Cie, Zürich, 6150. Déposé.



Artist. Atelier H. Guggenheim & Cie, Zürich, 6150. Déposé.

Die Bedeutung der Adressseite ist hier eher gering, da außer diesem Motiv¹⁹² bisher keine anderen von Louis Koch gedruckten Karten bei H. Guggenheim & Co. bekannt sind. Dennoch werden im Folgenden die durchaus - vor allem in der 1. Zeile -

¹⁹²Der Verlag Otto Leder, Meissen bot diese Karten als "Kistendeckel-Karten" an (vgl. TPA-Heft 18, S. 16).

unterschiedlichen Adressseitenlayouts gezeigt, die bei H. Guggenheim & Co. bei diesen Karten vorkommen. Markant und charakteristisch ist jeweils vor allem die dritte Zeile mit den Landesbezeichnungen und den dabei "auseinandergezogenen Buchstaben":



Adressseite zu 636 Schaffhausen - Eilgruss



Adressseite zu 966 Fleurier - Express



Adressseite zu 566 Le Locle - Express



Adressseite zu 366 Tavannes - Express



Adressseite zu 365 Davos - Express

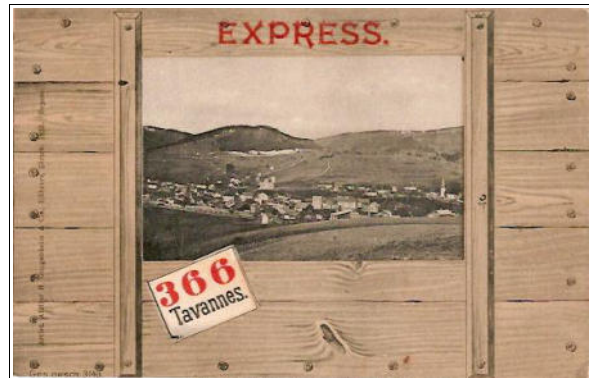


Adresseseite zu 370 Bern - Eilgruss



Adresseseite zu 366 Zürich - Eilgruss

Anzumerken ist noch, dass Nummer 366 sowohl als "Eilgruss" (Zürich) als auch als "Expresskarte" (Tavannes) vorkommt:



Bezüglich der auftretenden Nummern ist festzuhalten, dass eine "Eilgruss-Karte" mit der relativ hohen Nummer 1572 (von Basel) existiert.¹⁹³ Die Nummer 293 tritt sowohl bei "Eilgruss-Karten" von Lohr a. Main, Reinbek und Mülheim-Ruhr auf als auch bei einer Karte von Bernburg ohne den Aufdruck "Eilgruss" bzw. "Express".¹⁹⁴

¹⁹³Die Karte von Basel mit der Nummer 1572 erschien nicht bei H. Guggenheim & Co., sondern im Verlag Rathe & Fehlmann, Basel. Auch vom Verlag Corbaz & Cie., Lausanne existieren solche "Kistendeckel-Karten", z.B. "955 Lausanne", die interessanterweise weder den Aufdruck "Express" noch "Eilgruss" aufweist.

¹⁹⁴Diese Karten (mit der Nummer 293) erschienen bei verschiedenen deutschen Verlagen.

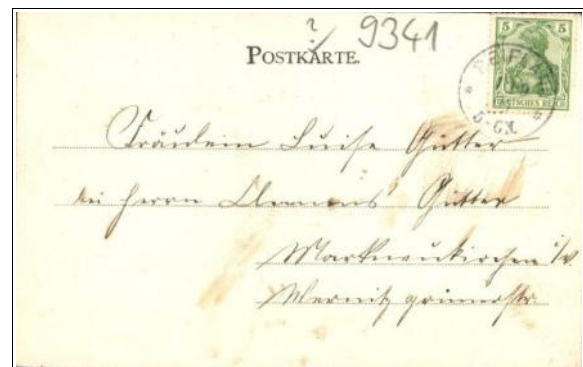
V.14 Adressseitenlayout "CH 14" (Druck: Sinsel & Co., Leipzig)

Sinsel & Co. wurde am 1.4.1885 gegründet¹⁹⁵ und gehörte zu den größten deutschen Druckanstalten. Dennoch tritt der Name auf Karten nur ganz selten in Erscheinung.

Daher ist es nicht ganz einfach nachzuweisen, dass einige der bei H. Guggenheim & Co. erschienenen Karten der Druckanstalt Sinsel & Co. zuzuordnen sind. Ausgangspunkt des Nachweises ist folgende "Schlüsselkarte":



Sinsel & Co., Leipzig-Pl. u. Oetzsch



POSTKARTE

Mit gleichem Adressseitenlayout¹⁹⁶, aber mit einer zusätzlichen J-Nummer in der unteren rechten Ecke, erschien dann folgende weitere Karte:



POSTKARTE

J. 1158

Dieses "Phänomen" einer zusätzlichen J-Nummer (in der rechten unteren Ecke) wiederholt sich bei Sinsel & Co. auch bei anderen Adressseitenlayouts:

¹⁹⁵Zu Sinsel & Co. siehe z.B. TPA-Heft 19, S. 11 sowie TPA-Heft 20, S. 5 (Hrsg. Helmfried Luers).

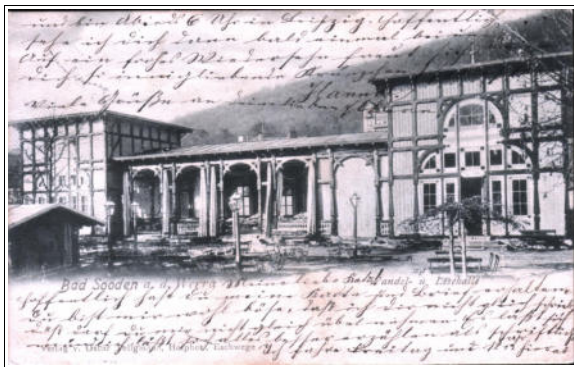
¹⁹⁶Es gibt etliche Adressseitenlayouts, die hierzu identisch wirken (z.B. ein Adressseitenlayout von Wilhelm Greve in Berlin). Nur mit der Lupe sind minimale, aber entscheidende Unterschiede zu erkennen.



Druck von Sinsel & Co., G. m. b. H., Oetsch-Leipzig

POSTKARTE.

Ein entsprechendes Adressseitenlayout, bei dem "POSTKARTE" noch mittig steht, tritt nun wieder mit einer J-Nummer rechts unten auf:



POSTKARTE.

J. 4443

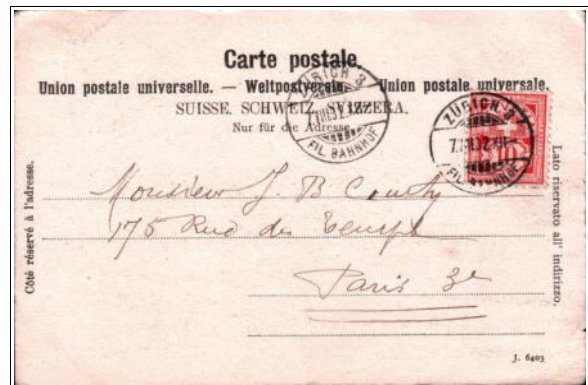
Bei diesen J-Nummern von Sinsel & Co. stehen die Ziffern 0, 1 und 2 auf gleicher Höhe, 3, 4, 5 und 9 sind tiefer gesetzt, 6, 7 sowie 8 dagegen höher stehend. Dies gilt im übrigen nicht nur für die J-Nummern, sondern auch für die Bildnummern.

Solche J-Nummern sind in der Regel¹⁹⁷ ein Kennzeichen für die Druckanstalt C.G. Röder in Leipzig, worauf in Abschnitt VI noch genauer eingegangen wird. Bei C.G. Röder stehen jedoch alle Ziffern auf gleicher Höhe.

Folglich sind die J-Nummern mit unterschiedlicher Ziffernhöhe ein Kennzeichen von Karten, die bei Sinsel & Co. gedruckt wurden.

¹⁹⁷J-Nummern treten vereinzelt auch bei italienischen Karten auf, die von Schaar & Dathe in Trier gedruckt wurden.

Dazu gehören nun auch einige Karten, die bei H. Guggenheim & Co. erschienen¹⁹⁸:



Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 5615 Déposé

J. 6403



Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 5311 Déposé

J. 6409

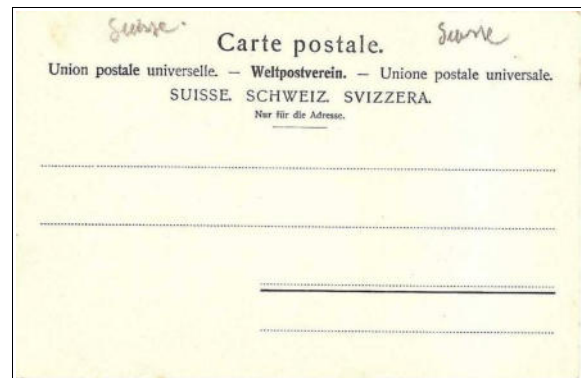


Beim unteren Adressseitenlayout sind minimale Abweichungen zu erkennen, wie z.B. dass die Buchstaben "U" in "Union" und "W" in "Weltpostverein" oben seriflos sind. Beide Adressseiten gehen wegen der J-Nummer offensichtlich auf Sinsel & Co. zurück.

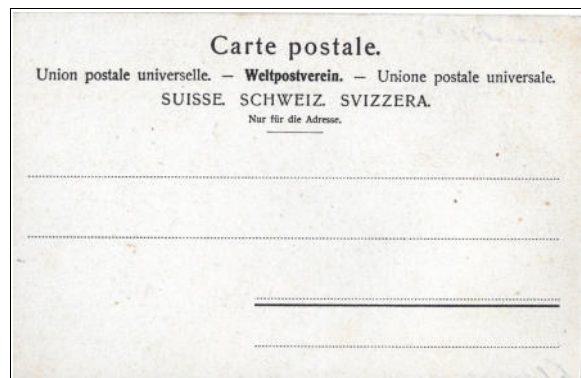
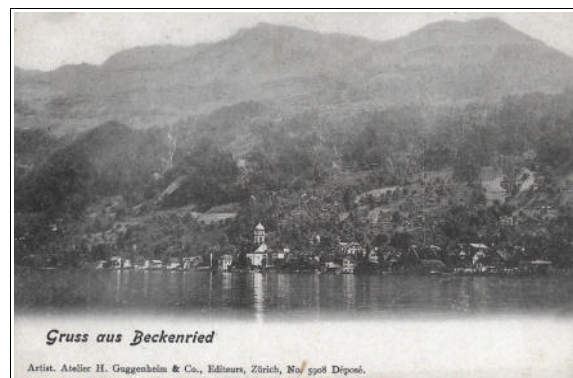
¹⁹⁸Bekannt sind 5240 / J.6295, 4223 / J.6296, 5617 / J.6401, 5615 / J.6403, 10133 / J.6404, 5217 / J.6408, 5310 / J.6409 sowie 2963 / J.6421. Es handelt sich wohl in der Regel um Nachauflagen.

V.15 Adresseseitenlayout "CH 15 a bis d" (Druck: Gebr. Deyhle & Wagner, Berlin)

Beim Verlag H. Guggenheim & Co. erschienen auch etliche Karten mit dem folgenden Adresseseitenlayout "CH 15 a"¹⁹⁹:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich, No. 4763 Déposé.



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich, No. 5908 Déposé.

Auffallend bei diesen Karten ist die bildseitige fettgedruckte ("gedrungene") Schrift.

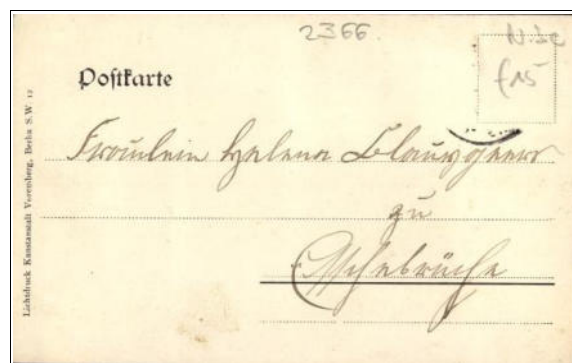
Gruss aus Beckenried

¹⁹⁹Dieses Adresseseitenlayout kommt auch bei anderen Verlagen vor. Zu nennen wären u.a. G. Lips in Montreux (G.L.M.), C. Burchardt in Bern sowie Grand Bazar Geneve, aber auch deutschen Firmen wie Stern & Löb oder Bernhard Wertheimer & Co., beide aus Frankfurt / Main.

Bei deutschen Druckanstalten fällt diese Schrift vor allem bei der 1900 gegründeten Kunstanstalt Voremborg in Berlin 12 auf, die insbesondere von vielen Motivkarten mit dem Kürzel "K.V.i.B.12" bekannt ist.²⁰⁰ Zudem stehen die Ziffern bei Verlagsangaben bzw. Bildnummern - sofern vorhanden - dort ebenfalls nicht auf gleicher Höhe:



Gruss aus Escherbrügge i. H.

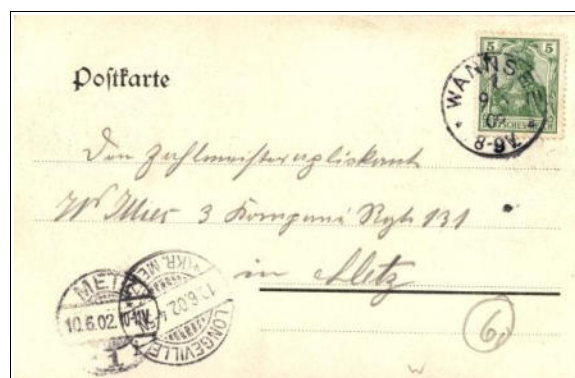


Lichtdruck Kunstanstalt Voremborg, Berlin S.W. 12

Auf den ersten Karten ist "Kunstanstalt S. Voremborg, Berlin S.W. 48, Kochstr. 46" zu lesen.²⁰¹ Es existieren allerdings "Halt-gegen-das-Licht-Karten", auf denen diese Angabe nachträglich aufgedruckt wurde. Auf den folgenden Karten ist dann zunächst "Kunstanstalt Voremborg, Berlin S.W. 12" angegeben, bevor dann etliche Karten - wie oben zu sehen - mit dem Zusatz "Lichtdruck" erschienen.²⁰² Eventuell ist hiermit aber (irreführend) nur das Erzeugnis (einer anderen Druckanstalt) gemeint. So ist auf ähnlichen Karten nur "Kunstanstalt Voremborg Berlin S.W.12" bzw. "K.V.i.B. 12" zu lesen:



Kunstanstalt Voremborg, Berlin S.W. 12



²⁰⁰vgl. TPA-Heft 23, S. 43 (Hrsg. Helmfried Luers)

²⁰¹Sowohl das "S." für den Vornamen Sally als auch die Bezirksnummer "48" können fehlen.

²⁰²Teilweise ist auf der Bildseite solcher Karten "Specialaufnahme des Warenhauses J. Voremborg & Co., Rixdorf, Berlinerstr. 47/48" zu lesen.



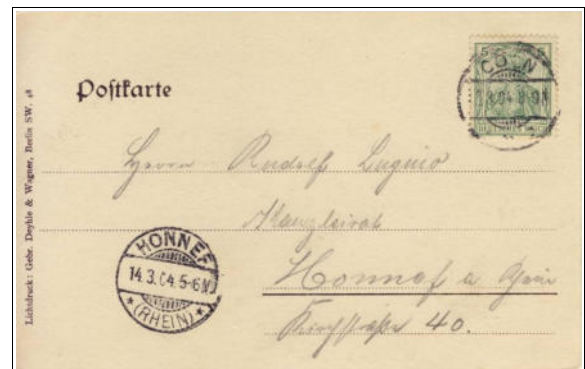
K. V. I. B. 12



Und tatsächlich wurden die von der Kunstanstalt Voremburg gezeigten Karten offenbar von der 1898 gegründeten Druckanstalt Gebr. Deyhle & Wagner, Berlin²⁰³ gedruckt:



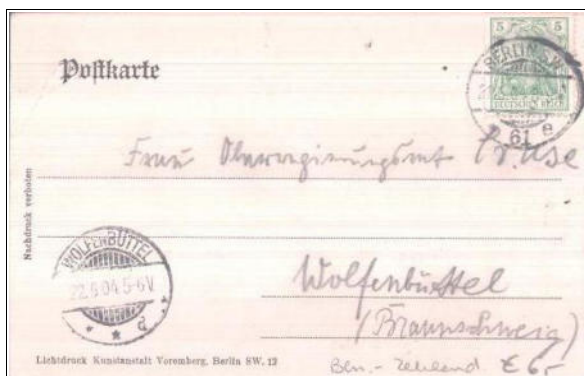
Lichtdruck: Gebr. Deyhle & Wagner, Berlin SW. 48



Auch Karten mit einer weiteren Adressseite belegen die "wahre Druckanstalt"²⁰⁴:



Lichtdruck: Gebr. Deyhle & Wagner, Berlin S.W. 48



Lichtdruck Kunstanstalt Voremburg, Berlin SW. 12

²⁰³Gemäß TPA Heft 27, S. 17-20 (Hrsg. Helmfried Luers, Autorin Ruth Freiburghaus) stand die Druckanstalt Gebr. Deyhle & Wagner, Berlin 48 zumindest in den Jahren 1908 und 1911 in geschäftlicher Verbindung mit H. Guggenheim & Co. Speziell zu Gebr. Deyhle & Wagner (bis 1900 Dehhlle & Wagner) siehe TPA Heft 23, S. 44.
²⁰⁴Auch in diesem Fall sind bei gleicher Adressseite - wie zu sehen ist - beide Angaben zu finden.

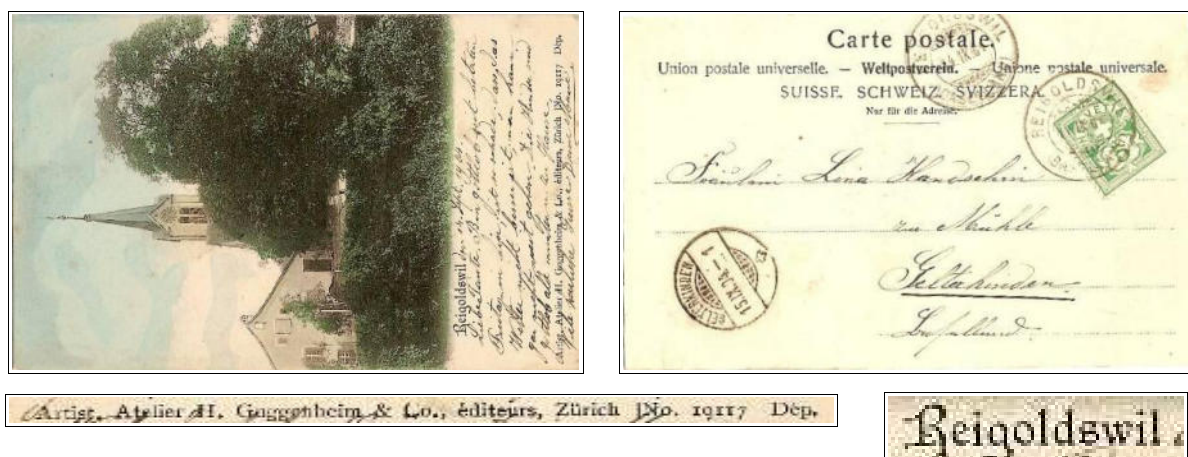
Dem steht nicht entgegen, dass später S. Voremborg tatsächlich Ansichtskarten druckte²⁰⁵, u.a. unter den Markennamen Electrochrom und Vorochrom, wobei "Liebes- und Kinderserien" gemäß einer Anzeige von 1909 die Spezialität waren.²⁰⁶

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass auch (colorierte) Karten ohne fett gedruckte Ortsangaben bei H. Guggenheim & Co. mit dieser Adressseite vorkommen:



Ebenfalls coloriert ist eine Karte, bei der das Adressseitenlayout keine durchgezogene Linie für die Ortsangabe aufweist:

Type 15 b:

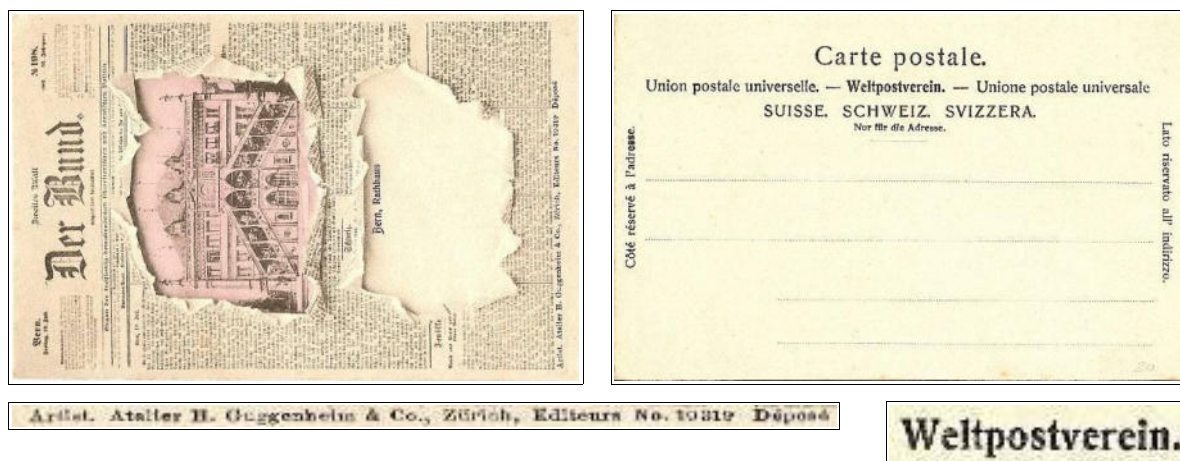


²⁰⁵Die Firma Voremborg befand sich später (nach 1905) in Berlin S.W. 68, Lindenstr. 2. Im Feld zum Aufkleben der Briefmarke ist nun oft "Voremborg Druck" oder "Voro Druck", aber auch "Echte Photographie" oder "Echt Kupfertiefdruck" zu lesen.

²⁰⁶vgl. auch nochmals TPA-Heft 23, S. 43 (Hrsg. Helmfried Luers)

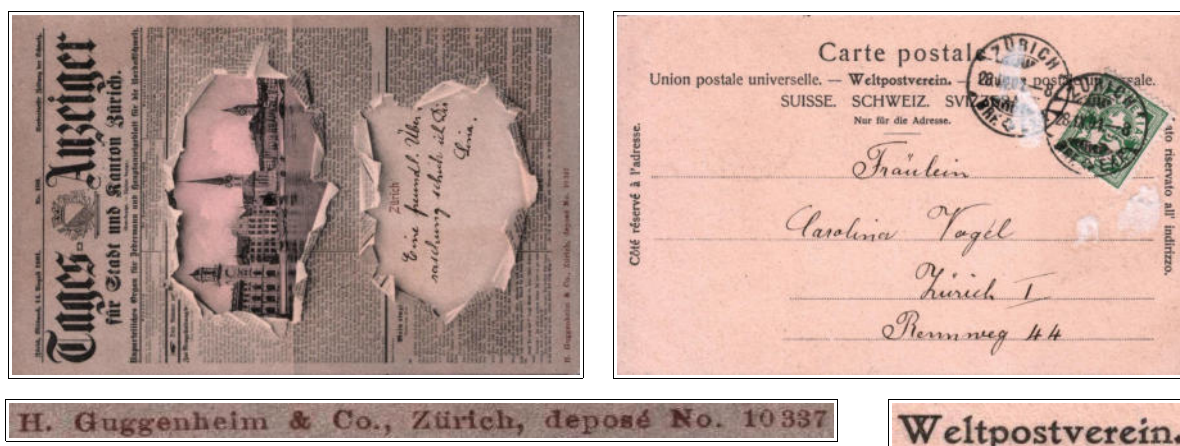
Im übrigen erschienen bei H. Guggenheim & Co. auch "Zeitungskarten" mit einer leicht abweichenden Adressseite²⁰⁷, d.h. ohne die durchgezogene Linie für die Ortsangabe und mit den zusätzlichen seitlichen Aufdrucken "Côté ..." und "Lato ...":

Type 15 c:



Bei Type 15 d weichen die Buchstabentypen in "Weltpostverein" gegenüber 15 c ab²⁰⁸:

Type 15 d:

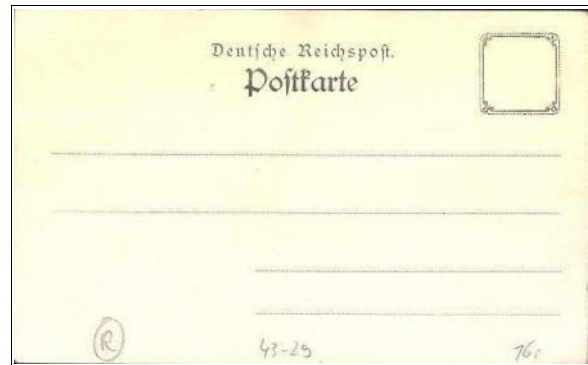
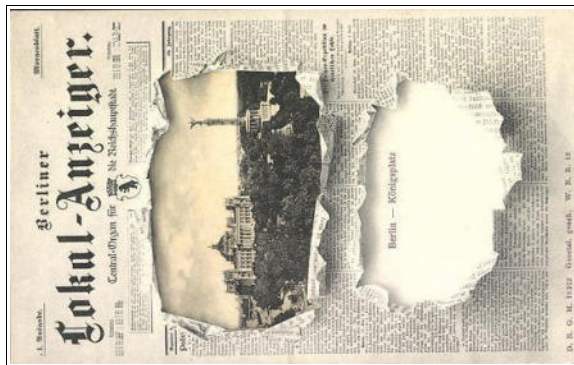


Auch hier ergibt sich eine Verbindung zu Gebr. Deyhle & Wagner in Berlin. Zunächst erschienen nämlich ab 1901 viele solcher Zeitungskarten – auch in Deutschland, die meisten davon unter der D.R.G.M.-Nummer 18912²⁰⁹. Wie die Zeitungskarten von H. Guggenheim & Co. weisen diese in der Regel bräunliche Bildseitenaufdrucke auf:

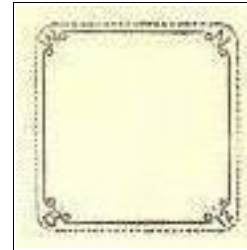
²⁰⁷Die Karten erschienen teilweise mit 3-stelliger Bildnummer, aber auch aus dem 10000er bzw. 16000er Bereich.

²⁰⁸Es kommen weitere (relativ unbedeutende) Varianten vor, wie z.B. Zeilenverschiebungen oder -abstände.

²⁰⁹"Zeitungskarten" erschienen durchaus auch von etlichen anderen Druckanstalten, jedoch nicht in der Vielzahl wie es bei den D.R.G.M.-Karten mit der Nummer 18912 der Fall ist.



Nun findet sich bei vielen dieser "D.R.G.M.-Karten" das Kürzel "W.N.B.12", sowohl hinter der D.R.G.M.-Nummer als auch in den Ecken des Felds für die Briefmarke:



Dieses Kürzel steht nun für W. Neumann & Co., Berlin 12. Diese 1881 gegründete (Lichtdruck-) Firma soll mit Ansichtskarten groß im Geschäft gewesen sein.²¹⁰ Tatsächlich ist W. Neumann & Co. auch in einer Liste von Geschäftspartnern von H. Guggenheim & Co. für das Jahr 1903 aufgeführt²¹¹, allerdings "nur" als Kunstverlagsanstalt²¹².

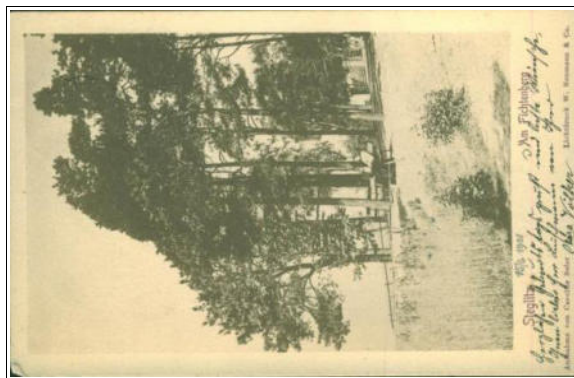
Außerhalb der Zeitungskarten sind nur wenige Karten zu W. Neumann bekannt, die dessen (vollen) Namen aufweisen²¹³. Dies macht die Zuordnung von Adressseiten schwierig:

²¹⁰vgl. TPA-Heft 21, S. 33. In Klimsch's Adressbuch von 1902 ist W. Neumann als Lichtdruckanstalt aufgeführt. Als solche ist sie auch noch z.B. 1911 genannt (vgl. <http://library.fes.de/gewerkzs/graphische-presse/1911/pdf/1911-024.pdf>, S. 205).

²¹¹Gemäß dem bereits erwähnten Beitrag in TPA Heft 27, S. 17-20 (Hrsg. Helmfried Luers, Autorin Ruth Freiburghaus) stand Walther Neumann, Berlin 12 im Jahr 1903 in geschäftlicher Verbindung mit H. Guggenheim & Co.

²¹²Entsprechend findet sich das Kürzel in den Ecken des "Briefmarkenfelds" nicht bei allen Zeitungskarten.

²¹³Es sind lediglich noch einige UPU-3-Zeiler (insbesondere bei Karten mit Tieren) bekannt. Ähnlich zu "K.V.i.B.12" (Voremburg) existieren auch Karten mit dem Kürzel "W.N.B.12" am linken Rand der Adressseite.

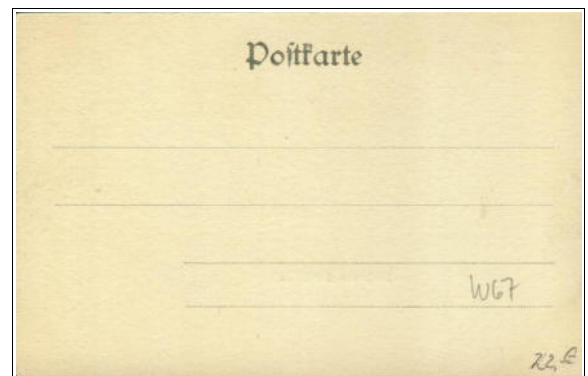


Lichtdruck W. Neumann & Co.



Der Zusammenhang zu Gebr. Deyhle & Wagner ergibt sich nun dadurch, dass Carl Wagner seit 1894 Miteigentümer von W. Neumann & Co. war²¹⁴:

Tatsächlich ist zu Gebr. Deyhle & Wagner auch eine zur obigen "Neumann-Karte" ähnliche Adressseite bekannt²¹⁵, wobei die zugehörige Bildseite ebenfalls - wenn auch in anderen Buchstabentypen als bei den Voremberg-Karten - wieder die etwas "gedrungene" (Fett-) Schrift bei der Ortsangabe ("Helgoland") aufweist:



**Gebr. Deyhle & Wagner
Linden-Strasse 101-102
und Friedrich-Strasse 16
Berlin S.W. 48²¹⁶**

²¹⁴Laut TPA-Heft 21, Seite 33 (Hrsg. Helmfried Luers) war Carl Wagner seit 1894 - neben Walther und Franz Neumann - Miteigentümer der Firma W. Neumann & Co. in Berlin.

²¹⁵Die beiden unteren gepunkteten Linien sind bei der Karte von Gebr. Deyhle & Wagner etwas länger.

²¹⁶Die Karte wurde für den Verlag M. Glückstadt & Münden in Hamburg gedruckt, der nebst Firmenlogo auf der Helgoland-Karte angegeben ist.

Da W. Neumann & Co. im Jahr 1903 auch als "Kunstverlagsanstalt" auftritt, ergibt sich kein Widerspruch dazu, dass die Karten der Typen "CH 15 a bis d" von Gebr. Deyhle & Wagner gedruckt wurden, wie bereits zuvor im Vergleich mit den Voremberg-Karten gezeigt wurde.²¹⁷

Dies schließt nicht aus, dass H. Guggenheim & Co. ab 1901 z.B. die Karten mit dem Adressseitenlayouts "CH 15 c und d" (Zeitungskarten) von W. Neumann (als Vertriebsgesellschaft bzw. Kunstverlagsanstalt) bezogen haben könnte bzw. dürfte²¹⁸, der möglicherweise "Alleinverkaufsrechte" besaß.²¹⁹ Die etwas voneinander abweichenden Gestaltungen der Adressseiten könnten dies untermauern.²²⁰

217W. Neumann könnte bereits 1901 zumindest teilweise als "Verlag" tätig gewesen sein, der seine Karten also nicht selbst druckte.

218Wie bereits erwähnt stand Walther Neumann im Jahr 1903 in geschäftlicher Verbindung mit H. Guggenheim & Co.

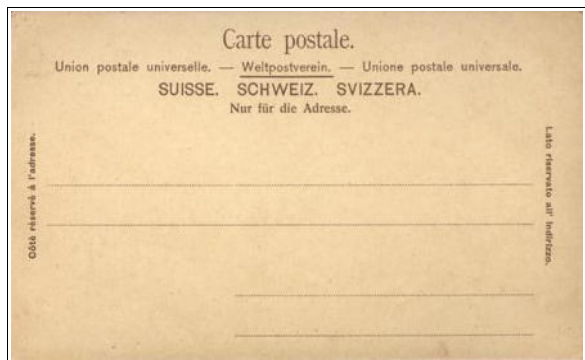
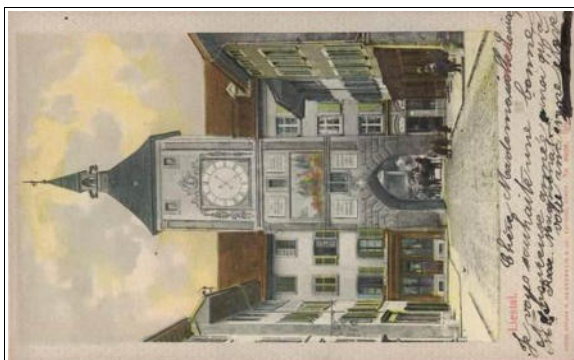
219Dem steht auch nicht entgegen, dass Carl Wagner im Jahr 1901 die Firma Gebr. Deyhle & Wagner verließ und mit Ferdinand Stange die Firma Stange & Wagner in Berlin SO, Neanderstr. 4 gründete (vgl. TPA-Heft 23, S. 44). Schließlich "kannte man sich" in Berlin.

220Wenn H. Guggenheim & Co. (bei Gebr. Deyhle & Wagner gedruckte) Karten sowohl über W. Neumann als auch direkt von Gebr. Deyhle & Wagner bezog, können kleine Unterschiede beim Adressseitenlayout nicht verwundern.

V.16 Adresseseitenlayout "CH 16" (Druck: eventuell C. Aug. Drosses, Berlin)

Von dem folgenden Adresseseitenlayout "CH 16" sind nur wenige Karten aus dem Verlag H. Guggenheim & Co. bekannt.²²¹ Von daher ist eine Identifizierung der Druckanstalt mit Schwierigkeiten verbunden.

Bei der Bildseitenschrift sind die zwei folgenden Varianten (Ortsname mit großen bzw. kleinen Druckbuchstaben) bekannt:



²²¹Markant ist, dass für die Bildseite ein rosafarbenes Papier mit unterschiedlicher weißer Musterung verwendet wurde. Dieses ist beim weißen "Mitteilungsfeld" mit dem Ortsnamen (ggfs. mit Hilfe einer Lupe) erkennbar.

Diese Bildseitenschriften lassen zwar keine eindeutige Identifizierung zu, treten aber beide insbesondere z.B. bei Karten aus dem Verlag Max Brauns aus Berlin auf. Diese Kunstanstalt (Kürzel M.B.B.27 bzw. M.B.B.O.27) ist vor allem wegen einer Vielzahl von "Passepartoutkarten" bekannt, z.B.:



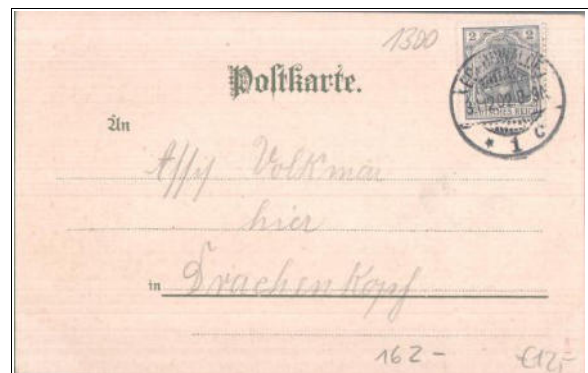
Kunstanstalt Max Brauns, Berlin 27.



BERLIN.



Kunstanstalt Max Brauns, Berlin O. 27.



Gruss aus Eberswalde.

Mit dieser Adressseite existieren auch "Flaggenkarten" aus dem Verlag Max Brauns²²²:



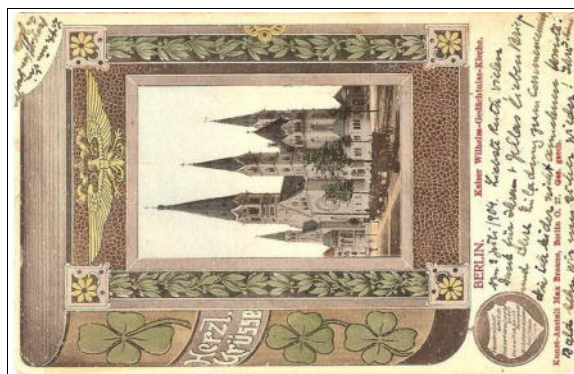
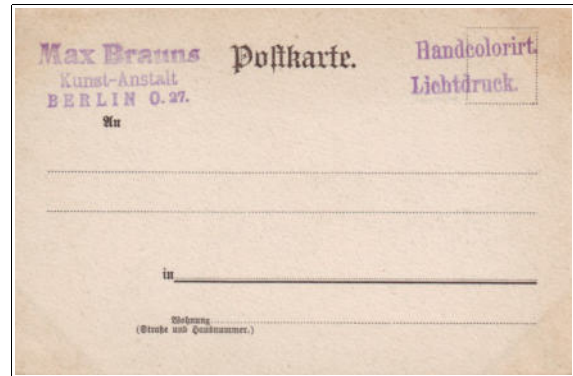
²²²Die "Blanko-Rahmenkarten" dürften aufgrund der markanten Aufschrift "Postkarte" von P. Letschert, Bautzen stammen. "Flaggenkarten" stellte auch - mit minimalen Unterschieden - Knackstedt & Näther, Hamburg her.

Die Angaben M.B.B.27 in den Ecken des Felds zum Aufkleben der Briefmarke (bei der Flaggenkarte) erinnern dabei an die Karten von W. Neumann, Berlin 12 (vgl. Abschnitt V.15). Weitere Adressseitenlayouts, die beim Verlag Max Brauns mit der hier betrachteten Bildseitenschrift auftreten²²³, sind die folgenden:



M. B. B. 27

GÜSTROW i. Meckl.



Kunst-Anstalt Max Brauns, Berlin O. 27. Ges. gesch.

BERLIN.



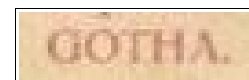
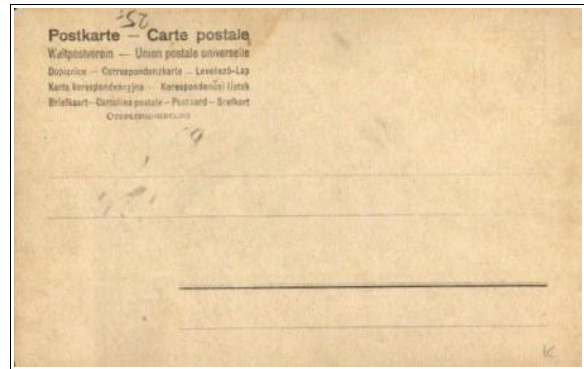
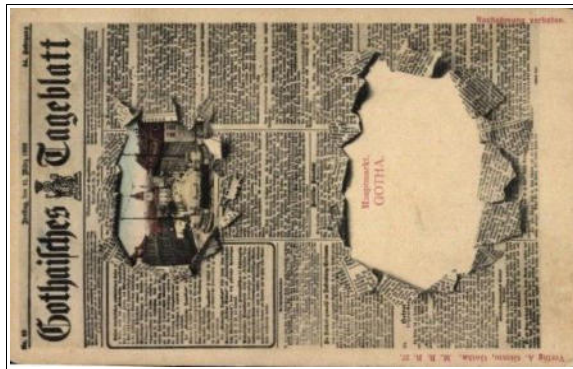
Postkarte - Carte postale
Weltpostverein - Union postale universelle
Dopisnice - Correspondenzkarte - Levelzö-Lap
Karta korespondencyjna - Korespondenčni listek
Briefkaart - Cartolina postale - Post card - Breifkort
ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО

Dieser UPU-6-Zeiler, bei denen die Buchstaben "D", "K" und "B" in der dritten bis fünften Zeile genau untereinander stehen²²⁴, ist auch von etlichen anderen Verlagen

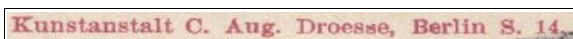
²²³Max Brauns (Kürzel "M.B.B.") ließ seine Karten durchaus bei unterschiedlichen Druckanstalten herstellen, so dass etliche verschiedene Adressseitenlayouts existieren.

²²⁴Dieses Adressseitenlayout gibt es ähnlich auch mit einem "Häkchen" über dem "c". Die Anfangsbuchstaben der Zeilen 3 bis 5 (D, K und B) stehen bei solchen (abweichenden) 6-Zeilern nicht exakt untereinander. Dies ist auch bei weiteren vergleichbaren 6-Zeilern der Fall. Diese stammen von anderen Druckanstalten.

bekannt.²²⁵ Einen zusätzlichen Ansatz zur Identifizierung bilden möglicherweise auch Zeitungskarten²²⁶, die ebenfalls diesen UPU-6-Zeiler und die beschriebene Bildseitenschrift aufweisen und bei Max Brauns, Berlin (M.B.B.) erschienen:



Leider sind die Angaben auf "Schlüsselkarten" mit diesem UPU-6-Zeiler nicht eindeutig. So werden insbesondere die Berliner Lichtdruckanstalten C. Aug. Drosse²²⁷ und Martin Dienstbach²²⁸ auf Karten mit diesem 6-Zeiler genannt:

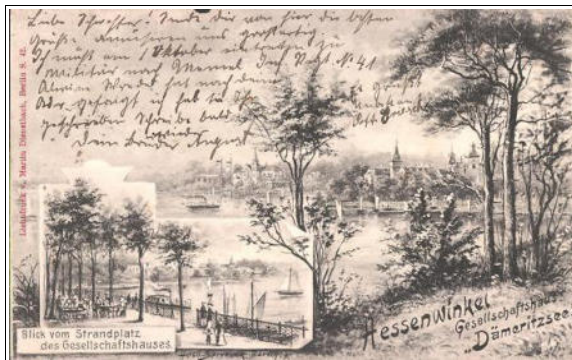


²²⁵Zu nennen sind z.B. die Verlage Richard Aschkinass, Berlin und Georg Schönberg, Buckow, Reg. Bez. Frankfurt / Oder (Kürzel "G.S.B").

²²⁶Diese haben nichts mit den D.R.G.M.-Karten von W. Neumann (vgl. Abschnitt V.15) zu tun. Solche Zeitungskarten wurden nämlich von etlichen Druckanstalten hergestellt.

²²⁷C. Aug. Drosse (Inhaber Richard Drosse) wurde 1859 gegründet. Laut Klimsch's Adressbuch von 1902 wurden hier Stein-, Buch- und Lichtdrucke ausgeführt.

²²⁸Die Lichtdruckanstalt Martin Dienstbach wurde bereits 1860 gegründet. Laut Klimsch's Adressbuch von 1902 wurden hier "lediglich" Lichtdrucke hergestellt.



Lithdruck v. Martin Dienstbach, Berlin S. 42.



Auffallend ist, dass C. Aug. Drosses auf vielen Karten mit anderen Adressseitenlayouts tatsächlich als "Lichtdruck-Anstalt" bezeichnet wird:

Lichtdruck-Anstalt C. Aug. Drosses, Berlin S. 42.

Auf seinen Lithos ist C. Aug. Drosses allerdings ebenfalls "nur" als "Kunstanstalt" genannt.

Möglicherweise ist der Zusatz "Lichtdruck v. ..." bei den Karten von Martin Dienstbach auch so zu verstehen, dass Martin Dienstbach irgendeinen Lichtdruck zur Anfertigung einer Ansichtskarte bei C. Aug. Drosses eingereicht hat bzw. dass damit lediglich das "Erzeugnis" gemeint ist.

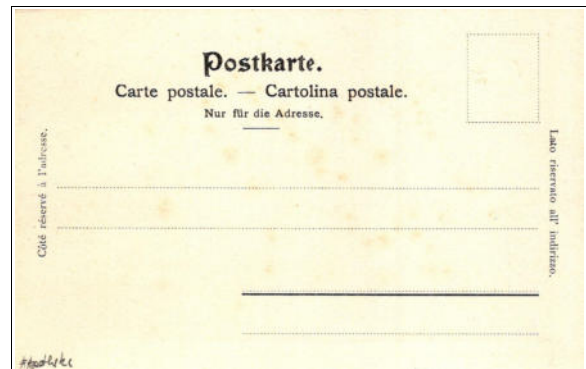
Auch ist denkbar, dass C. Aug. Drosses seine Lichtdrucke zunächst selbst herstellte, dann diese aber bei einer anderen Lichtdruckanstalt bezog.²²⁹

Nicht völlig auszuschließen ist zudem, dass die Karten mit dem UPU-6-Zeiler von einer dritten (unbekannten) Druckanstalt stammen.

²²⁹Die Zeitungskarten mit dem UPU-6-Zeiler unterscheiden sich deutlich von den Zeitungskarten mit der D.R.G.M.-Nummer 18912 (vgl. Abschnitt V.15), so dass W. Neumann bzw. Gebr. Deyhle & Wagner bezüglich des Drucks hier offenbar nicht in Frage kommen.

V.17 Adressseitenlayout "CH 17" (Druck: unbekannt)

Das Adressseitenlayout "CH 17" ist nur von folgender Karte bekannt:

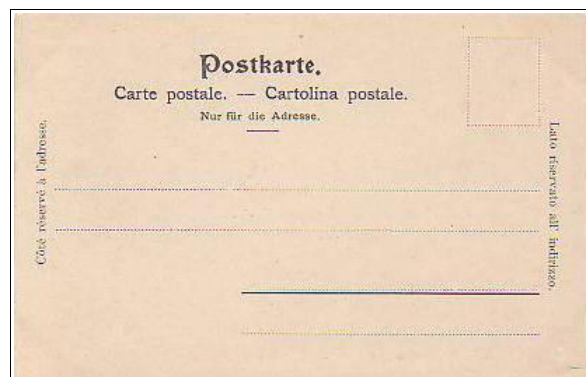


Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Zürich.



Ungewöhnlich ist, dass eine Bildnummer fehlt. Auch ein zweites (Vergleichs-) Exemplar konnte bisher nicht gefunden werden.

Lediglich vom Verlag E. Goetz, Luzern sind etliche Karten mit diesem Adressseitenlayout bekannt.²³⁰ Auch hier fehlen jedoch weitere Hinweise auf die Druckanstalt:

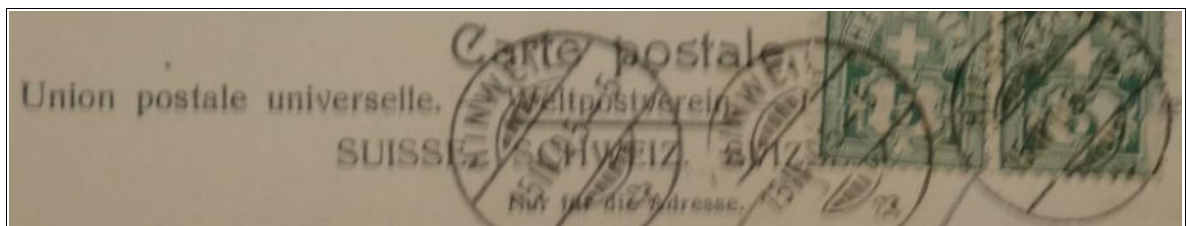


Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Zürich.

²³⁰Der Verlag "E. Goetz, Phot. Luzern" bezog übrigens als einziger weiterer Verlag aus der Schweiz in großem Umfang Karten von C.G. Röder (vgl. Abschnitt VI), insbesondere auch schon mit frühen J-Auftragsnummern.

V.18 Adressseitenlayout "CH 18" (Druck: Johannes Beyer, Zittau)

Das Adressseitenlayout "CH 18"²³¹ ist derzeit - hinsichtlich H. Guggenheim & Co. - nur von folgender Karte bekannt:



Dieses Motiv (mit gleicher Bildnummer) existiert nun - gemäß nachfolgender Abbildung - auch mit geteilter Adressseite, die Johannes Beyer, Zittau zugeordnet werden kann (vgl. VII.1 Type B b).²³² Da die Farbgebung (vgl. "Wolken") absolut identisch ist, sind die Karten offenbar (kurz nacheinander) bei Johannes Beyer hergestellt worden.



²³¹Zu beachten ist, dass "Weltpostverein" unterstrichen ist und die Linie für die Ortsangabe (nur) gepunktet ist.
²³²Zudem ist das Motiv in gleicher Farbgebung noch ein weiteres Mal unter VII.1 Type B c abgebildet (Druck ebenfalls Johannes Beyer, Zittau).

VI. Karten der Druckanstalt C.G. Röder, Leipzig (ab 1905 C.G. Röder G.m.b.H.)

Der bedeutendste Lichtdruckkarten-Lieferant für H. Guggenheim & Co. war ab Ende 1900 C.G. Röder aus Leipzig.²³³ Insbesondere die colorierten Lichtdruck-Ausgaben der ersten Jahre haben eine sehr ansprechende Qualität. Typisch für die Karten von C.G. Röder ist die zunächst in der unteren rechten Ecke der Adressseite stehende Auftragsnummer, der bis etwa Nummer 21000 zusätzlich ein "J." vorausging.

Die allerersten Karten wurden dabei tatsächlich offenbar für H. Guggenheim & Co. gedruckt.²³⁴ Diese hatten teilweise noch keine J-Nummer (siehe Abschnitt VI.1).

Anhand dieser Auftragsnummern lässt sich in der Regel auch das Erscheinungsjahr der Karten bestimmen²³⁵, wobei ab ca. 1911 die Nummerierung wieder neu begann²³⁶:

- J. 11000 : 1901	- 35000 : 1911	- 323000 : 1921
- J. 22000 : 1902	- 70000 : 1912	- 339000 : 1922
- 35000 : 1903	- 105000 : 1913	- 355000 : 1923
- 55000 : 1904	- 140000 : 1914	- 371000 : 1924
- 75000 : 1905	- 175000 : 1915	
- 110000 : 1906	- 210000 : 1916	- 451000 : 1929
- 145000 : 1907	- 245000 : 1917	- 600000 : 1939
- 190000 : 1908	- 275000 : 1918	
- 225000 : 1909	- 291000 : 1919	
- 255000 : 1910	- 307000 : 1920	

Vor 1901 druckte C.G. Röder nur vereinzelt Karten, u.a. auch Lithos für Musikverlage:



Gesetzlich geschützt. Verlag: H. Schröder, Berlin, W. 50. Druck: C.G. Röder, Leipzig.

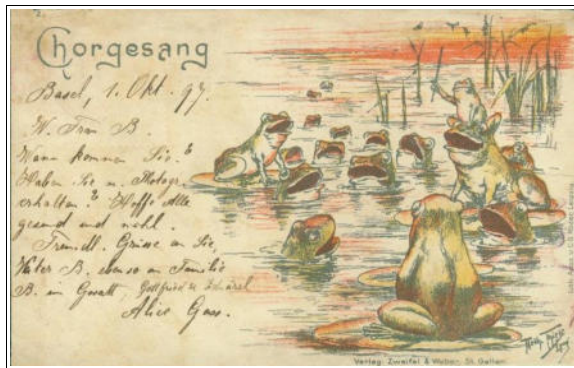
²³³In diversen TPA-Heften (siehe http://www.tpa-project.info/html/body_tpa_articles.html) sind Beiträge über C.G.

Röder zu finden: TPA 15-4, TPA 16-6, 17-5, 19-4, TPA 20-1a-d,

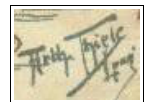
²³⁴Hierauf wird an späterer Stelle noch genauer eingegangen.

²³⁵vgl. TPA-Heft 20, S. 28-30 (Hrsg. Helmfried Luers)

²³⁶Diese Auftragsnummern befanden sich nun in dem Feld zum Aufkleben der Briefmarke.



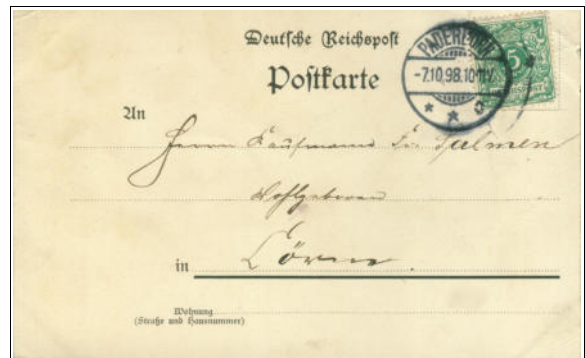
Lith. Anst. v. C.G. Röder, Leipzig.



Auch frühe Lichtdrucke sind von C.G. Röder bekannt:



C.G. Röder, Leipzig



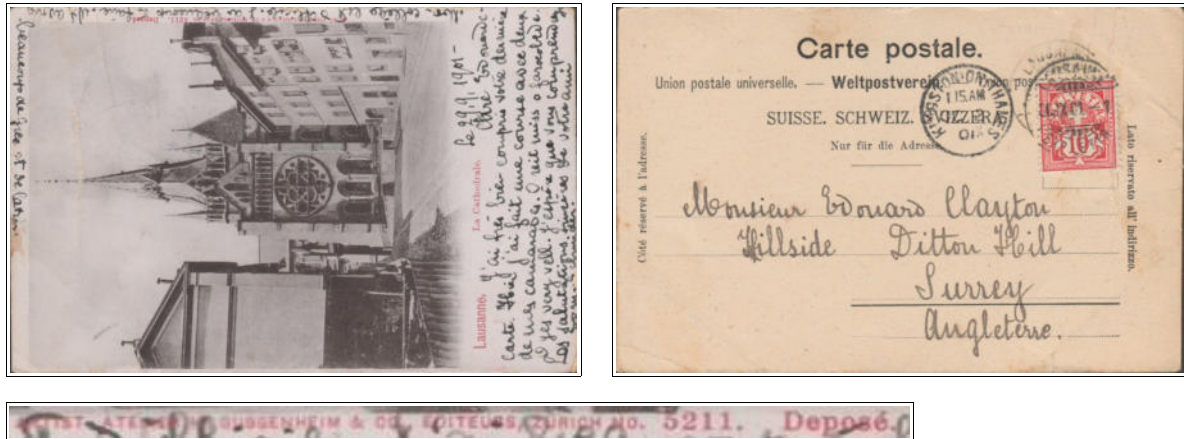
Aufgrund des sehr ähnlichen Adressseitenlayouts (vgl. insbesondere die Buchstaben "D" und "R" in "Deutsche Reichspost") könnten auch schon 1892 oder früher "Blaulithos"²³⁷ von C.G. Röder gedruckt worden sein²³⁸:



237Die zu sehende "Litho" mit Stempel von 1892 wurde von M. Dietrich gezeichnet.
 238Zudem wirken alle Lithos "dünn", so als ob eine dritte Papierlage fehlen würde.

VI.1 Erstes Schweizer Adressseitenlayout - mit und ohne Auftragsnummer

Zahlreiche Guggenheim-Karten wurden bis zur folgenden Bildnummer 5211 (Lausanne) noch von der Graphischen Gesellschaft Berlin gedruckt (vgl. "CH 4 a", Abschnitt V.4)²³⁹:



Die Karte mit der folgenden Bildnummer 5212 (Vevey) stammt dagegen von C.G. Röder, wie spätere Karten mit einer J-Nummer (auf diesem Adressseitenlayout) belegen:

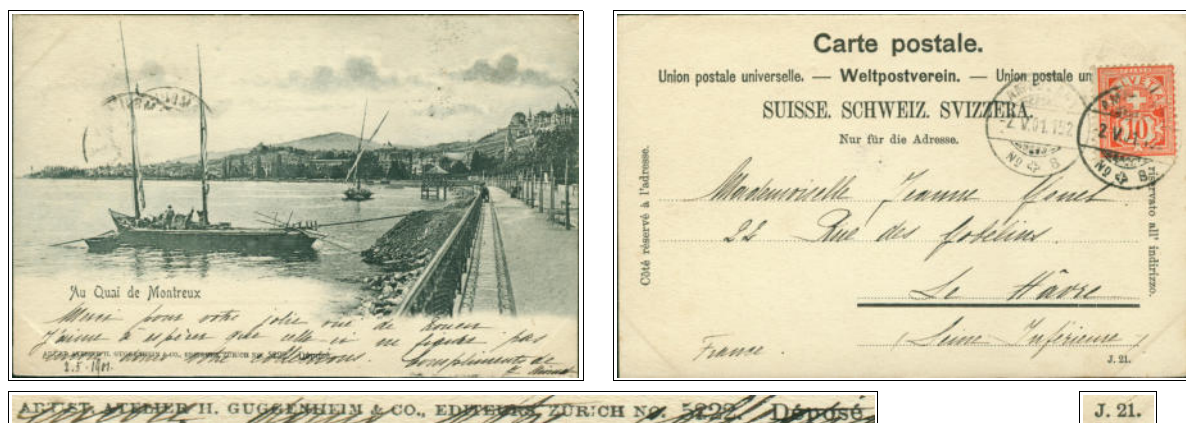


²³⁹Die Adressseitentype "CH 4" der Graphischen Gesellschaft Berlin kommt insbesondere auf Bildnummern zwischen 4000 und 5211 vor, wobei Nachauflagen auch Nummern vor 4000 aufweisen. Ab Bildnummer 5212 stammen die Karten vorwiegend von C.G. Röder. Es kommen jedoch auch weiterhin Karten der Type "CH 4" vor. Bekannt sind u.a. 5275-5277, 5281, 5284-5285, 5359, 5363-5364, 5367, 5378, 5399, 5419, 5421, 5430 usw.

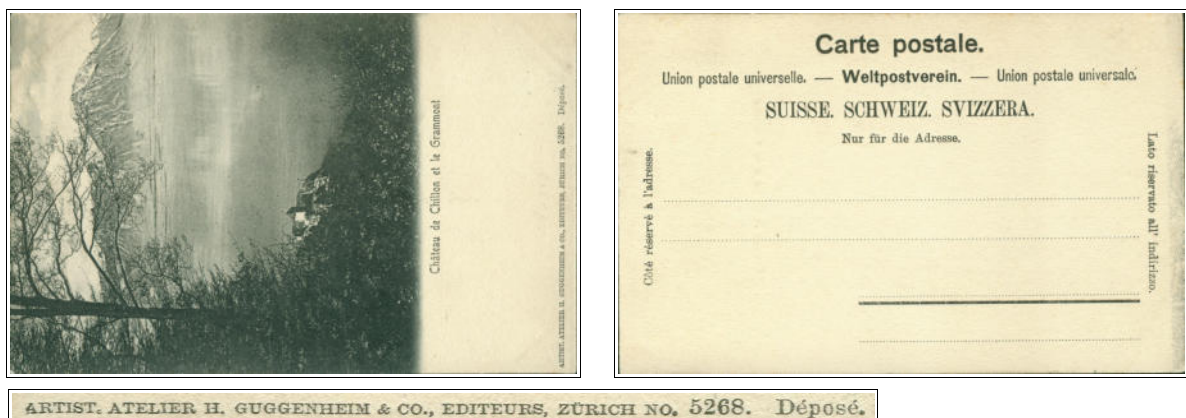
Das Adressseitenlayout dieser ersten "Röder-Karte" ähnelt verblüffend demjenigen der Graphischen Gesellschaft Berlin ("CH 4 a"). Selbst das "e" in "Union postale universelle" fehlt. Lediglich das "C" von "Carte" ist etwas offener und der Strich unter "Nur für die Adresse" fehlt²⁴⁰. Am markantesten ist die Tatsache, dass bei diesen ersten Karten das Feld für die Briefmarke mit dem Eindruck "Marke. // Timbre." zunächst weggelassen wurde.²⁴¹ Allerdings ist dies nicht immer zu erkennen, wenn die Karte frankiert ist.

Folglich ist anzunehmen, dass H. Guggenheim & Co. der Druckanstalt C.G. Röder eine Adressseite der Graphischen Gesellschaft Berlin als Vorlage einreichte.

Die ersten für H. Guggenheim & Co. von C.G. Röder gedruckten Karten sind mit Stempeldaten von Anfang Januar 1901 bekannt.²⁴² Die erste Röder-J-Nummer ist wohl J.21 auf folgender (Schlüssel-) Karte von Montreux mit der Bildnummer 5222.



Insgesamt ging der erste Auftrag von H. Guggenheim & Co. bis Bildnummer 5268:



²⁴⁰Der Strich kommt bei späteren Karten dann vor.

²⁴¹Bei den folgenden Varianten 4 bis 6 ist dann das Feld für die Briefmarke (mit "Marke. // Timbre.") vorhanden.

²⁴²Unter der noch folgenden Variante 4 ist ein Stempelabschlag vom 3.1.1901 zu finden.

Mit den Bildnummern 5212 bis 5268 liegen insgesamt 57 Karten (fast vollständig) vor.²⁴³ Da dabei die Röder-J-Nummern J.21, J.24, J.32, J.37, J.46, J.48 und J.49 bei den Guggenheim-Bildnummern 5222, 5225, 5233, 5238, 5247, 5249 und 5250 auf der Adressseite vorkommen, sind folgerichtig den Bildnummern 5112 bis 5168 die J-Nummern²⁴⁴ (Auftragsnummern) J.11 bis J.67 zuzuordnen.²⁴⁵

In der Folge treten dann die Röder-J-Nummern J.69 bis J.88 auf Berlin-Karten auf, die nicht im Zusammenhang mit H. Guggenheim & Co. stehen. Es handelt sich um die Berlin-Bildnummern 3799 bis 3218, von denen auch colorierte Ausgaben für den Verlag E.R.W. (Ernst Roepke, Wiesbaden) angefertigt wurden.²⁴⁶ Zudem existiert wohl eine Berlin-Karte mit den Nummern 3798 / J.68, da die Bildnummer 5269 nicht zur obigen "Guggenheim-Gruppe" mit fehlenden J-Nummern gehört, sondern die J.559 aufweist:



Ungeklärt ist noch, mit welchen ersten zehn Karten die Auftragsnummern J.1 bis J.10 einhergehen. Es könnte sich hierbei ebenfalls um Guggenheim-Karten handeln. Zwar begann der erste größere Bildnummernblock, der bei C.G. Röder gedruckt wurde, mit Bildnummer 5212 (= J. 11), jedoch liegen weitere Guggenheim-Karten mit dem gleichen Adressseitenlayout mit niedrigeren Bildnummern vor, die als Nachauflagen beim gleichen (ersten größeren) Auftrag an C.G. Röder mitbestellt worden sein könnten. Es handelt sich insbesondere um die folgenden Nummern 2124 und 4517²⁴⁷:

²⁴³Hiervon liegen 45 Bildnummern im Original oder als Bilddateien vor.

²⁴⁴"J" steht für "Journal". Das Journal oder auch Grundbuch ist eines der wichtigsten Bücher der Buchhaltung, in dem alle Geschäftsfälle chronologisch festgehalten werden.

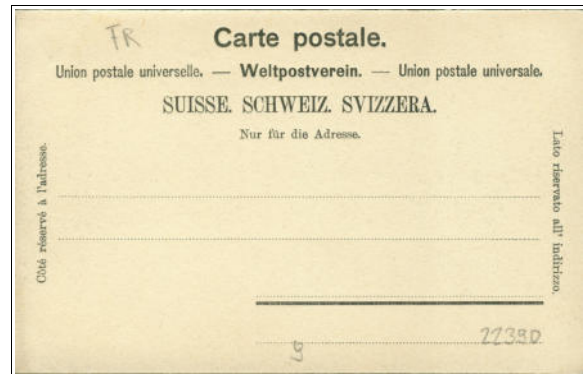
²⁴⁵Die J-Nummer ergibt sich hier aus der Bildnummerzahl, indem rechnerisch 5201 subtrahiert werden.

²⁴⁶Die colorierten Ausgaben wurden zwar ebenfalls von C.G. Röder gedruckt, weisen aber keine J-Nummern auf. Zu dieser Berlin-Serie könnten auch eventuell noch Bildnummern über 3818 gehören.

²⁴⁷Zu beachten sind zwei weitere Karten, die bei Variante 4 vorgestellt werden (Bildnummern 5082 und 5087).



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 2124. Déposé.



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 4517. Déposé.

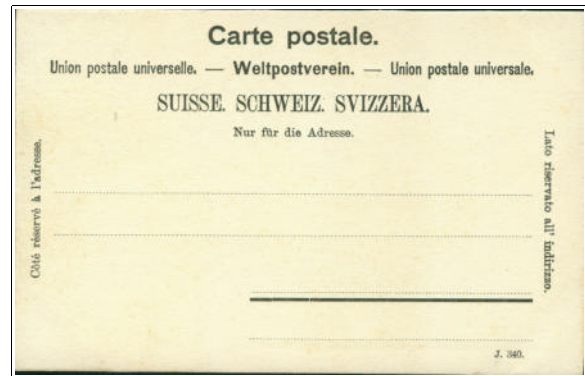
Diese beiden Karten mit den Bildnummern 2124 und 4517 stimmen in allen Einzelheiten mit den Karten 5212 bis 5268 überein. Demnach könnten sie durchaus im "Röder-Journal-Auftragsbuch" unter J.1 bis J.10 geführt worden sein. Dies ist jedoch nicht gesichert, da die Randa-Karte 5269 / J.559 und die folgenden Luzern-Karten 5270 / J.338 bzw. 5272 / J.340 sowie weitere Karten²⁴⁸ ebenfalls die gleichen Merkmale aufweisen:



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 5270. Déposé.

J. 338.

²⁴⁸Die Karten mit den Bildnummern ab 5269 wurden wieder von unterschiedlichen Druckanstalten hergestellt. So wurden 5269 (J.559), 5270 (J.338), 5272 (J.340), 5279 (J.343), 5287 (J.558) und 5291 (J.553) von C.G. Röder gedruckt. Die Karten mit den Bildnummern 5275-5277 und 5281 stammen dagegen von der Graphischen Gesellschaft Berlin (Adresseseitenlayout "CH 4 a" gemäß Abschnitt V.4).



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 5272. Déposé.

J. 340.

Die Karten mit den Bildnummern 2124 und 4517 könnten demnach auch späteren J-Auftragsnummern (z.B. über J.300) zuzuordnen sein, wenn davon ausgegangen wird, dass solche Nachauflagen²⁴⁹ bei C.G. Röder (zunächst) keine J-Nummern erhielten.

Bemerkenswert ist, dass von den ersten Bildnummern bereits einige Karten zusätzlich coloriert wurden, wie die Karten mit den Nummern 5230 und 5258 zeigen²⁵⁰:



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 5230. Déposé.



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 5258. Déposé.

²⁴⁹Die ursprünglichen Karten wurden bei anderen Druckanstalten (wie Graphische Gesellschaft Berlin) hergestellt.
²⁵⁰Die Bildnummern 5230 und 5258 existieren zusätzlich auch in schwarz-weiß.

Eine erste Variante ist bezüglich der Bildseitenschrift zu erkennen, die spätestens mit Bildnummer 5293 (Röder-Nummer J.553) in Erscheinung tritt:

Variante 1: gleiche Adressseite wie "Erstauflage", jedoch geänderte Bildseitenschrift



LENNI, ATTILIO & CO. EDITORE STRADA N. 5095, Dépôt.

J. 555.

Die Weisshabelgruppe

Allerdings tritt bei diesen "Randa-Karten" (u.a. mit der Mischabelgruppe)²⁵¹ bei den Bildnummern 5269 / J.559 und 5292 / J.560 noch die "alte" Bildseitenschrift auf²⁵²:



LENNI, ATTILIO & CO. EDITORE STRADA N. 5095, Dépôt.

J. 560.

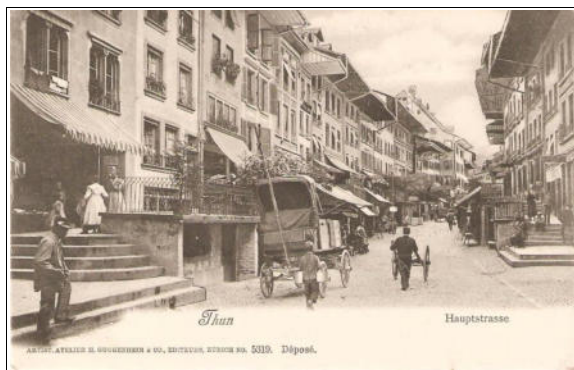
Diese Beispiele zeigen, dass allgemein keine unmittelbaren Rückschlüsse aus Bildnummern und Bildseitenschriften gezogen werden können.

²⁵¹Mit der neuen Schrift sind Karten mit den Nummern 5291 / J.553 (Randa), 5293 / J.554 (Zermatterthal), 5295 / J.555 (Mischabelgruppe) sowie 5298 / J.557 (Randa Biesgletscher) bekannt.

²⁵²Das Adressseitenlayout ist nach wie vor identisch zu dem der "Erstausgaben".

Im Folgenden werden kleinere Varianten beim Adressseitenlayout gezeigt. So liegt jetzt - bei allen folgenden Varianten (2 bis 6) - die (gedachte) Verlängerung der durchgezogenen "Ortslinie" ein kleines Stück unter der vertikalen Aufschrift "Lato riservato all' indirizzo."²⁵³:

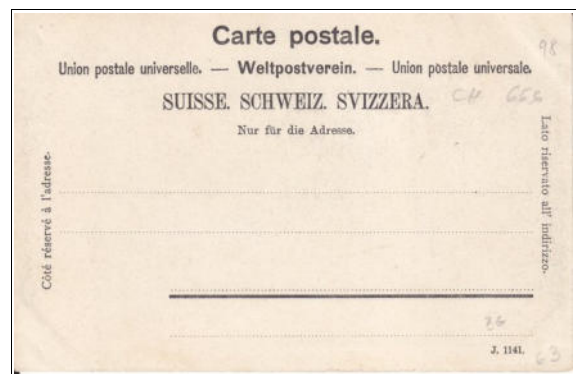
Variante 2: Längerer Strich für die Ortsangabe²⁵⁴



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 5319. Déposé.

J. 1126.

Diese Variante findet sich auch auf einer Karte von St. Beatenberg mit der Bildnummer 5323 (wobei das gleiche Motiv dann mit Nummer 5322 auch unter Variante 5 auftritt):



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 5323. Déposé.

J. 1141.

²⁵³Bei den ersten Ausgaben trifft dagegen die gepunktete Ortslinie auf den Punkt dieser vertikalen Aufschrift.
²⁵⁴Diese Variante kommt schon auf einer Karte mit Bildnummer 5306 und Röder-Nummer J.1001 vor (St. Moritz Bad). Sie ist auch (noch) zu finden bei Bildnummer 5463 (J.2005) mit dem Chateau de Vufflens. Dazwischen sind lediglich die Nummern J.1702 (10178 Airolo coloriert), J.1984 (5471 Morges ohne durchgezogene Linie), J.2000 (10184 Lausanne coloriert), J.2001 (10182 Lausanne coloriert), J.2002 (5465 Morges coloriert) sowie J.2004 (5473 Luzern coloriert) bekannt, wobei selbstverständlich nur ein Teil der Guggenheim-Karten vorliegt und die Liste somit keineswegs vollständig ist.

Variante 3: lange, nur gepunktete Linien

Bei dieser Variante sind alle Linien gepunktet. Es fehlt - gegenüber Variante 2 - die (zusätzliche) durchgezogene (lange) Linie für die Ortsangabe. Wie zuvor verläuft kein Strich unter "Nur für die Adresse":



ARTIST. ATZELER H. GUMMENEHM & CO., EDITEURS, GENÈVE NO. 547L. Déposé.

J. 1984.



ARTIST. ATZELER H. GUMMENEHM & CO., EDITEURS, GENÈVE NO. 547L. Déposé.

J. 2541.

Diese Karte von Lichtensteig zeigt übrigens einen Stempelabschlag vom 13.6.1901.

Es wird aufgrund der hohen Röder-Journal-Nummer J.2541 auf einer Karte, die spätestens im Juni 1901 im Verkauf war, deutlich, dass in diesen Jahren die Auftragsbücher der Druckereien gut gefüllt waren.²⁵⁵

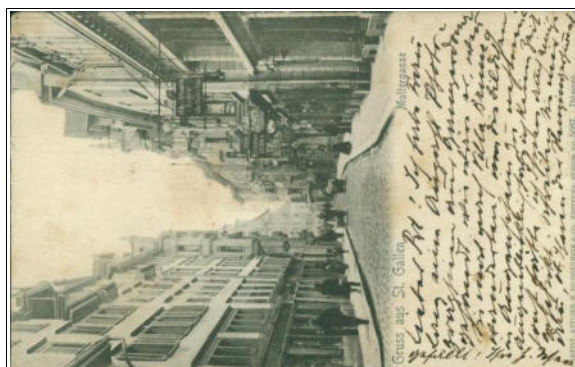
²⁵⁵255C.G. Röder hatte natürlich besonders viele Aufträge aus Deutschland.

Variante 4: Briefmarkenfeld mit "Marke // Timbre" (Adressseite ohne J-Nummer)

Bei den folgenden Varianten 4-6 treten nun ein Rechteckfeld für die Briefmarke mit der Inschrift "Marke. // Timbre." auf, ohne dass "drucktechnisch" ein direkter Zusammenhang zwischen diesen Varianten besteht. Unter "Nur für die Adresse" findet sich jetzt zudem ein (Trennungs-) Strich.



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO. EDITEURS, ZÜRICH NO. 5082. Déposé.



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO. EDITEURS, ZÜRICH NO. 5087. Déposé.

Diese beiden Karten von St. Gallen²⁵⁶ zeigen übrigens Stempelabschläge vom 3.1.1901 und 23.2.1901, so dass erste Drucke offenbar noch vor 1901 erfolgten.

Es sind die bisher frühesten bekannten Daten auf für H. Guggenheim & Co. von C.G. Röder gedruckten Karten. Es ist daher nicht auszuschließen, dass C.G. Röder "anfänglich" zwei Adressseitenlayouts, d.h. Variante 1 (mit den Bildnummern 5212 bis 5268) und Variante 4 gleichzeitig verwendete. Insbesondere könnten diese beiden Karten unter die (bisher unbekannt) Röder-Auftragsnummern J.1 bis J.10 fallen.

²⁵⁶Während die Bildnummern 5082 und 5087 bei C.G. Röder gedruckt wurden, stammen die Bildnummern 5090, 5093 und 5094 (ebenfalls alle St. Gallen) von der Graphischen Gesellschaft Berlin.

Variante 5: Briefmarkenfeld mit "Marke // Timbre" (grünliche Adressseite²⁵⁷, keine J-Nr.)

Bei dieser Variante²⁵⁸ ist die Bildseite in Photoglanz-Ausführung. Auf der Adressseite steht keine Röder-J-Nummer. Unter "Nur für die Adresse" findet sich ein Strich.

Die Karte St. Beatenberg mit den Nummern 5323 / J.1141 bei Variante 2 zeigt, dass H. Guggenheim & Co. gleichzeitig einen Zusatzauftrag (jetzt mit Bildnummer 5322) erteilte. C.G. Röder vergab hierfür allerdings keine eigene Auftragsnummer.²⁵⁹



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 5322. Déposé.



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 5346. Déposé

Photoglanz-Ausführungen²⁶⁰ kommen auch bei Karten mit der Standardadressseite gemäß Abschnitt VI.2 vor, wie z.B. bei Bildnummer 5394 / J.1469 (St. Gallen).

²⁵⁷Auch bei deutschen Adressseiten kommen grüne Varianten ohne Röder-J-Nummer vor.

²⁵⁸Diese Variante kommt vor allem auf Karten mit Bergmotiven vor und betrifft die Bildnummern zwischen 5322 und 5346, wobei aber z.B. die Karte 5323 St. Beatenberg (vgl. Variante 2) nicht zu dieser Gruppe gehört.

²⁵⁹Insbesondere zeigen die beiden Bildnummern, dass Karten ohne Röder-J-Nummer keineswegs früh gedruckt worden sein müssen.

²⁶⁰Speziell bot die "Kunstverlags-Anstalt Otto Leder, Meissen" Karten im "Photo-Glanz" von C.G.Röder an, wie eine Werbekarte mit der Röder-Nummer J.5776 belegt

Variante 6: Briefmarkenfeld mit "Marke // Timbre" (bildseitig coloriert, J-Nr. vorhanden)

Bei Variante 6 ist - wie bei den Varianten 4 und 5 - ein Briefmarkenfeld mit Inschrift "Marke // Timbre" zu sehen (oder auch durch die Frankatur verdeckt). Die Bildseiten sind jetzt coloriert²⁶¹, zudem ist nun eine Röder-J-Nummer zu finden^{262 263}.



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 10182. Déposé.

J. 2001.



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 5465. Déposé.

J. 2002.

Wie bei der Karte von Lausanne zu sehen ist, treten auch Bildnummern aus dem 10000er Bereich auf.

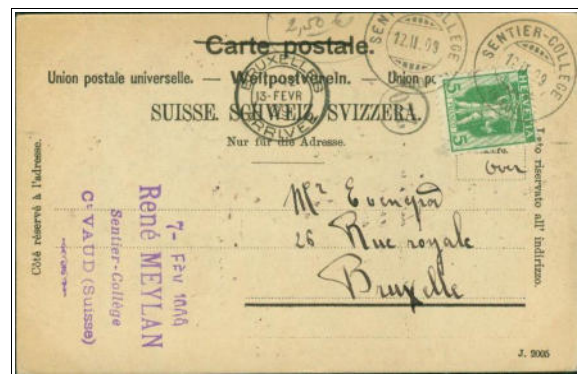
²⁶¹Solche colorierten Karten der Druckanstalt C.G. Röder wurden unter der Bezeichnung "Chromo-Lichtdruck-Karten" angeboten, wie eine Werbekarte der "Kunstverlags-Anstalt Papezik & Weihrach, Chemnitz i.S." mit der Röder-Auftragsnummer J.7832 belegt

²⁶²Bekannt sind die colorierten Karten mit Bildnummern J.1702 (10178 Airolo), J.2000 (10184 Lausanne), J.2001 (10182 Lausanne), J.2002 (5465 Morges), J.2004 (5473 Luzern), J.2005 (5464 Vufflens), J.2323 (5493 Göschenen), J.2359 (5570 Lichtensteig) sowie J.2547 (5581 Montreux), wobei selbstverständlich nur ein Teil der Guggenheim-Karten vorliegt, d.h. die Liste keineswegs vollständig ist.

²⁶³Es finden sich entsprechend auch colorierte Karten mit deutscher Adressseite (von anderen Verlagen). Abweichend davon weisen die colorierten E.R.W.-Karten 3799 bis 3818 von Berlin (E.R.W. = Ernst Röpke, Wiesbaden) sowie einige anderen frühen colorierten Karten keine Röder-J-Nummer auf.

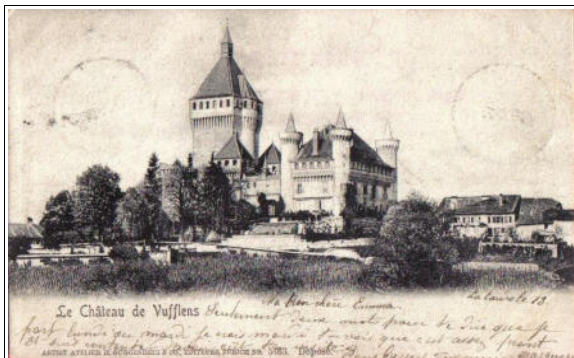
Ergänzend ist festzuhalten, dass colorierte Karten oft auch in "schwarz-weiß Ausführung" auftreten, wie das Beispiel "Vufflenz" zeigt. Ähnlich wie bei der Karte von St. Beatenberg (Variante 2 und Variante 5) verwendete H. Guggenheim & Co. zwei verschiedene (aufeinanderfolgende) Bildnummern (5463 und 5464). C.G. Röder verwendete dagegen für beide Ausführungen die gleiche Auftragsnummer (J.2005).

Bei genauer Betrachtung ist festzustellen, dass bei den folgenden beiden Karten zum einen die Variante 6 vorliegt, zum anderen die Variante 2:



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 5464. Déposé.

J. 2005



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 5463. Déposé.

J. 2005.

Diesbezüglich ist anzumerken, dass der Druck bestimmter Ansichtskarten aufgrund von Sonderwünschen (wie Colorierung) oder irgendwelchen anderen Verzögerungen durchaus später erfolgen konnte als bei Karten mit ähnlich hohen (oder wie hier gleichen) Auftragsnummern.²⁶⁴ Dies hatte dann gegebenenfalls - wie bei der "Vufflenz-Karte" - unterschiedliche Adressseiten zur Folge.

²⁶⁴So gab es später einige Karten aus dem 10000er Röder-Nummernbereich, bei denen statt der J-Nummer lediglich noch eine Auftragsnummer ohne "J." zu lesen war, weil der (verspätete) Druck zu einem Zeitpunkt erfolgte, zu dem C.G. Röder den Auftragsnummern bereits kein "J." mehr voranstellte.

Variante 7: deutsche Adressseite "POSTKARTE."

Als Zusatzvariante ist im Folgenden auch die seinerzeit gebräuchliche Röder-Adressseite für deutsche Ansichtskarten zu sehen, die irrtümlich auf einer Karte von Horgen (5287 / J.558) verwendet wurde.

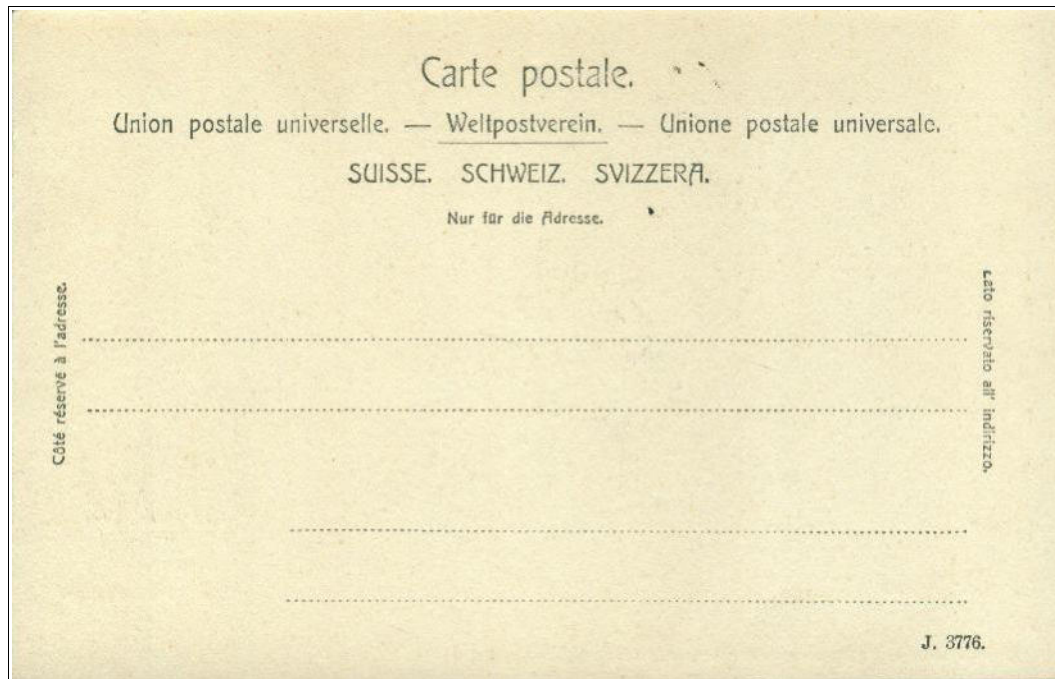


ARTIST. ATTELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 5287. Déposé.

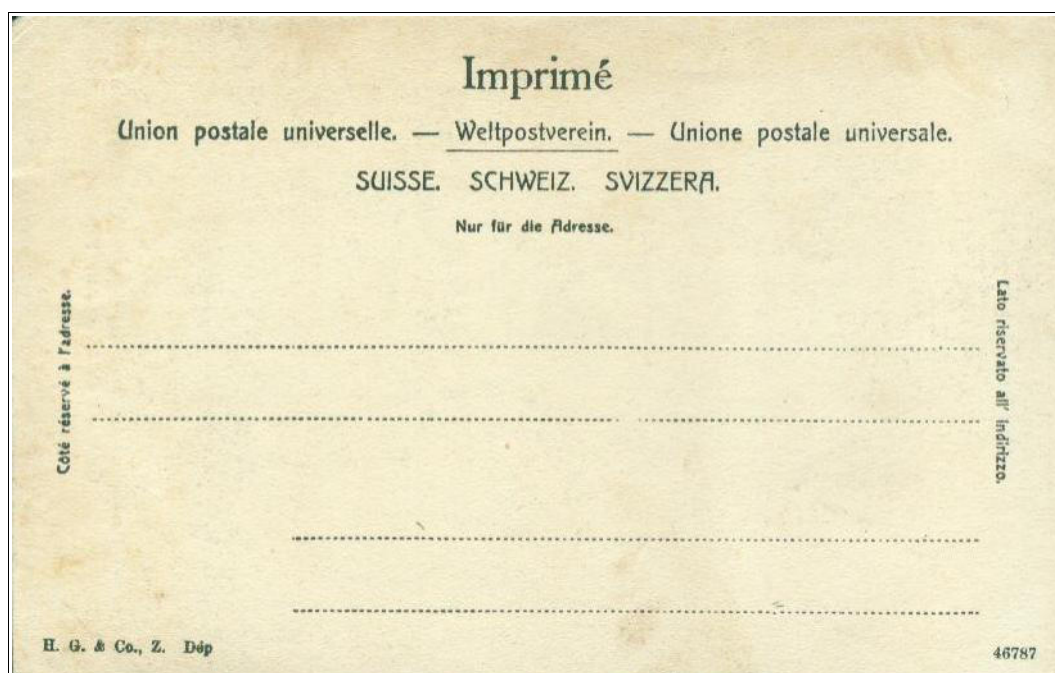
J. 558.

VI.2 Karten mit der (ungeteilten) Standardadresseseite

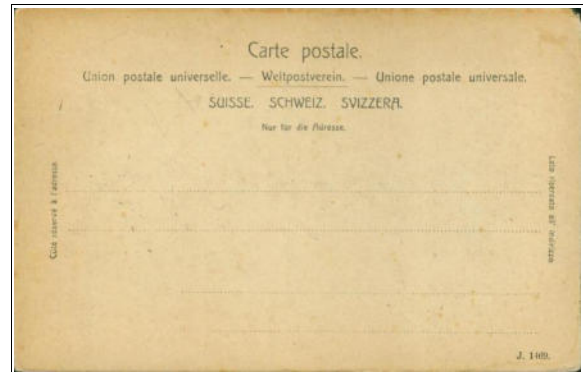
Das Standard-Adressseitenlayout bei H. Guggenheim & Co. für bei C.G. Röder gedruckte Karten dürfte allseits bekannt sein:



Vorab sei auch das wesentlich seltenere "Exemplar" für Drucksachen gezeigt:

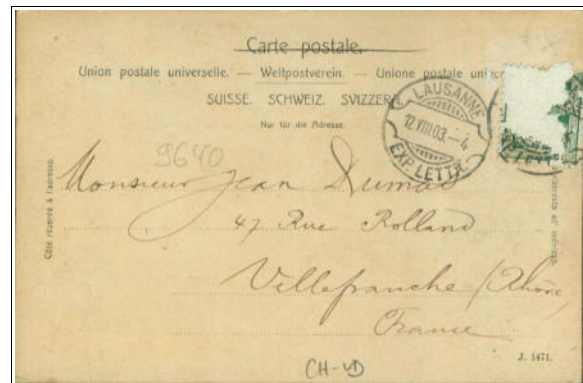


Erste Karten mit dieser ungeteilten Standardadresseseite liegen in Photoglanz-Ausführung schon mit den Nummern 5394 / J.1469 (Yverdon) bzw. 5406 / J.1471 (Lausanne) vor²⁶⁵:



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 5394. Déposé.

J. 1469.



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 5406. Déposé.

J. 1471.

Auch folgende Karte erschien augenscheinlich wohl noch in Photoglanz-Ausführung:

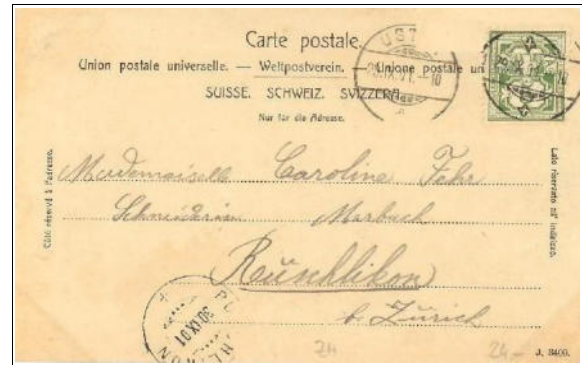


ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 5414. Déposé.

J. 5414.

²⁶⁵Diese Karten entsprechen also den in Abschnitt VI.1 unter Variante 5 gezeigten Photoglanz-Ausführungen. Sie kommen durchaus auch mit höheren Röder-Auftragsnummern vor wie z.B. J.13479 (Stein a. Rh.).

Auch die in Abschnitt VI.1 unter Variante 6 gezeigten colorierten Karten setzten sich mit Erscheinen des Standardadressseitenlayouts fort, wie beispielsweise die Karten mit den Nummern 5673 / J.3400 (Uster), 5613 / J.6299 (Stäfa) oder 5942 / J.6238 (Nesslau) zeigen:



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 5673. Déposé.

J. 3400.



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH NO. 5613. Déposé.

J. 6299.



Vorlag: J. Suter, Hdlg., Nesslau. H. G. & Co., No. 5942. Déposé.

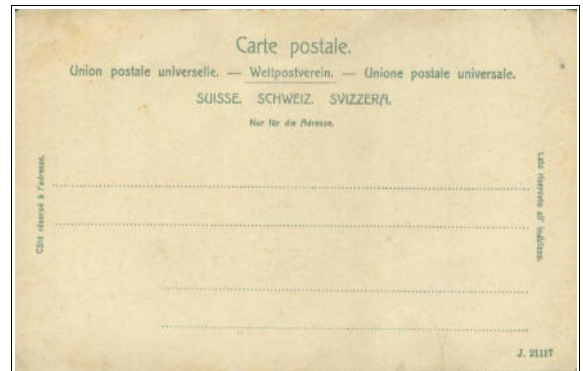
J. 6238.

Karten mit der ungeteilten Standardadresseseite und einer Röder-J-Nummer sind derzeit bis J.21354 (Bildnummer 6958) bzw. Bildnummer 7792 / J.21117 zu finden.



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 6958. Dép.

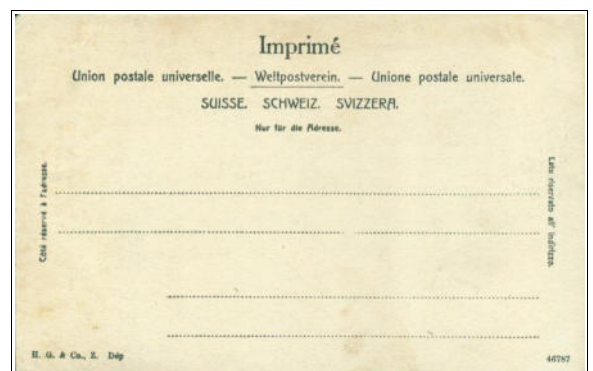
J. 21354



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 7792. Dép.

J. 21117

Ohne "J." gehen bei ungeteilter Adressseite die Röder-Auftragsnummern bei Karten aus dem Verlag H. Guggenheim & Co. noch bis etwa 46800.²⁶⁶ Dabei zeigt die folgende Karte (Röder-Nr. 46787), dass auch bei C.G. Röder Trachten-Karten gedruckt wurden²⁶⁷:



H. G. & Co., Z. Dép.

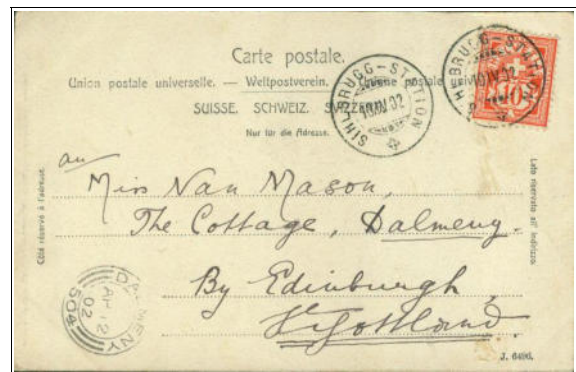
46787

²⁶⁶Allgemein kommen "Röder-Karten" mit dieser ungeteilten Adressseite durchaus bis ca. 60000 vor.

²⁶⁷Es existieren auch "Röder-Trachtenkarten" mit J-Nummer oder geteilter Adressseite (nicht alle coloriert).

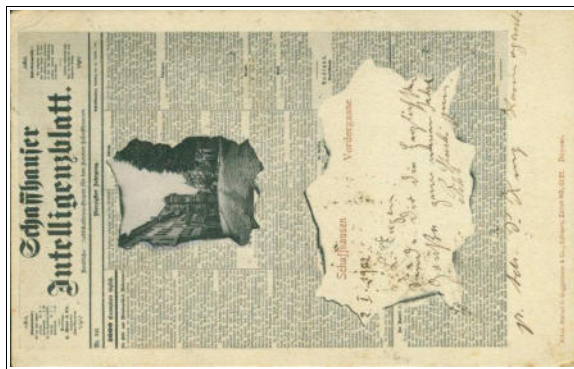
Neben Trachtenkarten erschienen bei H. Guggenheim & Co. auch eine Vielzahl von Zeitungskarten, die zuvor schon bei anderen Druckanstalten einen großen Raum einnahmen (vgl. Abschnitt V.15).

Zunächst ist eine kleine Gruppe von Zeitungskarten mit Auftragsnummern um J.6500 zu nennen. Eine weitere weitaus größere Gruppe umfasst dann Auftragsnummern, die etwa zwischen J.11900 und J.13500 liegen^{268, 269}.



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH, NO. 6024. Déposé.

J. 6496.



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich NO. 6137. Déposé.

J. 11959.

²⁶⁸Diese Zeitungskarten bilden keinen "Nummern-Block", sondern treten immer wieder vereinzelt oder in kleineren Gruppen zwischen etwa J.11900 und J.13500 auf.

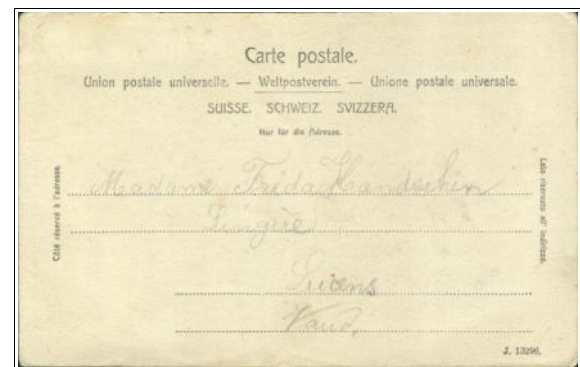
²⁶⁹Kurz zuvor erschienen etwa ab September 1901 auch Zeitungskarten mit Bildnummern aus dem 10000er Bereich. Diese Karten wurden wohl von Gebr. Deyhle & Wagner in Berlin gedruckt (vgl. Abschnitt V.15). Bei C.G. Röder treten dagegen 10000er Bildnummern erst mit Auftragsnummern nach 28500 auf, d.h. erst im Jahr 1903 (vgl. Einleitung zu Abschnitt VI). Insofern besteht zwischen diesen Bildnummern kein zeitlicher Zusammenhang.

Es existieren weitere reizvolle, von C.G. Röder gedruckte "Passepartout-Karten" aus dem Verlag H. Guggenheim & Co., auf die sich dieser stets in besonderem Maße konzentrierte.²⁷⁰ Als Beispiele seien folgende Karten aufgeführt:



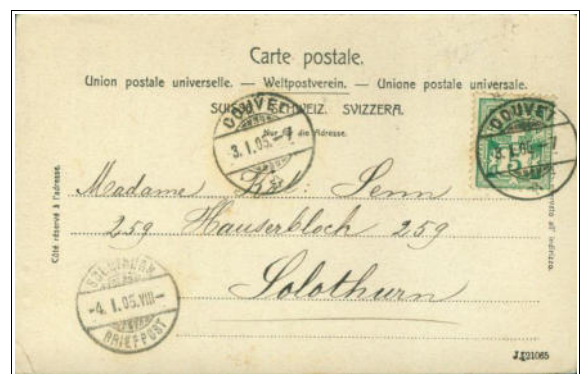
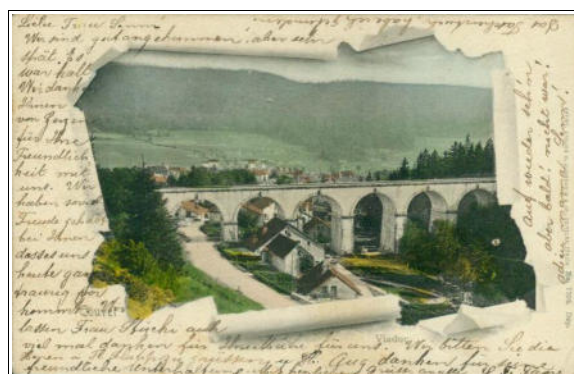
Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich NO. 6057. Dépôt.

J. 11926.



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich No. 6780. Dép.

J. 13296.



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 6958. Dép.

J. 21085

Bei den zuletzt gezeigten Karten handelt es sich um sogenannte "Couvert-Karten".²⁷¹

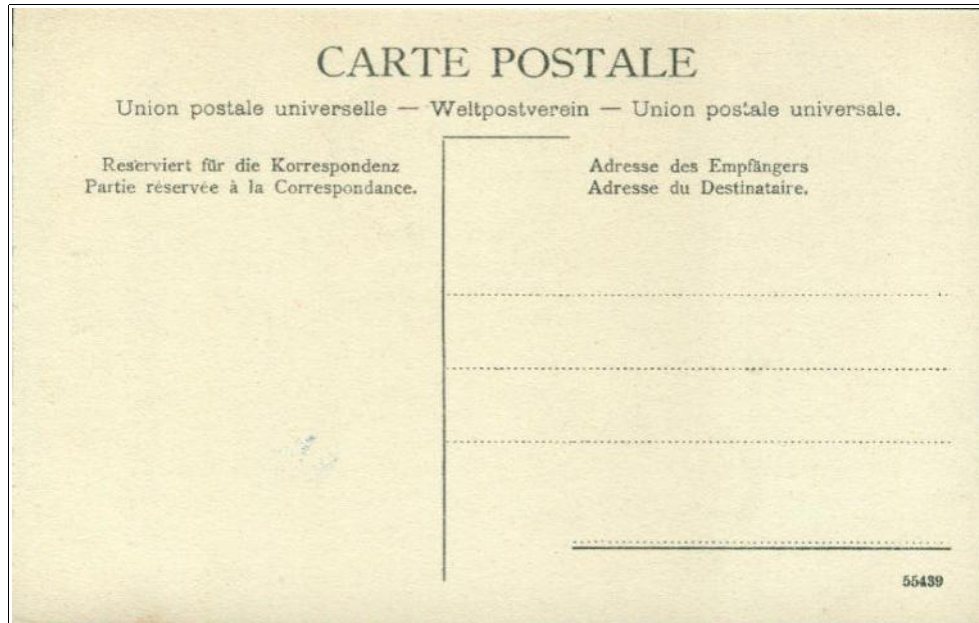
²⁷⁰vgl. z.B. <http://baechtighorhen.ch/VerlagGuggenheim.html>

²⁷¹Diese Bezeichnung wählte zumindest die Druckanstalt Trau & Claus aus Dresden bei ihrer Werbung.

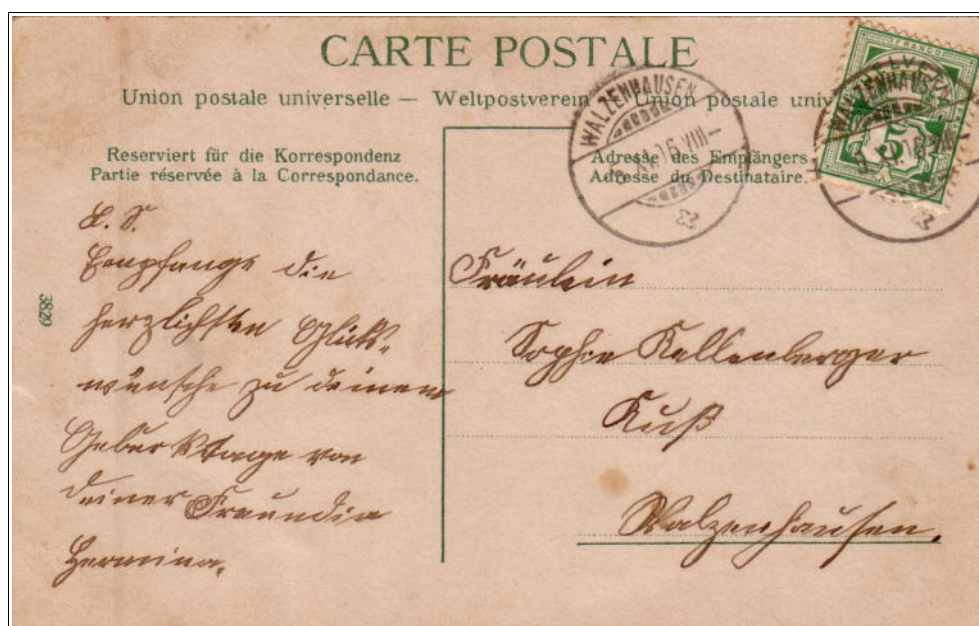
VI.3 geteilte Adressseiten

Type A a+b

Nachdem in Deutschland 1905 die geteilte Adressseite eingeführt wurde²⁷², verwendete C.G. Röder folgende Standardadressseite bei Karten für H. Guggenheim & Co.:



Bereits in Abschnitt III.3 war folgende Adressseite der Druckanstalt August Frey zu sehen:



²⁷²Offiziell wurde in Deutschland ab 1.4.1905 die geteilte Adressseite bei Ansichtskarten verwendet.

Diese beiden Adressseiten scheinen auf den ersten Blick identisch zu sein. Offenbar hat H. Guggenheim & Co. (wie schön öfters festgestellt werden konnte) den Druckanstalten Vorgaben für die Adressseite gemacht.

Zunächst ist erkennbar, dass sich bei August Frey die (Druck-) Nummer am linken Rand befindet, während bei C.G. Röder die Auftragsnummer rechts unten steht.

Es gibt aber tatsächlich noch weitere kleine Abweichungen. Bei Betrachtung der Buchstaben ist festzustellen, dass C.G. Röder ein runde(re)s "o" - insbesondere in "postale" - im Vergleich zu August Frey verwendete. Auch das "a" in "postale" unterscheidet sich deutlich. Zudem ist das "e" bei C.G. Röder fast "geschlossen":

Union postale universelle

C.G. Röder

Union postale universelle

August Frey

Die geteilte Adressseite bei für H. Guggenheim & Co. von C.G. Röder gedruckten Karten tritt - wohl nach einer Versuchsphase (vgl. Type B) - erstmals bei Auftragsnummern um die 46255 auf:



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH N. 34. Dép.

46255

Diese Adressseite kommt auch noch bei Karten mit Auftragsnummern über 100000 vor:



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 5845. Dép.

102661

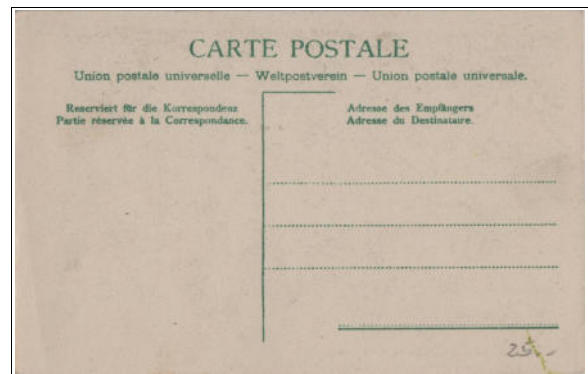
Mit dieser geteilten Adressseite erschienen auch wieder neue Passepartout-Karten, insbesondere jetzt auch "Geldscheinkarten":



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 11716. Dép.

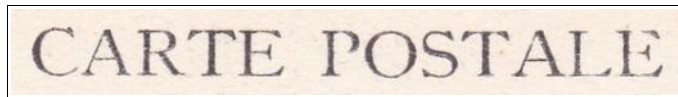
46706

Hier sind ausnahmsweise Fälle ohne Auftragsnummern bekannt:



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 12393. Dép.

Bei Type A b sind die Buchstaben im Aufdruck Postkarte leicht abweichend, wie insbesondere beim "T" zu sehen ist:



Type A a



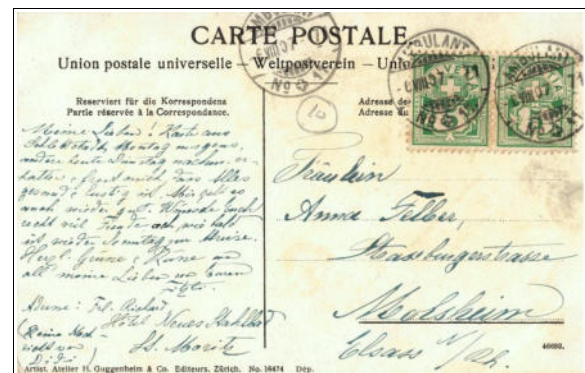
Typa A b

Type A b tritt bei einer weiteren "Spezialserie" von H. Guggenheim & Co. auf. Dabei handelte es sich wieder einmal um Trachtenkarten, wobei diesmal eine neue Gestaltung vorliegt:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co. Editeurs, Zürich. No.16475 Dép.

46693.



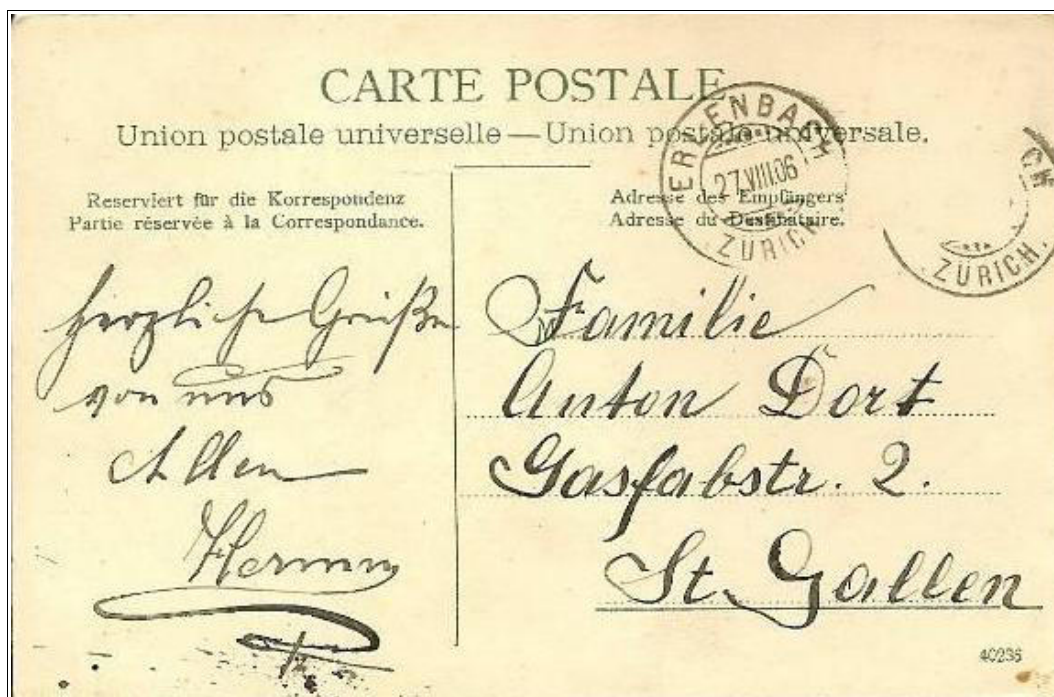
Artist. Atelier H. Guggenheim & Co. Editeurs, Zürich. No.16474 Dép.

46693.

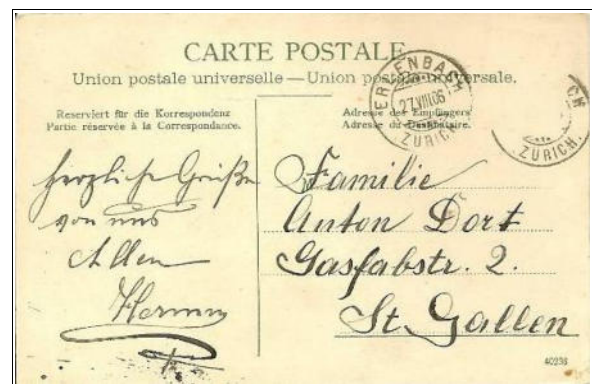
Überraschenderweise liegt hier - bei unterschiedlichen Bildnummern - jeweils die gleiche Auftragsnummer 46693 vor, so dass es sich bei der Bestellung der Trachtenkarten um einen (einzig) Sammelauftrag gehandelt haben dürfte.

Type B a+b

Die folgende Adressseite (ohne "Weltpostverein" in der 2. Zeile) tritt extrem selten auf. Aufgrund der unverkennbaren Röder-Auftragsnummer (rechts unten) sind solche Karten aber definitiv von C.G. Röder gedruckt worden. Ein Vergleich mit der Type A zeigt zudem, dass die Buchstaben und die sonstige Form bei beiden Typen übereinstimmen. Allerdings ist als weitere Abweichung das "M" vor der gepunkteten Linie für den Empfängernamen zu nennen:



Type B a



Papiererie W. von Ruf, H. G. & Co., Z. No. 118a-119a.

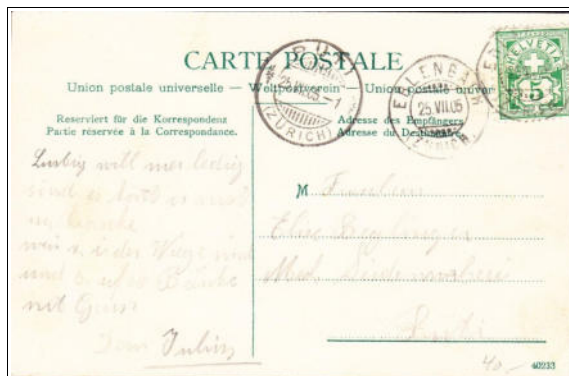
40235

Auffallend ist, dass es sich hier - für geteilte Adressseiten von C.G. Röder - um eine

sehr niedrige Auftragsnummer (40235) - wohl innerhalb einer Probephase - handelt.

Noch kurioser ist die Tatsache, dass drei weitere "Erlenbach-Karten" mit ähnlichen Bild- bzw. Auftragsnummern zwar die Adresseitentype A aufweisen, jedoch abweichend weiterhin ein "M" vor der gepunkteten Linie für den Empfängeramen steht:

Type B b:



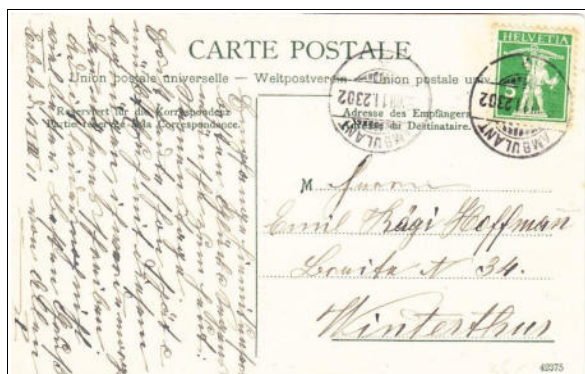
Papeterie W. von Rufs. H. G. & Co., Z. No. 1119a. Dép.

40233



Papeterie W. von Rufs. H. G. & Co., Z. No. 1171a. Dép.

40237

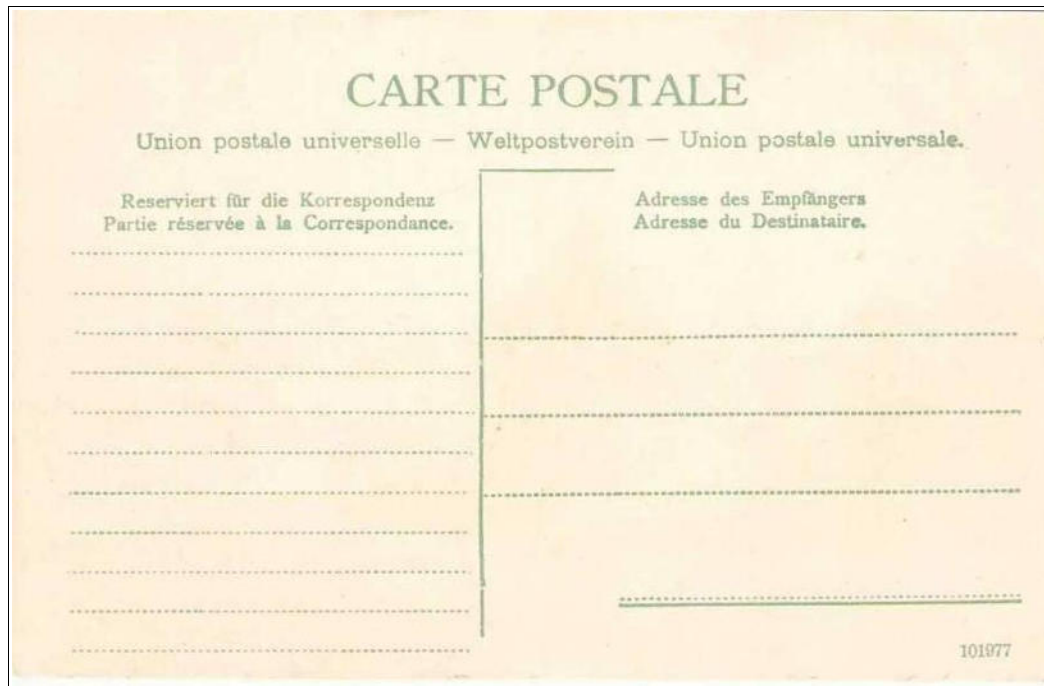


Papeterie W. von Rufs. H. G. & Co., Z. No. 1848a. Dép.

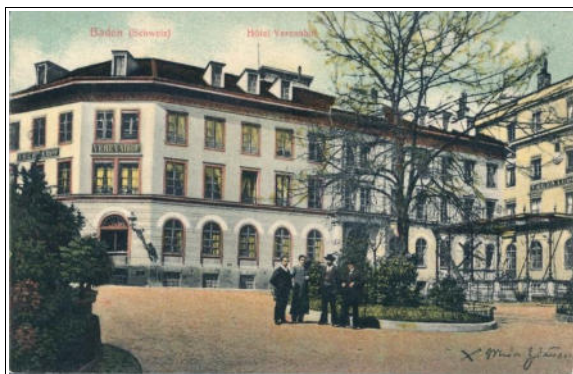
42375

Type C

Die Type C ist eine Kombination aus Type A und Type D. Die Grundform bildet nach wie vor Type A, im (linken) Mitteilungsfeld sind jetzt jedoch (als Schreibhilfe) Linien vorgegeben:



Dieses Adressseitenlayout tritt nicht allzu häufig auf. Die Röder-Auftragsnummern liegen dabei zwischen etwa 76000 und 102000:

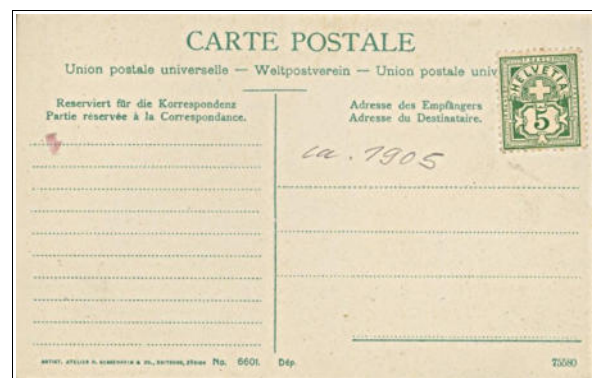
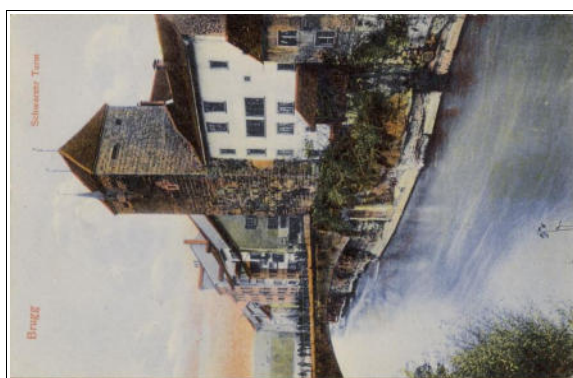


ARTIST. ATELIER M. HÜBNERHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 11700. Dép.

81743

Type D

Bei der Type D bildet der Mittelstrich in Verbindung mit dem Unterstrich von "Weltpostverein" ein "hohes T". Wie bei der Type C sind im (linken) Mitteilungsfeld gepunktete Linien (als Schreibhilfe) vorgegeben. Diese Type kommt in grüner und schwarzer Farbe zwischen Röder-Auftragsnummern von etwa 75000 bis 144000 vor:



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 6601. Dép.

75580

Die Verlagsangabe findet sich in der Regel auf der Adressseite, wenn die Bildseite kein weißes "Beschriftungsfeld" mehr aufweist.

Type E

Bei den Karten von H. Guggenheim & Co. treten insbesondere auch öfters Adressseitenlayouts des Auslands auf, vor allem von Deutschland, Frankreich und Italien.²⁷³ Auf diese wird in diesem Beitrag in der Regel nicht eingegangen.

Deutsche Adressseiten finden sich allerdings vor allem bei Karten von Orten im Bodensee-Raum (wie Lindau, Stein a. Rh. usw.) und können zur Identifizierung von Druckanstalten sehr hilfreich sein.

Eine weitere Besonderheit liegt bei den Karten von C.G. Röder vor. Hier wurden offenbar zeitweise deutsche Adressseitenlayouts auch für Ortschaften in der Schweiz verwendet. Dies betrifft insbesondere Karten, deren Auftragsnummern etwa zwischen 142000 und 171000 liegen²⁷⁴. Diese Adressseite wird daher an dieser Stelle als Type E aufgeführt:

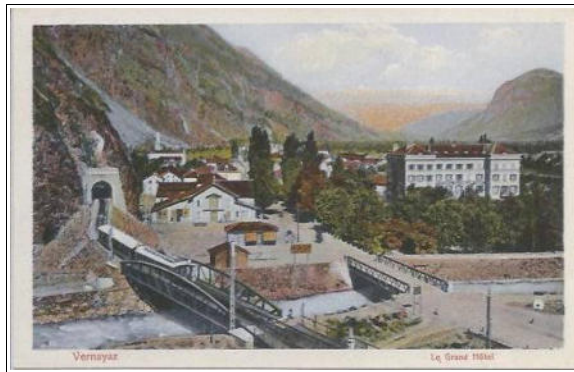


ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 12933. Dép.

143728

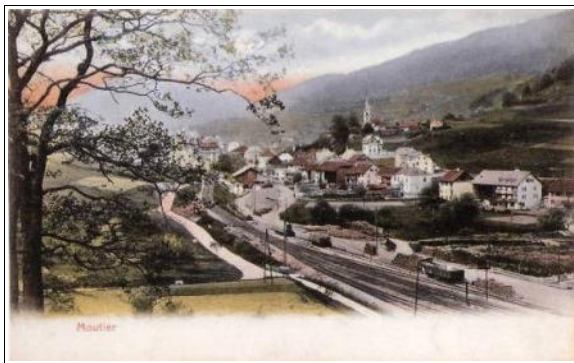
²⁷³Daneben sind auch Belgien, Niederlande, Luxemburg und viele andere Länder zu nennen, von denen (gelegentlich) Karten bei H. Guggenheim & Co. erschienen.

²⁷⁴Wie immer treten zwischen den angegebenen Auftragsnummern verschiedene Adressseitenlayouts auf. Die Röder-Adressseiten sind jedoch stets an der charakteristischen Auftragsnummer zu erkennen. Dies gilt insbesondere auch bei Ländern, die hier nicht betrachtet werden.



ARTIST. ATELIER H. BODENHEIM & CO., ENTREPRENEURS, ZÜRICH No. 3234 a. Dép.

142797



Imprimerie Nouvelle G. Garnier, Moutier. No. 15
H. G. & Co. S. No. 11510 Dép.

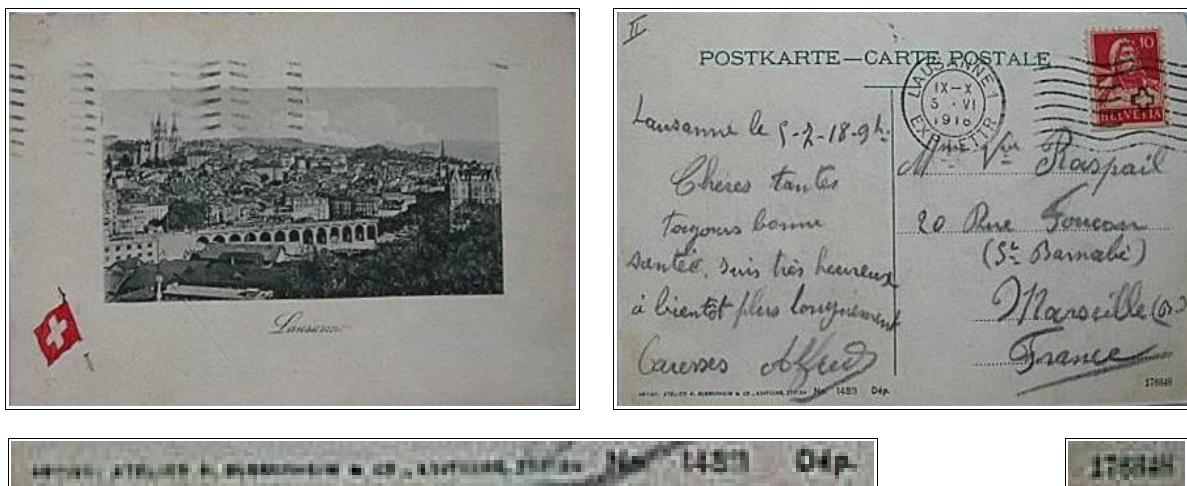
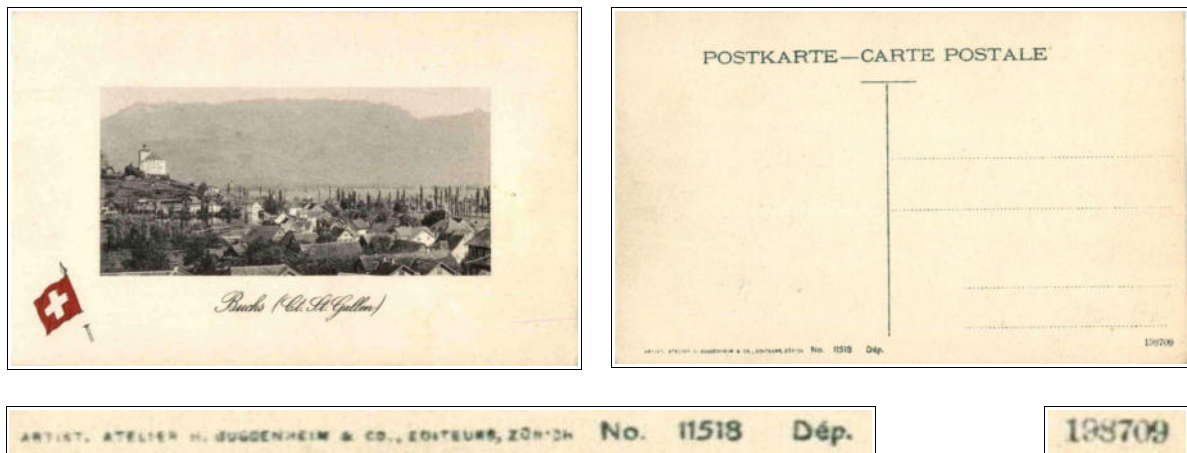
170858

Type F

An die Ausführungen zu Type E schließt sich unmittelbar die Type F an, da auch diese Adressseite nicht speziell (dreisprachig) für die Schweiz hergestellt wurde. Die bekannten Auftragsnummern bewegen sich hier zwischen 153000 und 201000:



An dieser Stelle ist auf folgende Karten aufmerksam zu machen:



Solche Karten wurden in ähnlicher Form später von Brunner & Co., Zürich gedruckt (vgl. Abschnitt VII.3). Die Verwechslungsgefahr ist dadurch erhöht, dass auf der Bildseite die gleiche Schrift zu finden ist.

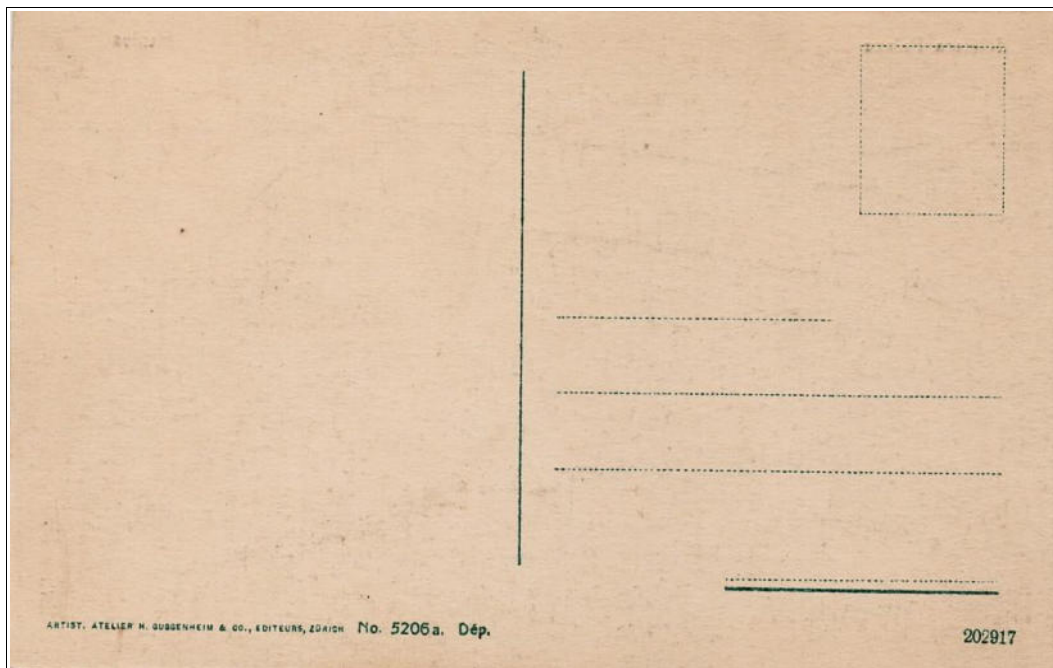
Die gezeigten "Röder-Karten", bei denen stets die Schweiz-Flagge zu sehen ist, weisen jedoch als Erkennungsmerkmal die typische "Röder-Auftragsnummer" auf.²⁷⁵ Zudem ist in der Regel auf der Adressseite noch "Artist. Atelier ..." zu lesen.²⁷⁶

²⁷⁵Solche "Flaggen-Karten" kommen auch mit Adressseiten vor, auf denen keine Aufdrucke wie "Carte postale" usw. (mehr) zu finden sind, bei denen allerdings die Röder-Auftragsnummer nach wie vor in der rechten unteren Ecke steht (Type G).

²⁷⁶Auf späteren Karten (ab 1912) ist dann auch "Edition Guggenheim & Co." zu lesen.

Type G

Type G umfasst die Röder-Karten ohne Aufdrucke wie "Carte postale" usw., bei denen aber die Auftragsnummer noch in der rechten unteren Ecke steht. Im Wesentlichen handelt es sich hier um Karten, deren Auftragsnummern etwa zwischen 200000 und 255000 liegen. Solche Karten weisen bei der Verlagsangabe noch die Bezeichnung "Artist. Atelier ..." auf, d.h. noch nicht "Edition ...".²⁷⁷



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 5206a. Dép.

202917



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 9495 Dép.

242295

²⁷⁷Karten mit "Röder-Auftragsnummern" bis etwa 255000 wurden noch vor 1911 gedruckt. Bis zum Tod von Hermann Guggenheim im Jahr 1912 lautete die Verlagsbezeichnung "Artist. Atelier ...".

Immer wieder gibt es scheinbar unerklärliche Bild- oder Auftragsnummern. So passt auch die Auftragsnummer 150672 eigentlich nicht zur Type G:



ARTIST. ATELIER H. GUSSENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 2316 a. Dép.

152176

Die "Lösung" ist, dass es zuvor eine "reine" Hotelkarte (ohne Linierungen) gab, die erst später dann als Ansichtskarte "umfunktioniert" wurde (vgl. auch Abschnitt I.1):



ARTIST. ATELIER H. GUSSENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 2316 a. Dép.

152176

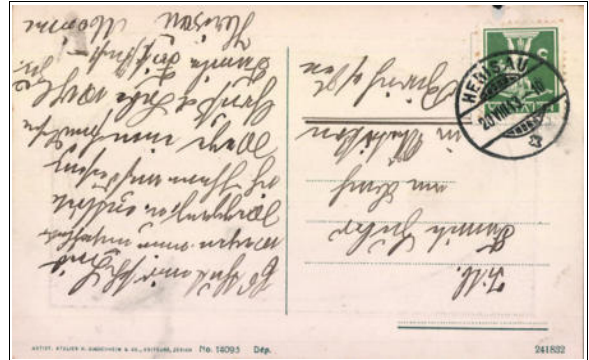
Dieses Motiv existierte übrigens bereits zuvor mit der Auftragsnummer 78751:



ARTIST. ATELIER H. GUSSENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 2316 a. Dép.

78751

Unter Type G erschien auch wieder eine "Spezialität", wobei solche Karten allerdings von etlichen anderen Druckanstalten in ähnlicher Form hergestellt wurden²⁷⁸:



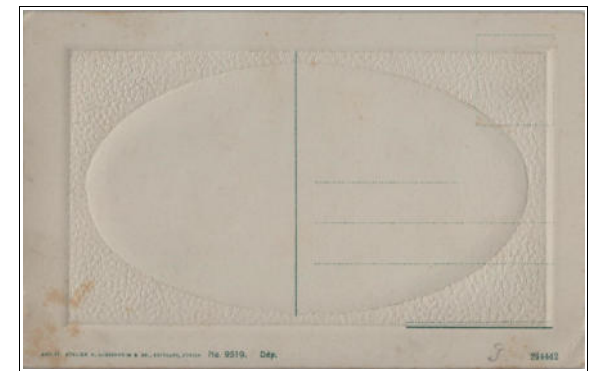
ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 14095 Dép.

241832



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 11018 . Dép.

244441 -



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 9519. Dép.

244442

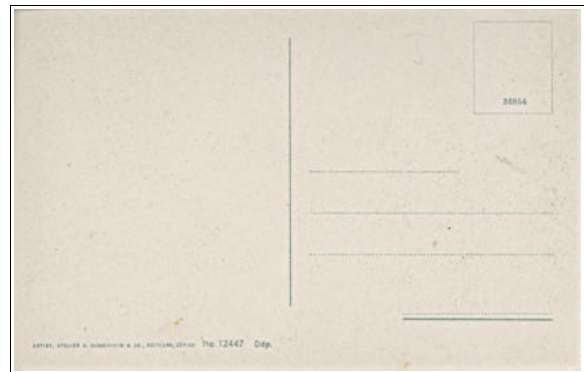
²⁷⁸Am bekanntesten sind Karten, die unter dem geschützten Namen "Brillantam" erschienen. Diese und andere Karten, die nicht bei H. Guggenheim & Co. erschienen, haben natürlich nicht die markante Röder-Auftragsnummer in der rechten unteren Ecke.

Type H a+b

Die Type H umfasst jene Röder-Karten, bei denen sich die Auftragsnummer im Feld für das Aufkleben der Freimarke befindet. Insofern sind solche Karten nicht immer sofort zu identifizieren, wenn sie frankiert sind.²⁷⁹

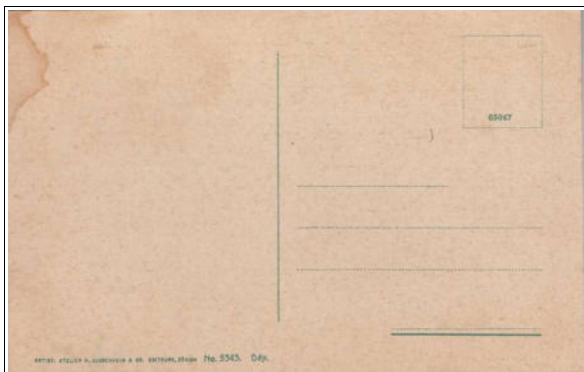
Solche Karten erschienen ab 1911 als Nachfolger der Karten, bei denen die Auftragsnummer (noch) in der rechten unteren Ecke stand. Die Nummerierung begann jetzt wieder bei 0.

Unter die Variante "H a" fallen auch Karten, auf denen noch "Artist. Atelier ..." zu lesen ist, d.h. die noch vor dem Tod von H. Guggenheim am 2.2.1912 angefertigt wurden. Dies ist für Karten mit Auftragsnummern bis etwa 65000 der Fall:



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 12447 Dép.

86854

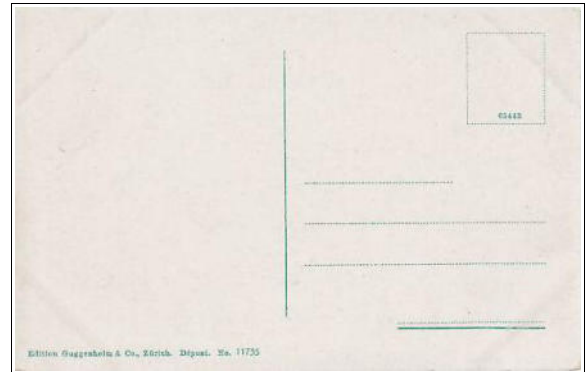


ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 5343. Dép.

65047

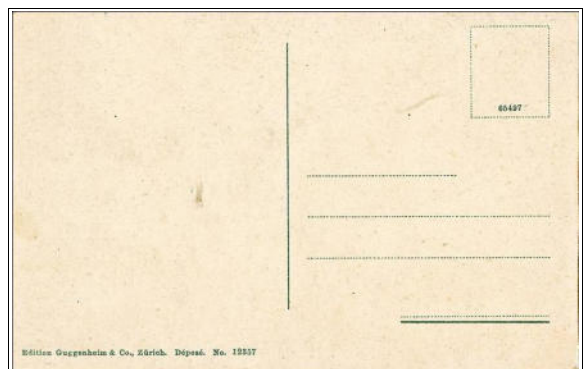
²⁷⁹In der Regel lässt sich die Auftragsnummer unter einer Briefmarke (von der Adressseite aus) erkennen, wenn die Karte unmittelbar vor eine helle Lichtquelle gehalten wird.

Unter Variante "H b" fallen entsprechend jene Karten, auf denen "Edition Guggenheim & Co." zu lesen ist, die also nach dem Tod von H. Guggenheim am 2.2.1912 gedruckt wurden. Diese beginnen etwa mit der Auftragsnummer 65400²⁸⁰ und können bei C.G. Röder bis über 600000 gehen (siehe Einleitung zu Abschnitt VI).



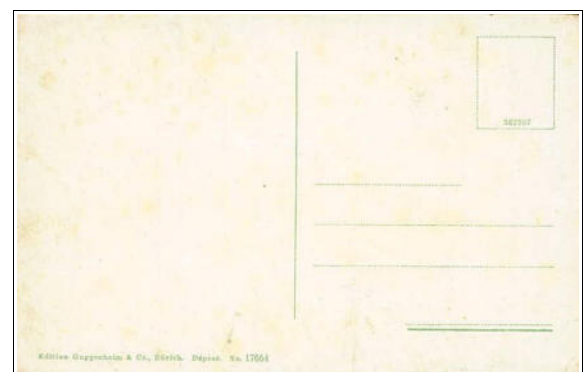
Edition Guggenheim & Co., Zürich. Déposé. No. 11755

65413



Edition Guggenheim & Co., Zürich. Déposé. No. 12357

65497



Edition Guggenheim & Co., Zürich. Déposé. No. 17664

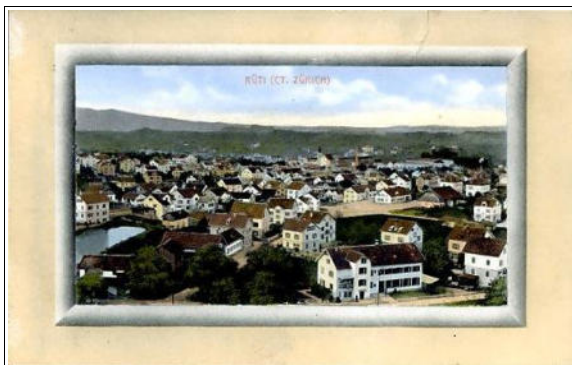
367207

²⁸⁰In der Übergangsphase erschienen auch zwischen den Auftragsnummern 65000 und 65500 Karten, auf denen nur z.B. "H.G. & Co., Z." zu lesen ist, d.h. weder mit "Artist. Atelier" noch mit "Edition" als vorangehendem Zusatz.

Als "Spezialität" fallen in die Phase des Wechsels von Type H a zur Type H b sogenannte "Bromid-Chromo-Karten". Bei diesen erscheint der Rahmen - anders als bei späteren ähnlichen Karten - gewölbt und somit plastisch:



ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 6855 a Dép.

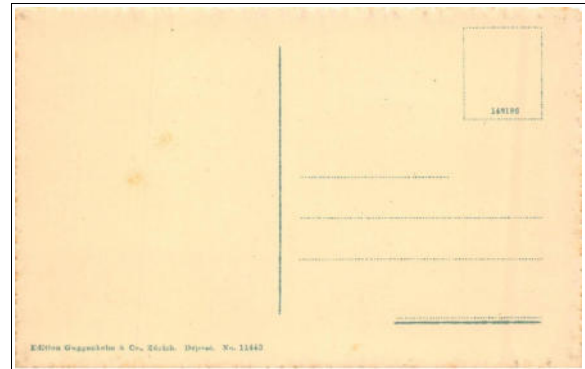


Edition Guggenheim & Co., Zürich. Dépôt. No. 2125.

Solche Karten in Bromid-Chromo-Ausführung ("with frame border") sind auch als Werbekarten von C.G. Röder bekannt:

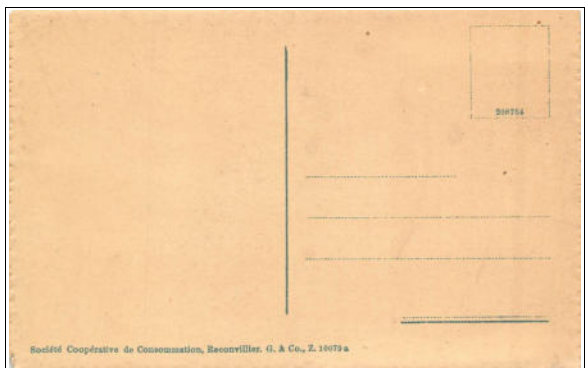


Eine weitere "Spezialität" waren die Karten mit "weißen Wolken am braunen Himmel", die unter dem Namen "Dürer-Karten"²⁸¹ oder auch "Heliodor"²⁸² erschienen und die nicht nur auf die Schweiz bzw. auf H. Guggenheim & Co. (Type H b) beschränkt waren:



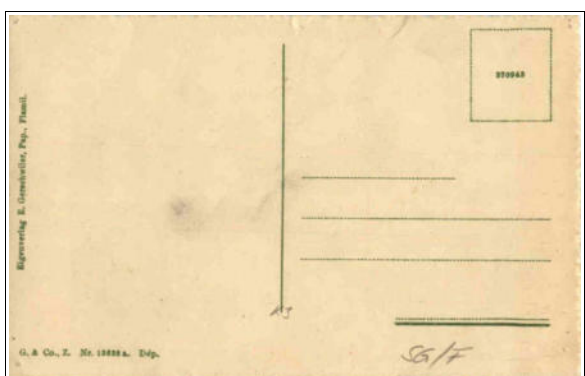
Edition Guggenheim & Co., Zürich. Dépôt. No. 11443

148186



Société Coopérative de Consommation, Reconvillier. G. & Co., Z. 10079 a

208754



G. & Co., Z. Nr. 13638 a. Dép.

370943

Solche Karten erschienen etwa zwischen 1914 und 1924, wie vorliegende Stempeldaten bzw. die Auftragsnummer 370943 erkennen lassen (vgl. Einleitung zu Abschnitt VI).

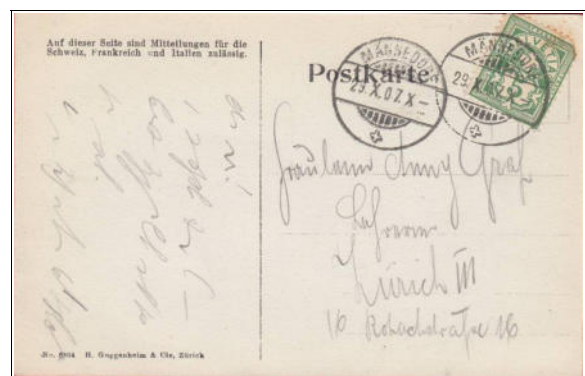
²⁸¹Speziell der Verlag Glückstadt & Münden, Hamburg bot solche Karten mit Aufdruck "Dürer" an.

²⁸²Auf internationalen Karten (Salisbury, Belgrad u.a.) ist auch gelegentlich der Name "Heliodor" aufgedruckt.

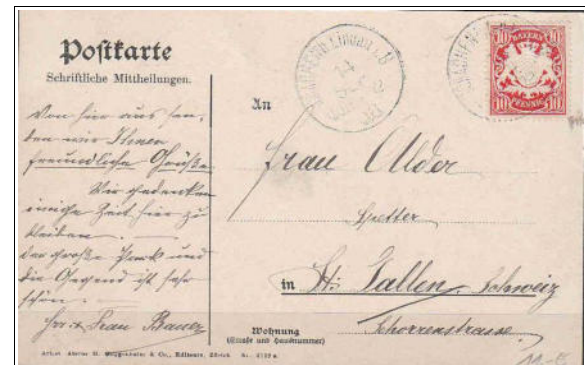
VII. (weitere) Karten mit geteilter Adressseite

Im Folgenden soll auf Karten mit geteilten Adressseiten eingegangen werden, die bisher noch nicht behandelt wurden. Vorgestellt wurden bereits geteilte Adressseiten von August Frey, Frankfurt a.M. (in Abschnitt III.3), Bruno Bürger & Otillie, Leipzig (in Abschnitt IV.1) sowie C.G. Röder, Leipzig (in Abschnitt VI.3).

Zur Identifizierung können insbesondere wieder deutsche Adressseiten beitragen, sofern die Druckanstalten hierzu bekannt sind:



No. 5804 H. Guggenheim & Cie, Zürich



Artist Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich No. 2129 a

Im Folgenden werden 4 Gruppen betrachtet, zunächst jene Karten, auf denen "Artist. Atelier ..." zu lesen ist (VII.1). Es folgt die Gruppe von Karten, auf denen "Edition H. Guggenheim & Co" (mit "H.") angegeben ist und die Identifizierungsmerkmale wie "Postkarte", "Carte postale" usw. aufweisen (VII.2). In der dritten Gruppe (VII.3) werden die restlichen Karten mit Aufdruck "Edition H. Guggenheim & Co" betrachtet. Die vierte Gruppe umfasst dann Karten, die unter "Edition Guggenheim & Co." (ohne "H.") erschienen (VII.4).

VII.1 geteilte Adressseiten - Aufdruck "Artist. Atelier H. Guggenheim & Co."

Außer den bisher genannten und schon vorgestellten Druckanstalten sind mit dem Aufdruck "Artist. Atelier H. Guggenheim" auf geteilter Adressseite derzeit nur ganz wenige Druckereien bekannt. Diese werden im Folgenden unter VII.1 betrachtet.

VII.1 Type A a und b - Druck Johannes Beyer, Zittau

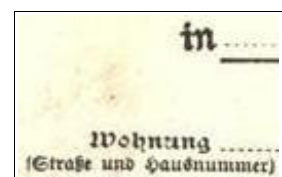
Die in der Einleitung von VII gezeigte Karte von Bad Schachen weist folgende "deutsche Adressseite" auf²⁸³, wobei ungewöhnlich ist, dass "Mittheilungen" mit "h" geschrieben ist:



Type A a

Bereits in den Abschnitten V.6 und V.7 wurde die "Kunstanstalt für Licht- und Steindruck Johannes Beyer" in Zittau genannt. Ein Vergleich der Buchstabentypen dieser Karte mit deutschen ungeteilten Adressseiten von Johannes Beyer zeigt, dass hier genau die selben Buchstabentypen verwendet wurden.

Adresseitenausschnitt einer Karte von 1902 von Johannes Beyer, Zittau:



²⁸³Allerdings wurde diese "deutsche Adressseite" (mit einem "h" in "Mittheilungen") offenbar speziell für H. Guggenheim & Co. geschaffen und ist anderweitig nicht bekannt.

Diese Adressseite erschien leicht verändert auch noch auf einer zweiten Karte von Bad Schachen:

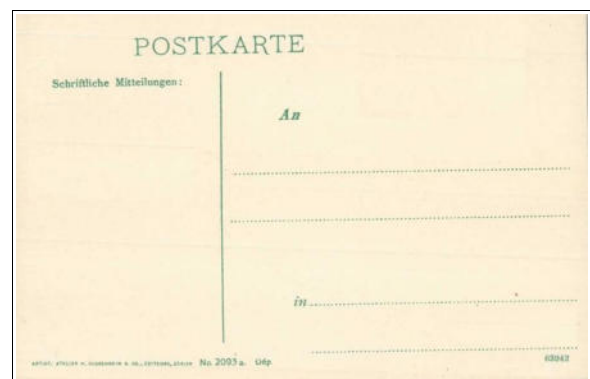
Type A b

Bei dieser Type ist "Mitteilungen" ohne "h" geschrieben. Zudem stehen die Buchstaben in "Postkarte" weiter auseinander:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 224 a.

Zu ergänzen ist an dieser Stelle, dass H. Guggenheim & Co. etliche Ansichtskarten von Bad Schachen auch von C.G. Röder drucken ließ, so auch das zuvor gezeigte Motiv (allerdings mit leicht veränderten "Wellen"):

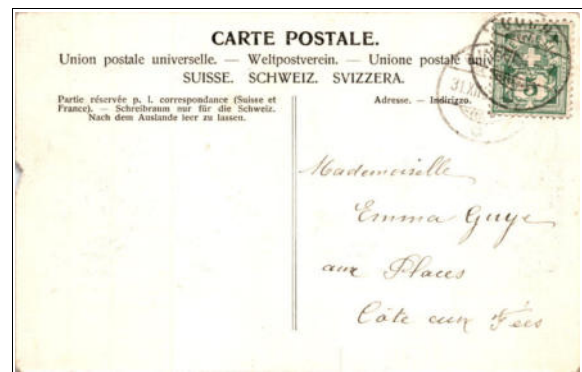


ARTIST. ATELIER H. GUGGENHEIM & CO., EDITEURS, ZÜRICH No. 2093 a. Dép.

68942

VII.1 Type B a bis f - Druck Johannes Beyer, Zittau

Die folgenden Karten zeichnen sich durch eine "doppelte Mittellinie" aus. Noch markanter ist aber, dass im (rechten) Adressenfeld keine Linierungen für Empfängername, Ortsangabe und Straße aufgedruckt sind.



Art. Atelier H. Guggenheim & Co., Éditeurs, Zürich. No. 11730. Dép.

Type B a



Art. Atelier H. Guggenheim & Co., Éditeurs, Zürich. No. 11700.

Type B b



Während das erste Adressseitenlayout (Type B a, Bildnummer 11730) selten ist, kommt die zweite Variante (Type B b, Bildnummer 11700) häufiger vor, unter

anderem auch auf folgender Karte mit einem "altbekanntem" Motiv²⁸⁴:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. N. 6689.

Type B b

Un saluto da Lugano.

Die folgende "identische" Karte²⁸⁵ - noch mit der ungeteilten Adressseitentype "CH 6" und gleicher Bildnummer 6689 von Johannes Beyer - zeigt nun, dass es sich hier offenbar um die gleiche Druckanstalt handelt:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 6689.

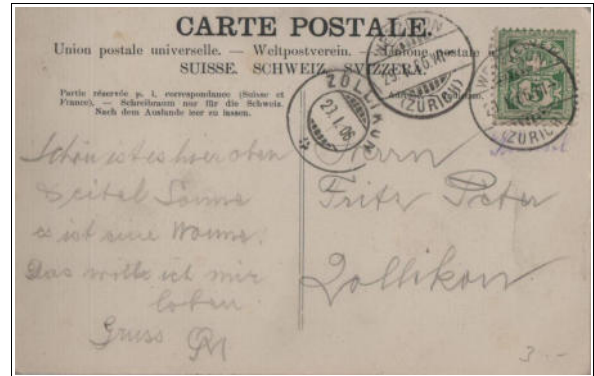
Un saluto da Lugano.

Selbst die Ausführung der Bildunterschrift ("... Lugano") und der Verlagsangabe ("Artist. Atelier ...") ist jeweils identisch (Buchstabentypen, Länge, Abstände).

²⁸⁴Dieses Motiv erschien auch bildgleich bei den Röder-Drucken unter der Röder-Auftragsnummer J.1699 sowie der Guggenheim-Bildnummer 5447.

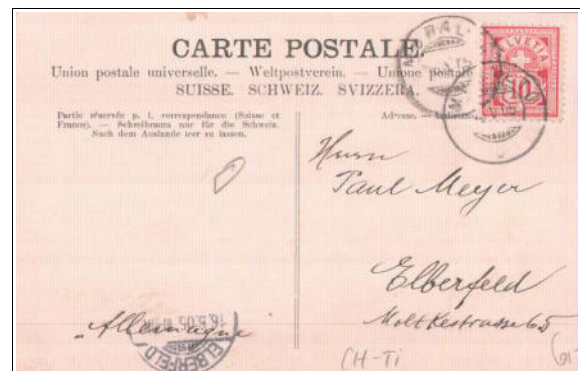
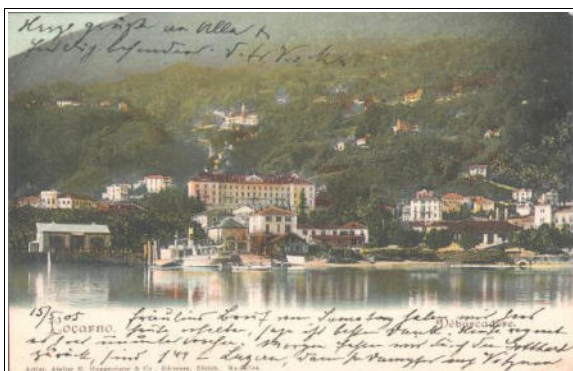
²⁸⁵Auch bei den Farben wurden die gleichen (Farb-) Drucksteine verwendet.

Auch die dritte Adressseitenvariante dieser Druckanstalt (Type B c) ist wieder mit "doppelter Mittellinie" und ohne Linierung im (rechten) Feld für die Anschrift:



Artist, Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 11 120. Dép.

Type B c



Artist, Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 11 104.

Type B c



Artist, Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 12 499.

Type B c

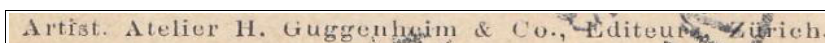
Schließlich existieren noch drei weitere Varianten (Typen B d, e und f), wieder mit "doppelter Mittellinie" und ohne Linierung im (rechten) Anschriftenfeld. Diese finden sich auf Karten zum "Eidgenössischen Sängerfest Zürich 1905". Wohl aufgrund des "Zeitdrucks"²⁸⁶ fehlt jeweils die Bildnummer:



Type B d



Im Vergleich zur Type B d sind die Buchstaben bei Type B e größer und zudem leicht abweichend (vgl. insbesondere die Buchstaben "R" und "E" in "CARTE"):

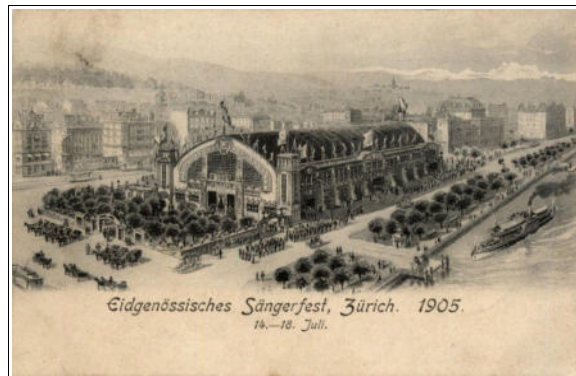


Type B e



²⁸⁶Die Karte weist bereits eine geteilte Adressseite auf. Das Sängerfest fand Mitte 1905 statt, so dass wohl nur kurze Zeit zuvor der Druckauftrag erfolgte. Auch wurde offenbar eine große Stückzahl benötigt.

Type B f ist wiederum ähnlich zur Type B c. Die Buchstaben sind jedoch schmaler, was insbesondere auch für das "A" in "CARTE POSTALE" gilt:

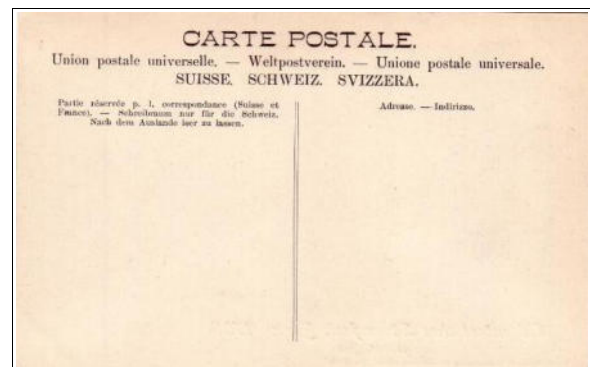


Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich.

Type B f



Dieses Motiv existiert auch in colorierter Ausführung mit der Adressseite der Type B b und (hier überraschenderweise) der Bildnummer 12628:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 12628.

Type B b

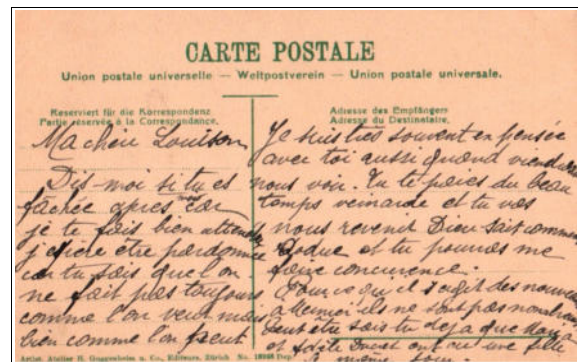
Der Dreizeiler "Partie ..." findet sich übrigens nicht auf allen Karten. So sind zumindest die Typen B b und B c ohne diesen Zusatz bekannt.

VII.1 Type C - Druck der Frankfurter Lichtdruckanstalt, Frankfurt a.M.

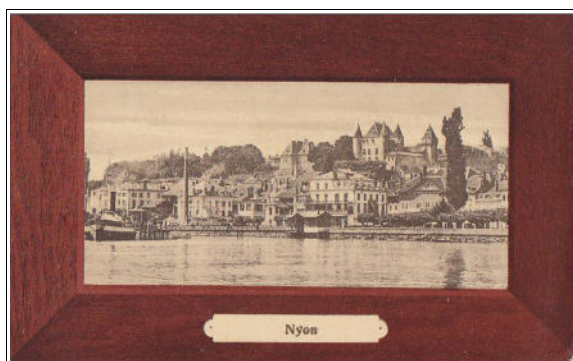
Die folgenden Karten erinnern bezüglich der Linierung im Mitteilungsfeld der Adressseite an Karten von C.G. Röder der Type VI.3 D. Jedoch fehlt die typische "Röder-Auftragsnummer".²⁸⁷ Ähnliche "Bilderrahmen" sind auch von Bruno Bürger & Ottilie für H. Guggenheim & Co. angefertigt worden, jedoch mit einem "goldfarbenen Ortsschild".²⁸⁸



Artist. Atelier H. Guggenheim u. Co., Éditeurs, Zürich No. 18966 Dep.



Genève



Artist. Atelier H. Guggenheim u. Co., Éditeurs, Zürich No. 18971 Dep.



Nyon

²⁸⁷Auch die Schriften auf der Adressseite sind von C.G. Röder so nicht bekannt.

²⁸⁸Es handelt sich um die Rahmennummern 1312, 1313 und 1314 (jeweils mit Verzierungen im Rahmen) sowie 12632 (ohne Verzierungen im Rahmen).

Dieser Rahmen²⁸⁹ findet sich auch bei einer Karte²⁹⁰, deren Adressseite unter VII.2 Type J besprochen wird:



Die Karten mit den beiden gezeigten unterschiedlichen Adressseiten stammen also offenbar von der gleichen Druckanstalt.

Dies gilt augenscheinlich auch für die folgende Karte der "Karten-Centralen, Zürich" ohne Zusatzaufdrucke (wie "Postkarte")²⁹¹:

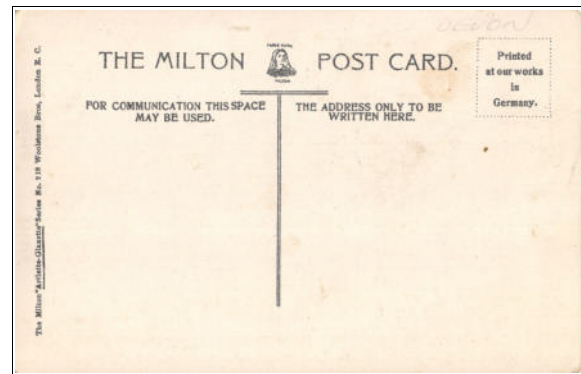
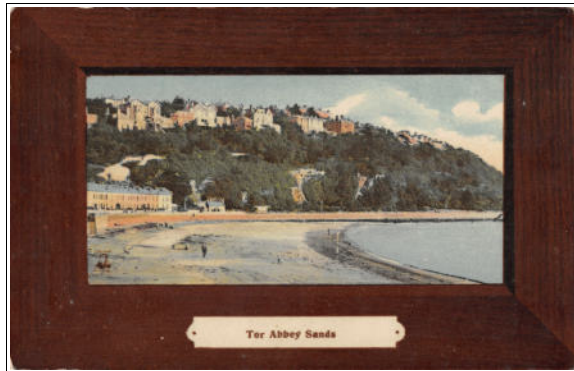


²⁸⁹Es existieren übrigens weitere ähnliche Rahmenkarten von anderen Verlagen bzw. Druckanstalten.

²⁹⁰Auf der Karte ist sowohl "H.G. & Co. Z." als auch "Verlagsanstalt Benziger & Co. A.G. Einsiedeln" zu lesen. Offenbar versorgte H. Guggenheim & Co. die Verlagsanstalt Benziger & Co. A.G. speziell mit einigen Rahmenmotiven für Einsiedeln. So sind auch etliche Karten von Einsiedeln mit Rahmenmotiven, die bei Bürger & Ottilie gedruckt wurden, mit dem Aufdruck "Verlagsanstalt Benziger & Co. A.G." (statt "Artist. Atelier H. Guggenheim & Co.") bekannt.

²⁹¹Neben dem "Bildseitentyp" lassen auch die "übrig gebliebenen" Linierungen auf der Adressseite erkennen, dass es sich hier um die gleiche Druckanstalt handelt.

Dieser Rahmen war eine große Spezialität der Firma Milton, London. Der Firmenname wurde 1902 von Gustave Woolstone eingetragen.²⁹² Die Rahmenkarte erschien unter dem Markennamen "Artlette-Glazette":



The Milton "Artlette-Glazette" Series No. 218 Woolstone Bros, London E. C.



Demnach wurden die Karten also zunächst in einer deutschen Druckanstalt hergestellt.²⁹³ Um welche es sich hierbei handelt, geht nicht hervor. Andere Milton-Karten erschienen mit Aufdruck "Printed in Germany", "Printed abroad in Germany", "Printed in Saxony"²⁹⁴, "Printed at our works in Saxony", "Printed at the works in Saxony", "Printed in Prussia", "Printed in Hestia", "Printed in Nürnberg" usw.. Karten der Serie "Artlette" wurden teilweise bei C.G. Röder in Leipzig gedruckt. Auf diesen ist sowohl "Printed in Saxony" als (natürlich) auch die Röder-Auftragsnummer zu lesen.

Wie nun im Folgenden gezeigt wird, wurden die in diesem Abschnitt zu sehenden Karten bei der Frankfurter Lichtdruckanstalt in Frankfurt a.M. gedruckt.²⁹⁵

²⁹²vgl. https://rthcards.co.uk/pelogos/data/MILTON/MILTON_01.html

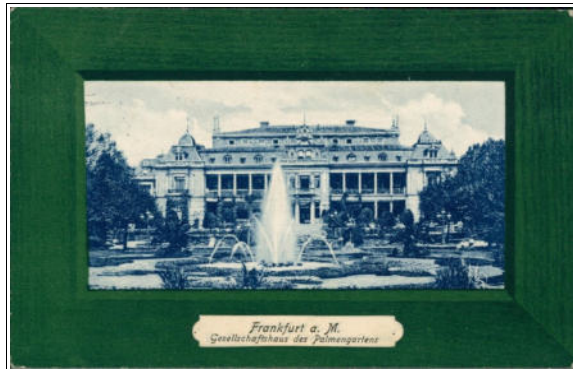
²⁹³Es gibt bei diesen Rahmenkarten zwei unterschiedliche Adressseitenlayouts, die aber wohl von der gleichen Druckanstalt stammen.

²⁹⁴Definitiv wurden Milton-Karten bei C.G. Röder und Emil Pinkau & Co., beide in Leipzig, gedruckt. Die Röder-Karten sind an den Auftragsnummern, die Pinkau-Karten an den sogenannten "Dots" (beim Rahmen zum Aufkleben der Briefmarke) zu erkennen.

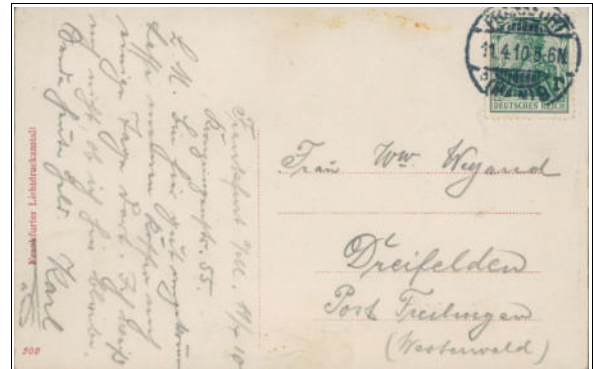
²⁹⁵Auch die Milton-Serien "Glazette-Greeting", "Photo-Glazette", "Glazette" und "The New Series" stammen - bei übereinstimmenden Adressseitenlayouts - ganz oder aber zumindest teilweise von dieser Druckanstalt.

Zunächst ist festzuhalten, dass die Frankfurter Lichtdruckanstalt tatsächlich in einer Liste mit Geschäftspartnern von H. Guggenheim & Co. genannt ist.²⁹⁶

Und von dieser Druckanstalt sind auch die beschriebenen Rahmenkarten bekannt:

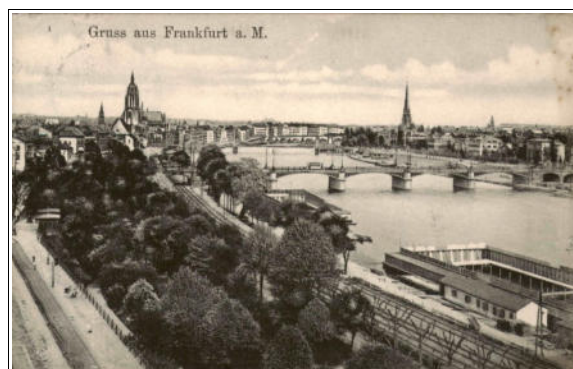


Frankfurter Lichtdruckanstalt

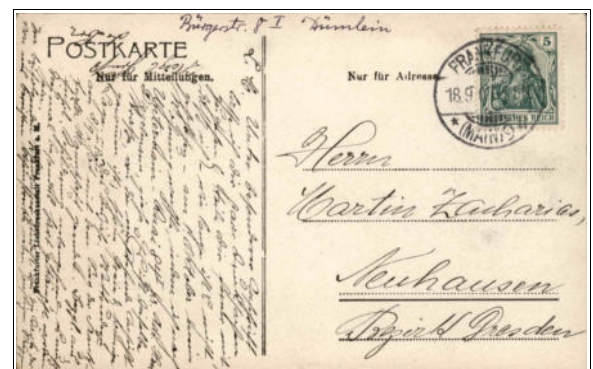


Frankfurt a. M.
Gesellschaftshaus des Palmengartens

Weitere Gemeinsamkeiten finden sich bei den Buchstabentypen in "POSTKARTE" (bei einigen anderen Karten der Frankfurter Lichtdruckanstalt)²⁹⁷ und in "POST CARD" bei den "Milton-Rahmenkarten":



Frankfurter Lichtdruckanstalt Frankfurt a. M.



POSTKARTE

POST CARD.

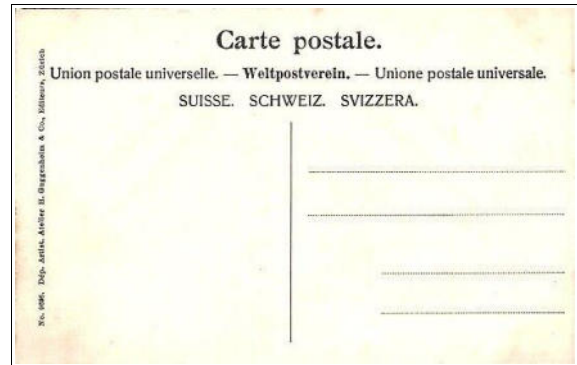
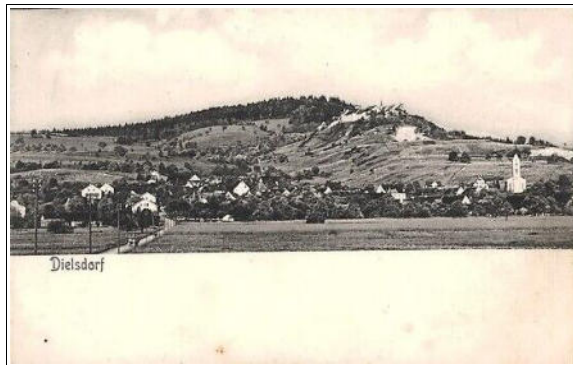
"POST CARD" bei "Milton-Karten":

²⁹⁶vgl. Beitrag von Ruth Freiburghaus in TPA Heft 27, S. 17-20 (Hrsg. Helmfried Luers), der u.a. eine Liste von etlichen (späteren) Geschäftspartnern von H. Guggenheim enthält

²⁹⁷Im übrigen verwendete auch die Druckanstalt Louis Koch in Halberstadt diese Buchstabentypen bei "POSTKARTE".

VII.1 Type D - siehe VII.2 Type F a

Auf der folgenden Karte von Dielsdorf ist ausnahmsweise "Artist. Atelier H. Guggenheim & Co." zu lesen. Diese Adressseite wird unter VII.2 Type F a besprochen, da die Verlagsangabe bei dieser Adressseite in der Regel "Edition H. Guggenheim & Co." lautet.



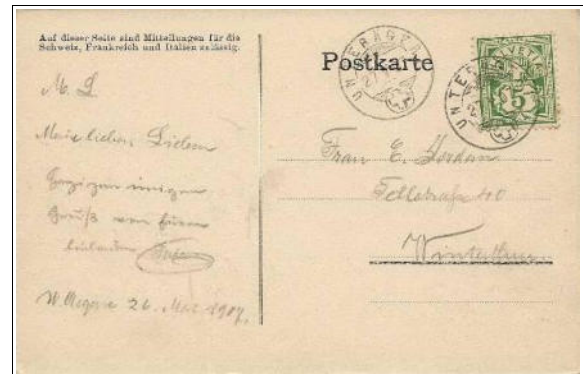
No. 9096. Dép. Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Éditeurs, Zürich



VII.2 geteilte Adressseiten - Aufdruck "Edition H. Guggenheim & Co."

Während bei Röder-Karten keine Karten mit der Angabe "Edition H. Guggenheim & Co." (d.h. mit "H.") bekannt sind, existieren ansonsten etliche solcher Karten.

Auch hier sind "deutsche Adressseiten" (d.h. nur mit dem Aufdruck "Postkarte") bekannt, die bei der Identifizierung von Druckanstalten hilfreich sein können, z.B.:



12019. Edition H. Guggenheim & Co., Zürich.

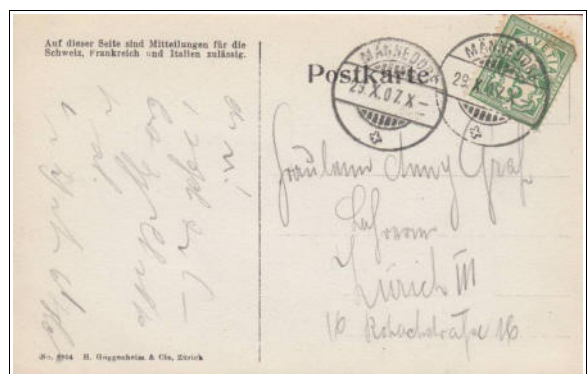
Auf dieser Seite sind Mitteilungen für die Schweiz, Frankreich und Italien zulässig.

Postkarte



Unter-ägeri.

Bei dieser Karte ist die Druckanstalt aufgrund des "Firmenlogos" sofort erkennbar (vgl. auch Abschnitt VII.2 Typen B bis D). Es handelt sich um Brunner & Co. aus Zürich. Bei der folgenden Karte ist dagegen die Identifizierung schwieriger:



No. 6804 H. Guggenheim & Co., Zürich

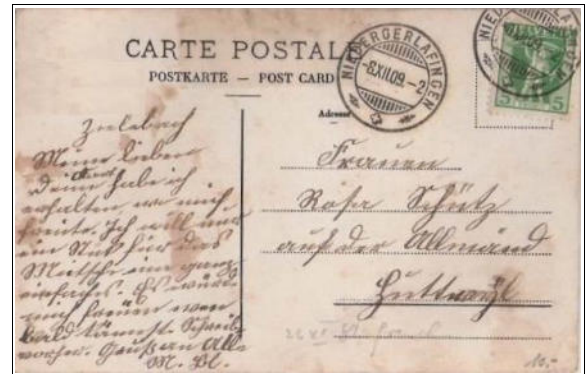
Auf dieser Seite sind Mitteilungen für die Schweiz, Frankreich und Italien zulässig.

Postkarte

Männedorf

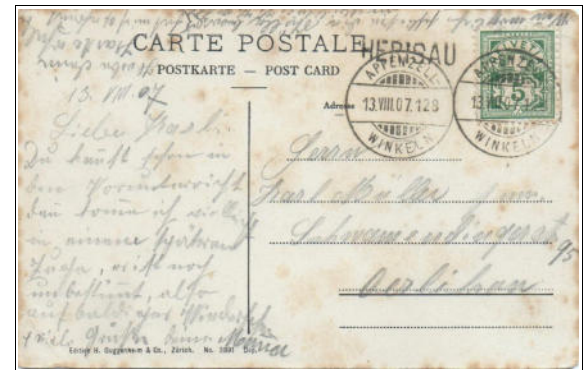
VII.2 Type A - Druck A. Trüb & Co., Aarau - Lausanne

Als "Schlüsselkarte" zu der folgenden Adressseite (Type A), die auch bei Leop. Guggenheim in Zürich (nicht Leop. D. Guggenheim), Phototypie Co. in Neuchatel und anderen vorkommt, kann zunächst eine Karte von Gerlafingen gezeigt werden:



A. Trüb & Co., Aarau No. 3885

Von H. Guggenheim & Co. existieren wiederum Passepartoutkarten mit dieser Adressseitentype, die somit offenbar A. Trüb & Co.²⁹⁸ zuzuordnen sind:



Edition H. Guggenheim & Co., Zürich. No. 3891 Dép.

Etwas irritierend ist, dass diese Adressseite auch mit den Aufdrucken "Druck S. Bürgisser, Zürich" bzw. "Lichtdruck von S. Bürgisser, Zürich" vorkommt²⁹⁹:

Druck S. Bürgisser & Co., Zürich.

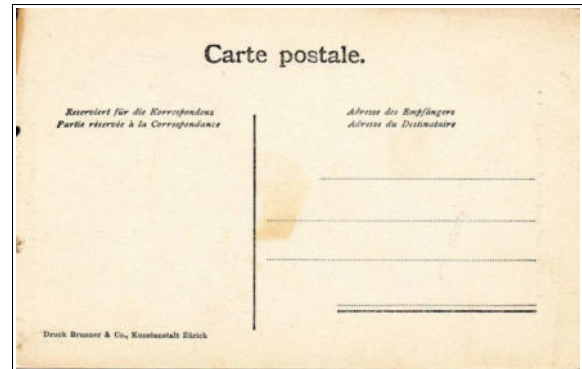
Lichtdruck von S. Bürgisser & Co., Zürich V

²⁹⁸In Abschnitt V.12 wurden bereits Karten mit ungeteilter Adressseite von A. Trüb & Co. besprochen.

²⁹⁹Solche Karten sind möglicherweise so zu verstehen, dass S. Bürgisser einen (Licht-) Druck bei A. Trüb & Co. zur Herstellung von Ansichtskarten eingereicht hatte.

VII.2 Type B - Druck Brunner & Co., Zürich

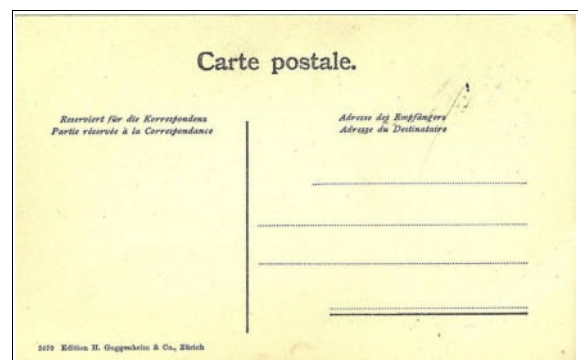
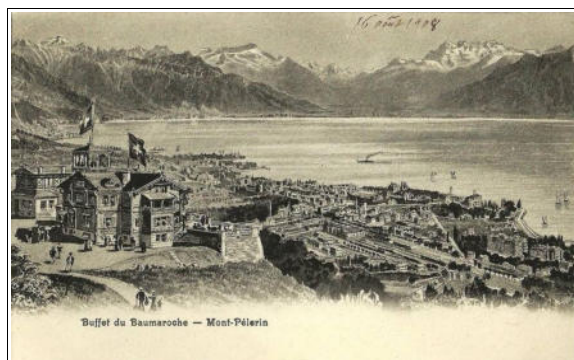
Als Schlüsselkarte sei zunächst eine Karte von Zürich gezeigt:



Druck Brunner & Co., Kunstanstalt Zürich

Zürich — Landungsbrücke mit Blick auf Theater und Utoquai

Karten von H. Guggenheim & Co., die mit dieser Adressseite erschienen³⁰⁰, sind demnach Brunner & Co.³⁰¹ zuzuordnen, wie z.B. die folgende Karte "Buffet du Baumaroché", die auch die typischen Buchstabentypen³⁰² auf der Bildseite aufweist:



Buffet du Baumaroché — Mont-Pélerin

5470 Edition H. Guggenheim & Co., Zürich

³⁰⁰Dieser Adressseite von Brunner & Co. ging bereits ein 3-Zeiler auf einer ungeteilten Adressseite voraus, die "Carte postale" in den gleichen Buchstabentypen (als erste Zeile) aufweist. Ebenfalls sind auf diesen frühen Karten bereits die Bildseitenschriften mit den für Brunner & Co. typischen Buchstabentypen zu finden. Von H. Guggenheim & Co. sind allerdings derzeit keine Karten mit ungeteilter Adressseite von Brunner & Co. bekannt.

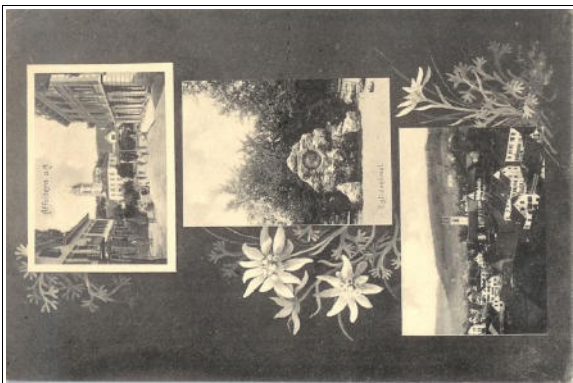
³⁰¹Zu Brunner & Co. siehe auch [https://de.wikipedia.org/wiki/Jakob_Brunner_\(Fotograf\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Jakob_Brunner_(Fotograf)). Die Vorgängerfirma Brunner & Hauser wurde übrigens bereits in Abschnitt III.1 behandelt.

³⁰²Diese Buchstabentypen wurden allerdings auch von einigen anderen (deutschen) Druckanstalten verwendet.

Selbstverständlich erschienen bei H. Guggenheim & Co. (mit der Type B) auch wieder "Spezialitäten" wie die folgenden "Passepartout-Mehrbild-Karten":



1301 Edition H. Guggenheim & Co., Zürich



5528 Edition H. Guggenheim & Co., Zürich



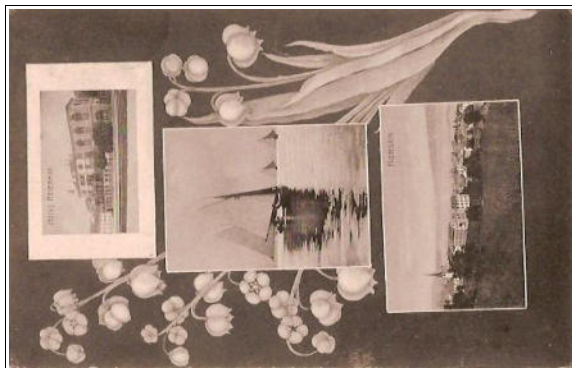
1458 Edition H. Guggenheim & Co., Zürich



VII.2 Type C a und b - Druck Brunner & Co., Zürich

Unmittelbar an Type B schließen sich folgende "Passepartout-Mehrbild-Karten" an, die vom "Design" her identisch gestaltet sind wie die Karten der Type B.

Dies gilt zunächst für folgende Karte von Horgen, deren Design der Karte der Type B von St. Gallen (Bildnummer 12301) entspricht:

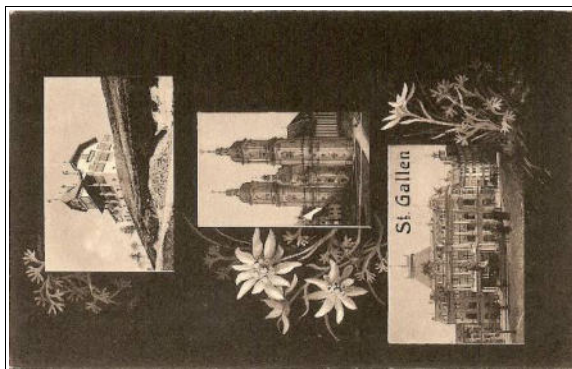


9826 Edition H. Guggenheim & Co., Zürich

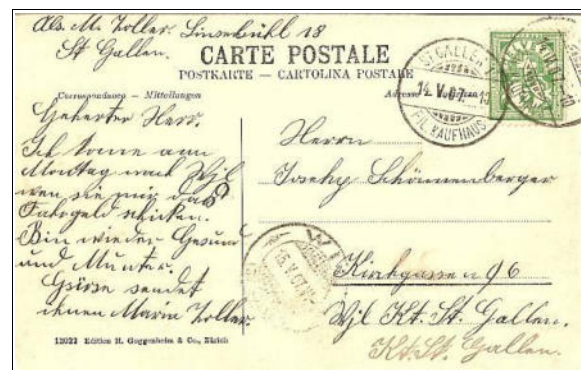


Type C a

Auch das Design der "Passepartout-Mehrbild-Karte" von St. Gallen trat bereits unter Type B in Erscheinung, nämlich bei der Karte von Affoltern (Bildnummer 5528):



13022 Edition H. Guggenheim & Co., Zürich



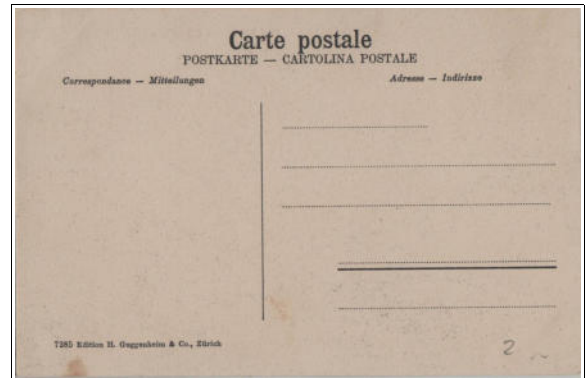
Bei solchen "Passepartout-Mehrbild-Karten" gab es also zu jedem Design mehrere Orte bzw. Städte, d.h. es wurde nicht für jeden Ort ein neues Design angefertigt.

Type C b

Im Unterschied zu Type C a wurden bei Type C b Kleinbuchstaben in "Carte Postale" verwendet:



Les Pyramides d'Enseigne



7285 Edition H. Guggenheim & Co., Zürich



Type C b



Type C a

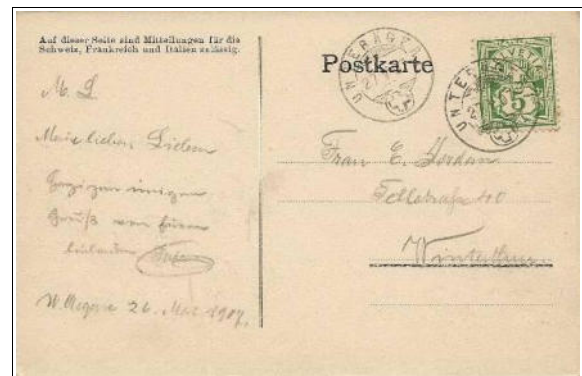
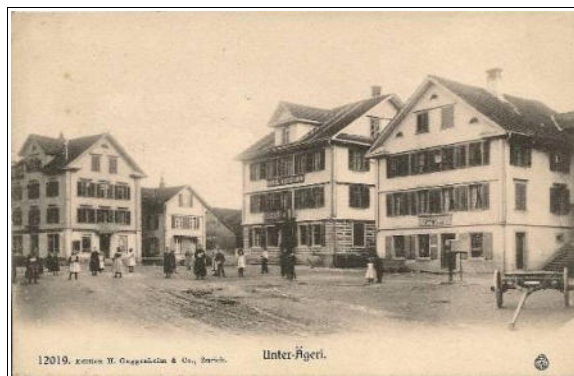
Mit den obigen Buchstabentypen in der Bildseitenschrift ("Les Pyramides d' Enseigne"), die bereits bei Type B auftraten, könnten auch noch andere Adressseiten von H. Guggenheim & Co. vorliegen, die dann ebenfalls Brunner & Co. zuzuordnen wären.

VII.2 Type D a bis f - Druck Brunner & Co., Zürich

Auf geteilten Adressseiten waren auch bei Karten aus der Schweiz oft nur die Aufdrucke "Postkarte" oder "Carte postale" zu lesen, die eigentlich Karten mit deutschen bzw. französischen Orten bzw. Städten erkennen lassen. Daher wird im Folgenden auch hierauf eingegangen³⁰³, wobei die Standardtype VII.2 B bereits behandelt wurde.

Type D a

Als "Schlüsselkarte" für die Type D a ("Postkarte") wird zunächst die bereits in der Einleitung gezeigte Karte "Unter-Ägeri" aus dem Verlag H. Guggenheim & Co. nochmals genau betrachtet:



12019. Edition H. Guggenheim & Co., Zürich.

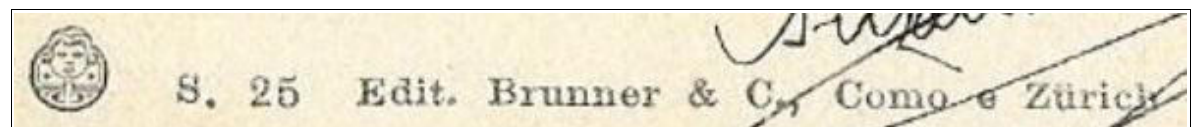
Auf dieser Seite sind Mitteilungen für die Schweiz, Frankreich und Italien zulässig.

Postkarte



Unter-Ägeri.

Diese 1907 abgestempelte Karte weist - wie bereits erwähnt - das Firmenlogo von Brunner & Co. in Zürich auf. Diese Firma war dann später auch in Como tätig:



Besonders ist die Bildseitenschrift ("Unter-Ägeri") zu beachten, die sehr klein und etwas "unharmonisch" wirkt.

³⁰³Die von H. Guggenheim & Co. verwendeten Adressseiten für deutsche und französische Karten werden in diesem Beitrag in der Regel dagegen nicht betrachtet.

Dieses Adressseitenlayout findet sich auch auf einer Karte von Einsiedeln mit der Bildnummer 12082 mit den typischen Ziffern bei der Bildnummer und den charakteristischen Buchstaben in der Ortsangabe:



12082 Edition H. Guggenheim & Co. Zürich.

Einsiedeln.



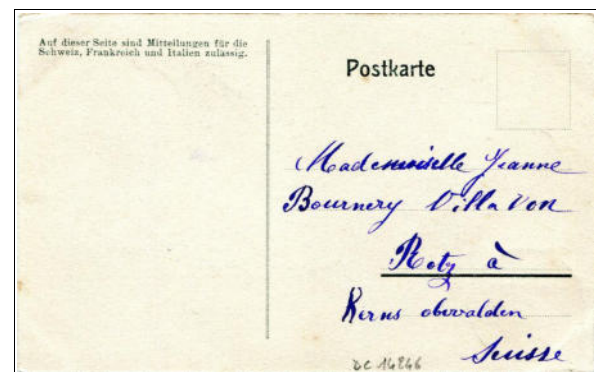
Type D b

Type D b schließt sich an die Schreibweise und die Zifferntypen bei Type D a an. Es liegt lediglich eine Variante bei den Buchstabentypen in "Postkarte" vor:



12028. Edition H. Guggenheim & Co., Zürich.

Edelweiss.



Postkarte

(Type D b)

Type D c

Als "Schlüsselkarte" zu Type D c dient weiterhin die unter Type D a gezeigte Karte, wobei zum einen die Bildschrift bei der Ortsangabe ("Unter-Ägeri") und zum anderen die Zifferntypen zu be(tr)achten sind:



Diese markante Schrift und die Zifferntypen kommen nun auch auf folgender Karte vor. Die Verlagsangabe ist jetzt in Kursivschrift:



12212 Edition H. Guggenheim & Co. Zürich.

Ouchy - Le Château.



Carte postale

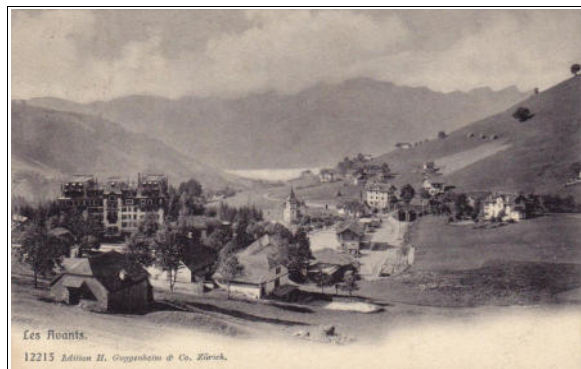
(Type D c)

Ein etwas besserer Schriftvergleich ist aufgrund der folgenden Karten möglich:



12222 Edition H. Guggenheim & Co. Zürich.

Glion.



12213 Edition H. Guggenheim & Co. Zürich.

Les Avants.

Type D d

Auch die Type D d lässt sich aufgrund der Bildseitenschrift, die den Typen D a bis c entspricht, zuordnen:

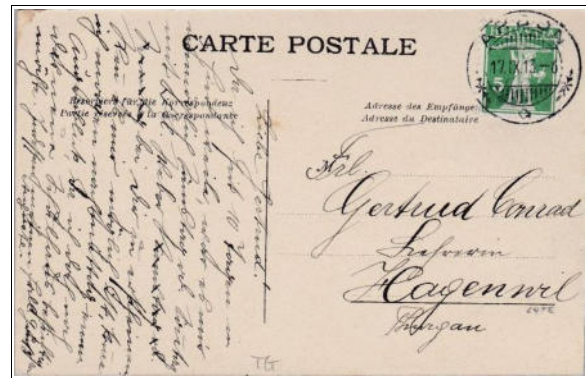


12100 Edition H. Guggenheim & Co., Zürich

Arbon

Unter-Ägeri.

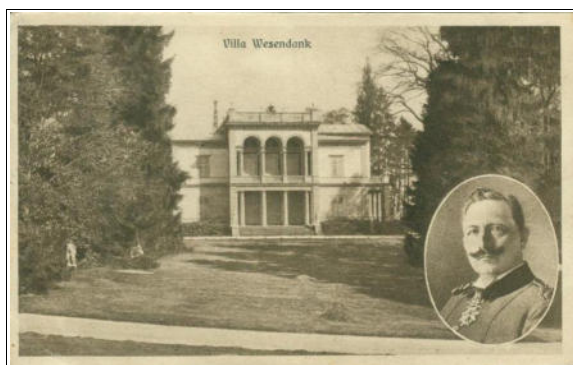
(Vergleich)



CARTE POSTALE

(Type D d)

Auch andere Adressseitentypen mit dieser Bildseitenschrift - sofern weitere solche Karten bei H. Guggenheim & Co. auftreten sollten - lassen sich Brunner & Co. zuzuordnen³⁰⁴. Dies gelingt sogar bei Karten ohne jeglichen Aufdruck, wie folgende Karte der "Villa Wesendonk"³⁰⁵ belegt, die im September 1912 abgestempelt wurde³⁰⁶:



Déposé 5359 Edition Guggenheim & Cie Zürich



Villa Wesendonk

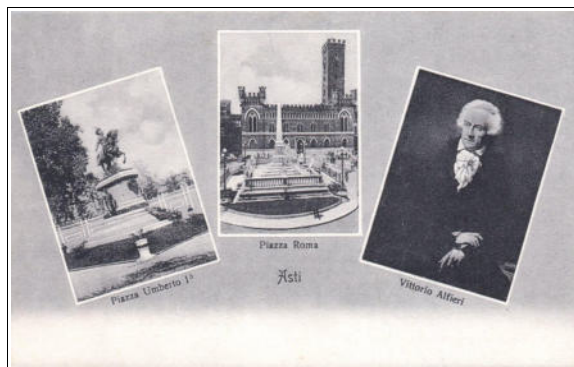
³⁰⁴Insbesondere bei Karten von "Julien Frères, Genève" (Kürzel "J.J.") lassen sich viele Adressseiten mit dieser Bildseitenschrift beobachten.

³⁰⁵Auf anderen bildgleichen Karten ist auch "Villa Rietberg" zu lesen.

³⁰⁶Bei dieser Karte findet sich schon die Verlagsangabe "Edition Guggenheim & Co." (d.h. ohne "H.").

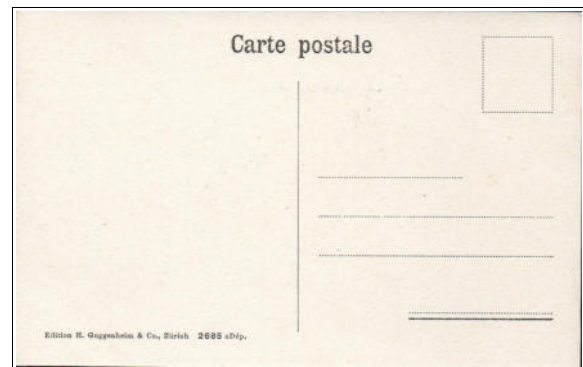
Type D e

Bei der Type D e entsprechen die Ziffern der Bildnummer (2685) jenen, die teilweise auch bei Type B von Brunner & Co. vorkommen (vgl. Karte "Affoltern", Bildnummer 5528). "Carte postale" wiederum weist die Buchstabentypen der Type C b auf:



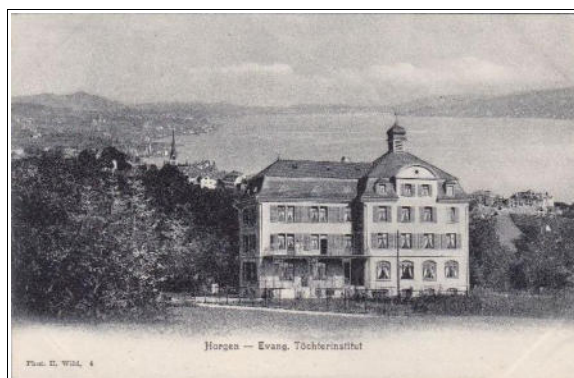
Edition H. Guggenheim & Co., Zürich 2685 aDép.

Asti



Carte postale

Lediglich die Buchstabentypen der Ortsbezeichnung ("Asti") sind ungewöhnlich. Allerdings tritt der Aufdruck "Carte postale" zusammen mit der für Brunner & Co. typischen Bildseitenschrift auf einer weiteren Karte ("Horgen") auf³⁰⁷, auch wenn diese Karte nicht im Verlag H. Guggenheim & Co. erschien:



Horgen — Evang. Töchterinstitut

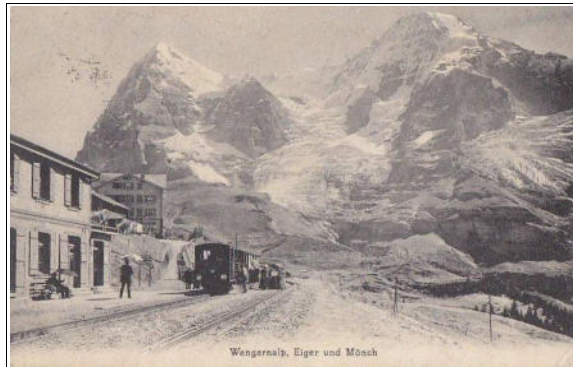


Carte postale

³⁰⁷Die (doppelte) Mittellinie ist bei der Karte von Horgen (Phot. H. Wild) weiter nach links verschoben. Die Linierungen im rechten Feld für die Anschrift weichen ebenfalls etwas ab.

Type D f

Bei der Type D f entsprechen die Buchstabentypen in "Postkarte" jenen aus "Carte postale" bei Type D e:



Hochgebirgsserie No. 12113 H. Guggenheim & Cie Zürich



Diese Karte stammt aus der "Hochgebirgsserie".³⁰⁸

Der Aufdruck "Postkarte" kommt übrigens - zumindest bei Brunner & Co. - auch mittig stehend (und mit abschließendem Punkt) vor:



³⁰⁸Die Hochgebirgsserie erschien offenbar eigentlich im Verlag Gebr. Wehrli Bendlikon Zürich. Diese Karten wurden ebenfalls bei Brunner & Co. gedruckt und weisen die gleiche Bildseitenschrift auf wie die Karte von H. Guggenheim & Co.

VII.2 Type E a und b - Druck Markert & Sohn, Dresden

Als erste "Schlüsselkarte" dient folgende Karte, die von Markert & Sohn in Dresden gedruckt wurde³⁰⁹.

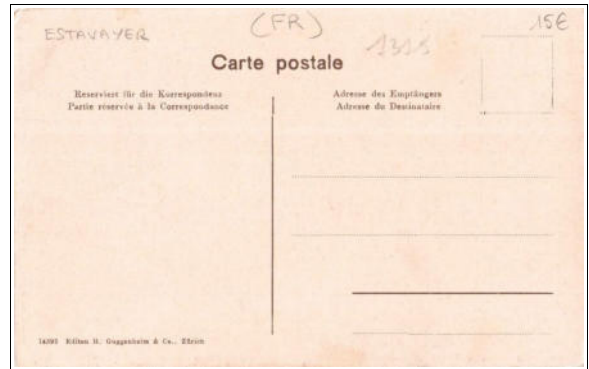
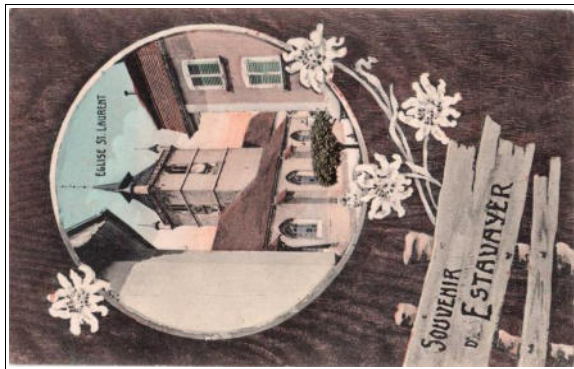


Als zweite "Schlüsselkarte" ist die folgende Karte von Baden zu betrachten:

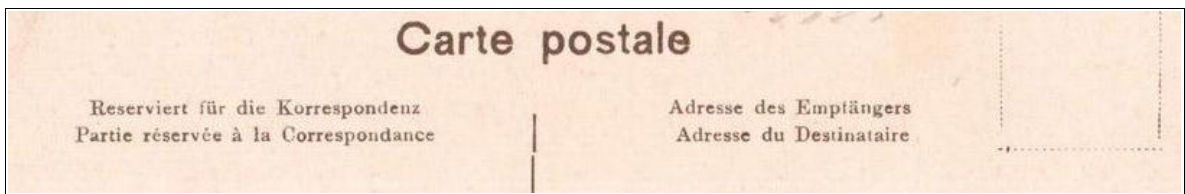


Genau dieses Design der "Passepartoutkarte" von Baden (Verlag Th. Zingg), das aufgrund der identischen Adressseite zur "Schlüsselkarte 1" Markert & Sohn zuzuordnen ist, tritt nun in leicht abgewandelter Form (mit "Edelweiß") auch auf folgenden Karten aus dem Verlag von H. Guggenheim & Co. auf:

³⁰⁹Dieses Adressseitenlayout kommt identisch auch bei Karten vor, bei denen entsprechend entlang des rechten Rands "Kunstanstalt Krille & Martin, Dresden" zu lesen ist, die in solchen Fällen wohl "nur" als Verlag auftrat.



14393 Edition H. Guggenheim & Co., Zürich



Type E a (ohne Serife)

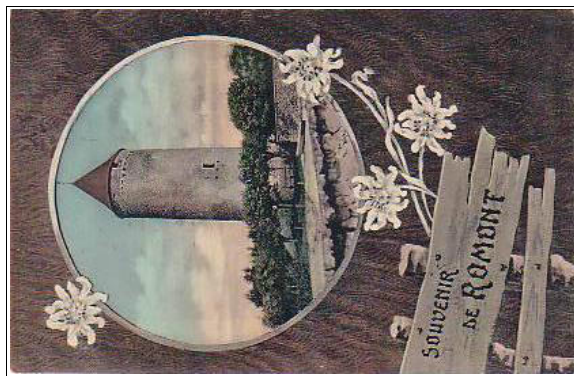
Dieses Adressseitenlayout kommt auch mit Serifen (bei "Carte postale") vor:



13041 Edition H. Guggenheim & Co., Zürich

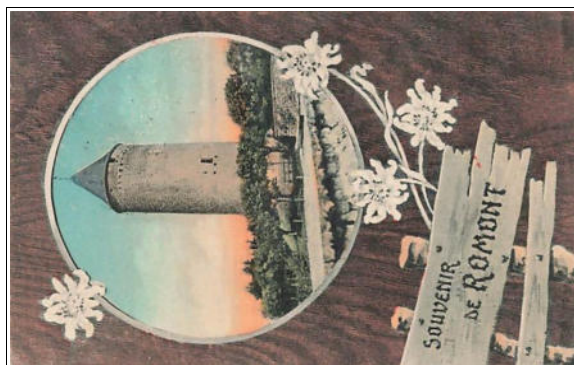


Type E b (mit Serifen)



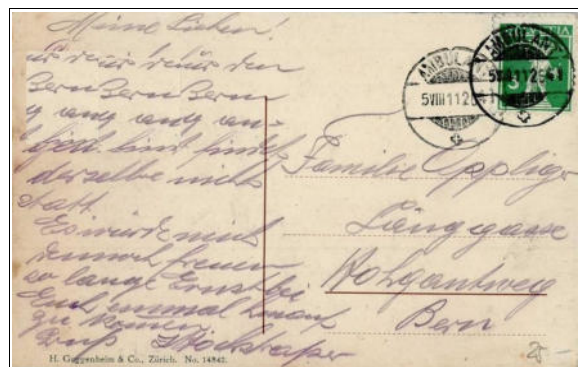
Die markante Schrift beim Ortsnamen sowie die größeren Abstände zwischen den Wörtern bei der Verlagsangabe und auch die braune Farbgebung untermauern, dass es sich hier um dieselbe Druckanstalt handelt.

Obige Karte (mit Bildnummer 13043) erschien auch mit der Adressseite der Type E a:



13043 Edition H. Guggenheim & Co., Zürich.

Mit diesem "Rahmendesign" sind auch Karten ohne jegliche Aufdrucke bekannt³¹⁰:

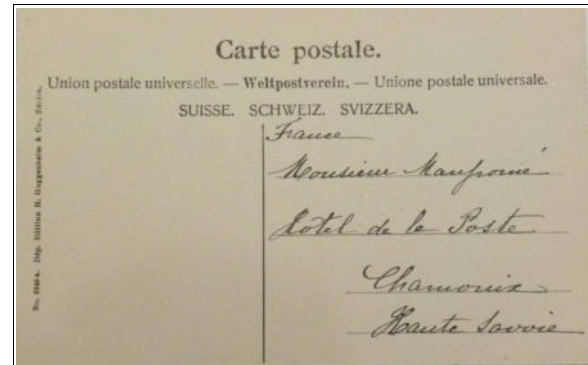


H. Guggenheim & Co., Zürich. No. 14843.

³¹⁰Es könnte sich um die irrtümliche Verwendung einer Adressseite für deutsche Orte / Städte handeln.

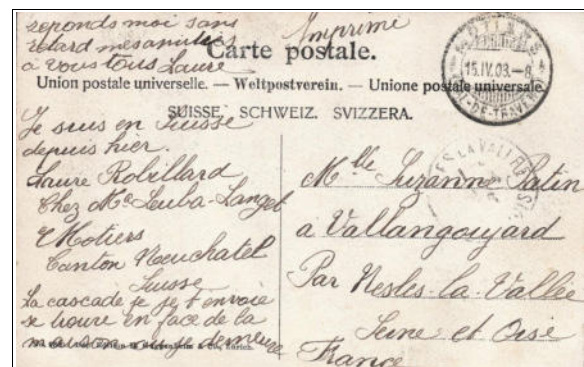
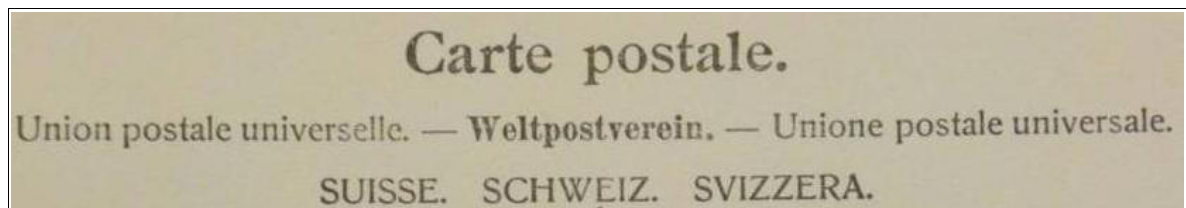
VII.2 Type F a und b - wohl Gebr. Deyhle & Wagner, Berlin

Bei den folgenden Karten ist bei einem Vergleich mit anderen Adressseiten insbesondere darauf zu achten, dass beim "C" von "Carte" beide Enden durch einen "Abschluss" betont sind (siehe nachfolgende Vergrößerung):



No. 2945 a. Dép. Edition H. Guggenheim & Co., Zürich.

Zinal et le Besso



No. 2810. Dép. Edition H. Guggenheim & Co., Zürich.

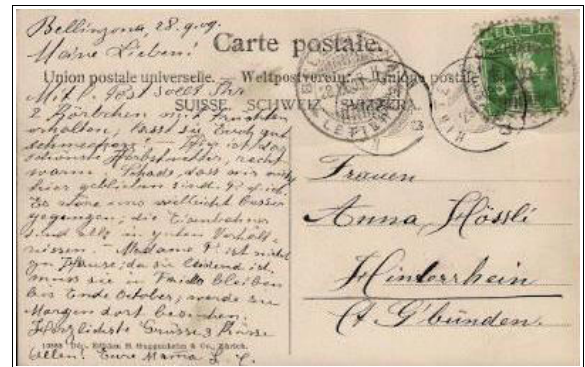
Dieses Adressseitenlayout ist bei anderen Verlagen kaum zu finden.³¹¹

³¹¹Es sind lediglich einige weitere Karten mit einer Nummer ohne (örtliche) Verlagsangabe bekannt. Eine solche ist nur in Ausnahmefällen zu finden. Diese Karten könnten durchaus über H. Guggenheim & Co. bezogen worden sein.

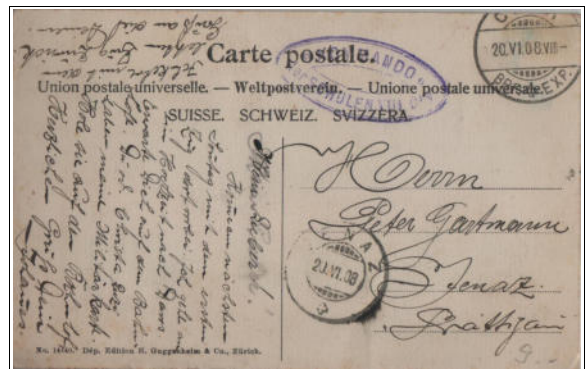
Selbstverständlich erschienen bei H. Guggenheim & Co. auch mit dieser Adressseite wieder etliche "Passepartout- (Mehrbild-) Karten", die zu dieser Zeit offenbar sehr beliebt waren:



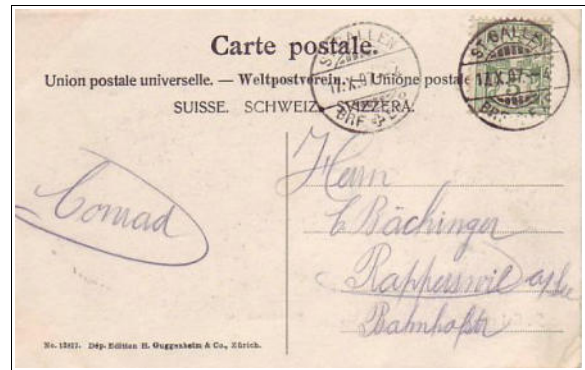
No. 14415. Dép. Edition H. Guggenheim & Co., Zürich.



No. 14416. Dép. Edition H. Guggenheim & Co., Zürich.



No. 14440. Dép. Edition H. Guggenheim & Co., Zürich.



No. 18017. Dép. Edition H. Guggenheim & Co., Zürich.



No. 18020 a. Dép. Edition H. Guggenheim & Co., Zürich.



No. 18818. Dép. Edition H. Guggenheim & Co., Zürich.

Auffallend ist, dass der Verlagsangabe "Edition ..." die "No. ..." gefolgt von "Dép." vorausgeht (vgl. auch nachfolgende Type VII.2 G)³¹².

³¹² Dies ist auch bei der Type VII.2 G der Fall, die definitiv der Druckanstalt Gebr. Deyhle & Wagner, Berlin zuzuordnen ist.

Auch das folgende "Design"³¹³ gehört zu dieser Adressseiten-Gruppe:

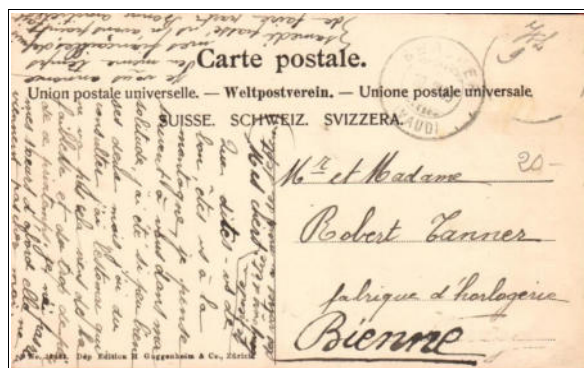


No. 9261. Dép. Edition H. Guggenheim & Co., Zürich.



12159 Edition H. Guggenheim & Co., Zürich

Ein weiteres Design findet sich auf folgender Karte von Moudon³¹⁴:



No. 12161. Dép. Edition H. Guggenheim & Co., Zürich

313Es handelt sich nicht um das Design aus VII.2 Type B bzw. C, wo die Bilder über den Blättern bzw. Blüten liegen und insbesondere das mittlere Bild nicht vom "Edelweiß" in der linken unteren Ecke "überdeckt" wird.
 314Es handelt sich auch hier nicht um das Design aus VII.2 Type B bzw. C. Allerdings liegen hier alle Bilder ebenfalls über den Blättern bzw. Blüten.

Trotz dieser zahlreichen Kartenbeispiele aus dem Verlag H. Guggenheim & Co. ist eine Identifizierung der Druckanstalt schwierig.

Daher ist auch folgende Karte aus dem Verlag P.V.K.Z. (Postkartenverlag Künzli, Zürich)³¹⁵ mit ungeteilter Adressseite zu betrachten, die bereits 1900 gestempelt wurde:

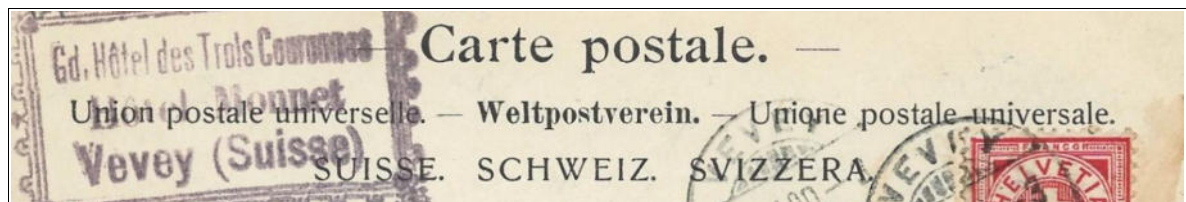


P. V. K. Z. No. 2245

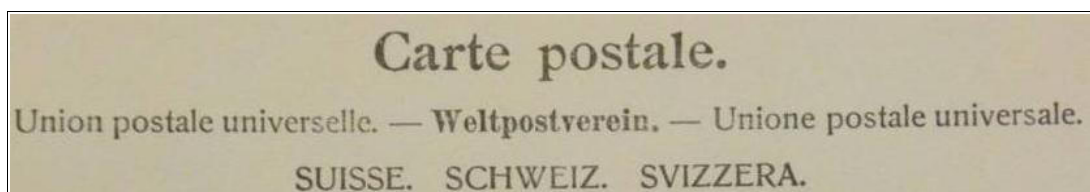


Vevey, la Tour

Augenscheinlich handelt es sich bei dieser Karte um die ungeteilte Vorgängeradressseite, wie folgender Vergleich zeigt³¹⁶:



P.V.K.Z



H. Guggenheim & Co.

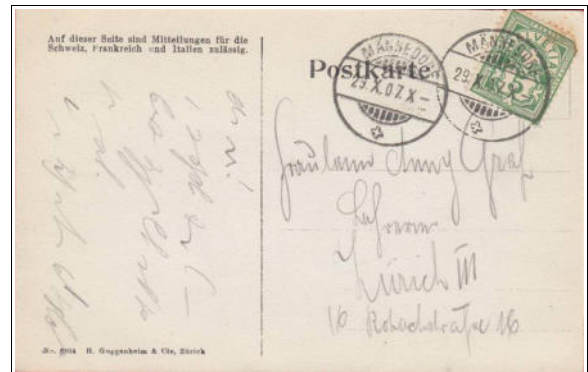
Aber auch dieser Beleg lässt keine Identifizierung zu. Es kann jedoch in Verbindung mit der Type VII.2 F b bzw. der Type VII.2 G (vgl. folgende Abschnitte) davon ausgegangen werden, dass die Karten mit der Type VII.2 F a auf die Druckanstalt Gebr. Deyhle & Wagner, Berlin zurückgehen, die bereits in V.15 behandelt wurde.

³¹⁵Weitere Karten mit dieser Adressseite aus dem Verlag P.V.K.Z. liegen zurzeit nicht vor.

³¹⁶Zudem sind Karten von Huttwyl und Schaffhausen mit dieser ungeteilten Adressseite bekannt.

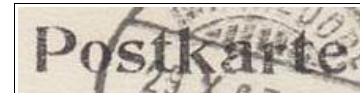
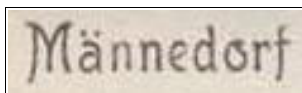
Type F b

Die Type F b stellt zur Type F a - wie aufgrund der Gemeinsamkeiten bei den folgenden Karten von Männedorf mit dem Hotel Wildenmann zu sehen ist - augenscheinlich die deutsche Adressseite dar. Diese wurde bereits in der Einleitung zu Abschnitt VII gezeigt:



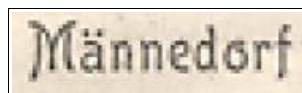
No. 6804 H. Guggenheim & Cie, Zürich.

Type F b

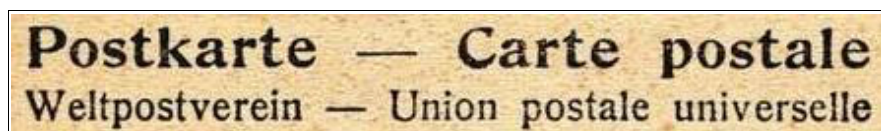


No. 5315 a, Dép. Edition H. Guggenheim & Co., Zürich.

Type F a

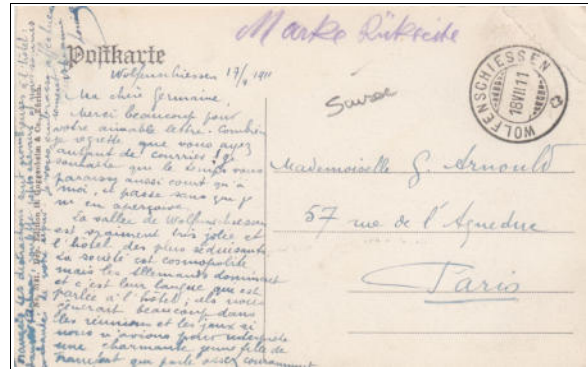


Das Wort "Postkarte" gleicht auch weitgehend jenem in einem 2-Zeiler einer Karte von Berlin mit dem Firmenlogo von Gebr. Dehyle & Wagner, Berlin:

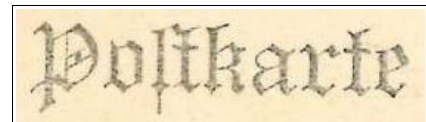


VII.2 Type G - Druck Gebr. Deyhle & Wagner, Berlin

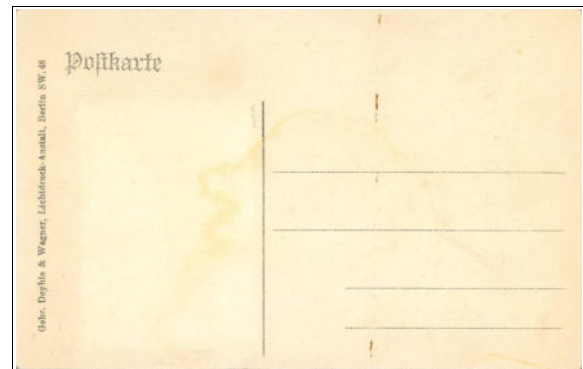
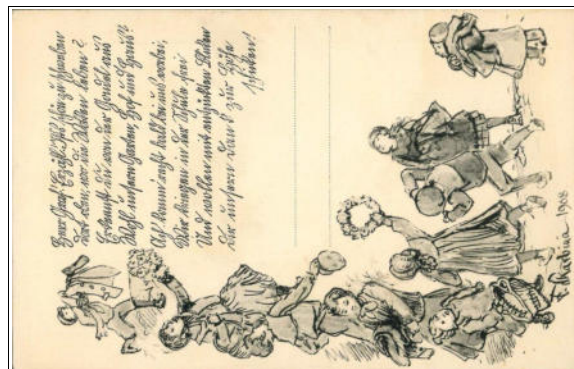
Die folgende Karte aus dem Verlag H. Guggenheim & Co. zeigt eine "deutsche Adressseite":



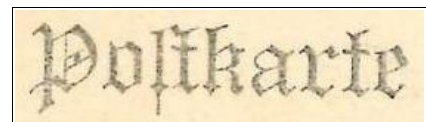
No. 5781. Dép. Edjtion H. Guggenheim & Co., Zürich.



Hierzu liegt eine "Schlüsselkarte" von "Gebr. Deyhle & Wagner, Berlin S.W. 48" vor:



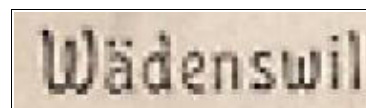
Gebr. Deyhle & Wagner, Lichtdruck-Anstalt, Berlin SW. 48



Zu beachten sind auch bei vorheriger Karte die Buchstabentypen beim Ortsnamen (Wolfenschieszen), die auch bei der Type VII.2 F a auftreten:



Bildseite Type VII.2 G



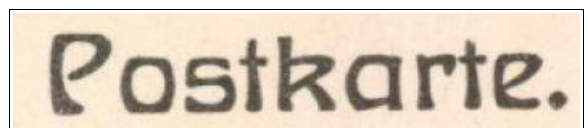
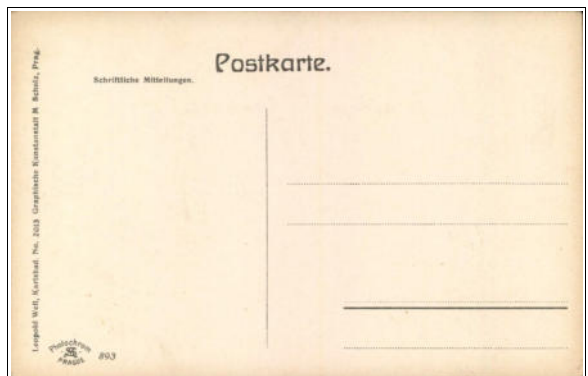
Bildseite Type VII.2 F a

VII.2 Type H - Druck eventuell M. Schulz, Prag

Die folgende Karte von H. Guggenheim & Co. stammt aus einem Abrissheft, wie die Perforierung am unteren Rand erkennen lässt.



Der markante Aufdruck "Postkarte" kommt nun auch bei Karten der Graphischen Kunstanstalt M. Schulz in Prag³¹⁷ (oft mit Firmenlogo und Kürzel "M.S.") vor:



Allerdings ist nicht ausgeschlossen, dass eine weitere Druckanstalt diese Buchstabentypen für den Aufdruck "Postkarte" verwendete.

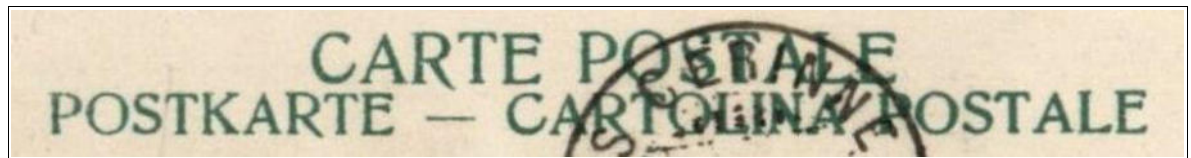
³¹⁷In Prag saß auch der Verlag Lederer & Popper, der Karten u.a. auch von C.G. Röder in Leipzig bezog. Die Karten von Lederer & Popper zeigen oftmals ein ähnliches Firmenlogo ("Fotochrom" sowie "L.&P., P". im Oval).

VII.2 Type J - Druck der Frankfurter Lichtdruckanstalt, Frankfurt a.M.

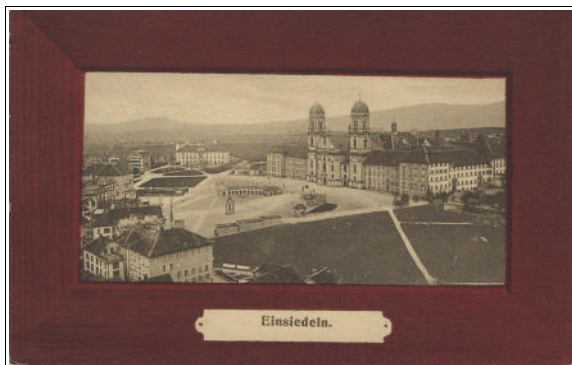
Die folgende Adressseite wurde bereits unter VII.1 Type C erwähnt. Dort wurde gezeigt, dass sie auf die Frankfurter Lichtdruckanstalt in Frankfurt a.M. zurückgeht³¹⁸:



Edition H. Guggenheim & Co., Zürich Déposé 14826



Die in Abschnitt VII.1 Type C gezeigte Karte wies das Kürzel H.G. & Co., Z. auf:



Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G. Einsiedeln, H. G. & Co. Z. 8670 B.

Einsiedeln.



³¹⁸Die unter VII.1 Type C gezeigten Karten hatten noch den Aufdruck "Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Zürich".

VII.3 geteilte Adressseiten - nur Aufdruck "Edition H. Guggenheim & Co."

Im Folgenden werden jene Karten mit dem Aufdruck "Edition H. Guggenheim & Co." (d.h. mit "H.") betrachtet, die keine weiteren Identifizierungsmerkmale (wie "Postkarte", "Carte postale" usw.) aufweisen.

Diese Gruppe ist "überschaubar", so dass nicht viele Karten hinsichtlich der ausführenden Druckanstalt "ungeklärt" bleiben müssen.

Dies gilt umso mehr, da etliche Karten aufgrund der Bildseitenschrift (oder auch aufgrund des Rahmens) identifizierbar sind.

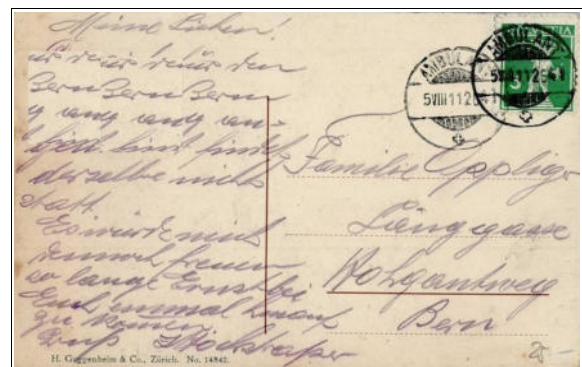
Hinzu kommt, dass nach dem Weglassen von Identifizierungsmerkmalen (wie "Postkarte", "Carte postale" usw.) die übrig gebliebenen Linierungen oftmals noch mit den (Vorgänger-) Karten übereinstimmen.

VII.3 Type A - Druck Markert & Sohn, Dresden

Die folgende Karte wurde bereits in Abschnitt VII.2 Type E besprochen und der Druckanstalt Markert & Sohn, Dresden zugeordnet:



H. Guggenheim & Co., Zürich. No. 14843.



In diesem Fall war die Identifizierung über das "Rahmen-Design" möglich.

VII.3 Type B - Druck Brunner & Co., Zürich

Zunächst sei nochmals an die bei VII.2 Type B verwendeten Ziffern- und Buchstabentypen erinnert, die von der Druckanstalt Brunner & Co. verwendet wurden:

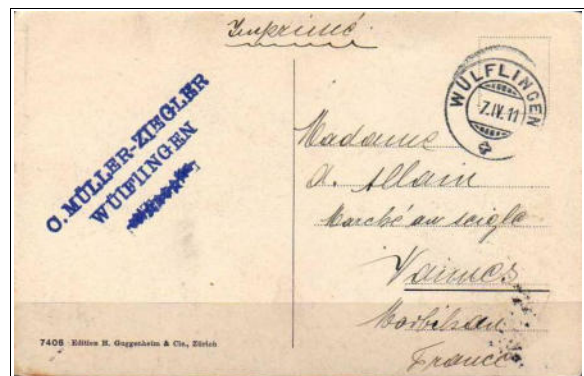
5528, Edition H. Guggenheim & Co., Zürich

(Vergleich aus VII.2 Type B)

Insofern kann wohl kein Zweifel daran bestehen, dass auch die beiden folgenden Karten von Brunner & Co. gedruckt wurden.³¹⁹ Untermuert wird dies dadurch, dass die Linierung (im rechten Feld) exakt jener entspricht, die bei der bereits in Abschnitt VII.2 Type D c gezeigten Karte "Villa Wesendonk" zu sehen ist³²⁰:



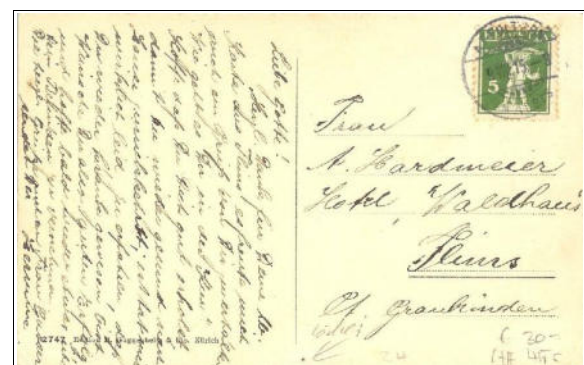
7406 Edition H. Guggenheim & Cie., Zürich



Wallis - Valais



2747, Edition H. Guggenheim & Cie., Zürich

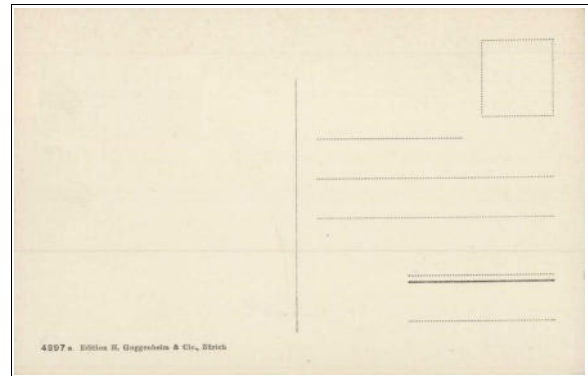


Ajoletter a. A.

³¹⁹Ein Unterschied findet sich lediglich darin, dass es jetzt "... & Cie." (statt zuvor "... & Co.") heißt.

³²⁰Bei dieser von Brunner & Co. gedruckten Karte ("Villa Wesendonk") ist bereits "Edition Guggenheim & Co., Zürich", d.h. ohne "H." zu lesen. Daher gehört diese Karte eigentlich unter Abschnitt VII.4.

Aufgrund dieses Erscheinungsbilds von Bildnummer, Verlagsangabe und Linierung (im rechten Feld) lässt sich offenbar auch ein Bildseitentyp, der bereits bei C.G. Röder auftrat und auch später noch - mit und ohne Länderflagge³²¹ - zahlreich vorkommt, der Druckanstalt Brunner & Co. zuschreiben:



4897 a Edition H. Guggenheim & Cie., Zürich



4414 a Edition H. Guggenheim & Cie., Zürich



11243 Edition H. Guggenheim & Cie., Zürich

³²¹Bei Karten für andere Länder weichen in der Regel sowohl die Linierung im rechten Feld (für die Anschrift) als auch die Ziffern- und Buchstabentypen ab. Bei allen Karten ist aber "Guggenheim & Cie." zu lesen.

VII.3 Type C - Druck / Bezugsquelle A. Taveggia, Mailand

Bei den folgenden (colorierten) Karten erscheint die (in grüner Farbe gehaltene) Verlagsangabe in Großbuchstaben:



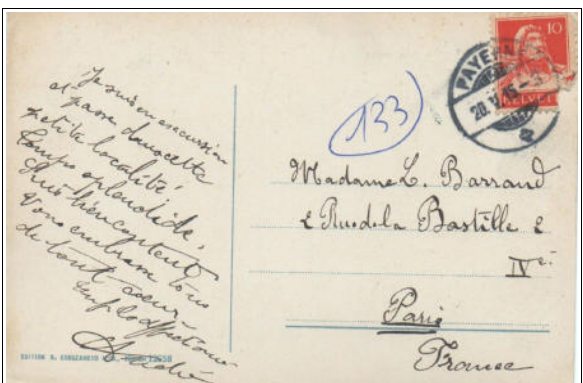
EDITION H. SUGGENHEIM & Co., ZÜRICH 12856



EDITION H. SUGGENHEIM & Co., ZÜRICH 12857



EDITION H. SUGGENHEIM & Co., ZÜRICH 12858

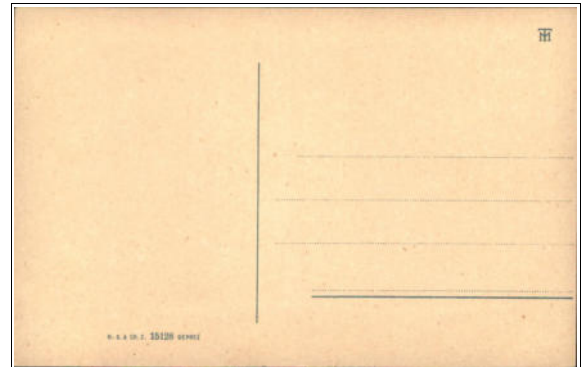


Bei Karten für italienische Städte / Orte sind nun weitere Merkmale festzustellen, wobei

die verbleibende (reine) Linierung derjenigen der vorherigen Karten entspricht³²²:



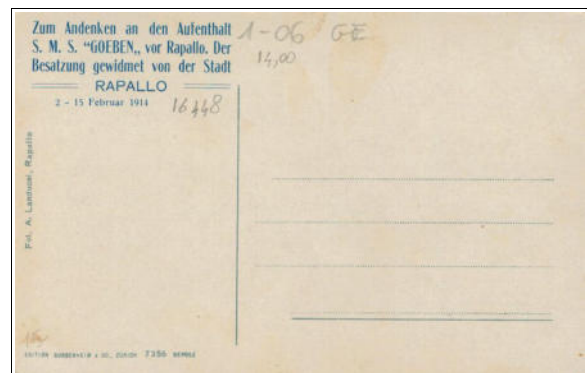
EDITION H. GUGGENHEIM & CO., ZÜRICH 14199



H. G. & CO. Z. 15128 DÉPOSÉ



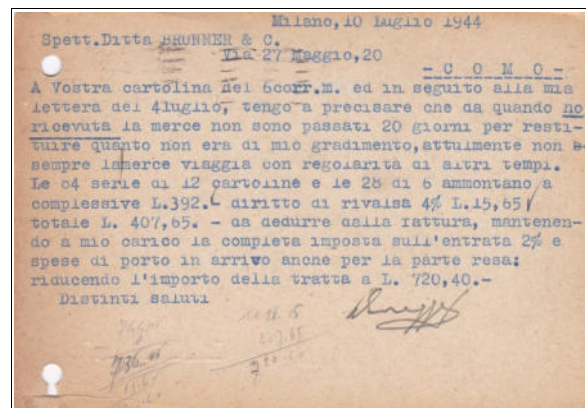
Solche Karten traten ab 1912 dann auch ohne "H." (vor "Guggenheim") auf:



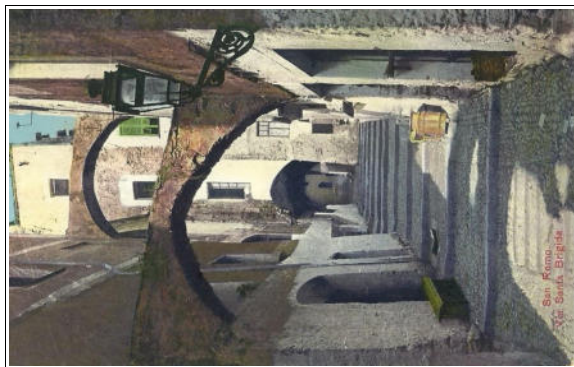
EDITION GUGGENHEIM & CO., ZÜRICH 7356 DÉPOSÉ

³²²Da das "A" bei den vorangegangenen Schweizer Karten fehlt, ist die 1. gepunktete Linie etwas eingerückt. Ferner setzt die Mittellinie bei den Schweizer Karten etwas tiefer an, da zuvor der "Zweizeiler" darüber stand.

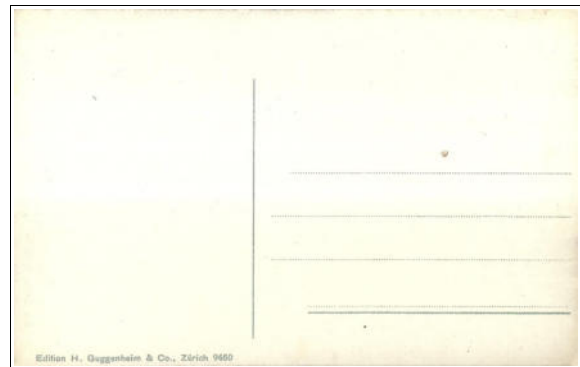
Nun ist bekannt, dass H. Guggenheim & Co. im Januar 1911 etliche Pakete mit Postkarten von der "Cartoleria Angelo Taveggia, Milano" erhielt. Insofern kann kaum ein Zweifel bestehen, dass "TM" (auf der Karte "Sorrento") für diese schon 1837 gegründete Firma, d.h. für "Taveggia Milano" stand³²³:



Ergänzend ist festzuhalten, dass die Verlagsangabe "H. Guggenheim & Co." insbesondere bei Karten von "San Remo" auch mit Kleinbuchstaben vorkommt:



Edition H. Guggenheim & Co., Zürich 9460



Abschließend ist zu erwähnen, dass H. Guggenheim & Co. im Februar 1911 auch Karten - wohl von italienischen Städten / Orten - von Campassi & Diena aus Turin bezog.³²⁴ Auch hier ist die Frage offen, ob es sich um eine Druckerei oder lediglich um eine "Bezugsquelle" handelte.³²⁵

³²³Das Gründungsjahr ist auf der abgebildeten, 1944 an Brunner & Co. geschriebenen Postkarte zu lesen.

³²⁴Derzeit liegen keine Karten vor, die Campassi & Diena zugeordnet werden könnten.

³²⁵Bei den Lieferungen im Jahr 1911 ist "Cartoleria Angelo Taveggia, Milano" zu lesen. Ob es sich (damals schon) um eine Druckerei handelte, ist offen, zumal "Cartoleria" wohl mit "Schreibwarengeschäft" zu übersetzen ist. Es sind auch viele Karten dieses Typs mit Stempeln (schon) von 1910 bekannt.

VII.3 Type D - Druck nicht zuzuordnen

Es gibt einige weitere Karten mit Aufdruck Edition H. Guggenheim & Co., für die die Druckanstalt aufgrund fehlender Merkmale derzeit nicht zugeordnet werden kann. Diesbezüglich sei folgendes Design erwähnt, das nicht die Dreidimensionalität des Rahmens, wie sie bei von C.G. Röder gedruckten Karten zu finden ist, aufweist:



Edition H. Guggenheim & Co., Zürich. 13726 Dep.



Edition H. Guggenheim & Co. Zürich. 6119 Dep.



Edition H. Guggenheim & Co., Zürich. 6124 Dep.



VII.4 geteilte Adressseiten - Aufdruck "Edition Guggenheim & Co."

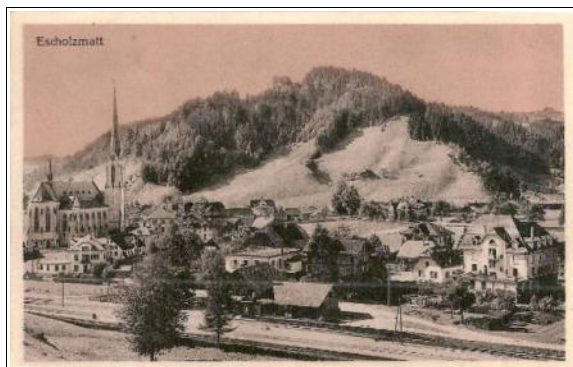
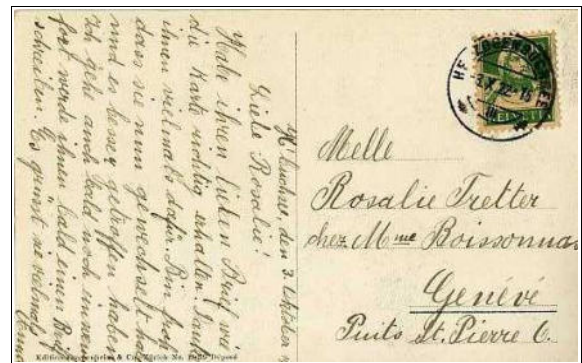
Karten mit dem Aufdruck "Edition Guggenheim & Co." (d.h. ohne "H.") weisen in der Regel keine zusätzlichen Identifizierungsmerkmale (wie "Postkarte" usw.) auf.³²⁶

Da die Grenze für diese Untersuchungen mit dem Tod von Hermann Guggenheim (am 2.2.1912) einhergehen soll, werden Karten mit dem Aufdruck "Edition Guggenheim & Co" nicht näher untersucht, sofern sie nicht bereits - wie z.B. bei C.G. Röder oder Bürger & Otilie - an anderer Stelle betrachtet wurden.

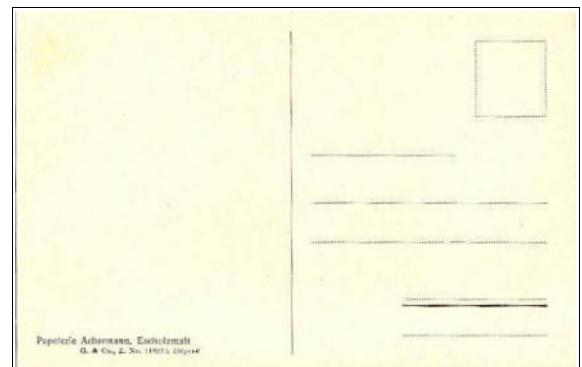
Teilweise ist auch hier eine Identifizierung aufgrund der (Bildseiten-) Schriften möglich. "Spezialitäten" finden sich kaum noch, abgesehen von Serien mit „farbigem Himmel“³²⁷:



Edition Guggenheim & Co. Zürich No. 1005 Dépôt



Papeterie Achermann, Escholzmatt
G. & Co., Z. No. 11981 Dépôt



Abschließend sei betont, dass viele Karten jetzt auch den Vermerk "Fabrication Suisse" aufweisen, somit der Druck im eigenen Land erfolgte.

³²⁶Eine Ausnahme bilden lediglich die von Bürger & Otilie gedruckten Rahmenkarten (vgl. Abschnitt IV.1).

Zudem sind die bei C.G. Röder gedruckten Karten an den typischen Auftragsnummern zu erkennen.

³²⁷Diese wurden von Brunner & Co., Zürich gedruckt (vgl. gleiches Adressseitenlayout in VII.3 Type B).

VIII. Bromsilber-Karten

Zum Thema "Bromsilber-Karten" gibt es - beginnend mit der NPG ("Neue Photographische Gesellschaft" in Berlin) - zahlreiche Beiträge im Internet³²⁸ bzw. in der Literatur³²⁹.



Dabei traten zahlreiche Firmen auf, deren Firmenlogos nicht alle entschlüsselt sind.

Etwa 1906 kam es zum Zusammenschluss von 17 Firmen unter dem "Verein Photographischer Reproduktions-Anstalten GmbH" mit Hauptsitz in Berlin.³³⁰ Karten dieser Verlage bzw. Druckereien zeigen auf Karten das Kürzel "P.R.A." (im Feld zum Aufkleben der Briefmarke).³³¹ Nachdem 1908 die NPG und die Berlin-Neuroder Kunstanstalten ausstiegen, kam es 1909 zu einer Neubildung, jetzt unter dem Kürzel "N.B.C." für "Neue Bromsilber-Convention" (auf Karten ebenfalls im Feld zum Aufkleben der Briefmarke in Form eines Dreiecks mit "Sonne" zu finden).

Offenbar stand auch H. Guggenheim & Co. mit zahlreichen solcher Firmen im Kontakt. Die Zahl der bekannten Karten scheint demgegenüber gering.³³²

³²⁸vgl. z.B. https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/downloads/productPreviewFiles/LP_978-3-412-22432-5.pdf

³²⁹vgl. z.B. TPA-Heft 23, S. 49-52 (Herausgeber Helmfried Luers)

³³⁰vgl. http://www.tpa-project.info/html/body_rp_card_cartels.html

³³¹vgl. nochmals http://www.tpa-project.info/html/body_rp_card_cartels.html

³³²In TPA-Heft 23, S. 49-52 ist eine (von der Autorin Ruth Freiburghaus erstellte) Liste von Firmen enthalten, die 1903 bzw. 1908-1911 mit H. Guggenheim & Co. geschäftlich verkehrten. Im Zusammenhang mit Bromsilber-Karten könnten dabei insbesondere folgende Firmen stehen: Aristophot Photogr. Maschinendruck-Anstalt, Beger & Röckel München, Berlin-Neuroder Kunstanstalten, Paul Fink, Lederer & Popper Leipzig, Gustav Liersch & Co., Neue Photographische Gesellschaft A.G., Photochemie GmbH, Novitas Neuheiten-Vertriebs-Gesellschaft, Regel & Krug Leipzig sowie E.A. Schwerdtfeger & Co. (alle aus Berlin, sofern nichts anderes angegeben ist).

VIII.1 Artist. Atelier H. Guggenheim & Co - Reutlinger Karten

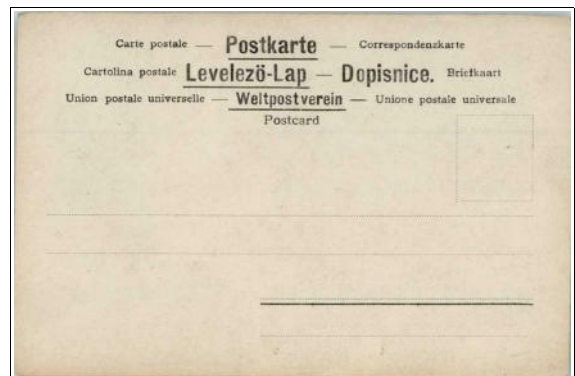
Folgende Karte vom "Artist. Atelier H. Guggenheim & Co." könnte von "Rotophot" in Berlin gedruckt worden sein:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co. Editeurs. Zürich. Serie I.



Tatsächlich weist folgende "Rotophot"-Karte, ebenfalls mit einem Reutlinger-Motiv, ein durchaus verwandtes Adressseitenlayout auf, wobei noch "Dopisnice" hinzugefügt wurde:



Rotophot-Logo (auf der Bildseite):



Eine weitere Reutlinger-Karte aus dem Verlag H. Guggenheim & Co. wäre dann ebenfalls bei Rotophot hergestellt worden:



Artist-Atelier H. Guggenheim & Co. Editeurs, Zürich, Serie I.



Die Schriften bei den Verlagsangaben auf beiden Karten stimmen nämlich überein:

Artist-Atelier H. Guggenheim & Co. Editeurs, Zürich, Serie I.

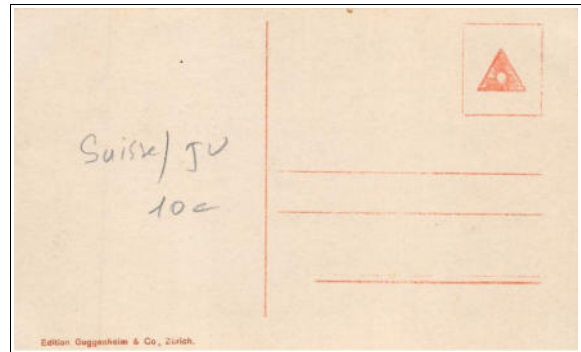
Artist-Atelier H. Guggenheim & Co. Editeurs, Zürich, Serie I.

VIII.2 Edition Guggenheim & Co., Zürich

Der Vollständigkeit halber sollen auch einige "späte" Bromsilber-Karten mit Aufdruck "Edition Guggenheim & Co., Zürich" gezeigt werden:



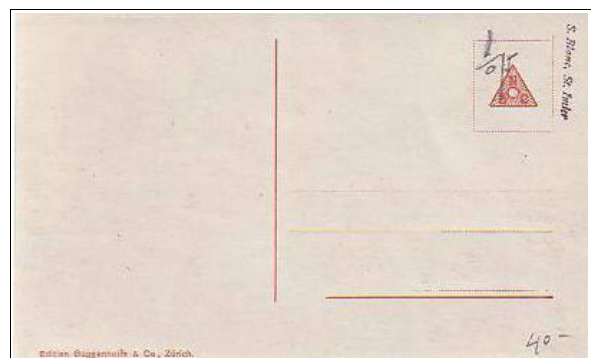
Edition Guggenheim & Co., Zürich.



Während auf obiger Karte beim Logo der NBC (vgl. Einleitung von VIII) möglicherweise die Buchstaben entfernt bzw. unkenntlich gemacht wurden, sind diese bei folgenden Karten deutlich zu erkennen:

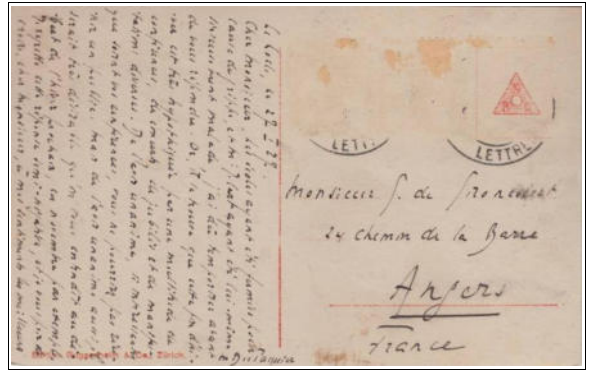


Edition Guggenheim & Co., Zürich.





Edith Guggenheim & Co., Zürich.



Edith Guggenheim & Co., Zürich. 1921



IX. Motivkarten

Da sich der Verlag H. Guggenheim & Co. nicht nur auf topografische Karten beschränkte, werden abschließend auch etliche Motivkarten vorgestellt.

Um Wiederholungen zu vermeiden, ist darauf hinzuweisen, dass einige Motivkarten - insbesondere von Philipp Frey & Co. (vgl. Abschnitt II.1) - schon gezeigt wurden.

Ferner wurde bereits auf die im Autotypieverfahren gedruckten Motivkarten (insbesondere Trachtenkarten) eingegangen. Hierbei handelte es sich um Karten von Philipp Frey & Co. (Abschnitt III.2) und August Frey (Abschnitt III.3).

Des Weiteren wurden nicht-topografische Prägedruckkarten in Abschnitt IV betrachtet, insbesondere von Bruno Bürger & Otilie (Abschnitte IV.1 und IV.2).

Auch von C.G. Röder (Abschnitt VI) wurden einige Motivkarten wie Trachtenkarten gedruckt.

Vereinzelt finden sich zudem auch von anderen Lichtdruckanstalten Motivkarten. Stellvertretend sei hier Johannes Beyer aus Zittau genannt (vgl. insbesondere Abschnitt V.6 b).

Schließlich wurden in Abschnitt VIII (Bromsilber-Karten) einige "Reutlinger-Karten" vorgestellt.

Im Folgenden wird auf weitere Motivkarten eingegangen, jedoch ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

IX.1 Glück- und Liebesmotive - Berliner Druck

An "CH 1" (aus Abschnitt V.1) hat sich offenbar folgende Adressseitentype orientiert, die z.B. bei sogenannten Pendant-Karten zur Anwendung kam³³³:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. Pendantkarte No. 4.



Wie zu erkennen ist, unterscheidet sich das Adressseitenlayout zu den Karten aus Abschnitt V.1 lediglich in Kleinigkeiten, so in der "Zwischen-Ornamentik", in der Position der Zeile "Nur für die Adresse" ("N" unter "S") sowie im etwas offeneren "C" in "Carte". Auch die übrigen Buchstabentypen (z.B. "Z") sind teilweise etwas unterschiedlich.



"CH 1" (aus Abschnitt V.1)



³³³Von H. Guggenheim & Co. sind solche Pendant-Karten mit No. 1, 4 und 11 bekannt.

Die gleiche Pendant-Karte mit der No. 4 erschien auch im Verlag L. Brühl, Berlin³³⁴, der möglicherweise in Deutschland die "Exklusiv-Rechte" für diese Karten hatte³³⁵:

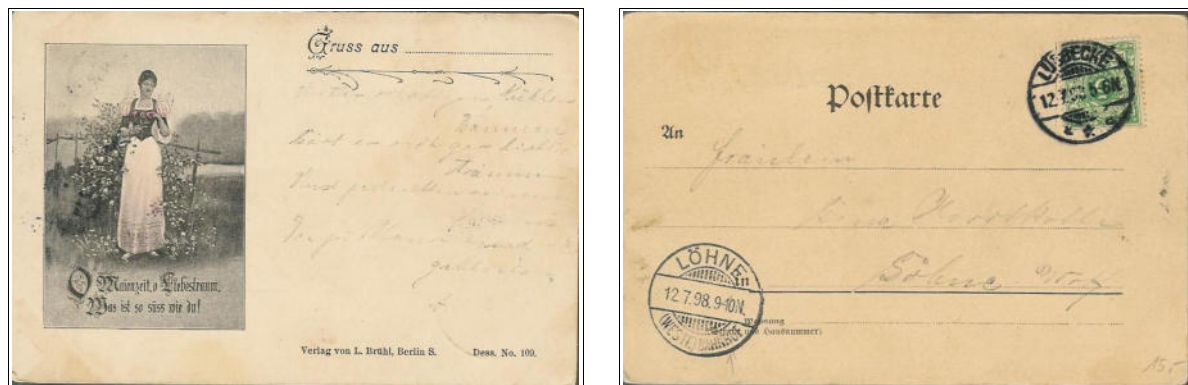


Verlag von L. Brühl, Berlin S.

Pendant-Karte No. 4.

Leider ist das zu sehende Adressseitenlayout, das bei anderen Karten von L. Brühl in der Schreibweise von "Postkarte" mehrfach variiert³³⁶, derzeit nicht zuzuordnen.³³⁷

Durchaus erschienen aber andere Karten bei L. Brühl, die die typischen Merkmale der Graphischen Gesellschaft Berlin aufweisen:



Verlag von L. Brühl, Berlin S.

Dess. No. 109.



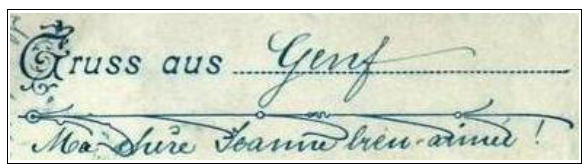
334 Von L. Brühl sind solche "Pendant-Karten" (mit zwei schräg gestellten Bildern) bis No. 11 bekannt. Eine weitere "Pendant-Karte" von L. Brühl trägt die No. 16. Hier sind allerdings drei Bilder (Glaube - Liebe - Hoffnung) zu sehen.
 335 Sämtliche bekannten "Pendant-Karten" mit deutscher Adressseite erschienen im Verlag L. Brühl, Berlin.
 336 Typisch ist die Abkürzung "u." statt "und" in "Straße u. Hausnummer". Mit gleichem sonstigen Aufdruck ("u" statt "und") erschienen mindestens fünf Varianten hinsichtlich der Schreibweise von "Postkarte".
 337 Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese der Graphischen Gesellschaft Berlin zuzuordnen ist. Allerdings liegt hierzu keine (den Nachweis erbringende) "Schlüsselkarte" vor.

Alle gezeigten bzw. besprochenen Adressseiten kommen übrigens auch im Verlag Gustav Liersch & Co. aus Berlin vor, der nachweislich viele seiner Karten bei der Graphischen Gesellschaft Berlin drucken ließ.

Bei H. Guggenheim & Co. erschien mit vorheriger "Gruss aus ..." Schrift (inklusive darunter liegender Verzierung)³³⁸ auch eine Karte mit der Angabe "Dessin No. 106":



Artist. K. Liersch, Guggenheim & Co., Editeurs, Zurich, Dessin No. 106.



Auch diese Karte erschien beim Verlag L. Brühl, Berlin, ebenfalls unter Dess. No. 106:



Verlag von L. Brühl, Berlin, Dess. No. 106.

Diese Adressseite könnte / dürfte nun aber bei der Graphischen Anstalt Otto Schloss, Berlin gedruckt worden sein, die demnach ebenfalls in Frage kommt.

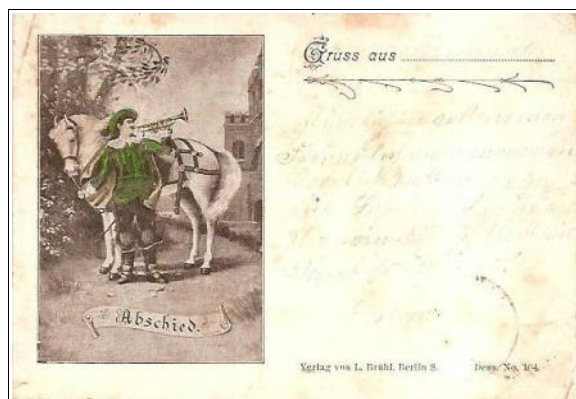
³³⁸Schrift und Verzierung treten allerdings vielfach auf, insbesondere nicht nur beim Verlag L. Brühl, Berlin.

Eine weitere Karte liegt als Dessin No. 104 vor, die aufgrund des "Spruchbands" sichtlich verwandt mit Dessin No. 106 ist:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. Dessin No. 104.

Auch hier liegt die entsprechende Karte aus dem Verlag L. Brühl, Berlin vor, wobei die Kleidung wie schon bei Dessin No. 106 bei L. Brühl farblich betont wird.



Verlag von L. Brühl, Berlin S. Dess. No. 104.

Diesmal liegt wieder einer jener Adressseiten vor, bei denen - wie bei der Pendant-Karte No. 4 - "u." statt "und" in "Straße u. Hausnummer" zu lesen ist.³³⁹

Fast alle genannten Adressseiten finden sich auch auf "Landkarten-Ansichtskarten" mit der D.R.G.M.-Nr. 72551, auf denen sich der Aufdruck "Überall wo ich gewesen, kann man an meinen Zeichen lesen" befindet. Allerdings lassen sich auch diese Karten nicht eindeutig zuordnen.

³³⁹Wie bereits ausgeführt wurde, existieren mindestens fünf Varianten bei der Schreibweise von "Postkarte".

IX.2 Serie 3511 H. Altenberg, Lwów - Druck wohl Förster & Borries, Zwickau

Bei folgender Serie "No. 3511 H. Altenberg, Lwów"³⁴⁰ gleicht die Adressseite derjenigen der in Abschnitt V.2 behandelten Lichtdruckkarten der "Graphische Gesellschaft Berlin", insbesondere der dort gezeigten Type "CH 2 b":



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 3511.— No. 1130.

H. Altenberg, Lwów. I.



Bei der "Altenberg-Karte" fehlen ebenfalls die Ornamente in der dritten Zeile sowie an den "Außenpositionen" der zweiten Zeile.³⁴¹ Die Buchstabentypen sind ähnlich, stimmen aber insbesondere in der dritten Zeile nicht überein (vgl. z.B. "E" in "SCHWEIZ").

³⁴⁰Die Serie umfasst mindestens 10 Bildnummern (I bis X), die beginnend mit No. 1130 durchnummeriert sind.

³⁴¹Dies trifft auch auf die (darunter nochmals abgebildete) Type "CH 2 b" (gemäß Abschnitt V.2) zu.

Davon ausgehend, dass es sich um zwei unterschiedliche Druckanstalten handelt, hätte H. Guggenheim & Co. das Adressseitenlayout vorgegeben. Und tatsächlich scheint es sich bei den "Altenberg-Karten" um die Druckanstalt Förster & Borries aus Zwickau zu handeln.

Es existiert nämlich folgende "Schlüsselkarte", die für den Postkartenverlag Kimmelstiel & Co. in Hamburg im Dreifarbindruck von Förster & Borries hergestellt wurde³⁴²:



Diese Karte (Nr. X) wurde nun auch für H. Guggenheim & Co. gedruckt.³⁴³ Die Beschriftung "Typen aus Polen" (oben am Rand) und der Name der Druckanstalt wurden dabei weggelassen. Die bildseitigen Aufdrucke sind aber weiterhin in blauer Farbe.



Auch wenn die Guggenheim-Karte nicht im Original vorliegt, handelt es sich offenbar auch hier um einen Dreifarbindruck von den gleichen Drucksteinen.

³⁴²Auch die Altenberg-Karte IV ist mit Aufdruck "Dreifarbendr. Förster & Borries, Zwickau" bekannt.

³⁴³Es handelt sich offenbar um die gleichen Drucksteine.

Mit diesem Adressseitenlayout erschienen bei H. Guggenheim & Co. auch die "Altenberg-Karten" mit den Nummern I, IV, V und VII:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 3511. — No. 1134.

H. Altenberg, Lwów. V.



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 3511. — No. 1136.

H. Altenberg, Lwów. VII.

Überraschenderweise tritt u.a. bei Bild VI eine abweichende Adressseite auf³⁴⁴.



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 3511. — No. 1135.

H. Altenberg, Lwów. VI.

³⁴⁴Dieses Adressseitenlayout tritt auch bei Bild III auf.

Neben dem "hohen C" in der ersten Zeile weisen jetzt alle Zeilen Serife auf.

Es tritt sogar noch eine weitere Variante (ebenfalls mit "hohem C") auf³⁴⁵, bei der die Buchstaben der dritten Zeile (mit den Ländernamen) gegenüber der ersten Variante keine Serife aufweisen:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. No. 3511.



H. Altenberg, Lwów. II.



Möglicherweise erklären sich diese Varianten aufgrund mehrerer Auflagen. Auf jedem Fall kann kein Zweifel daran bestehen, dass sie von der gleichen Druckanstalt stammen.

Aufgrund der gezeigten bildseitigen "Parallelstücke" (bei Bildnummer X) kann eigentlich kein Zweifel daran bestehen, dass die bei H. Guggenheim & Co. erschienenen "Altenberg-Karten" von Förster & Borries in Zwickau gedruckt wurden.³⁴⁶

³⁴⁵Dieses Adressseitenlayout tritt bei den Bildnummern II und VIII auf.

³⁴⁶Auch die Altenberg-Nummer IV liegt mit den Aufdrucken "Dreifarbendr. Förster & Borries, Zwickau" sowie "Verl. für Deutschl. M. Kimmelstiel & Co., Hamburg" vor.

IX.3 Rokoko Serie 904-927 - Druck eventuell Graphische Gesellschaft, Berlin

Bei folgender Serie tritt die Adressseite - bis auf geringfügige Abweichungen - auch bei Lichtdrucken auf, die von der Druckanstalt "Graphische Gesellschaft Berlin" stammen (vgl. Type "CH 1" in Abschnitt V.1).

Ungewöhnlich ist, dass der Verweis auf die Seriennummern "No. 904 - 927" auf jeder Karte angegeben ist:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co.; Editeurs, Zürich. N^o. 904 - 927.



Type IX.3

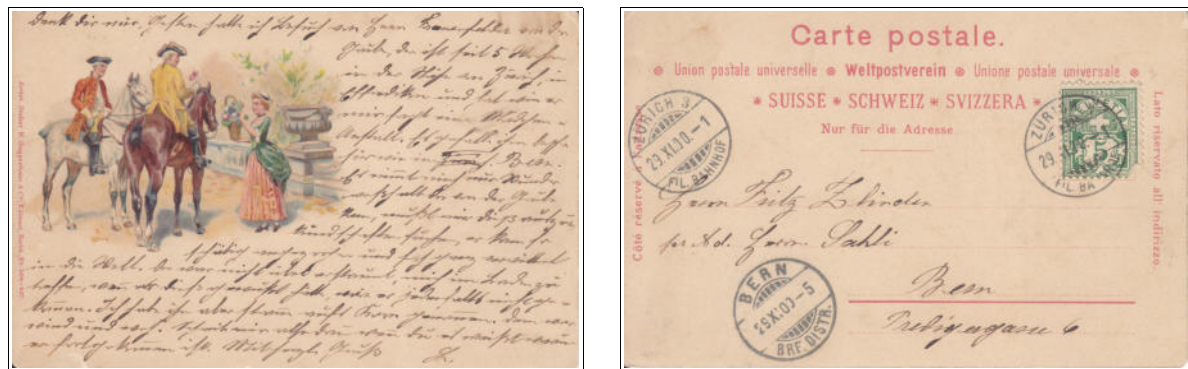


Type V.1

Größere Abweichungen finden sich eher auf der Bildseite in Form der Striche unter dem

"o" in "Co" und in "No", die bei den in V.1 betrachteten Karten nicht vorkommen.³⁴⁷

Eine weitere solche Karte liegt mit Stempel aus dem Jahr 1900 vor:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich. N^o. 904-927.

Aufgrund der bisherigen Beobachtungen (insbesondere auch in Abschnitt IX.2), dass kleinste Abweichungen auf zwei verschiedene Druckanstalten hindeuten können, ist letztlich auch hier nur die eingeschränkte Aussage möglich, dass die Rokoko-Karten "eventuell" von der Graphischen Gesellschaft Berlin gedruckt worden sein könnten.

³⁴⁷Bei den Buchstaben auf der Adressseite unterscheidet sich das "a" in "Carte postale" wohl noch am deutlichsten.

IX.4 Glitzerkarten - Druck wohl Graphische Gesellschaft, Berlin

Bei H. Guggenheim & Co. erschienen auch "Glitzerkarten", bei der die Bildfläche teilweise mit einer (mit den Fingern) spürbaren "körnigen Masse" überzogen wurde.

So ist bei der folgenden Karte die Kleidung der beiden Personen farbig überzogen. Wird die Karte gegen eine helle Lichtquelle gehalten, glitzert es "golden":



Artist Atelier H. Guggenheim & Co. Editeurs, Zürich. N° 1101.



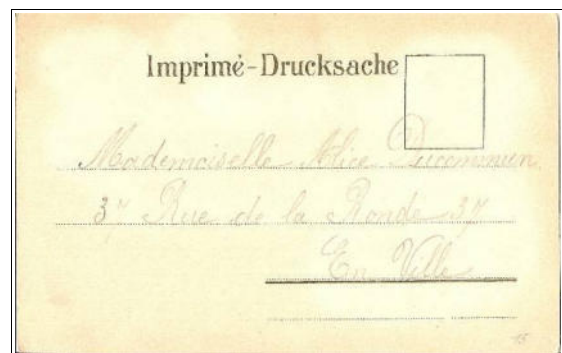
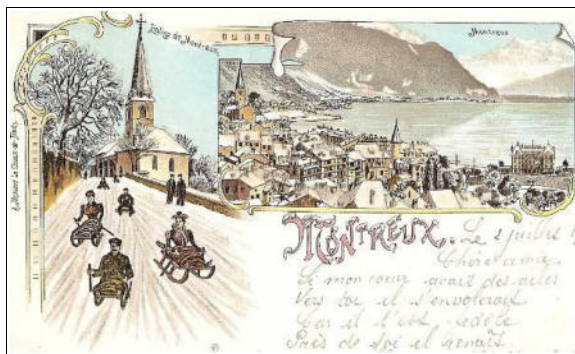
Dieses Adressseitenlayout entspricht fast zu 100 Prozent demjenigen der in Abschnitt V.2 behandelten Lichtdruckkarten (Type CH 2 a) der Graphischen Gesellschaft Berlin:



Lediglich die Bildseite scheint untypisch für die Graphische Gesellschaft Berlin zu sein.³⁴⁸

Es stellt sich allerdings die Frage, ob hier nicht zwei Firmen an der Herstellung beteiligt waren, eine für den Druck, die andere für den "Glitzerauftrag".

Anzumerken ist, dass sich bereits auch einige "Glitzer-Lithos" unter den von Philipp Frey & Co. (vgl. Abschnitt II.1) gedruckten Karten befinden, wie z.B. die Karte No. 1203 von Montreux::



Bei diesen Winterlithos von Philipp Frey & Co. ist eine "Glitzermasse" aufgebracht. Werden diese Karten gegen eine Lichtquelle gehalten, glitzert es in kleinen silbernen Punkten.

Zudem wurden in Abschnitt V.12 mit Goldglitzer überzogene Karten aufgeführt, die von Stengel & Co. gedruckt wurden.

³⁴⁸Es liegt auch eine Karte "Kriemhild" aus dem Verlag H. Guggenheim & Co. mit diesem Adressseitenlayout vor. Diese "Kriemhild-Karte" existiert auch mit deutscher Adressseite. Dort ist die Druckanstalt Heinr. & Aug. Brüning aus Hanau angegeben. Eine Erklärung hierfür steht noch aus.

IX.5 Modekarten - Druck Louis Glaser, Leipzig

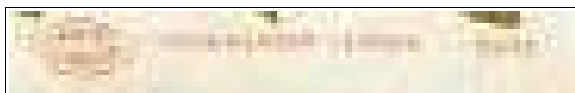
Bei H. Guggenheim & Co. erschienen auch "Modekarten":



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Zürich.

POSTKARTE

Hier dient als "Schlüsselkarte" zur Identifizierung eine Karte von Köln mit dem "Auto-Chrom-Oval" und dem Aufdruck Louis Glaser, Leipzig (rechts daneben):



DRUCKSACHE

Die zuvor gezeigte "Modekarte" weist zwar den Aufdruck "POSTKARTE" auf, die Buchstabentypen lassen aber kaum einen Zweifel daran aufkommen, dass auch diese Karte bei Louis Glaser gedruckt wurde. Eine weitere Parallele bilden die größeren Anfangsbuchstaben "D" und "P". Zudem stimmt auch das übrige Adressseitenlayout (abgesehen von dem Zusatz "An") in der Linierung überein.³⁴⁹

³⁴⁹Hier ist insbesondere auch die untere gepunktete Linie zu nennen, die jeweils etwas zurückversetzt beginnt.

Aus dieser Serie sind weitere Karten bekannt:

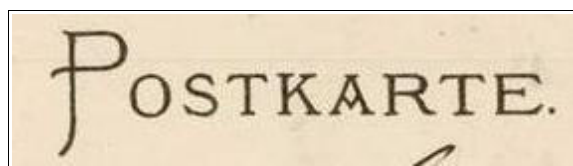


IX.6 Glückwunsch- und Spruchkarten - Druck bisher nicht zuzuordnen

Im Verlag H. Guggenheim & Co. durften natürlich Glückwunsch- und Spruchkarten nicht fehlen:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Zürich.



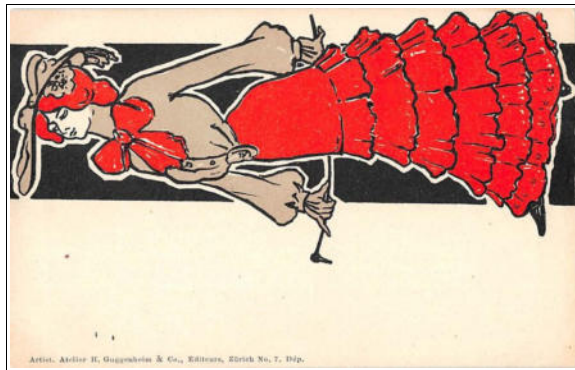
Von der gleichen Druckanstalt stammt auch folgende Ostern-Karte, die ebenfalls bei H. Guggenheim & Co. erschien:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Zürich.

IX.7 Mode / Art Nouveau

Bei einer weiteren Serie, von der die No. 7 vorliegt, ist die ausführende Druckanstalt derzeit ebenfalls nicht bekannt:



Artist. Atelier H. Guggenheim & Co., Editeurs, Zürich No. 7. Dép.

